Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 16 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 17. April 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Staatsmänner besorgt

Ueber den Kampf im deutschen Baugewerbe!

Badischer Thronerbe

Tritt Sozialistenführern gesellschaftlich nahe.

Der Hofrichter-Prozeß in Wien bringt eine Sensation um die andere!

Roosevelt und der Vatikan.

Berlin, 16. April. Zur Aufregung über die preußische Stimmrechtsfrage ist seit gestern auch die, augenblicklich noch größere über den sozialen Krieg im deutschen Baugewerbe getreten!

Fort und fort kommen von allen Theilen des Reiches Nachrichten, welche zeigen, wie ausgedehnt dieser Kampf ist, und mit wie eiserner Entschlossenheit die Bauunternehmer die beschlossene Massenaussperrung durchführen. Im westfälischen Distrikt allein z. B. sind reichlich 35,000 Mann von ihr betroffen. Im Ganzen betrug schon gestern Abend die Zahl der entlassenen Baugewerkarbeiter zwischen 150,000 und 200,000. Es sieht stark nach einem langen Kampfe aus, welcher zu allerhand recht bedenklichen Weiterungen führen und eine sehr tiefgehende politische Gährung hervorrufen mag, für die es schon zuvor nicht an Stoff gefehlt hatte! Daher ist man in staatsmännischen Kreisen stark besorgt.

Unter der Hand werden die Vermittelungsversuche fortgesetzt, trotzdem die diesbezüglichen Bemühungen des baierischen Ministerpräsidenten und Anderer gescheitert sind. Regierungsvertreter und Stadtverwaltungen wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine Beilegung erzielt werden könnte, — wenn nicht sogleich im Ganzen, so doch an manchen wichtigen Oertlichkeiten. Von jeder Bresche, die in dieser Art gelegt werden könnte, erwartet man einen günstigen Einfluß, doch gegenwärtig ist noch nirgends ein „Silberstreifen" am dunklen sozialen Gewölk zu bemerken.

Jene konservative Niederlage.

Noch immer wimmelt es von Zeitungsauslassungen über das Ergebniß der Reichstagsersatzwahl im ostpreußischen ländlichen Kreise Allenstein, wo als Nachfolger des verstorbenen konservativen Reichstagspräsidenten Grafen Udo v. Stolberg-Wernigerode der Nationalliberale Kochan gewählt wurde, und damit die Konservativen einen Kreis verloren, welchen sie seit 40 Jahren unbestritten innegehabt hatten.

Natürlich sprechen die konservativen Organe großes Bedauern aus. Die „Deutsche Tageszeitung" und die „Kreuzzeitung" sagen, die Nationalliberalen hätten die Wahlkampagne nach amerikanischen Methoden geführt, die in diesem Falle erfolgreich gewesen seien, von denen aber keinesfalls zu wünschen wäre, daß sie allgemein in Deutschland Anwendung fänden. Daß die Unzufriedenheit mit den neuen Steuergesetzen etwas mit dem Ergebniß zu thun habe, das wollen diese und andere konservativen Blätter nicht einräumen.

Die Liberalen aller Schattirungen äußern sich triumphirend und sagen, das sei nur der erste Schritt in der Abrechnung des deutschen Volkes mit den Konservativen.

Kosten für Büste genehmigt.

Nach einer Rede des Unterrichtsministers bewilligte der preußische Landtag die Kosten für die, angeblich von Leonardo Da Vinci hergestellte „Flora"-Büste, die Dr. Bode kürzlich in London für das hiesige Kaiser Friedrich-Museum angekauft hatte. Der Minister gestand, daß Zweifel darüber obwalten, ob die Büste ein Werk Da Vinci's sei, aber zweifellos, sagte er, handele es sich um eine Schöpfung von hoher Wichtigkeit aus der Renaissance-Periode. Der für die Büste bezahlte Preis sei nicht unvernünftig hoch, selbst wenn sie kein Werk Da Vinci's sei, — und wäre dies der Fall, sei sie zehnmal so viel werth, wie Dr. Bode dafür entrichtet habe.

Künftiger Großherzog und „Rothe".

Wie aus Karlsruhe, Baden, gemeldet scheint der Thronerbe Prinz Maximilian, Bruder des jetzigen badischen Großherzogs, in einer Art den Großherzog Ludwig von Hessen nachahmen zu wollen. Gelegentlich eines parlamentarischen Abends, welcher in der Wohnung von Freiherrn Marschall v. Bieberstein, jetzt großherzoglich badischer Hausminister, abgehalten wurde, hatte Prinz Maximilian lange, freundliche Unterredungen mit sozialdemokratischen Mitgliedern der Abgeordnetenkammer, besonders mit ihrem Hauptführer Kolb. Dies hat nicht verfehlt, Aufsehen zu machen, obwohl Prinz Maximilian eigentlich weiter nichts gethan hat, als diese Herren auf gleichen Fuß mit anderen Landtagsabgeordneten zu behandeln.

Kardinal Fischer nach Rom.

Der bekannte Kardinal-Erzbischof Fischer von Köln ist nach Rom abgereist, um eine große Anzahl deutschländischer Pilger, welche eine Tour nach Italien machen, dem Papst Pius vorzustellen.

Hofrichter machte Fluchtversuche?

Wie aus Wien neuerdings gemeldet, soll Oberleutnant Hofrichter, der wegen der bekannten „Zyankalibriefe" an eine Anzahl Offiziere, die den Tod eines zu Folge hatten, jetzt den Prozeß zu bestehen hat, zwei verzweifelte Fluchtversuche gemacht haben. Einmal hatte er, wie es heißt, die Uniform des Gefängnißprofoßes Tuttmann angezogen, den er bestach, und suchte in derselben den Kerker zu verlassen; und sodann grub er ein Loch von der Gefängnißzelle aus, und war damit schon bis nahe an das Fundament des Gebäudes gekommen, als der Versuch entdeckt wurde!

Machte der Vatikan Schwenkung?

Heutige Wiener Nachrichten geben wieder Veranlassung, von den Beziehungen des Ex-Präsidenten Roosevelt zum Vatikan zu reden, — und es verlautet, daß der Vatikan dem Oberst Roosevelt neue Anerbietungen gemacht habe! So erklärt sich wenigstens das Publikum einen sehr überraschenden Besuch, welchen der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Pignatelli, heute Nachmittag bei Herrn Roosevelt machte. Ja dieser Besuch hat ebenso großes Aufsehen gemacht, wie der Abbruch der Verhandlungen zwischen Roosevelt und dem Vatikan in Rom hinsichtlich der Audienzfrage!

Wiener Abendblätter sagen, der Papst habe durch diesen Nuntius Herrn Roosevelt Bedauern über das Verhalten des päpstlichen Staatssekretärs Merry del Val in obiger Frage ausgesprochen.

Ganz sicher erscheint jedenfalls, daß Kardinal Pignatelli, welcher einer der höchsten Würdenträger der katholischen Kirche ist, nicht lediglich aus eigenem Antriebe den Besuch bei Roosevelt machte. Ueberdies sprach auch der Auditor der päpstlichen Nuntiatur bei ihm vor.

Der Kardinal selbst sagte über den Besuch weiter nichts, als daß derselbe sehr angenehm für ihn gewesen sei. Und Herr Roosevelt blieb vollkommen still darüber.

Dieser Besuch folgte unmittelbar auf den Imbiß, welchen der amerikanische Botschafter Kerens zu Ehren Roosevelts gab.

Heute Abend war Herr Roosevelt der Ehrengast des Staatsdiners, welches der Kaiserkönig Franz Joseph im Schloß Schönbrunn gab, und welchem außer ihm sieben österreichische Staatsminister, vier Fürsten, ein Herzog, neun Grafen und eine Anzahl anderer hervorragender, wenn auch nicht titelführender Gäste beiwohnte. Kermit begleitete seinen Vater.

Das Diner war im Uebrigen einfach; es dauerte genau eine Stunde und auf Roosevelts Wunsch wurden keine Trinksprüche ausgebracht.

Später fuhr noch Herr Roosevelt nach der Großen Oper, wo eine Gala-Vorstellung zu seinen Ehren gegeben wurde. Und dann folgte ein Empfang in der amerikanischen Botschaft.

Mächte schreiten ein?

Die neuesten ausländerfeindlichen Unruhen in China.

Peking, 16. April. Chinesische Regierungsbeamte selber glauben, daß ein neues Einschreiten der auswärtigen Mächte, ähnlich demjenigen zur Zeit der Boxerunruhen von 1900, wegen der jüngsten Unruhen in Tschangsche, nahe bevorstehe.

Diese Unruhen, ursprünglich ein Reiskrawall gegen wucherische chinesische Beamte, erlangten alsbald einen entschieden ausländerfeindlichen Karakter. Man schätzt das zerstörte Missioneneigenthum schon auf mehr als $100,000. Und verschiedene Missionäre retteten mit knapper Noth ihr Leben.

Außer dem britischen Kanonenboot, das schon eingetroffen ist, sind noch drei britische Kriegsschiffe, ein amerikanisches Kreuzerboot und ein französisches Kreuzerboot auf dem Weg nach dem Schauplatz der Unruhen. Die Kunde von diesen Bewegungen hat zeitweilig einen „beruhigenden" Einfluß auf die Eingeborenen geübt; aber lange wird das wohl nicht vorhalten, und die Regierung fürchtet noch mehr Gewaltthaten. Das Aufruhrgebiet ist bereits ein sehr ausgedehntes. Der Regierung wird auch gemeldet, daß eine Anzahl Beamte in Tschangsche mit den Aufrührern unter Einer Decke stecken!

4 Menschenleben

Forderte eine Kesselexplosion in Westvirginien.

Huntington, W. Va., 17. April. Bei einer Dampfkesselexplosion in der Sägemühle von Thornton & McDermott am Coal River, unweit Huntington, wurden drei Arbeiter augenblicklich getödtet, und ein vierter tödtlich verletzt. Der Dampfkessel war erst soeben eingesetzt worden.

Washingtoner Nachrichten.

Präsident Taft gestern Abend auf einem Bankiersbankett. — Zu Aldrich's angeblicher Senatsmüdigkeit.

Washington, D. K., 16. April. Dem großen Jahresdiner des Bankiersverbandes vom Distrikt Kolumbia, am Samstag Abend, wohnte auch Präsident Taft bei; ebenso der Vizepräsident, drei Mitglieder des Kabinets und eine große Delegation Finanzleute von Chicago, New York, Pittsburg und anderen bedeutenden Städten.

Es wurden viele Reden gehalten, aber keine ausgearbeiteten, mit Ausnahme diejenige des Handels- und Arbeitssekretärs Nagel über Handelsausdehnung.

Man nimmt die Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritt des Bundessenators und Zollvaters Aldrich, resp. Nichtbewerbung um eine Wiederwahl, sehr ernst. Er hat diese Gerüchte wenigstens nicht dementirt. Wie es heißt, setzt ihm die Zunahme des Insurgententhums in der republikanischen Partei und die Mißzufriedenheit mit dem Zollgesetz, nebst der Oposition gegen sein Zentralbanksystem denn doch stark zu! Dazu kommt, daß sein leibliches Befinden nicht das beste ist. Auch hat er bald 70 Jahre auf seinen Schultern.

Washington, D. K., 17. April. Die gestrigen Verhandlungen vor dem Kongreßausschuß, welcher den Ballinger-Pinchot-Streit zu untersuchen hat, waren recht friedlicher Art, — so friedlich, daß zwei Ausschußmitglieder und ein Zeuge halb, und drei Zuschauer vollständig schliefen, bis sie plötzlich durch einen ungemüthlichen Windstoß aufgeschreckt wurden, welcher durch ein offenes Fenster kam! Das war aber auch der einzige störende Zwischenfall.

Die Zeugenaussagen von E. C. Finney, Hilfssekretär des Innern, waren sehr technischen und einseitigen Karakters.

Pinchots und Glavis' Anhänger behaupten, der Ballinger'sche Anwalt Vertrees gehe darauf aus, Jeden, welcher mit dem Fall zu thun habe, gründlich zu ermüden, damit zur Zeit, da Sekretär Ballinger den Zeugenstand betritt, sich Niemand mehr für die Sache interessire.

Washington, D. K., 17. April. An der Pennsylvania Ave. fand gestern Abend eine Versammlung im Freien statt; und vor einer großen, buntgemischten Menge, zu einem guten Theil aus Negern bestehend, zog Mrs. Stanley McCormick — die am Abend zuvor mit dem Schatzamtssekretär MacVeagh gespeist hatte — den Präsidenten Taft stark durch die Hechel. „In einer Demokratie," rief sie unter großem Beifall und Gejohle aus, „hat Niemand das Recht, zu sagen, daß irgend eine Klasse oder irgend ein Theil einer solchen, unwünschenswerthe Bürger seien!"

Manche der farbigen Zuhörer waren Nachkommen der Hottentotten, welche Präsident Taft angegriffen hatte.

Tabaknachtreiter.

Acht schuldig, und drei freigesprochen.

Covington, Ky., 17. April. Der Prozeß gegen elf „Tabaknachtreiter" vom Kentuckyer Counay Grant, unter Anklage der Verschwörung zur Beschränkung des Handels endete damit, daß acht schuldig und drei freigesprochen wurden. Ersteren wurden zu Geldstrafen von 100 bis 600 Dollars verurtheilt.

Alle Betreffenden sind „prominente" Persönlichkeiten.

Zug verunglückt.

Auf der Chicago- und Northwestern-Bahn in Jowa.

Clinton, Ja., 17. April. Am Uebergang der Harrington Str. stieß ein Personenzug der Chicago- & Northwestern-Bahn mit einem Güterzuglokomotive zusammen.

Der Heizer Schubert wurde augenblicklich getödtet, und mehrere Passagiere wurden verletzt, am schwersten wahrscheinlich Mrs. A. Rigbey, welche auf der Reise von New York nach Cedar Rapdis, Ja., war.

Vom Baseball-Felde.

„American League".

Chicago, 16. April. Das für heute früh angesagt gewesene Spiel zwischen den Chicagoern („Whitesox") und den St. Louisern wurde wegen Regens verschoben.

Detroit, 16. April. Die Detroiter besiegten die Clevelander heute mit 5 zu 1.

New York, 16. April. Die New Yorker schlugen heute die Bostoner mit 3 zu 1.

Washington, D. K., 16. April. Mit 4 zu 3 siegten die Washingtoner heute über die Philadelphier.

„National League."

St. Louis, 16. April. Regen nöthigte zur Verschiebung des Spieles zwischen den Pittsburgern und den St. Louisern.

Philadelphia, 16. April. Mit 5 zu 3 schlugen die Philadelphier im heutigen Wettspiel die Brooklyner.

New York, 16. April. Die New Yorker blieben Sieger über die Bostoner mit 4 zu 2.

Mindestens 17 Todte.

Und ungefähr $2,000,000 Sachschaden. — Der neue südliche Sturm braust über 5 Staaten dahin.

New Orleans, 17. April. Eine furchtbare zyklonartige Gewalt entwickelte der Sturm, welcher über fünf Staaten dahinfegte und endlich gestern Abend sich nach dem Ozean verbrauste.

Die fünf heimgesuchten Staaten waren: Mississippi, Tennessee, Arkansas, Alabama und Louisiana.

Es wurde eine Anzahl Personen getödtet, — von 17 weiß man bestimmt, daß sie umgekommen sind.

Wenn Geschichten über Unheil an der Küste von Louisiana — in der von früher so berüchtigten Gegend von Terre Bonne — sich bewahrheiten sollten, so kommt die Todtenzahl jedenfalls bedeutend höher.

Es wurde auch eine große Zahl Personen verletzt.

Der Schaden wurde hauptsächlich an den heranwachsenden Feldprodukten verursacht. Doch wurden auch viele Dutzende Wohn- und Geschäftsgebäude demolirt oder abgedeckt.

Während der Sturm Sturgis, Miss., traf, wurden beim Einsturz eines Ladengebäudes fünf Personen getödtet. Und aus Bradley in demselben Distrikt, wird gemeldet, daß dort vier Personen durch Blitz erschlagen wurden.

Großer Eigenthumsschaden wurde auch im südlichen und im mittleren Alabama angerichtet. Unweit Burton wurden 8 Neger durch Blitzschlag getödtet; alle diese hatten unter einem Baume Schutz gesucht.

Mit ängstlicher Spannung wartet man auf Nachrichten von vielen ländlichen Plätzen, mit denen man gegenwärtig keine Verbindung hat.

An allen Eisenbahngeleisen wurden zahlreiche Ausschwemmungen verursacht. Der Telegraphendienst ist arg verkrüppelt. Hunderte von Telegraphenpfosten liegen nieder; und Hunderte von Meilen Drähte — Telegraphen- sowie Telephondrähte — sind durch Sturm, Hagel und Regen dienstuntüchtig geworden.

Viele Wagenwege sind ganz unpassirbar geworden.

Tausende von Acres Baumwollfeldern sind verheert, und auch andere Feldprodukte haben schwer gelitten.

Im Ganzen dauerte der Sturm fast zwei Tage, bis er in den Mexikanischen Golf hinausfuhr.

Longtown, Miss., 17. April. Während der Neger Mack Campbell schlief, traf der Sturm sein Haus, zerstörte dasselbe gänzlich, riß ihn aus dem Bett, rollte ihn, die Decke um ihn schlagend, ein ganzes Stück weit und schleuderte ihn endlich gegen einen Baum.

Columbus, Ga., 17. April. In Georgia ebenso, wie in Alabama sind die Baumwollpflanzungen schwer durch den Zyklon und den vorherigen Hagelschlag geschädigt worden.

Soweit bekannt, wurde Niemand in diesen beiden Staaten getödtet, aber eine Menge Personen wurden obdachlo.

Alle Flüsse in dieser Gegend steigen jetzt rasch.

Die neue kalte Welle.

Hat im Nordwesten anscheinend großen Schaden gethan!

Minneapolis, 17. April. Der Temperatursturz über
peratursturz um 40 Grad in Minnesota, den Dakotas und im kanadischen Nordwesten — nach mehreren Wochen warmen Wetters — hat dem Obst und den Frühgemüsen wahrscheinlch schweren Schaden zugefügt.

In Minneapolis fiel gestern Nacht drei Zoll Schnee, und auch Sonntag früh schneite es weiter.

Aehnliches wird aus allen jenen nordwestlichen Gegenden gemeldet.

In der Gegend von Sioux City, Ja., sind Tausende von Obstknospen erödet worden.

Besonders starken Schneefall und vorher Graupelsturm hatte Fargo, Nord Dakota.

Im kanadischen Nordwechen ist auch die Getreidernte einigermaßen geschädigt worden.

Mordprozeß gegen Wolter

Wird morgen in New York zur Verhandlung genommen.

New York, 17. April. Nachdem Richter Greenbaum den Antrag auf Verlegung des Prozesses gegen den des Mordes angeklagten Albert Walter Wolter in ein anderes County abgelehnt hat, wird das Verfahren gegen den jungen Wolter am Montag vor Richter Foster in den Generalassisen aufgenommen werden. Damit wird einer der grausigsten Fälle, den die Mordchronik der Hudson-Metropole aufzuweisen hat, hoffentlich eine gänzliche Aufklärung erfahren.

Die Leiche der, in Wolter's Wohnung ermordet aufgefundenen Ruth Wheeler wurde in aller Stille auf dem Maple Grove Friedhof, wo man sie bestattet hatte, exhumirt und noch einmal einer Autopsie unterzogen, durch welche die Identität der Ermordeten über alle Zweifel hinaus festgestellt wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen

Neapel: Neckar von New York.
New York: Kaiserin Auguste Viktoria nach Hamburg; St. Louis nach Plymouth; Caronia und Baltic nach Queenstown; Barbarossa nach Genua.
Heute funkentelegraphisch gemeldet: Lazio von Genua, morgen in New York erwartet.

Für „ehrliche Wahl"

Neue britische Liga, aber nur von Liberalen.

Lloyd-George's Kampfruf

Von der Wahlkampagne in Frankreich.

Wieder einmal heißt es, der Zar wolle wirklich ein „verjüngtes Rußland".

Hochfluthen-Ableitungsplan.

London, 16. April. Unter den Engländern, die mit großer Vorliebe ihre Wahlen den Amerikanern als Muster von Ehrlichkeit vorhalten, hat sich neuerdings ein Verband gebildet, welcher dafür kämpfen will, daß Korruption und Einschüchterung bei den britischen Wahlen aufhören sollen! Dieser Verband hat bereits über 10,000 Mitglieder. Konservative gehören freilich keine zu ihm; denen sind offenbar die Wahlen ehrlich genug. Nur liberale Mitglieder gehören zu der neuen Vereinigung, die sich „Gladstone-Liga" nennt; Konservative halten sich nicht nur dieser „Reinigungs"-Bewegung fern, sondern bekämpfen sie.

Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß die Liberalen politisch ehrlichere Leute sind, als die Tories. Die Art, wie die Wahlen jetzt geführt werden, wirkt einfach zum Vortheil der Konservativen und zum Nachtheil der Liberalen. Deshalb wollen Erstere naturgemäß nichts von einer Aenderung wissen, während Letztere ebenso naturgemäß auf eine solche dringen. Ideale Gesichtspunkte haben die Beiden dabei nicht im Auge.

Die Konservativen können korrumpiren und einschüchtern — sie werden es nie so nennen, und der Durchschnittsengländer hält Alles für recht, was durch Vorgangsfälle geheiligt ist — die Liberalen würden Dasselbe thun, es gebrechen ihnen aber allermeistens die Mittel dazu. Sie sind mit wenigen Ausnahmen arm.

Wenn die Liberalen herrschen sollen, können sie es nur kraft numerischer Uebermacht an den Stimmkästen; sie können nicht gewinnen, wenn die Konservativen durch Korrumpirung und Einschüchterung — oder wie immer man diese Dinge nennen mag — sie dieses Vortheils berauben.

Darum sollen den Konservativen sozusagen die Fänge beschnitten werden. Aber das ist ein schwerer „Job"! Der Schatzamtskanzler Lloyd-George, der als eine ziemlich gute Autorität in sozialpolitischen Dingen gelten kann, erörterte jüngst dieses Kapitel vor einer Versammlung der Gladstone-Liga, deren Präsident er ist, in London.

„Wir haben," sagte er, „in diesem Lande 2500 Landlords, welche zwei Drittel des ganzen Landes besitzen und kraft dessen eine besondere Kontrolle über den Lebensunterhalt von Millionen von Männern, Frauen und Kindern üben. Diese Macht des Feudalismus über den Grund und Boden, die Grundlage unseres Lebens, ist eine unumschränkte und vollständige! Und die Landlords besitzen sie nicht nur, sondern sie sind auch bereit, sie zum Nachtheil des Gemeinwohles auszuüben."

Als eine der Arten dieser Ausübung bezeichnet die Gladstone-Liga die Austreibung von Pächtern, welche anders stimmen, als die konservativen Landlords diktiren. Die Liga nennt dies Einschüchterung, und sie sagt, diese und andere Formen von Einschüchterung und Einmischung seien bei der letzten Wahl in beinahe unerhörtem Maße geübt worden.

Nun hat England allerdings geheime Wahl. Aber die Einschüchterer kennen ihre Pappenheimer gut genug und wissen, auf wessen Zusage sie sich verlassen können, und auf wessen nicht. Wo sie im Zweifel sind, haben sie noch immer die Möglichkeit, den Wähler am Stimmabgeben ganz zu verhindern. Dies ist ungesetzlich, kann aber auf allerlei unauffällige Art mit Sicherheit gethan werden. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß je ein Opfer darüber klagt, — denn er weiß, das bedeutet wahrscheinlich Hungerkost für ihn und seine Familie!

Die Bestechung muß sehr geschickt geübt werden, damit der Korruptionist nicht in Trubel kommt. Aber sie wird geübt, auf mancherlei Art, und weder der Kandidat selber, noch sein Agent, noch irgend einer seiner persönlichen Freunde brauchen daran betheiligt zu sein; es sind immer genug Interessen für dergleichen bereit und gerüstet. Uebrigens kann nichts den Kandidaten selber hindern, zwischen den Wahlen Geld oder entsprechende Werthe in seinem Kreise aufzuwenden.

Man schätzt, daß die Konservativen reichlich 15 Millionen Dollars bei der letzten Wahl ausgaben. Sie thaten das so geschickt, daß die Liberalen, obwohl sie vollkommen Bescheid wußten, in keinem Fall genügende Beweise vorbringen konnten. Daher konnten sie auch keine einzige Wahl anfechten.

Wie man dieser Macht beikommen kann, das ist in der That eine noch viel verflixtere Sache, als die Eroberung von Port Arthur im russisch-japanischen Kriege! Lloyd-George sprach in der obenerwähnten Rede noch folgende bedeutsame Worte:

„Wir sind jetzt damit beschäftigt, eine alte und sehr hohe Rechnung mit dem Hause der Lords zu begleichen. Laßt uns wissenschaftlich an die schwere Aufgabe herangehen! Wir müssen auf einen langen Kampf gefaßt sein, — aber wenn wir zusammenstehen, so werden wir gewinnen."

Das zeigt, daß Lloyd-George sich keine Illusionen macht.

* * *

Aus Paris wird folgendes Stückchen in Verbindung mit der französischen Wahlkampagne gemeldet:

Selbst in Kreisen, welche der Frauenstimmrechtsbewegung nicht freundlich gegenüberstehen, wird es bedauert, daß Madame Marguerite Durand, die im hiesigen 9. Distrikt für die Deputirtenkammer kandidirt, ihren Sitz nicht einnehmen könnte, falls sie gewählt werden sollte. Die ebenso schöne wie elegante Dame besitzt entschieden Witz und Geist, das hat sie jüngst bewiesen. Durch eine List bewog sie einen ihrer männlichen Gegenkandidaten, einen reichen jungen Mann Namens Charles Marest, einer von ihr veranstalteten Wahlversammlung beizuzuwohnen; am Schluß ihrer Rede überraschte sie das Publikum damit, daß sie den Gegenkandidaten vorstellte. Der junge Mann erhob sich, trat an den Rand der Tribüne und grinste. So sehr er sich abmühte, brachte er kein Wort heraus, und die Versammlung konnte sich leicht davon überzeugen, daß seine Dummheit den Rand des Blödsinns streifte. Während nun der Unglücksrabe von Kandidat dastand und Grimassen schnitt, legte Madame Durand folgendermaßen los:

„Ich habe Ihnen nur zeigen wollen, daß mein Gegner ein Idiot ist. Für seine Dummheit kann der Mann nichts; denn er ist als der Sohn eines notorischen Trunkenboldes erblich belastet, — aber dieser unzurechnungsfähige Tölpel hat das Recht, in den Hallen der Gesetzgebung zu sitzen, während diese mir, einer gebildeten und in ihrer intellektuellen Vollkraft stehenden Frau, gesetzlich verschlossen sind."

Die Versammlung johlte vor Vergnügen, — aber die schneidige Suffragette konnte nicht weiterreden: denn einige andere anwesende Frauen traten für den, noch immer stupide lächelnden Marest ein und verübten einen solchen Radau, daß Madame Durand schließlich das Feld räumen und die Flucht ergreifen mußte.

Der Premierminister Briand begegnet noch fort und fort bei den Wählerversammlungen, welche er in den Provinzen veranstaltet, verzweifelten Unterbrechungs- und Radauversuchen von Anarchisten und radikalen Sozialisten. Auch wird er von den Konservativen heftig angegriffen, wenn auch in anderer Weise. Der Pariser „Temps" erklärt aber die Briand'sche Kampagne, Alles in Allem, für sehr erfolgreich und sagt, er habe besonders die junge Generation auf seiner Seite.

* * *

Louis Dausset vom Pariser Stadtrath hat dieser Körperschaft einen originellen Plan unterbreitet, Hochfluthen loszuwerden — ohne Kanäle, Schleusen, Dämme oder irgend etwas derart. Dausset ist nur der Pathe dieses Planes; sein Urheber ist De Beauchamps, ein bedeutender Landbauer im Distrikt Poitou.

In der Hauptsache läuft der Plan — welcher in Gestalt einer Vorlage von der Legislatur gutgeheißen werden muß, um ausgeführt zu werden — einfach darauf hinaus, das Wasser aufzufangen und lange genug festzuhalten. Zu diesem Behuf soll die ganze Landschaft in Terrassen abgestuft werden — was die Landleute, wie versichert wird, ohne große Unkosten thun könnten — und zwar in solcher Weise, daß die Felder den größten Theil des Regens oder des schmelzenden Schnees aufsaugen und zurückhalten können. Schließlich muß das Wasser doch der Hauptmasse nach seinen Weg in die Ströme finden; aber dies soll nur so allmählich geschehen, daß kein Trubel daraus entsteht, und die Wasser auch sehr wenig von dem ergiebigen Erdreich mitnehmen. Zur weiteren Unterstützung des Planes sollen kahle Hügelrücken tüchtig mit Rasen besetzt, und mehr Bäume gepflanzt werden. So soll es Wochen oder sogar Monate dauern, bis schließlich die Wassermassen durch unterirdische Wege die Ströme erreichen, und mittlerweile sollen sie auf ihrem Verweilen nur Gutes stiften.

Man erwartet dann nicht nur keine Hochfluthen verheerenden und zerstörenden Grades mehr, sondern auch keinen abnorm niedrigen Stand der Ströme in trockenen Zeiten, — was natürlich auch für den Schiffsverkehr sehr förderlich wäre.

Und Hr. Beauchamps ist nicht blos ein grübelnder Theoretiker, sondern hat diesen Plan bereits auf seinem eigenen Landstück zur Ausführung gebracht, und zwar, wie es heißt, mit glänzendem Erfolg.

Es werden jetzt Sachverständige nach dem Beauchamps'schen Gute gesandt werden, um den Plan zu studiren und zunächst an die Verwaltung des Seinedepartements Bericht darüber zu erstatten.

* * *

Beobachter im westlichen Europa legen verschiedenen neuerlichen Vorgängen im „heiligen Rußland" große Bedeutung dabei und wollen aus demselben den Schluß ableiten, daß Zar Nikolaus, unter dem Einfluß des Premiers Stolypin, sich wirklich dafür entschieden habe, auf die politische Verjüngung des Landes hinzuarbeiten, und die reaktionären Rathgeber wieder einmal abgedankt habe.

Als eins der Anzeichen hierfür gilt die jüngste Rede Stolypins im Volkshause, welche, im Auftrag des Zaren, verkündete, daß die Anwendung der Todesstrafe und andere „Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung" fortan „soweit wie irgend möglich" eingeschränkt werden sollen. Für ebenso bedeutsam wird der Regierungserlaß an die Hl. Synode — die höchste Vertretung der russischen Staatskirche — gehalten, wonach dieselbe alle Priester anweisen soll, bei künftigen Begrüßungen des Zaren nur von religiösen Angelegenheiten zu sprechen und keinerlei Rathschläge hinsichtlich der weltlichen Verwaltung des Reiches zu geben zu suchen. Dies wird als ein beinahe so revolutionärer Schritt angesehen, wie die Einrichtung der russischen Duma.

Endlich rechnet man hierher auch die ausdrückliche Versicherung des Premierministers, daß Niemand an hoher Stelle den Wunsch hege, in die Rechte der Duma einzugreifen.

„Der Zar hat mit der Reaktion gebrochen," sagen die hoffnungsvollsten Beobachter. Andere gestehen wenigstens zu, daß augenblicklich die stockreaktionären Einflüsse zurückgedrängt sind. Es wird das hauptsächlich als das Verdienst des Premiers Stolypin betrachtet; und eine britische Wochenrevue sagt über ihn:

„Man kann zwar nicht ohne Weiteres sagen, daß Herr Stolypin auf der Höhe der Zeit stehe; aber man darf auch nicht die moskowitischen Ideale mit denjenigen von London, Paris oder Washington vergleichen. Lediglich nach der Norm russischer Staatsmänner gemessen, darf Stolypin in seinem Streben und seinen Erfolgen als eines der modernen Wunder bezeichnet werden."

Soziale Fragen.

Abstimmung in Philadelphia über Straßenbahnfrieden.

Philadelphia, 16. April. Die streikenden Straßenbahner stimmen Samstag Abend über den Vorschlag der Straßenbahngesellschaft bezüglich des Streikfriedenschlusses ab (nachdem ein Ausschuß ihn bereits gutgeheißen hatte.)

Das Ergebniß dieser Abstimmung wird wahrscheinlich am Montag bekannt gegeben. Es dürfte günstig sein, und dann der Ausstand offiziell aberklärt werden.

Wird elektrisch hingerichtet.

Neunzehnjähriger Bursche im Staate New York!

Albany, N. Y., 17. April. Gouv. Hughes hat sich geweigert, sich in der Vollstreckung des Todesurtheils über den kaum 19jährigen Earl Murphy einzumischen. Derselbe wurde am Abend benachrichtigt, daß er Montag früh im Richtstuhl sterben muß. Er ist einer der jüngsten Todeskandidaten in diesem Staate.

(Seine Verurtheilung war wegen der Tödtung von Eldridge Davis, 1908, erfolgt.)

Muthmaßliches Wetter.

Der April verübt Majestätsbeleidigung gegen König Frühling!

Washington, D. K., 16. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Leichter Schnee im nördlichen Theil, und theilweise trüber im Süden am Sonntag.

Montag schön und wärmer.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana.

Michigan soll im Südosten Regen, im Norden und Westen Regen oder Schnee am Sonntag haben, und kühleres und trüberes Wetter am Montag, Wiskonsin einen ebensolchen Sonntag, aber einen schönen und wärmeren Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Theilweise trüber und kalt am Sonntag, vielleicht mit leichtem Schneegestöber. Montag schön mit langsam steigender Temperatur; mäßige West- und dann Nordwestwinde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 50 Grad, um 3 Uhr 46, 4 Uhr 45, 5 Uhr Abends 43, 6 Uhr 42, 7 Uhr 40, 8 Uhr 39 Grad. Die höchste Temperatur des Tages, nämlich 64 Grad herrschte um 1 Uhr Morgens, während 39 Grad die niedrigste war. Der Wind erreichte seine höchste Geschwindigkeit, 35 Meilen pro Stunde, um 2 Uhr Nachmittags und kam vom Nordosten.

Nur noch 12 Tage

Ehe wir nach unserem neuen Heim umziehen,

THE STEGER Building

Piano=Preise herabgesetzt

⅓ bis ½

— bei —

Steger & Sons

Piano=Umzugs=Verkauf.

Leset, bedenkt, vergleicht!

Besucht jeden Pianoladen der Stadt und Ihr werdet zurückkommen und von uns kaufen, da die Ersparniß an einem Piano während des Umzugverkaufs von $100 bis $200 beträgt.

Wir wollen kein einziges Piano, Spieler-Piano, Flügel-Piano oder Einrichtung nach dem neuen Steger-Gebäude transportiren; alles wird neu sein, und wenn wir unser Steger-Gebäude eröffnen werden, so werden wir die großartigste Ausstellung von künstlerischen Pianos haben, die jemals unter einem Dache in diesem Lande vereinigt wurde. Deshalb zögert nicht, noch schiebt es auf, nämlich den Ankauf eines Pianos oder Spieler-Pianos. Macht Euch die riesigen Ersparnisse zunutze. Kommt zum Kaufen vorbereitet.

Wir machen keinen Profit bei diesem Verkauf; erwarten es auch nicht. Unser Ziel ist, alles zur Piano-Einrichtung Gehörige und alle anderen Waaren in unserem zeitweiligen Quartier, 207 Wabash Ave., zu verkaufen. Dies ist unzweifelhaft der größte Umzugs-Verkauf, der jemals in der Stadt Chicago veranstaltet wurde.

Kluge Käufer machen sich dies zunutze.

Neue $165 Pianos
Umzugs-Verkauf, Garantirt für 10 Jahre, **$98**

Neue $300 Pianos,
Garantirt für 20 Jahre, Umzugs-Verkaufspreis, **$155**

Neue $325 Pianos
Garantirt für 20 Jahre, Umzugs-Verkaufspreis, **$178**

Neue $400 Pianos
Garantirt für 20 Jahre, Umzugs-Verkaufspreis, **$228**

Neue $450 Pianos
Umzugs-Verkaufspreis, Garantirt für 20 Jahre, **$268**

Neue $450 Spieler = Pianos,
Umzugs-Verkaufspreis, **$298**

Neue $500 Spieler Pianos
Umzugs-Verkaufspreis, **$318**

Neue $550 Spieler=Piano
Umzugs-Verkaufspreis, **$338**

Neue $650 Spieler = Pianos

Umzugs-Verkaufspreis, $365

Dieses prachtvolle $750 Mahagoni Baby Grand Piano

In diesem Verkauf für **$398**
Für 20 Jahre garantirt,

Wenig gebrauchte Pianos.

Früherer Preis $500

Steinway

Umzugs-Verkaufs-Preis, **$218**

Früherer Preis $450

Chickering

Umzug Verk.-Preis **$168**

Früherer Preis $300

Kimball

Umzug Verk.-Preis **$115**

Und hunderte von Anderen zur Auswahl.

Wir sind im Piano-Geschäft seit 1879, besitzen die größte ausschließliche Piano-Fabrik in der Welt.

Es ist die Qualität, die uns die führende Stellung verschafft hat. Qualität ist immer der erste Gedanke bei der Herstellung des Steger Pianos.

Jedes einzelne dieser Pianos und Piano-Spieler sollte für Baar verkauft werden. Wir sehen nicht auf den Profit. Das ganze Lager muß geräumt werden, kein einziges wird bei dem Umzug nach dem neuen Steger Gebäude mitgenommen. Aus diesem Grunde machen wir diese Bedingungen für Diejenigen, welche nicht baar zahlen können, von $4 bis $10 monatlich.

Jedes Instrument ist in einfachen Ziffern markirt, den früheren Preis und den Umzug-Verkaufspreis zeigend. Bei einigen Pianos sind die Bedingungen so niedrig wie $1.00 die Woche.

Mit jedem von uns verkauften Piano geben wir unsere eigene Garantie, wie auch die des Fabrikanten.

Steger & Sons.

Established 1879

Piano Manufacturing Company

207 WABASH AVENUE

Drei Thüren südlich von Adams Straße.

Lokalbericht.

Fürchtet einen Milchtrust.

Ald. Hey veröffentlicht Flugschrift gegen Pasteurisirung.

Ansicht von Sachverständigen.

Stadtvater der 23. Ward zitirt mehr als vierzig Gelehrte als Gegner der Pasteurisirung. — Kriegsministerium verlangt Abbruch zweier Brücken.

Ald. Jakob A. Hey von der 23. Ward hat eine Flugschrift von dreißig Seiten Umfang zusammenstellen lassen, in der die Ansichten von mehr als vierzig Sachverständigen, welche die Pasteurisirung der Milch verdammen und den Genuß roher Kuhmilch befürworten, wiedergegeben sind. Der Titel der Flugschrift ist „Einwände gegen die allgemeine Pasteurisirung der Milch für Chicago". In der Vorrede, die von Ald. Hey selbst abgefaßt ist, spricht sich der Stadtvater, der die Frage seit zwei Jahren eingehend studirt hat, wie folgt aus: „Der Verkauf abgekochter Milch ist in Chicago allgemein und wird in keiner Weise beaufsichtigt oder kontrolirt. Der Milchkonsument ist ihm gegenüber machtlos. Er kann nicht wissen, ob die Milch, die ihm der Händler liefert, roh oder pasteurisirt ist. Ist sie pasteurisirt, so ist er nicht sicher, daß der Prozeß richtig vorgenommen worden ist, und daß alle Krankheiten erzeugenden Keime getödtet worden sind. Man darf nicht außer Acht lassen, daß der Milchhändler, der seine Milch pasteurisirt, dies nicht im Interesse der Gesundheit seiner Abnehmer thut. Für ihn ist es eine Geschäftssache. Er kocht sie ab, damit sie nicht sauer wird. So lange wir zulassen, daß Milch von kranken Kühen ohne Rücksicht auf Sauberkeit pasteurisirt wird, und als eben so gut oder besser als rohe Milch von gesunden Kühen angepriesen wird, können wir nicht darauf rechnen, ein einwandfreies Produkt zu erhalten. Pasteurisirung spielt infolge der großen Kosten, welche die dazu nöthigen Maschinen verursachen, den Milchhandel einigen wenigen großen Händlern in die Hände und überliefert uns auf Gnade und Ungnade einer Kombination oder einem Trust. Ein Beispiel dafür liefert uns New York, wo die Bundesbehörden gegenwärtig strafrechtlich gegen den Milchtrust vorgehen."

Der wissenschaftliche Theil der Flugschrift ist von Dr. Maximilian Herzog, Professor der Pathologie und Bakteriologie an der hiesigen thierärztlichen Hochschule, abgefaßt und enthält Urtheile von mehr als vierzig Sachverständigen, die sich sämmtlich gegen die Pasteurisirung und für den Genuß roher Kuhmilch aussprechen, die Substanzen enthält, welche gewisse Bakterien tödten.

Wechsel tritt ein.

In dem Verhältniß zwischen der Stadt und der Chicago City Railway Co. ist mit dem gestrigen Tage eine Aenderung eingetreten. Die dreijährige Periode, innerhalb der nach den Vorschriften der Straßenbahnordinanzen die Linien der Gesellschaft von Grund aus ausgebessert und umgebaut werden mußten, ist gestern abgelaufen. Der Stadtrath hat jetzt das Recht, von der Gesellschaft den Bau neuer Linien in Gebieten, in denen Straßenbahnen noch nicht vorhanden sind, zu verlangen, und zwar kann die Gesellschaft angehalten werden, jährlich acht Meilen neue Geleise zu legen. Außerdem kann sie gezwungen werden, zu den Kosten des Baues eines Untergrundsystems im Geschäftsviertel beizusteuern. Bion J. Arnold wird auch fernerhin Vorsitzender der Ingenieurskommission bleiben, welche den Umbau der Linien überwacht, aber seine Vollmacht, als Chefingenieur alle Umbauten der Gesellschaft zu kontroliren, erlischt. Die Gesellschaft hat in den drei Jahren für Umbauten und Reparaturen $17,507,294 ausgegeben. Eine Aenderung im Verhältniß der Stadt zur Chicago Railways Co. tritt erst im nächsten Jahr ein, da diese Gesellschaft ihre Ordinanz später angenommen hat als die Chicago City Railway Co.

Brücken müssen fallen.

Die städtischen Behörden und die Leiter der Metropolitan Hochbahngesellschaft wurden gestern benachrichtigt, daß das Kriegsministerium das Todesurtheil über die Hochbahnbrücke und die städtische Brücke am Jackson Boulevard gesprochen habe. Sie müssen binnen zwei Jahren abgebrochen und durch Brücken mit einer Spannweite von 200 Fuß ersetzt werden. Die Kosten der Neubauten werden sich auf eine Million stellen. Veranlassung zu der Anordnung des Kriegsministeriums haben die Klagen der Schiffahrtsinteressen gegeben.

Mahnung an Wirthe.

Die Schanklizensen laufen mit diesem Monat ab und müssen rechtzeitig erneuert werden, falls die Inhaber nicht Gefahr laufen wollen, ihre Rechte zu verwirken. Beim Stadteinnehmer sind bis jetzt 1500 Gesuche eingelaufen und 286 davon sind bereits erledigt. Stadteinnehmer Magerstadt räth den Wirthen, mit ihren Eingaben nicht bis zur letzten Stunde zu warten.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes hebt der öffentliche Gesundheitszustand sich allmählich wieder. In der vorigen Woche ist in der Zahl der gemeldeten Sterbefälle wieder eine kleine Abnahme zu verzeichnen gewesen und fast sämmtliche Formen ansteckender Krankheiten haben weniger Opfer gefordert, als in der Woche vorher. Aus der nachstehenden Tabelle ist zu ersehen, wie viele von den Todesfällen auf ansteckende Krankheiten entfallen sind, und wie die Gesammtzahl sich auf die verschiedenen Altersstufen vertheilt hat:

	16. April 1910	9. April 1910	17. April 1910
Gesammtzahl der Todesfälle	659	662	735
Jährliche Todesrate auf je 100 Einwohner	15.0	15.1	17.2
Ansteckende Krankheiten:			
Typhusfieber	5	8	6
Masern	4	4	5
Scharlachfieber	6	11	6
Keuchhusten	3	7	3
Diphtherie	14	10	11
Tuberkulose (alle Formen)	72	98	83
Genickstarre	3	1	1
Lungenentzündung (alle Formen)	135	149	154
Unter 1 Jahr	126	125	139
1 bis 5 Jahre	63	58	54
5 bis 10 Jahre	14	18	
10 bis 20 Jahre	36	39	36
20 bis 30 Jahre	49	61	
30 bis 40 Jahre	75	66	333
40 bis 50 Jahre	89	89	
50 bis 60 Jahre	73	70	
60 bis 70 Jahre	52	53	
70 bis 80 Jahre	63	66	
Ueber 80 Jahre	21	28	188

Ueberzeugende Heilung von Haut-Qualen.

Leichter, rother Ausschlag wuchs auf schreckliche Weise. — Schlaflose Nächte und ruhelose Tage machten das Leben zur Last. — War vollständig entmuthigt.

Cuticura heilte nach 16-jährigem Leiden.

„Sechzehn Jahre litt ich an einem schlimmen Fall von Hautkrankheit. Als Kind kam eine rothe Schwäre an meinen Beinen, gerade in der Kniekehle, durch ein straffes, farbiges Strumpfband zum Ausbruch. Anfangs schien es unwesentlich zu sein, wurde aber allmählich schlimmer und schlimmer und schließlich erkannte ich, daß ich eine schlimme Hautkrankheit hatte. Ich gebrauchte viele Hausmittel, sowie viele weitbekannte Aerzte in verschiedenen Städten, aber ohne befriedigendes Resultat. Die Plage quälte mich mehr bei warmem Wetter als im Winter, und da es am Kniegelenk war, machte es mir das Gehen unmöglich und ich war bei dem wärmsten Wetter gezwungen, im Hause zu bleiben.

„Meine Hoffnung auf Genesung war damals geschwunden. Schlaflose Nächte und ruhelose Tage machten das Leben zur unerträglichen Last. Schließlich wurde mir gerathen, die Cuticura-Heilmittel zu probiren und es bedurfte nicht mehr als eines Versuches, um mich zu überzeugen, daß ich diesmal erfolgreich sein würde. Ich kaufte zwei Sortimente der Cuticura-Heilmittel (Cuticura-Seife, Salbe und Pillen) und nachdem diese aufgebraucht waren, war ich ein ganz Anderer. Die Cuticura-Heilmittel haben sicherlich sehr viel geholfen, da sie meine ganze Laufbahn vom Schlimmen zum Guten wendeten. Ich bin jetzt der glücklichste Mann, da es wenigstens eine wirkliche Kur für Hautkrankheiten giebt. Leonard A. Hawtof, 11 Nostrand Ave., Brooklyn, N. Y., 30. Juli und 8. August 1909."

Ruhe und Frieden kehren mit Cuticura in verzweifelte Familien ein. Alles, was die zärtlichste Mutter zur Linderung für ihre gemarterten, entstellten, hautkanken Kinder wünscht, findet sie in warmen Bädern mit Cuticura-Seife und zarten Einreibungen mit Cuticura-Salbe. Garantirt absolut rein und kann von der Stunde der Geburt an angewendet werden.

Cuticura-Seife (25c.), Salbe (50c.), Resolvent (50c.) und mit Chokolade überzogene Pillen (25c.), werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 135 Columbus Ave., Boston.

☞ Frei per Post, Cuticura-Buch über die Heilung von Hautkrankheiten, 32 Seiten mit werthvollen Rathschlägen.

Harugari-Sängerbund.

Ein gemüthlicher Abend mit Gesang und Tanz in Hacks Halle.

In Hacks Halle ging es gestern Abend urgemüthlich zu. Der Harugari Sängerbund war dort mit den Angehörigen und Frauen der Mitglieder zu geselliger Unterhaltung versammelt, und wer diese Sänger kennt, weiß, was das bedeutet. Da das jüngere Element beider Geschlechter zahlreich vertreten war, wurde flott getanzt, in den Pausen zwischen den Tänzen aber ließen die Sänger unter der Leitung ihres trefflichen Dirigenten H. v. Oppen manch schönes Lied erschallen. Als Solisten versuchten sich sehr erfolgreich Frau A. Kroll mit einem Sopran- und Herr Gustav Sander mit einem Tenorsolo, während für den Humor Herr Arthur Raben mit gelungenen Kuplets und die Herren Raben, Galbeck und Kühn mit einem sehr komischen Terzett sorgten. Der überaus wohlgelungene Abend wurde von den Herren Karl Kerwath, Wilhelm Piehl, A. Raben, Kempf und Dobberstein geleitet.

Kurze Freiheit.

Chinesische angebliche Mädchenschänder sollen abgeschoben werden.

Toy Dipp, John Frank und Moy Wah, drei von den neun kürzlich auf die Anschuldigungen einer jungen Polin hin in dem chinesischen Speisehause 204 State Straße verhafteten Chinesen, wurden gestern gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, aber der Chinesen-Inspektor H. D. Ebey veranlaßte Namens der Bundesregierung ihre Wiederverhaftung wegen angeblich unberechtigten Aufenthalts im Lande. Bundeskommissär Foote, dem sie vorgeführt wurden, setzte die Verhandlung auf den 22. April fest. Sie sind auch von der Staats = Grandjury angeklagt und werden jedenfalls im nächsten Monat prozessirt werden. Kommissär Foote setzte ihre Bürgschaft auf $1000 fest, und da sie sie nicht leisten konnten, wurden sie wieder in's Countygefängniß gesperrt.

Von seinem Schicksal ereilt.

Thomas Lund von einer Elektrischen überfahren und getödtet.

Der 30jährige Thomas Lund, ein Angestellter der Firma Butler Brothers, wurde gestern Abend an Wells und W. Huron Straße von einer südlich fahrenden Elektrischen überfahren. Er erlitt Verletzungen, denen er schon nach wenigen Minuten erlag.

An Lincoln Straße und W. 12. Boulevard wurde gestern Abend der 38jährige Schneider Jakob Cohen, Nr. 417 S. Oakley Boulevard, über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital.

Eine Heimkehr.

Der deutsche Gesandte Dr. Karl Bünz feierte sie gestern.

Ehrengast des Abends.

Eine Anzahl hervorragender deutsch-amerikanischer Bürger hieß den auf einer Urlaubsreise Befindlichen im Germania Klubhaus willkommen.

Wohin auch immer Dr. Karl Bünz das diplomatische Geschick verschlagen mag — eine feste Zuversicht mag er mit sich nehmen — er hat sich im Herzen des Deutschthums von Chicago eine bleibende Stätte errungen. Das bewies ihm der Empfang, der ihm gestern Abend im Klubhaus des Germania Männerchors zutheil wurde.

Nach fast zweijähriger Abwesenheit kehrte der ehemalige deutsche Konsul als Gesandter des Deutschen Reiches in Mexiko nach Chicago zurück, und der Willkomm, der ihm zutheil wurde, wird Dr. Bünz keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß sein Wirken als Konsul in Chicago von dem hiesigen Deutschthum in vollem und verdientem Maße gewürdigt wird.

Die Redner des Abends betonten nicht so sehr die Verdienste des Beamten, als sie ihrer Freude darüber Ausdruck verliehen, daß ein alter und erprobter Freund nach nahezu zehnjähriger Abwesenheit wieder seinen Einzug in Chicago gehalten. Und der auf kurze Zeit Heimgekehrte schlug in der Erwiderungsrede auf die Bewillkommnung den gleichen Ton an, er hob hervor, daß von allen Auslandsstationen, auf welche sein Dienst ihn berufen, Chicago diejenige sei, welche ihm an Erinnerungen die reichste und theuerste ist, und daß er, wohin ihn auch der kaiserliche Wille stelle, der Freunde, die er in Chicago gewonnen, stets mit besonderer Liebe gedenken werde.

Das Bankett, welches zu Ehren der „Heimkehr" von Dr. Bünz gegeben wurde, fand im Germania Klubhaus statt, und es nahmen daran folgende Herren theil:

Harry Rubens, E. G. Halle, Dr. E. Saurenhaus, Geo. W. Claussenius, F. von Wysow, R. T. Kochs, August Lueders, Otto Bünz, H. Petersen, Louis Mohr, Carl Huncke, W. R. Michaelis, W. C. Seipp, T. J. Lefens, Ed. J. Uihlein, G. F. Fischer, Joseph Schlachter, Louis O. Kohtz, F. J. Dewes, F. v. Frantzius, C. H. Wacker, F. C. Gaertner, F. E. Halle, B. M. Chattell, Ed. J. Mosser, E. W. Wagner, Emil Eitel, Henry Mayer, Dr. Wermuth, Ernst Kruetgen, C. Ramm, Jos. Theurer, Dr. O. L. Schmidt, Fred. H. Hild, Wm. Hoffbauer, Julius Goldzier, F. Diehl, Wm. A. Birk, Dr. J. K. Orlowsky, Paul Schulze, Albert Kuhlmey, A. Uhrlaub, Carl Reichel, Fritz Goetz, Dr. Abele, H. O. Lange, John Geo. Graue, W. H. Rehm, J. B. Langau, Leo Ernst, H. Piper, H. Bartholomay und Prof. J. H. Breasted.

Herr E. G. Halle, der als Spruchmeister waltete, gedachte in rühmender Rede des Ehrengastes des Abends und stellte dann als ersten Redner Herrn Harry Rubens vor.

Laufbahn des Gefeierten.

Herr Rubens gab in der Einleitung zu seiner Rede einen Ueberblick auf die diplomatische Laufbahn des Ehrengastes des Abends, der vor kaum einem Jahrzehnt hier als Konsul des deutschen Reiches Abschied genommen, dann rasch zum Generalkonsul aufstieg und jetzt als Gesandter wiederkehre. Von besonderer Bedeutung sei, daß Dr. Bünz auf einen Posten berufen wurde, der ihm Gelegenheit gab, für die Regierung, in deren Diensten er steht, für den Stamm, dem er angehört, Bedeutendes zu leisten. Er habe es nicht verschmäht, jetzt auf seiner Urlaubsreise nach der alten Heimath, hier, wo er seine zweite gefunden, einige Tage Rast zu machen und wieder unter den Freunden zu weilen, die er dereinst sich gemacht. Wie nicht das Gepräge dem Goldstück seinen eigentlichen Werth gebe, sondern sein Goldgehalt, so gelte die Feier des Abends weniger dem erfolgreichen Diplomaten, sondern dem Mann, dessen Karaktereigenschaften ihn dem Deutschthum von Chicago lieb und werth gemacht.

Die Tafelrunde stimmte mit Begeisterung in das Hoch ein, das der Redner dann auf dem Gesandten Bünz ausbrachte.

Herr Dr. Saurenhaus, der Präsident des Germania Männerchors, feierte dann Dr. Bünz als einen der wenigen Ehrenmitglieder des Männerchors und hieß ihn in den Mauern dieser Hochburg des Deutschthums herzlich willkommen. Nachdem noch Herr Fritz Diehl den Gesandten im Namen des „Tugendbundes", einer Vereinigung innerhalb des Germania Männerchors, bewillkommt hatte, ergriff der Ehrengast des Abends selbst das Wort.

Dr. Bünz's Rede.

Nach einigen Worten des Dankes für den festlichen Willkomm, der ihm zutheil geworden, sagte Dr. Bünz etwa das Folgende:

„Ich sollte Ihnen jetzt wohl viel erzählen von der Freundschaft der Ver. Staaten mit Deutschland, aber dasselbe Thema ist von so vielen Rednern vor mir behandelt worden, daß ich füglich darüber schweigen darf. Ich könnte Ihnen viel erzählen von dem Land der Sonne und der Blumen und von dem großen Manne, der es regiert — einem der größten Männer unserer Zeit. Ich könnte Ihnen viel erzählen von den Möglichkeiten, welches jenes Land bietet, aber heute Abend ist mein Herz zu voll, als mich von etwas Anderem reden zu lassen, als der der Dankbarkeit für den herzlichen Empfang, den Sie mir nach einer Abwesenheit von einem Jahrzehnt haben zutheil werden lassen. Es ist stets ein erhebendes Gefühl für einen Mann, wenn er nach einer so langen Abwesenheit an die Stätte seines Wirkens zurückkehren kann und solchen Willkomm findet, wie er mir heute zutheil geworden. Wer nicht einen Stein statt eines Herzens in der Brust hat, dem muß das Herz bei einer solchen Gelegenheit aufgehen — und mir ist es heute weit offen. Ich kann sagen, daß mir keine Stätte meines Wirkens im Auslande so theuer geworden ist und so theuer bleiben wird, wie Chicago, und eine der theuersten Erinnerungen an meinen Aufenthalt in Chicago ist die an die Stunden, die ich in Ihrer Mitte im Germania-Männerchor verbracht habe. Eine der Ehrungen, die ich am höchsten schätze, ist meine Ernennung zum Ehrenmitglied des Germania-Männerchors, und ich fordere Sie auf, die Gläser zu erheben auf diese Tochter unserer Allmutter Germania."

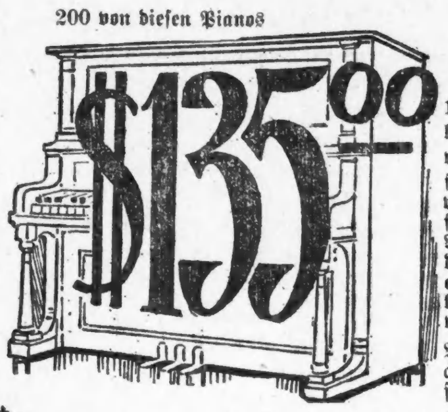
Daß dieser Aufforderung mit Begeisterung entsprochen wurde, braucht kaum betont zu werden. Hierauf hielt noch Herr Walter Michaelis eine Ansprache im Namen der jungen Deutsch-Amerikaner und damit war die Reihe der offiziellen Trinksprüche zu Ende, aber die Anwesenden blieben noch längere Zeit zusammen.

Piano=Verkauf!

Bezahlt nichts! Riskirt nichts!

FREI 1,200 Pianos in Euer eigenes Heim

200 von diesen Pianos



Keine Anzahlung!

$1 die Woche

1200 hochfeine Pianos, gerettet aus unserem großen Fabrik-Brand, absolut frei in Euer Heim. Diese Pianos gehen schnell ab. Sprecht sofort vor Euch eines dieser feinen Bargains zu sichern. Pianos nur leicht beschädigt durch Wasser, die ursprünglich zu $300, $350, $500 und $700 verkauft wurden, herabgesetzt auf $75, $125, $160 und $195. Müssen verschleudert werden, ehe wir nach unserem neuen Laden, 207—209 Wabash Ave., umziehen, ohne Rücksicht auf Kostenpreis. Wir stellen irgend eines dieser Pianos auf absolut freie Probe in Eure Wohnung; Ihr behaltet es so lange Ihr wünscht; wenn völlig damit zufriedengestellt, zahlt uns den kleinsten denkbaren Betrag von .... **$1 per Woche**

Wir können es uns leisten, diese äußerst liberalen Bedingungen zu machen. Ihr findet absolut in keinem anderen Piano = Laden der Welt unsere Offerte.

Neue Starck Pianos, $300 bis $750

200 Uprights, leicht gebraucht und shopworn, $170

Seht einige unserer wundervollen Bargains

200 ganz neue Pianos, leicht durch Feuer beschädigt, waren von $350 aufw. bis $750, um damit zu räumen...... **$135**

500 ganz neue Pianos, leicht durch Wasser beschädigt, $350—$370 Werthe, — heruntermarkirt auf.............. **$150**

300 Pianos, an den Gehäusen durch Wasser und Feuer beschädigt, aber in guter Spiel-Verfassung, von $85 bis.... **$140**

Bargains in gebrauchten Pianos

Fischer	$110.00
Chase Ebenholz	50.00
Kimball	75.00
Steinway	90.00
Cable Eichen	135.00
Bradford	65.00
Knabe Mahagoni	250.00
Chickering	125.00
Chase Eichen = Gehäuse	140.00

Squares $10.00 und aufwärts

Ihr solltet diese Gelegenheit nicht versäumen, Euch ein hochfeines Piano zu sichern. Falls Ihr am 1. Mai umzuziehen gedenkt, werden wir Euer Piano kostenfrei lagern oder abliefern. Außerhalb Wohnende sind ersucht, sich diese Bargains zu Nutze zu machen. Irgend ein Piano nach irgend einem Ort auf unserem freie Probe-Plan versandt. Schreibt nach unserer Bargain-Liste.

P. A. STARCK PIANO CO. 204-206 WABASH AVE. Nahe Adams Str., Chicago.

Fabrikanten von Starck Pianos und Starck Spieler-Pianos.

Schulwahl in Evanston.

Bondsausgaben von $28,000 für Schulzwecke bewilligt.

Bei der gestrigen Schulwahl in Evanston wurde H. H. G. Miller zum Präsidenten des Schulbezirks 75 gewählt. C. W. Spofford, Henry Räder und Frl. K. G. Beebe wurden auf drei Jahre zu Schulrathsmitgliedern gewählt. Die Wähler genehmigten die Ausgabe von Bonds im Betrage von $16,000 für einen Anbau zur Central Str.-Schule und im Betrage von $12,500 zum Ankauf eines Grundstücks neben dem Schulgebäude. Auch der Bau eines neuen Schulhauses in N. Orrington Ave. wurde gutgeheißen. Im Schulbezirk 76 wurden H. M. Kelsey zum Präsidenten und F. A. Gould und Frau Faery Wilcoxen zu Mitgliedern des Schulraths gewählt.

Verlangen Entscheidung.

Verbündete Vereine appelliren an Schatzamtssekretär MacVeagh.

Gestützt auf Entscheidungen des Bundesappellhofes, daß Vereinigungen, welche bei ihren Festlichkeiten geistige Getränke ausschänken, nicht als Händler mit geistigen Getränken oder als Schankwirthe anzusehen sind und daher auch nicht gehalten sind, eine Bundeslizens zu lösen, werden die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung vom Schatzamtssekretär McVeagh und seinem Rechtsberather, Bundessachwalter Bower, eine endgiltige Entscheidung über diese Fragen verlangen, welche für die zum Verband gehörigen Vereinigungen von der größten Wichtigkeit sind. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für politische Thätigkeit wurde beschlossen, den Vorsitzenden des Ausschusses, W. R. Michaelis, und Anwalt A. W. May nach Washington zu entsenden und den Schatzamtssekretär um eine baldige Entscheidung zu ersuchen. Sie werden heute abreisen. Der Beschluß war die Folge eines Berichtes des Rechtsausschusses des Verbandes, der sich mit der Frage eingehend beschäftigt und die einschlägigen Entscheidungen der Bundesgerichte genau geprüft hat. Seine Mitglieder kamen zu der Ansicht, daß eine Vereinigung, welche bei einer Festlichkeit geistige Getränke ausschänkt, nicht als Schankwirth oder Händler mit geistigen Getränken anzusehen sei, denen allein das Binnensteuergesetz die Lösung einer Bundeslizens vorschreibe.

Ald. Cermak, der Sekretär des Verbandes, erhielt im Laufe des Tages ein Telegramm von Kongreßmitglied A. J. Sabath, der sich bereits beim Binnensteuerkommissär Cabell für die Verbündeten Vereine verwandt hat. Das Telegramm enthielt die Meldung, daß Kommissär Cabell eine Entscheidung nicht abgegeben habe, wielmehr augenscheinlich auf einen eingehenden Bericht des hiesigen Binnensteuereinnehmers Hertz warte. Sekretär Cermak wandte sich im Laufe des Tages brieflich an Senator Lorimer und ersuchte ihn, sich für die Verbündeten Vereine zu verwenden.

Der Ausschuß für politische Thätigkeit ließ gestern die Einladungen zur Theilnahme am Jahreskonvent des Verbandes an die einzelnen Vereine aussenden. Jede zum Verband gehörige Vereinigung ist zu einem Delegaten für je 100 Mitglieder berechtigt. Außer den Delegaten werden zum Konvent noch die Präsidenten und Sekretäre der einzelnen Vereine eingeladen. Sekretär Cermak schätzte die Zahl der Theilnehmer am Konvent auf ungefähr 2500.

Ausstoßung von Advokaten.

Die Rechtskammer geht im Staatsobergericht gegen Thackaberry und Lyman vor.

Der Beschwerdeausschuß der Anwaltskammer, welcher aus Richard Folsom, Shirley T. High, Frederick B. Johnstone, Walter K. Lincoln und James S. Handy besteht, hat durch den Anwalt Fogle gestern im Superiorgericht die Ausschließung von Milton L. Thackaberry und Geo. N. Lyman aus der Advokatenpraxis beantragen lassen. Thackaberry war der Rechtsbeistand des reichen Maklers Willis Counselman in dessen Scheidungsprozeß. Er soll sich anheischig gemacht haben, Counselman gegen eine Gebühr von $275 die Scheidung zu erwirken, obwohl, wie es in der dem Staatsobergericht vorgelegten Antragschrift heißt, Counselman ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Frau gerichtlich für irrsinnig erklärt worden und zur Zeit in einer Heilanstalt in Kenosha war. Der Anwalt soll ferner verhindert haben, daß der Frau oder deren Verwandten die Mittheilung von der Einreichung der Klage zugestellt wurde, in der Verhandlung selbst falsches Zeugniß abgelegt und schließlich, nach erfolgter Scheidung, Counselman den Rath gegeben haben, seine neue Ehe, mit Clara L. French, in einem anderen Staate zu schließen. Das Verhalten Thackaberrys wird als ungehörig und betrügerisch, als grober Verstoß gegen seine Berufsehre und gegen das Gericht bezeichnet. Richter Chetlain hob bekanntlich die von ihm bereits gewährte Scheidung wieder auf, und Frau French-Counselman klagte darauf auf Lösung ihrer Ehe mit Counselman.

Lyman soll als Vertreter von Dennis McCarthy $4000, den Betrag einer Hypothek, von Frau Lottie G. Brenner, Gattin des früheren Stadtrathsmitgliedes N. F. Brenner, erhalten und die Summe nicht an McCarthy abgeliefert haben. Er ist deshalb auch schon in Anklagezustand versetzt worden.

Frecher Spitzbube.

Plünderte vor den Augen der Gäste einen Kassenapparat.

In Hong Tong Los Speisewirthschaft, Nr. 276 State Str., bestellte gestern ein gutgekleideter junger Mann eine Mahlzeit, trat dann, als der Kassirer die Bestellung ausrichtete, schnell an den Kassenapparat, eignete sich den aus $105 bestehenden Inhalt an, setzte, ehe die übrigen Gäste sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten, zur Thür hinaus und bewerkstelligte seine Flucht. Die sogleich benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Von Rauch übermannt.

Das Feuer hat etwa $1000 Schaden angerichtet.

Durch eine zu hochgeschraubte, mit einer Brutmaschine in Verbindung stehende Lampe, wurde gestern Nachmittag auf dem zur Wohnung von Wm. Denning, Nr. 6947 Wentworth Ave., gehörenden Dachboden Feuer verursacht. Denning und Familie flüchteten auf die Straße und alarmirten die Feuerwehr. Die war pünklich zur Stelle. Beim Versuche, ein merkwürdig geformtes Huhn zu retten, das als seltenes Naturspiel demnächst ausgestellt werden sollte, wurde der Schlauchführer Crowley vom Rauch übermannt, aber von Genossen rechtzeitig gefunden und ins Freie geschleppt, wo er sich bald erholte. Das Hühnchen kam in den Flammen um.

Das Feuer richtete etwa $1000 Schaden an.

Sauste aufs Pflaster.

Henry Seaman wurde innerlich schwer verletzt.

Ein von Henry Seaman bedientes Fuhrwerk stieß gestern Nachmittag an S. State und 30. Straße mit einer Elektrischen zusammen. Der Wagen wurde theilweise zertrümmert. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und erlitt außer Quetschungen innerlich Verletzungen. Er wurde in einer Polizeiambulanz nach seiner Wohnung Nr. 2904 Wentworth Ave. geschafft.

Tödtlich verbrüht.

Der fünfjährige Tony Lubeck stieß Donnerstag in der elterlichen Wohnung, Nr. 4509 Laflin Straße, einen Topf um, dessen aus heißem Wasser bestehender Inhalt sich über ihn ergoß. Der Knabe wurde entsetzlich verbrüht. Im County = Hospital, wo er Aufnahme fand, ist er gestern gestorben.

Anwalt wird klagbar.

Der Anwalt Seymour N. Cohen, der ein Zahlungsurtheil über $100 gegen die Grundeigenthumshändler Williams & Hicks erwirkt hat, beantragte gestern im Kreisgericht die Einsetzung eines Masseverwalters für das Geschäft der Genannten und einen Einhaltsbefehl, der sie an der Veräußerung ihrer Bestände verhindern soll. Cohen beansprucht die $100 für angeblich geleistete Dienste.

Kirchen-Konzert.

Ein Konzert findet heute Abend in der deutschen Epiphanias-Kirche an Bradley Place und Robey Str. (Pastor C. F. Weisse) statt. Der Kirchenchor und mehrere bedeutende Solisten, vor Allen der Tenorist Heinrich Riehl, werden mitwirken. Das Konzert wird zum Besten des Baufonds gegeben, der Eintritt kostet 25 Cents.

Unwürdiges Mitglied.

Freunde des Buchdruckers D. A. Hendrickson ließen ihn gestern im Queen Hotel, wo er sich in auffälliger Weise benahm, von einem Detektive festnehmen, um ihn vom Stadtarzt Dr. Baldwin auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Sorgen sollen Hendricksons Geist verwirrt haben, obwohl er, wie aus einer bei ihm gefundenen Karte hervorging, Mitglied des „Don't Worry" Club ist.

Klagt Forderung ein.

John A. Robinson hat den Versicherungsmakler Abraham V. Knickerbocker, 159 La Salle Str., auf Zahlung einer angeblichen Schuld von $8000 verklagt. Der Fall soll am 25. April im Stadtgericht vor Richter Goodnow zur Verhandlung kommen.

— Druckfehler. — Sie redete sich bei der Gardinenpredigt dermaßen außer Athem, daß sie plötzlich zurücksank und ihre Seele aushauchte.

Werthvolles Buch frei.

Falls Ihr krank oder leidend seid, schicke ich Euch dies werthvolle Buch in der deutschen Sprache und eine Beweis-Behandlung frei.

Zehntausend medizinische Bücher frei.

Ich habe einen Erfolg erzielt, der meine höchsten Erwartungen übertrifft und habe mich der Welt nützlich erwiesen, indem ich der Menschheit wohl gethan. Ich habe mir einen ziemlichen Theil der Güter dieser Welt erworben.

Für alles dies bin ich **erkenntlich, bin ich dankbar.** Um meine Erkenntlichkeit zu zeigen, meine Anerkennung für das Geschick **zu beweisen,** mit dem ich bedacht worden bin, und für den Erfolg, den ich im ärztlichen Beruf gefunden habe, beabsichtige ich, **der Menschheit eine große Güte zu erweisen** — ich beabsichtige, den Kranken und Leidenden kostenlos zu helfen.

Folgendes ist mein Plan: **Ich verschenke positiv** 10,000 medizinische Hausbücher und 10,000 **freie** Behandlungen an die ersten 10,000 Personen, die an mich schreiben. Mein Buch enthält 100 Seiten ärztlicher Information und privatem Rath. **Jeder Mann und jede Frau sollte es lesen.** Es ist schön illustrirt. Es beschreibt alle Krankheiten, alle Symptome, giebt die **Ursache** der Krankheiten, erzählt, **wie** Krankheiten **zu verhüten sind** und erklärt, wie viele **Krankheiten** in Ihrem eigenen Heime **geheilt werden können.** Wenn Sie gesund zu sein und **gesund zu bleiben** wünschen, ist dies das richtige Buch für Sie — und es ist frei.

Nur ein Mitglied einer Familie sollte anfragen.

Krankheiten, die ich behandle.

Ich behaupte nicht, Krebs, Aussatz und unheilbare Krankheiten zu heilen, aber ich behaupte, zu heilen **und thatsächlich und positiv zu heilen,** viele Krankheiten, die Andere für unheilbar halten. Ich habe Tausende von ernsten chronischen Fällen geheilt — viele Fälle, die Andere zu heilen verfehlten. Ich will beweisen, was meine Behandlung für Sie thun wird. **Die freie Behandlung** ist die beste Probe, sie ist der eine überzeugende Beweis. Einerlei an was für einer Krankheit Ihr leidet oder wie lange Ihr gelitten habt, seid einer der ersten 10,000 diese freie Offerte zu benutzen.

Positiver Beweis frei.

Schickt kein Geld — keine Briefmarken —

Schicken Sie einfach unten abgedruckten Coupon mit Ihrem Namen und Adresse ausgefüllt und die Krankheiten an denen sie leiden und ich schicke Ihnen absolut frei, Porto vorausbezahlt, dieses werthvolle, medizinische Buch für das Heim und eine generöse Beweis-Behandlung. Ich thue dies um zu beweisen, daß ich im Stande bin, Euch zu kuriren. Lesen Sie unten die einfachen Instruktionen, dann schicken Sie mir den Coupon **sofort** — ehe es zu spät ist, die generöseste, liberalste, je gemachte Offerte zu acceptiren.

Eine freie Behandlung an alle welche schreiben.

Falls Sie krank und elend sind — mit irgend einem Uebel behaftet — falls Sie erschöpft, ermüdet und hinfällig sind — falls Sie Schmerzen und Pein leiden — falls Sie medizinischen Rath benöthigen — falls Sie nicht in perfekter Gesundheit sind — falls Sie nicht die **Energie und Lust** und die **Kraft** haben, welche das Leben lebenswerth machen, einerlei ob Sie reich oder arm, jung oder Alt, Mann oder Frau sind, gebrauchen Sie diese wunderbare Behandlung.

Ich sende sie Euch frei.

Nicht ein Heilmittel, sondern so viele Sorten Heilmittel als ich in Ihrem Falle würde rathsam finden. Heilmittel, welche direkt an den Sitz des Uebels gehen u. die Ursache beseitigen — aufbauend, Stärke gebende, rettende Heilmittel. Die Medizinen die ich gebe, sind rein, wirksam, heilkräftig, das Produkt der modernen, medizinischen Wissenschaft. Sie kuriren wo andere Heilmittel fehlschlagen. Ich habe tausende schlimme chronische Fälle kurirt, viele Fälle die wahrscheinlich gerade wie der Ihrige. Meine Geschicklichkeit ist in jedem zivilisirten Lande der Welt bekannt. Ich möchte beweisen, daß ich Sie kuriren kann, und möchte dies auf meine eigenen Kosten beweisen, ohne daß es Ihnen einen Cent kostet.

Füllen Sie diesen Coupon heute aus.

Ich verlange Nichts.

Ich verlange keine Bezahlung — nicht einen einzigen Cent für das Buch und die Probebehandlung. Ich will beweisen, daß meine Behandlung in Ihrem Fall thun kann was sie in tausenden von anderen Fällen gethan hat. Indem ich Ihnen meine Geschicklichkeit beweise, hoffe ich sie Ihren Freunden und Nachbaren zu beweisen. Wenn ich Ihnen helfen kann, wenn ich Sie heile, weiß ich, daß Sie gerne ein gutes Wort bei Ihren kranken Freunden für mich gelegentlich einlegen. Dies ist alles was ich verlange. Das Buch und freie Behandlung wird Sie nichts kosten, weder jetzt noch zu irgend einer Zeit. Ihr werdet unter keiner Verpflichtung sein. **Füllt den Coupon jetzt aus.**

Schneiden oder reißen Sie den Coupon der Linie entlang ab, unterstreichen Sie die Krankheit, mit welcher Sie behaftet sind, füllen Sie den Coupon aus und senden denselben an

Zur Beachtung. — Ziehen Sie einfach eine Linie unter die Krankheiten oder Leiden, an denen Sie leiden:

Rheumatismus	Nierenleiden
Lendenweh	Blasenleiden
Hautleiden	Herzleiden
Skrofeln	Unreines Blut
Katarrh	Frauenleiden
Wassersucht	Träge Leber
Hämorrhoiden	Theilweise Lähmung
Neuralgie	Chronischer Husten
Diarrhoe	Nervosität
Verstopfung	Prostata Leiden
Unverdaulichkeit	Malaria
Kopfschmerzen	Ausschlag
Schwindel	Lungenleiden
Epilepsie	Asthma

Dr. James W. Kidd, S. 254 Kidd Bldg., Ft. Wayne, Ind.

Doktor Kidd! — Bitte, senden Sie mir unentgeltlich und franco, Ihr 100 Seiten starkes medizinisches Hausbuch und freie Probebehandlung für meinen Fall. Es versteht sich, daß dieses Buch und die Behandlung mir keinen Cent kosten sollen, weder jetzt noch später und ich in keiner Weise verpflichtet bin.

(Schreiben Sie Ihren Namen auf diese Linie) (Alter)

(Adresse) (Wie lange krank)

(Nennen oder beschreiben Sie die Krankheit, an welcher Sie am meisten leiden.)

Notiz—Falls Sie irgend ein Leiden oder Uebel haben, welches nicht auf dieser Liste angegeben, beschreiben Sie Ihren Fall auf einem anderen Blatt Papier und schicken Sie dasselbe mit dem Coupon, oder falls Sie es vorziehen, können Sie Ihren Fall in Ihren eigenen Worten in einem Brief an mich beschreiben.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konzert und Ball.

Vielversprechendes Fest des Gesangvereins Frohsinn. — Liederabend des Senefelder Liederkranz. — Schauturnen des Zentral-Turnvereins.

Der nun bereits 41 Jahre bestehende, eifrig vorwärts strebende Gesangverein Frohsinn feiert am heutigen Sonntag, Abends 8 Uhr, sein Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. Schon seit vielen Wochen hat die rührige Sängerschaar unter der Leitung ihres gewissenhaften und fähigen Dirigenten Ottomar Gerasch fleißig und mit Liebe und Lust zur Sache die zum Vortrag kommenden Lieder durchgeprobt. Frau Ila Burnap Hinshap, Sopran, sowie der Tenorist Otto Schroeder haben die Solopartien übernommen, und M. Ballmanns berühmtes Orchester wird die Musik liefern, so daß zweifellos bedeutende musikalische Genüsse bevorstehen. Eintrittskarten zu 25 Cents die Person sind bei allen Mitgliedern zu haben. — Der Massenchor „Wach auf!" von Baldamus wird zur Orchester-Begleitung vom „Frohsinn" und den Vereinen Rothmänner-Liederkranz, Harugari-Männerchor und Schleswig-Holsteiner Sängerbund gesungen. Am Vorkehrungs-Ausschuß sind die Herren Peter Wagner, Präsident; Justus Emme, Jul. Lüdecke, Adam Müller und Herm. Krause.

Die Lincoln-Loge Nr. 10, Orden der Hermannssöhne, hält am heutigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave., ein Familienkränzchen nebst Agitations-Versammlung ab. Der Orden zahlt seinen Mitgliedern 13 Wochen im Jahre $5 die Woche Krankengeld und $100 Sterbegeld. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren können sich dem altbewährten Orden anschließen, die Aufnahme ist frei, jedoch muß $1.00 für ärztliche Untersuchung hinterlegt werden. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, dieses Kränzchen so schön wie möglich zu arrangiren. Eintritt 10 Cents.

Der Elisabeth-Damen-Unterstützungsverein von Chicago feiert am heutigen Sonntag im kleinen Saale von Schönhofens Halle sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Beamten-Installirung und Ball. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen E. Hollstein, Vereinspräsidentin; M. Meffert, Sekretärin; Abendroth, Kisling, Traub, Backhaus, Uschold und Tanol, war rührig an der Arbeit, um den Mitgliedern und Freunden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cts. die Person. Damen von 18 bis 55 Jahren werden bei dem Feste ohne Eintrittsgebühren aufgenommen.

Der Prinzessin Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein hält am heutigen Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr ab, in Siebens Halle, 1455 Clybourn Ave., einen mit Agitationsversammlung verbundenen großen Kaliko-Ball. Das Komite gab sich viele Mühe, um den Besuchern einen recht vergnügten Tag zu bereiten; um 8 Uhr wird eine Ueberraschung vor sich gehen. Herren und Damen, die dem Verein beitreten wollen, werden ohne Gebühren für ärztliche Untersuchung und Buch und Abzeichen aufgenommen. Der Eintritt kostet 10 Cents die Person.

Mit Konzert und Ball feiert der Südseite Gemischte Chor am heutigen Sonntag sein Stiftungsfest in der Teutonia-Turnhalle. Der Chor hat unter seinem Dirigenten Ed. Holl mehrere hübsche neue Gesänge eingeübt, und außer ihm wird das nette Programm, das auch komische Duette, Soli usw. umfaßt, von einigen anderen Gesangvereinen sowie tüchtigen Solisten ausgeführt werden. Der Festausschuß hat auch für gute Bewirthung gesorgt, so daß den Besuchern eine schöne Unterhaltung bevorsteht. **Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts.**

Der Senefelder Liederkranz veranstaltet am heutigen Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle einen Lieder-Abend. Um auch das Volkslied zu pflegen, hat der Verein beschlossen, nur beliebte Weisen, welche sorgfältig einstudirt wurden, zum Vortrag zu bringen. Als Solisten treten auf Frl. W. Heymar, Violine, und Frl. B. McCormick, Sopran. Es werden keine Tickets verkauft, jedoch können Freunde durch Mitglieder eingeführt werden. Die Arrangements für diesen Abend, welche in den Händen eines tüchtigen Komites liegen, sind derart, daß den passiven Mitgliedern und Freunden des Vereins ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann. Anfang des Konzerts punkt 8 Uhr. Zum Vortrag kommen Lieder von Schubert, Scheidel, Borchert, Storch, Haydn, Becker, Abt u. A. Frl. Heymar wird Walters Preislied, eine Romanze und einen spanischen Tanz spielen, Frl. McCormick hat sich Sachen von Grieg, Stieber und Stucken zum Vortrag gewählt.

Der Turnverein LaSalle veranstaltet am heutigen Sonntag in seiner Halle an Larrabee Str., nahe Garfield Ave., sein 10. Frühjahrs-Schauturnen mit Ball. Alle Turnklassen werden in den verschiedenartigsten Uebungen auftreten und bei der bekannten Tüchtigkeit des Vereins jedenfalls Ehre einlegen. Auch der gesellige Theil nach dem Turnen wird zweifellos wieder recht gemüthlich werden. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Schauturnen nebst Ball veranstaltet der Zentral-Turnverein am heutigen Sonntag Nachmittag in der Wicker Park-Halle. Alle Turnklassen werden unter der Leitung des Turnlehrers Otto E. Schmidt ein interessantes Programm ausführen, welches Volkareigen, Walzerreigen, Tisch- und Stuhlpyramiden, Ringen, Seitpferd- und andere Uebungen umfaßt. Das Turnen beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Ball wird folgen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Ein mit humoristischer Aufführung verbundenes Frühjahrs-Konzert gibt der Nord-Chicago Liederkranz am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle. Neben dem Chor, der unter Leitung von Gustav Gundlach die Chöre „Burschenabschied", „Weihe des Liedes", „Es steht eine Lind" und „Rrrrrrrraus" singen wird, wird die bekannte Sängerin Ferne Gramling als Solistin auftreten, und zum Schluß wird „Die Gründung des Gesangvereins in Quietschthal" aufgeführt. Ein Ball wird sich dem Konzert, das um 3 Uhr Nachmittags beginnt, anschließen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c und an der Kasse 50c. Die Vorkehrungen besorgen die Herren C. Niedetzky, W. Bardenheuer, Carl Schuster, John Hefner, H. Engelhart und Präsident John J. Blattau.

Am kommenden Donnerstag gibt die Harmonie-Loge Nr. 3 vom Orden der Hermannsschwestern in der Wicker Park-Halle von 1 Uhr Nachmittags an ein großes Kaffeekränzchen, zu welchem Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind. Die Ersteren haben freien Eintritt, Gäste zahlen 10 Cents. Das Komite wird den Besuchern einen schönen Nachmittag bereiten.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Verein wird am kommenden Samstag, Abds. 8 Uhr, sein 13. Stiftungsfest verbunden mit Ball, in der Mozart-Halle, Clybourn Ave., nahe Halsted Str., feiern. Das rührige Komite dieses so beliebten und erfolgreichen Vereins der Nordseite scheut keine Mühe und Arbeit, dieses Fest zu einem echt schwäbisch-gemüthlichen zu gestalten. Für gute Musik, gutes Essen und feine Getränke ist Sorge getragen. Die Leitung des Balles liegt in den Händen der Präsidentin Marie Schwab und der Damen Marg. Reuther, Emilie Hilger, Kath. Kopp, Kath. Dasing, Pauline Seibt, Klara Beiner, Frieda Hübner, Elisabeth Georgi, Luise Schweickart, Klara Käpke, Jakobine Dörr und Kreszenzia Gansloser. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Einen Kaliko-Ball veranstaltet der Lessing-Frauenverein am kommenden Samstag Abend in der Northwest-Halle, North und Western Ave. Am Komite sind die Damen Marie Rose, Präsidentin; Emma Hesse, Karoline Berghaus, Barbara Hansel, Anna Körten und Anna Fander mit dem Bestreben thätig, den Abend so genußreich wie möglich zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Der Deutsch-Oesterreichische Frauenverein wird am kommenden Samstag in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., ein Kaliko-Kränzchen veranstalten. Die Damen, deren Grundsatz es stets war, ihre Gäste aufs Beste zu bewirthen, lassen es sich angelegen sein, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Präsidentin Anna Kemeck, Vorsitzende Bertha Schröder und die Damen Antonia Krubika, Anna Fallmeraye, Bertha Wilhelm und Franzis Liebl sind mit den Vorbereitungen zu dem Ball betraut worden. Tickets im Vorverkauf, für Herrn und Dame giltig, 25 Cts., an der Kasse 25 Cts. die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Das Frühjahrs-Schauturnen der Chicago-Turngemeinde findet, nebst anschließenden Tanzkränzchen, am kommenden Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle bei 25 Cts. Eintritt statt. Das Turnprogramm umfaßt 13 Vorführungen, an denen sämmtliche Turnklassen, von den kleinsten Knaben und Mädchen bis zur Altersklasse, betheiligt sind. Die Damen werden Tanzschritte, die Fechter Säbel- und Florettfechten, die Zöglinge Reck- und Stabübungen, die Aktiven u. a. Pyramidenbau und die Kinder Reigen, Stabübungen usw. ausführen.

„Sie liest Romane", ein Schwank, und „Ein Mustergatte", ein Lustspiel, beide einaktig, werden am kommenden Sonntag vom Dramatischen Verein Harmonie in der Schiller-Halle, Wells Str., nahe North Ave., aufgeführt. Da beide Stücke recht lustig sind und die Rollen von den bewährten Kräften der „Harmonie" gespielt werden, so steht den Freunden des beliebten Vereins wieder ein schönes Vergnügen in Aussicht, ganz abgesehen von dem Tanz, der vor und nach der Vorstellung stattfindet. Am Festausschuß sind die Herren Heide, Schulz und Keller und die Damen Kurtz und John.

Sein 6. Stiftungsfest feiert der Nord-Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am kommenden Sonntag in Hacks Halle. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest wird von einem tüchtigen Ausschuß vorbereitet und wird aus Konzert, Gesangs- und komischen Vorträgen und Ball bestehen; den Besuchern stehen somit recht unterhaltende Stunden bevor. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein großes Frühjahrs-Konzert nebst Ball veranstaltet der beliebte Nektar Männerchor am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle. Das schöne Programm und die Bemühungen des Festausschusses machen einen Besuch des Festes empfehlenswerth. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents.

Die vor nahezu 5 Jahren ins Leben gegefene Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago wird ihr Frühjahrs-Konzert am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., veranstalten. Das Konzert wird mit einer Reihe flotter Tänze verbunden sein. Ein thatkräftiges Komite ist seit einiger Zeit an der Arbeit, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten, wie das Programm erwarten läßt. Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cts. „Sängermarsch", „Vögleins Gruß" und „Im Walde" sind einige der Chöre, welche gesungen werden; es kommen auch zwei komische Duette sowie ein Bariton- und Posaunensolo zum Vortrag.

Einen viel Genuß versprechenden Liederabend veranstaltet der Mozart-Männerchor am kommenden Sonntag, 4 Uhr Nachmittags beginnend. Unter der Leitung von H. v. Oppen kommen u. a. die Chöre „Sonntag ist's", „Sang am Rhein", „Schatzerl klein" und „Ritters Abschied" zum Vortrag, während Herr Otto Meier ein Kornetsolo und Frau Klara Marie Katzenberger-Lighthall den Walzer aus Gounods „Romeo und Julia" und Schuberts „Gretchen am Spinnrade" vortragen wird. Ball folgt dem Konzert. Das Fest, das in der Walhalla-Halle, 37. Str. und Wentworth Ave., stattfindet, steht unter der Leitung der Herren J. J. Jung, St. Pliszka, E. Rohde, F. Schreck und J. Wiederkehr.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein feiert am Samstag, 30. April, in der Mozart-Halle sein 10. Stiftungsfest. Der rührige Vorkehrungs-Ausschuß läßt Nichts ungethan, um das Fest so schön und unterhaltend wie möglich zu machen und den Ruf, den der Verein in dieser Hinsicht genießt, zu wahren. An der Spitze steht Präsident Karl Brethauer. Selbstverständlich wird auch für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abds., Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Am Samstag, 30. April, Abends 8 Uhr beginnend, veranstaltet der Konkordia Männerchor sein Frühjahrs-Konzert in der Vorwärts-Turnhalle, W. 12. Str. und Western Ave. In der Erwartung, daß ein volles Haus die Sänger für ihre Mühe lohnen wird, ladet der Festausschuß, mit dem langjährigen Präsidenten Adam Mader an der Spitze, alle Freunde des deutschen Liedes und deutscher Gemüthlichkeit zum Besuche dieser Festlichkeit ein. Herr C. A. Boehler, der strebsame Chorleiter, hat durch die Auswahl der Chöre, Soli und Duette gezeigt, daß er bestrebt ist, einerseits jedem Geschmack der Besucher Rechnung zu tragen, andererseits aber auch — und das scheint wohl der leitende Gedanke zu sein — mit seiner Sängerschaar zu zeigen, welche Anforderungen die verschiedenen Liedergattungen, vom einfachen Volkslied bis zu ernsten größeren Chorwerken an die Sänger stellen. Unter den Chorliedern befinden sich Kerns „Der Einsiedler an die Nacht", Wengerts „Die Treue" (mit der Harlem Liedertafel gesungen) und Vogels Walzer „Horch, horch!" In den Soli und Duetten werden die Herren R. Habernal, Jos. Gebele und Hubert Brückner auftreten. Dem Konzert folgt Ball. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Moralisch bankerott.

Dem leichtsinnigen Huhn winkt jetzt das Zuchthaus.

Wein und Weiber.

Wurde durch seine Leidenschaft für sie auf den Pfad des Verbrechens geführt. — Was ein Mädchen werden will. — Die Ermordung der Elfreda Doverlska.

In Monongahela, Pa., wurde der Stahlarbeiter Dinydriuk Ulemet unter der Anklage verhaftet, vor Jahresfrist in Gary, Ind., seinen Genossen Michael Rebrich gegen einen Blutlohn von $150 ermordet zu haben. Nach Gary zurückgebracht, legte er angeblich ein Geständniß ab.

Seiner Aussage gemäß, hatte Reberich von seinem, Ulemets, Herbergsvater Samuel Wojmovich $40 im Kartenspiel gewonnen. Ueber seinen Verlust erbittert, habe Wojimovich ihn, Ulemek, Nachts geweckt und also zu ihm gesprochen: „Du schuldest mir für Kost und Logis $150. Bringe Rebrich um, und ich mache einen Strich durch die Rechnung." Da sei er aufgestanden, habe sich angekleidet, seinen Revolver gepackt und Rebrich wie einen Hund niedergeknallt.

Wojimovich wurde kurze Zeit nach dem Mord verhaftet, wegen Beihilfe zum Morde prozessirt und zu — drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Auch im Garn.

Ignatz Piotrowski, Nr. 2032 N. Winchester Ave., der sich, wie berichtet, auch an der Verschwörung zur Ermordung des Nachtwächters Ignatz Kiziorek betheiligt haben soll, ist gleichfalls verhaftet und gestern dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt worden. Der hat ihn unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Frau Kiziorek, John Grzybowski und John Bukowski sind bekanntlich schon vorgestern der Grandjury überwiesen worden.

Das Weib wollte sich um jeden Preis des Gatten entledigen. Grzybowski legte das Geständniß ab, daß er von ihr zum Morde gedungen wurde. In seinem Geständniß belastete er auch Piotrowski und Bukowski.

Bukowski gab auf dem Zeugenstand zu, mit Piotrowski über den Wächter hergefallen zu sein und ihn schwer mißhandelt zu haben. Es sei das geschehen, um der Frau den guten Willen zu zeigen und aus ihr Geld herauszuschlagen. Er stellte aber in Abrede, jemals die Absicht gehabt zu haben, den Mann umzubringen.

Jener Lustmord.

Wie gestern schon kurz berichtet, wurde in einer hinter dem Hause Nr. 1457 Tell Place gelegenen unbenutzten Stallung die Leiche der seit Donnerstag Abend vermißten sechsjährigen Alfreda Doverlska, Tochter eines Nr. 1461 Tell Place wohnhaften Bäckers gefunden.

Das Kind war anscheinend, wie aus Striemen am Halse und Schrammen und blauen Flecken an Armen und Beinen hervorzugehen scheint, vergewaltigt und erdrosselt worden.

Fast sämmtliche Kleider waren der Kleinen vom Leibe gerissen worden. Mehrere Kleidungsstücke fehlten. Die Todte lag unter Kehricht und Blechbüchsen. Da aber erst Freitag Nachmittag, wie die polizeiliche Untersuchung ergab, Kinder in der Stallung gespielt, aber weder Kehricht noch die Leiche gesehen hatten, gelangten die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives zu der Ansicht, daß Alfreda an einem anderen Platz ermordet und die Leiche wahrscheinlich erst Freitag Nacht von dem Mörder nach der Stallung geschleppt und dort mit Kehricht bedeckt wurde.

In Untersuchungshaft.

Als der That verdächtig wurden gestern Nachmittag von Detektives der Wache an Rawson Straße sechs Männer verhaftet, aber bis auf einen, den 34jährigen Schmiedegesellen Barney Bizoska, Nr. 1439 Tell Place, nach kurzem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt. Bizoskas Unterhemd war blutbefleckt. Er betheuert indeß, daß er von einem Pferde geschlagen wurde und daß die Blutflecken von der bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzung herrührten.

Am Spätnachmittag hat der Koronersarzt Dr. Warren Hunter die Leiche des Opfers untersucht. Ueber das Ergebniß wollte er sich nicht äußern. „Ich werde meinen Bericht dem Koroner unterbreiten," erklärte er.

Die Eltern gramgebeugt.

Die Eltern des Kindes sind gramgebeugt. Die Mutter fiel, als man ihr die Leiche ins Haus brachte, in Ohnmacht und war, als man sie wieder ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, noch stundenlang hysterisch.

Ihren Angaben gemäß, hatte Alfreda Donnerstag Abend gegen neun Uhr die Wohnung verlassen, um sich aus einem in der Nähe gelegenen Laden für einen Cent Zuckerwerk zu holen. Als sie um elf Uhr nicht zurückgekehrt war, machte der Vater sich auf die Suche. Niemand wollte seine Kleine gesehen haben. Es wurde die Polizei benachrichtigt. Alle Nachforschungen verliefen aber fruchtlos, bis gestern Nachmittag ein Knabe zufällig die unbenützte Stallung betrat und dort die Leiche fand.

Jugendlicher Sünder.

Der 15jährige Joseph Wiesniewski, ein Laufbursche der Chicago House Wrecking Company, wurde Freitag Abend verhaftet und im Jugendheim eingesperrt. Er wird bezichtigt, seinen Arbeitgebern mehrere hundert Checkformulare entwendet und eines dieser Formulare ausgefüllt und gegen $8.25 in Baar umgesetzt zu haben. Der Knabe, dessen Eltern Nr. 303, Throop Straße wohnen, wird dem Richter Pinkney vorgeführt werden.

Tappen im Dunkeln.

Die Polizei tappt betreffs des Mörders des Straßenbahnschaffners Hy. S. Meyer, der Montag früh im Hausflur seiner Wohnung Nr. 2957 Quinn Str. meuchlings erschossen wurde, noch vollständig im Dunkeln. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives geben unumwunden zu, am Ende ihres Witzes angelangt zu sein.

John Sullivan und John Kirby befinden sich noch immer in Untersuchungshaft, werden aber wohl, da sie bei ihren ursprünglichen Angaben beharren und Beweise gegen sie nicht vorliegen, über kurz oder lang in Freiheit gesetzt werden müssen.

Mißhandelt.

Auf dem Neubau Nr. 816 Wilson Av. wurde gestern Nachmittag der dort beschäftigte, zur Gewerkschaft gehörende Anstreicher Kalon Huszar, Nr. 1526 Augusta Str., von drei ihm unbekannten Männern überfallen und derartig vermöbelt, daß er nach dem Lake View Hospital geschafft werden mußte. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Ausgesetzt.

Zwei gutgekleidete Frauen klopften gestern Nachmittag an die Hinterthür der Wohnung von John Burton, Nr. 6850 S. Peoria Str. Als Niemand öffnete, legten sie, wie der auf dem angrenzenden Hof beschäftigte Frank Conley, Nr. 3528 S. Ashland Ave., sah, ein Bündel nieder und entfernten sich eilig. Später ertönte von der Veranda her Kindergeschrei. Conley benachrichtigte die Polizei. Die fand ein ausgesetztes, etwa zwei Monate altes Kind. Das arme Würmchen wurde im Findelhause, Nr. 19 S. Wood Straße, untergebracht. Auf die beiden Weiber fahndet die Polizei.

Ihnen winkt das Zuchthaus.

Joseph Gibson, der 19jährige Sohn eines Mitgliedes der Milwaukee'er Feuerwehr, wurde hier bekanntlich verhaftet, nachdem er einen Einbruch in einen Güterwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verübt und werthvolles Kaufmannsgut gestohlen hatte. Ein Theil des gestohlenen Gutes wurde in seinem Zimmer gefunden und beschlagnahmt. Auch fand man Pfandscheine in seinen Taschen, aus denen hervorging, daß er hier Schmuck und Tafelsilber versetzt habe. Ins Gebet genommen, gestand er dann auch ein, um seine Leidenschaft für Wein und Weiber fröhnen zu können, eine Menge Einbrüche in seiner Vaterstadt verübt, die Beute hier versilbert und den Erlös mit leichtfertigen Frauenzimmern verbracht zu haben.

Gestern wurde er zwangsweise nach Bier-Athen zurückbefördert, um dort prozessirt zu werden.

* Die Bostoner Handelskammer hat aus Anlaß der gastfreundlichen Aufnahme ihrer Mitglieder, als diese im letzten Dezember hier weilten, der Chicagoer Association of Commerce eine Einladung zum Gegenbesuch und eine massive Bronzetafel mit passender Inschrift gesandt.

Finnen verschwinden in einer Woche

Schnelle Wirkung von Stuarts Calcium Wafers bei jeder Art von Hautausschlag.

Schickt heute nach einem freien Probepacket.

Blutgeschwüre sind in drei Tagen geheilt worden und manche der schlimmsten Fälle von Hautkrankheiten wurden in einer Woche geheilt, durch die wunderbare Wirkung von Stuarts Calcium Wafers. Diese Wafers enthalten als Hauptbestandtheil die gründlichste, schnellste und wirksamste Blutreinigung, die es gibt, Calcium Sulphide.

Stuart's Calcium Wafers enthalten kein Gift oder Drogen irgend welcher Art; sie sind absolut harmlos und wirken doch daß es Eure Verwunderung erregt. Es sind die kräftigsten Blutreiniger und Hautklärer die je entdeckt wurden und nie bringen sie den Körper in Unordnung.

Leset was ein Mann in Iowa sagt, als er eines Morgens mit einem neuen Gesicht aufwachte: „Beim Himmel, nie habe ich Aehnliches gesehen. Da war ich drei Jahre bemüht, Finnen und Mitesser zu vertreiben und ich glaube, ich habe Alles versucht was es nur gibt. Ihre Calcium Wafers habe ich gerade sieben Tage genommen. Heute Morgen ist jede einzelne Finne verschwunden und ich vermag keine Mitesser zu entdecken. Ich könnte Ihnen ein ganzes Buch des Dankes schreiben, so dankbar bin ich Ihnen."

Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß diese Behandlung eine nie versagende Kur ist.

Schickt einfach vollen Namen und Adresse heute und wir schicken Euch ein Probe-Packet von Stuart's Calcium Wafers, frei zum Versuchen. Nachdem Ihr die Packete genommen habt und Ihr seid überzeugt, daß es wahr ist was wir sagen, geht nach Eurer Apotheke und holt Euch eine 50c Schachtel und werdet von Eurem Gesichtsleiden geheilt. Sie kommen in Tabletten-Form und sind leicht zu nehmen. Ihr geht Eurer Arbeit wie gewöhnlich nach und dabei werdet Ihr geheilt und glücklich.

Schickt uns Euren Namen und Adresse heute und wir schicken Euch sofort per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Mandel Brothers

Sparsamkeit-Basement

32zöll. mercerized baumwollens Pongee zu 10c

Pongee Suitings mit weicher Seiden Appretur; in Schwarz, Weiß, Linnenfarbe, Blau u. s. w., die Yard zu 19c. Basement.

12½c-Gardinen Swisses, 36-zöllige, in Punkten, Figuren, Ringen, u. s. w., u. s. w., die Yard 19c.

Rester von waschbaren Kleiderstoffen in 2 bis 10 Yard-Längen; bis zu 20c werth; zu 5c und 9c.

Beste Schürzen-Ginghams, blaukarrirte, 5c. — Feine bedruckte Lawns, eine Spezialität, Yard zu 7c.

Hochfeine geschneiderte Suits zu einem Bargain

Eine große Anzahl von $25 und $30 Mustern, $17

Jeder hier offerirte Anzug ist ein Ausdruck der allerneuesten Wechsel der Mode. Die Auswahl umfaßt sowohl die reich verzierten, kleidsamen Effekte, wie auch die eleganten, streng geschneiderten männlichen Moden. Nur vier von 30 verschiedenenen Mustern sind hier abgebildet. Basement.

Größen für Damen und junge Mädchen

$17

Größen, die für kleine Damen passen

2- und 3-knöpfige kurze Coat-Anzüge; einfache, bestickte oder satin-faced Shawl-Kragen, ebenso die neuen Matrosenkragen-Effekte; einzelne sind Peau de Cygne, andere mit Polka Dot Foulards gefüttert. Die Stoffe bestehen aus hochfeinen französischen Serges, Diagonal Weaves, Sharkskin Cloths, Basket Weaves und Panamas, in all den tonangebenden Farbenschattirungen. Größen für große und kleine Frauen und für junge Mädchen — alle zu $17.

Reinseidene Satin Liberty Foulards zur Hälfte

Dieses ist ungefähr die Hälfte von dem, was wir nothwendigerweise für unsere regulär eingekauften Partien dieser reizenden Foulards verlangen müssen. Und trotz des absurd niedrigen Preises, sind sie von Standard-Breite undstrikt gefeit gegen Wasserflecken. Basement.

38c Die Muster sind verschieden und den Dollar-Stoffen in Bezug auf Schönheit und Muster ebenbürtig. Die Auswahl der Farben ist vorzüglich — eine Unmenge des so beliebten Marine- und Gobelin-Blau, Altrosa, Lotus, Reseda, Grau, Lavender, Braun u. s. w., ebenfalls schwarze Untergrunde. **38c**

Dieses ist eine Gelegenheit, Ihren Kleidervorrath um eines oder mehrere in dieser modernen Seide zu vermehren. Die Yard zu 38c.

Bereits amtsmüde.

Viele Volkszähler möchten zurücktreten. — Doppelt reißt nicht.

Ungefähr 50 der seit Freitag im Dienst befindlichen Volkszähler sind der Arbeit schon überdrüssig geworden und haben gestern den Leiter der Arbeit im hiesigen Bezirk, welcher das ganze County umfaßt, ersucht, sie ihrer Pflicht zu entbinden. Er hat sich dessen geweigert und sie auf ihren Amtseid aufmerksam gemacht, wonach sie sich zur Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten verpflichtet haben und sich durch Pflichtversäumniß strafbar machen. Tausende von Postkarten sind im Hauptbüro eingegangen, auf denen gewisse Häuser als leerstehend, oder die Familien als verreist angegeben werden. Diese Wohnungen werden später von besonderen Beamten nochmals aufgesucht werden. Unter den Volkszählern sind viele Studenten hiesiger Universitäten. Namentlich schwer wird die Arbeit für die einsprachigen Beamten, welche in den hauptsächlich von Eingewanderten bewohnten Stadttheilen auf der Westseite die Zählung vornehmen müssen, da es ihnen schwer fällt, sich mit nicht des Englischen mächtigen Leuten zu verständigen. Häufig werden sie als Buchagenten, Gesundheitsinspektoren und anderes „fahrendes Volk" angesehen, welches nirgends recht willkommen ist. Unter dieser Klasse Volkszähler herrscht auch die größte Unzufriedenheit, nicht wegen ihrer eigenen mangelhaften Sprachkenntnisse, sondern wegen der „Ausländer".

Sowie die Volkszählung beendigt sein wird, wird der Schulrath die ihm durch Staatsgesetz vorgeschriebene Zählung vornehmen lassen. Die beträchtlichen Ausgaben könnten gespart werden, indem der Schulrath einfach die Ergebnisse der Volkszählung der Bundesregierung als die seinigen annimmt. Der Schulzensus wird vom Superintendenten der Schulzwang-Abtheilung, W. L. Bodine, und seinem Untergebenen, Geo. D. Keith, geleitet werden und am 2. Mai beginnen. Für jeden der drei Stadttheile, Nordseite, Westseite und Südseite, wird ein Inspektor eingesetzt werden, dem die in dem betreffenden Stadttheile arbeitenden Zähler zu berichten haben. Für jede Ward wird obendrein ein Aufseher angestellt werden. Diese Zählung wird von 400 Leuten besorgt werden, von denen jeder ein Abzeichen tragen wird. Die Zähler erhalten $2.50, die Aufseher $3.00 Tagelohn. Die Zähler haben unter Anderem nach Folgendem zu fragen: Zahl der Personen in einer Familie oder in einem Kosthause von unter 21 Jahren; Alter und Geburtsland der Eltern, wobei beispielsweise Polen als solche und nicht als Russen, Deutsche oder Oesterreicher verzeichnet werden sollen; Kindern im Schulalter, solchen, welche die Schule besuchen, und solchen, welche das nicht thun; Kindern im schulpflichtigen Alter mit organischen Fehlern; Personen im Alter von 12 bis 21 Jahren, welche des Lesens und Schreibens unkundig sind, einerlei in welcher Sprache.

Leset die „Abendpost".

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wie der Präsident ausgezischt wurde.

Unser guter Herr Taft, der würdige Präsident der Ver. Staaten, ist ausgezischt worden — ganz richtig und gemein ausgezischt worden in seiner eigenen Hauptstadt! Und das geschah ihm, indem er beispielloses Entgegenkommen zeigte, von eben d e n Leuten, denen dieses galt, und während er sein gewinnendstes Lächeln zur Schau trug! Und es passirte ihm — warum? Weil er es wagte, in seiner Ansprache nach einem ganzen Haufen von liebenswürdigen Redensarten, in höflichster und bescheidener, man ist versucht zu sagen, verschämter Weise, der Wahrheit die Ehre zu geben! Es scheint ungeheuerlich, unglaublich, daß ihm solch' schnöder Undank wurde, und dennoch — wie konnte er auch: Wie konnte er es wagen, wie konnte er sich der Gefahr, wie dem Unausbleiblichen aussetzen; wie konnte er Anderes erwarten, da er doch gereiften Alters und viel erfahren ist und seine Pappenheimerinnen hätte kennen sollen?!

Am letzten Donnerstag war's, und vor der Konvention der Nationalen amerikanischen Frauenstimmrechts-Liga, einer Versammlung von — der Berichterstattung zufolge — 1000 Frauen und 25 Männern wurde dem Präsidenten das Ausgezischtwerden. Die genannte Vereinigung besteht seit 42 Jahren und hielt seit ihrer Gründung jedes Jahr einen Konvent ab, zumeist, wenn nicht immer, in der Bundeshauptstadt, und zumeist, wenn nicht immer, war an den Präsidenten eine Einladung dazu ergangen. Immer hatte bislang der jeweilige Präsident eine Entschuldigung oder Ausrede gehabt, nicht zu erscheinen. Präsident Taft nahm als erster die Einladung an — mit etlichen Zweifeln an der Rathsamkeit solch' anerkennenden Entgegenkommens — wie aus seiner Rede hervorgeht, aber mit dem Muthe, der einem guten Gewissen entspringt. Er erschien vor den 1000 frauenrechtlerischen Frauen und 25 dito Männern und sprach zu ihnen — wie folgt:

* * *

„Ich bin nicht ganz überzeugt, daß ich heute Abend hätte kommen sollen, aber Ihr Ausschuß, der mich einlud, versicherte mir, daß ich auch dann willkommen sein würde, wenn ich nicht alle Ansichten unterstützte, die laut werden möchten. Ich sagte mir, daß die hier zum Ausdruck kommende Bewegung einen genügend großen Theil der Intelligenz des Landes repräsentirt, mein Hierherkommen, Sie in Washington willkommen zu heißen, zu rechtfertigen. Die Schwierigkeit, die ich erwarte, oder die sich mir zeigt, wie ich mein eigenes Gefühl in Fragen, für die ich ein reges Interesse habe, beurtheile, ist dies: daß ich selbst immer sehr viel weniger Geduld habe mit Leuten, die nur den halben Weg mit mir gehen, als mit jenen, die sich mir entgegenstellen. Nun war ich, als ich 16 Jahre alt war, und die Woodward Hochschule durchgemacht hatte, ein so starker Befürworter des Frauenstimmrechts, wie nur irgend einer der Theilnehmer an dieser Konvention. Ich hatte Mill's „Die Unterwerfung der Frau" gelesen; mein Vater war ein Frauenstimmrechtler und so war ich zu jener Zeit orthodox in diesem Glauben. Aber Dank der praktischen politischen Erfahrung, die mir seither wurde, modifizirte ich meine Anschauungen einigermaßen. Wenn wir für die volksthümliche repräsentative Regierung eintreten, so geschieht das in erster Reihe, weil wir glauben, daß im großen Ganzen jede Klasse, das heißt, jede Schicht von Einzelpersonen, die in dem Gemeinwesen etwa ähnlich gestellt und intelligent genug sind, ihre eigenen Interessen zu erkennen, besser geeignet ist, festzustellen, wie diese Interessen beschützt und gefördert werden können, als irgend eine andere Klasse, gleichviel wie wohlmeinend und selbstlos (altruistisch) diese sein mag. Aber ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Bedingungen, die dabei zu stellen sind — die eine ist, daß die betreffende Klasse intelligent genug sei, ihre eigenen Interessen zu erkennen (zu wissen, was ihr gut thut). Die Lehre, daß Hottentotten oder irgend eine ungebildete und ganz und gar unintelligente Klasse sofort zur Selbstregierung, oder dazu befähigt sei, Theil zu nehmen an der Regierung, ist eine Lehre, die ich durchaus verwerfe — aber diese Einschränkung ist hier nicht anwendbar. Die andere Bedingung, auf die ich Sie aufmerksam machen möchte, ist die, daß die „Klasse" im großen Ganzen genug Besorgtheit um ihre Interessen zeigen sollte, als Ganzes theilzunehmen an der Ausübung der politischen Macht, nachdem die verliehen wurde. Wenn sie nicht genug darum gibt, dann besteht — so will mir scheinen — nach der Verleihung der Macht die Gefahr, daß die Macht von dem, als politischer Mitwirker am wenigsten wünschenswerthen Theil der Klasse ausgeübt werde, and vernachlässigt werde von vielen von denen, die intelligent und patriotisch sind und im höchsten Grade wünschenswerthe Mitglieder der Wählerschaft sein würden."

So sprach Präsident Taft, und was er sagte war gut. Der letzte Satz enthält wirkliche politische Weisheit und eine Wahrheit, die von jeder Erfahrung gelehrt wird. Aber eben dieser Satz löste den Protest aus, er wurde, dem telegraphischen Bericht zufolge, erfäuft in lautem Murren und Zischen. Der Präsident hatte nur die Wahrheit gesagt, so wie er sie erkannte — in höflichster Form und eingewickelt in allerhand Anerkennung — und man wagte ihn auszuzischen! Es ist schändlich, unerhört, unglaublich, aber—wie konnte er auch! Wie konnte er nur dergleichen thun, da er doch Gatte und Papa ist, und seine Pappenheimer und -heimerinnen kennen sollte, Dank langjähriger Erfahrung? Es ist wirklich kaum glaublich. Unverständlich, was Präsident Taft sich von dem Besuche des Konvents u n d dem Bekenntniß zur Wahrheit Gutes versprechen konnte! Hat er vielleicht geglaubt, daß die Frauenstimmrechtlerinnen nach Washington kamen und ihn einluden, sich von ihm überzeugen zu lassen, daß sie vollständig schief gewickelt sind?, — sich sagen zu lassen, daß sie nur einen winzig kleinen Bruchtheil der Frauen des Landes repräsentiren, und die guten Frauen, die intelligenten und patriotischen, von ihnen und ihrem Streben nichts wissen wollen — daß eben sie der wenigst wünschenswerthe Theil ihrer „Klasse" (der Frauen) sind, denen die Macht anzuvertrauen gefährlich wäre? Das ist doch nicht möglich. Und ebenso wenig ist's möglich, daß er hätte glauben können, daß sie nach dem Licht der Wahrheit suchten und besserer Erkenntniß zugängig sein sollten. Denn er muß doch auch das gewußt haben, daß allen den Anwesenden die Frauenrechtsfrage entweder Geschäft, oder liebes Steckenpferd oder eine Glaubenssache war, und entweder wirthschaftliches Interesse oder Eitelkeit oder Fanatismus sie jeglicher Gegenreden unzugänglich und sie zu ehrlicher, nach Wahrheit strebender Beleuchtung und Erörterung der Frage unfähig machte. Wenn er's nicht wußte, so hätte es ihm ein jeder Durchschnittsbürger, der beispw. der Prohibitionsbewegung und Hatz gegen den Saluhn nur mäßige Aufmerksamkeit schenkte, sagen können.

* * *

Der Präsident konnte schlechterdings nichts Anderes erwarten. Das muß jeder erkennen, der sich die Sachlage einigermaßen klar macht. Aber in dem Maße, wie man sich darüber klar wird, wird der unangenehme Eindruck den die Thatsache, daß der Präsident der Ver. Staaten ausgezischt wurde, auf jeden guten Bürger machen muß, verwischt und durch ein Gefühl der Genugthuung ersetzt werden; und das anfängliche Bedauern, daß der Präsident sich nutz- und zwecklos einer solchen Respektwidrigkeit aussetzte, wird verschwinden, u. der leise Tadel, der darin vielleicht lag, besonderer Anerkennung und Hochachtung Platz machen müssen. Denn hat er's durch sein Kommen und seine Worte nicht fertig gebracht, daß die Frauenrechtlerinnen sich einmal vor allem Volke zeigten, wie sie sind; den Beweis lieferten, daß sie unfähig sind zur Selbstregierung, und damit in der That die wenigstwünschenswerthen Theile ihrer Klasse, denen die Macht zu geben gefährlich wäre? Und hat der Präsident, weitsichtig und klug, nicht eben das gewollt und vorausgesehen, als er allem Herkommen zuwider die Einladung zu dem Konvent annahm?

Das wäre doch eine vernünftige Erklärung für seine Handlungsweise und sie wird unterstützt, die Annahme wird zur moralischen Gewißheit, wenn man liest und überdenkt, was der Präsident nach der Zischunterbrechung und über diese sagte. Er wird dabei liebenswürdiger gelächelt haben, als je zuvor, denn er nannte die Anwesenden „meine l i e b e n Damen", aber gallenbitter müssen seine Worte für die Hörerinnen gewesen sein. Denn indem er den lieben Damen sagte, „Ihr müßt zeigen, daß Ihr für die Selbstregierung reif seid, indem Ihr gegnerischen Ausführungen mit dem Grad von Selbstbeherrschung lauscht, der durchaus nothwendig ist zu erfolgreicher Selbstregierung" — indem er das sagte, erklärte er ihnen doch wieder: „Meine Lieben, Ihr wart ungezogen, zeigtet, daß Ihr durchaus untauglich seid für die politische Machtausübung, und zu der nicht wünschenswerthen Sorte gehört, der das Stimmrecht vorenthalten werden sollte.

Glauben werden sie ihm das natürlich nicht; auch ist von Herrn Taft's Worten keinerlei gute Wirkung auf sie zu erhoffen. Aber dabei scheints d o c h gewiß, daß Gutes bei der Affäre herauskam — das, daß der Präsident heute ganzer Gegner der Frauenstimmrechtsbewegung sein wird, wo ers bis dahin nur zum halben gebracht hatte, sozusagen; daß er nicht mehr nur den halben, sondern den ganzen Weg gehen wird mit den Gegnern der Bewegung. Und wohl auch das, daß viele andere, die bislang mit ihm sagten, wenn die Frauen das Stimmrecht wirklich wollen, so sollten sie's haben, zu der Ueberzeugung gebracht wurden: Das Stimmrecht taugt nichts für die Frauen und die Frauen taugen nicht fürs Stimmrecht. — So hat Präsident Taft wohl in Wirklichkeit eine That vollbracht — die ihm sobald kein Präsident nachmachen wird, noch nachzumachen brauchen wird. — — —

Der kapitalistische Zukunftsstaat

Ein kapitalistisches Zukunftsstaatsbild hat J. P. Morgans redegewandter Geschäftstheilhaber George W. Perkins in einem Vortrag vor den Graduirten der Geschäftsschule der Universität Harvard entworfen. Der wirthschaftlichen Entwicklung unseres Landes, so meint er, stehen drei Wege offen und nicht mehr als drei Wege. Erstens, das freiwillige Zusammenwirken (Kooperation) der Einzelnen in Korporationen, deren Geschäftsbetrieb die Bundesregierung zu regeln und zu beaufsichtigen hätte; zweitens, die Verstaatlichung, die den Staat an die Stelle des Privatunternehmers setzt; drittens, der Sozialismus oder Kommunismus. Wie er die erstere dieser drei Möglichkeiten sich vorstellt als die vernünftigste und verheißungsvollste von allen, hat er dann des Weiteren auseinandergesetzt.

Die großen Korporationen, heute noch vielfach als ernste Gefahr angesehen, sollen zu Werkzeugen der öffentlichen Wohlfahrt gemacht werden durch Gesetze, welche Oeffentlichkeit der Geschäftsführung und der Geschäftsmethoden erzwingen und Strafen setzen auf ungebührliche Machenschaften von Beamten der Korporationen. Diese Beamten müßten zur Einsicht gebracht werden, daß die großen Geschäftsunternehmungen nicht bloßer Privatbesitz sind, sondern vielmehr den Karakter öffentlicher Einrichtungen tragen und als solche gehandhabt werden müssen. Aufgeben müsse man den Versuch, durch menschliche Gesetze die Daseinsbedingungen und Zustände zu bekämpfen, die aus der Ueberwindung und Dienstbarmachung der geheimnißvollen Kräfte der Natur sich ergeben, denn alle solche gesetzlichen Eingriffe seien zum Fehlschlag verurtheilt; ebenso aussichtslos, als wollte man Gesetze gegen Donner und Blitz erlassen. „Man lasse amerikanische Geschäftsunternehmungen wachsen und sich ausdehnen und den ganzen Erdball umfassen, wenn sie können, sofern nur ihre Methoden jederzeit gerecht und ehrlich und offenbar sind."

Die große Korporation ist Herrn Perkins das nothwendige Werkzeug des Großbetriebes, der naturgemäß sich entwickelt und dessen Weiterentwicklung nicht aufzuhalten ist. Sie ist nothwendig, ist unentbehrlich, die großen Erfindungen zu verwerthen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen, die, wie das Telephon, der Telegraph, der Kraftwagen, das Luftschiff u. a. m. die Entfernung vernichten, obsiegen über Zeit und Raum. Haben die großen Korporationen Gefahren und Uebelstände gebracht, so ist ihm daran einerseits der Mangel einer gehörigen gesetzlichen Regelung schuld, andererseits die Erlassung von Gesetzen ohne gebührende Berücksichtigung der sich vollziehenden großen Aenderungen in der geschäftlichen Welt. Statt die Ursachen dieser Aenderungen zu erforschen, hätten die Gesetzgeber sich nur an die Wirkungen gehalten. Sie begreifen die Aenderungen nicht, die aus natürlichen Ursachen sich vollziehen. Sie ermangeln der Einsicht, daß diese natürlichen Ursachen allenthalben, in der ganzen Welt, gleiche Wirkungen hervorbringen, allenthalben die kleinen geschäftlichen Unternehmungen durch große und größere verdrängen: „Denn kein Einzelner, keine Firma, keine kleine Gesellschaft kann die Kapitalien aufbringen und die Organisation, deren es bedarf, unter den neuen Bedingungen erfolgreich zu wirken."

Uebrigens ist Herr Perkins offenherzig genug, zu gestehen, daß an den beklagten und nicht abzuleugnenden Uebeln die Unternehmer vielfach selber die Schuld tragen. Sie haben sich der gesetzlichen Regelung widersetzt, nicht blos wo sie übel berathen, sondern auch wo sie nützlich und nothwendig war. Sie wollten freie Hand haben, unter allen Umständen einzig und allein den eigenen Vortheil zu fördern; zu machen, was gemacht werden kann. Sie haben den Standpunkt eingenommen, daß das Geschäft ausschließlich Privatsache sei, in die das Publikum nicht dreinzureden habe. Er gibt zu, daß die große Macht der Korporationen schwer gemißbraucht worden ist, und deshalb müßten die Unternehmer zur fühlbaren Erkenntniß ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem Gesammtwohl gebracht werden.

Die Aufgabe, sie dahin zu bringen, schiebt er der Bundesregierung zu, und bekennt sich damit zu der Ansicht, zu der auch Präsident Taft sich bekennt und als deren Verfechter hier in Chicago kürzlich der Handelssekretär Charles Nagel aufgetreten ist, daß, wie das Geschäft national ist und der Verkehr und Handel national ist, nicht an Staatsgrenzen gebunden, auch die gesetzliche Regelung von nationalem Karakter sein muß, also einheitlich sein muß, nicht der verschiedenartigen, widerspruchsvollen Gesetzgebung der 46 einzelnen Staaten unterworfen, die vielfach geradezu zwingt zur Uebertretung der Gesetze.

* * *

Und wenn man fragt, woher denn gerade der Bundesregierung die zu solcher allumfassenden Regelung der Geschäfte erforderliche Weisheit kommen soll, denn falsche Maßregeln würden hier doppelt verhängnißvoll werden, so hat Herr Perkins auch darauf eine Antwort bereit. „Wir haben" — sagt er — „in Washington das Bundesobergericht. Mitglied dieses ehrwürdigen Gerichtshofes zu werden, ist das höchste Ziel des Ehrgeizes der Rechtsbeflissenen. Wenn wir nun solche, die durch hervorragende Dienste und Fähigkeiten sich ausgezeichnet haben, dadurch ehren, daß wir ihnen als obersten Richtern die Entscheidung der wichtigsten Rechtsfragen übertragen, warum sollten wir nicht hervorragende Eisenbahnleute mit der Entscheidung unserer schwierigsten Eisenbahnfragen betrauen? Hätten wir eine Eisenbahn-Kontrolbehörde in Washington, aus praktischen Eisenbahnleuten bestehend, würde nicht die Mitgliedschaft in dieser Behörde auch das Ziel des Ehrgeizes der fähigsten Eisenbahnleute werden? Unabhängig gestellt, wie jetzt die Richter es sind, würden auch diese Eisenbahnrichter in ihren Entscheidungen sich unparteiisch erweisen, nicht einseitig zu Gunsten der Eisenbahnkorporationen, sondern zum allgemeinen Besten ihre Entscheidungen treffen" — meint Herr Perkins. Und wie zur Regelung der Eisenbahnen, ließen zur Regelung anderer Korporationen sachkundige und verläßliche Aufsichtsbehörden sich schaffen.

Mitglieder solcher Behörden würden ihre Pflicht erfüllen, wie die Richter die ihre erfüllen, eingedenk der Verpflichtungen der Ehre und der Verantwortlichkeit ihrer Stellung, gleichzeitig dem Publikum und dem Geschäft und seinen Unternehmern gerecht werdend. Mit der Sach- und Fachkenntniß des praktischen Geschäftsmannes würde das Pflichtgefühl des öffentlichen Beamten sich verbinden; die auftauchenden Fragen würden entschieden werden nicht mehr blos aus geschäftlichen, sondern aus staatsmännischen Gesichtspunkten; der allgemeine Karakter der Verwaltung würde gehoben, nicht herabgedrückt werden.

Solchermaßen geregelt und beaufsichtigt, würden auch die größten Korporationen keine Gefahr mehr bilden. Ungehemmt könnte der Lauf der natürlichen Entwicklung sich vollziehen. Alles könnten sie thun, was beiträgt zur Hebung und Förderung des Geschäfts — nur nicht, was dem öffentlichen Interesse widerstreitet. Oeffentlichkeit in Allem, was die Oeffentlichkeit angeht, würde als die sicherste Schutzwehr gegen Mißbräuche sich erweisen. Verpflichtung zur Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Ausweise würde den Aktenschwindel verhüten und sonstige Schwindeleien. Den Käufern von Antheilscheinen wäre damit eine jetzt nicht gegebene Sicherheit vor Betrug und Uebervortheilung geboten. Mehr und mehr würden deshalb auch die Leute mit geringen Mitteln die Gelegenheit erhalten und benutzen zur Theilhaberschaft an diesen großen Unternehmen. Mehr und mehr würden diese Unternehmungen — mit Richter Grosscup zu reden—„vervolklicht" werden, nicht mehr das Eigenthum einiger Wenigen, sondern das Eigenthum großer Massen, die dann Theil hätten an der Verwaltung und Theil hätten an allem Gewinn, der erzielt wird. Und auch die Arbeiter sollen Theil haben. Gewinnbetheiligung der Arbeiter gehört mit zu dem geschilderten Programm der Entwicklung.

Und wenn das Alles erreicht ist, dann, meint Herr Perkins, sind alle Sicherheiten und alle Vortheile gegeben, die selbst der eifrigste Verfechter der Verstaatlichung wünschen kann; alle Vortheile der Verstaatlichung ohne deren Nachtheile und Gefahren. „Mit weitvertheilter Eigenthümerschaft, das Publikum theilhabend und die Arbeiter theilhabend, würden gleicherweise die Gewinne sich vertheilen; aller erzielte Gewinn würde den breiten Massen zu gute kommen, während zugleich dem Geschäft der große Vortheil der individuellen Initiative, der persönlichen Inangriffnahme und des Wirkens für den persönlichen Vortheil gewahrt bleibt, dem vornehmlich die amerikanische Industrie ihren großen Aufschwung verdankt. „Ihr laßt damit" — schließt der Redner — „dem Einzelnen das Ziel großen Vollbringens, ihr laßt sein Wirken und Streben ungehemmt."

Irgend welche Gewähr dafür, daß die Entwickelung der Dinge den vorgezeichneten Verlauf wirklich nehmen wird, hat Herr Perkins seinen Hörern natürlich nicht zu geben vermocht. Er ist kein Prophet, auch nicht der Sohn eines Propheten. Nur ein einfacher Trusthäuptling ist er, Mitgründer und Mitleiter des großen Stahltrusts und anderer großen Trusts, thätiger Theilhaber der derzeitig gewaltigsten kapitalistischen Organisation dieses großen Landes. Gerade darin aber liegt die Bedeutung seiner Ausführungen, indem sie zeigt, wie in solchem Kopfe die kapitalistische Welt und ihre Zukunft sich spiegelt.

Lokalbericht.

Fanatiker sind gespalten.

Prohibitionisten greifen Anti-Saloon-League scharf an.

Ein Pröbchen ihrer Toleranz.

Anhänger der Anti-Saloon League werden an die Luft gesetzt. — Countykonvent protestirt gegen Ernennung Ald. Cermaks zum Haupt des Schulausschusses.

Einen schlagenden Beweis für die Unduldsamkeit der Prohibitionisten selbst Personen gegenüber, die ihnen nahestehen und nahezu die gleichen Ziele verfolgen, lieferte der Countykonvent der Prohibitionspartei, der gestern Nachmittag in der Willard-Halle stattfand. Anhänger der Anti-Saloon League, die sich eingefunden hatten, nahmen Anstoß an einem scharfen Angriff auf die Liga, den der Vorsitzende des Konvents, W. F. Mulvihill, in seiner Eröffnungsrede machte, und wurden, da sie „gütlichem" Zureden nicht folgen und sich nicht ruhig verhalten wollten, prompt an die Luft gesetzt. Die Rede Mulvihills lieferte einen weiteren Beweis für die Spaltung im Lager der Gegner der liberalen Elemente, die schon wiederholt zu Tage getreten ist, und dürfte den Bruch noch erweitern. Sie war eine glatte Absage der Prohibitionspartei an die Anti-Saloon League, deren Methoden als unzulänglich bezeichnet wurden, und die der Unaufrichtigkeit geziehen wurde. „Lokal-Option", erklärte Mulvihill, „ist nicht im Stand die Uebel, die mit dem Getränkehandel verknüpft sind, zu beseitigen, ist besten Falls ein Linderungsmittel. Lokaloption ist verwerflich im Prinzip und wirkungslos als Hilfsmittel". Dann ging er zu einem scharfen Angriff auf die Liga und ihre Methoden über. „Meine eigenen Erfahrungen", erklärte er, „zwingen mich zu der Behauptung, daß die Anti-Saloon League, die angebliche Vorkämpferin für strenge Lokaloption, selbst nicht an Lokaloption glaubt. Wäre dies der Fall, so würde sie nicht County-Lokaloption verlangen, die weniger wirksam ist als Lokaloption in der Form, die wir in Chicago haben. Der Trubel mit den Herren von der Anti-Saloon League ist, daß sie städtische Lokaloption befürworten, wenn die Gegner der liberalen Elemente in einer Stadt in der Mehrheit sind, daß sie aber County-Lokaloption befürworten, wenn die liberalen Elemente in einer Stadt in der Mehrheit sind, und verlangen, daß andere Townships im County ihnen mit prohibitionistischen Mehrheiten gegen die liberal gesinnten Stadtbewohner zu Hilfe kommen. Unsere Wege trennen sich, und es ist Zeit, daß wir unsere Anhänger um unser Banner scharen, und die Liga sich selbst überlassen."

Die Angriffe Mulvihills riefen von einigen Anhängern der Liga lebhafte Proteste hervor. „Schmach und Schande" ertönte es verschiedene Male während der Rede von einigen Bänken im Hintergrund. W. P. F. Ferguson, der Herausgeber der Zeitschrift „National Prohibitionist", einer der Wortführer im Konvent, machte sich sofort daran, den Störenfrieden den Mund zu stopfen. Gütliches Zureden half nichts, und so wurden sie an die Luft gesetzt.

Verdammen Cermaks Ernennung.

Auch sonst war der Konvent an interessanten Zwischenfällen reich. M. C. Harper brachte einen Zusatz zur Parteiplatform ein, in dem die Wahl Ald. Cermaks zum Vorsitzenden des stadträthlichen Schulausschusses aufs schärfste verdammt wurde. Er verlangte die Annahme seines Antrags in einer Rede, in der er erklärte, daß die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung auf die Ernennung Ald. Cermaks zum Vorsitzenden des Lizensausschusses verzichtet hätten, weil sie zu der Ansicht gekommen seien, daß er ihnen als Vorsitzender des Schulausschusses nützlicher sei. Auf den Rath William Brubakers, des Vorsitzenden der Parteileitung, verzichtete man darauf, den Antrag der Platform einzufügen, nahm ihn als besonderen Beschlußantrag an und beschloß, Mayor Busse und dem Schulrath Abschriften zuzustellen. Ein Versuch W. P. F. Fergusons, einen Beschlußantrag zur Annahme zu bringen, in dem das Benehmen eines Schulkommissärs in einer Sitzung des Schulraths gerügt wurde, schlug fehl. „Das schmachvolle Benehmen eines hohen Beamten des Schulraths, der angeblich betrunken war, sollte gerügt werden", erklärte Ferguson während der Berathung des gegen Ald. Cermak gerichteten Antrags. Von allen Seiten wurden zustimmende Zurufe laut, doch vergaß man den Vorschlag in der Hitze der Debatte über den angeblichen Schachzug der Verbündeten Vereine.

Verlangen staatliche Prohibition.

Außer der Annahme der Parteiplatform und des gegen Ald. Cermaks Ernennung zum Vorsitzenden des Schulausschusses gerichteten Beschlußantrags hatte der Konvent positive Resultate nicht zu verzeichnen. Die Auswahl von Kandidaten für die Vorwahlen im September wurde dem Vollzugsausschuß der Parteileitung überlassen. Die Platform befürwortet die Aufstellung von Kandidaten für die Legislatur in allen Senatsbezirken, die für Annahme eines Prohibitionsgesetzes für den ganzen Staat, Besserung der Lage der Arbeiter, kürzere Arbeitsstunden für Frauen, die in Fabriken arbeiten, Stimmrecht für Frauen, Einführung des Volksinitiativrechts und gleichmäßigere Vertheilung der Steuerlast eintreten sollen. Die Annahme von Lokaloptiongesetzen wird als zwecklos bezeichnet.

Wetterlaunen.

Kaltes Wetter folgt den sonnigen Frühlingstagen.

Von Stunde zu Stunde sank gestern das Thermometer, der amtliche Wetterprophet hat wieder mal Recht behalten, und er stellt den Chicagoern für heute und die nächsten Tage anhaltend kühles Wetter in Aussicht, wenn er auch gerade keinen Frost oder Schneefall ansagt, wie ihn die an solche Witterung kaum gewöhnten Einwohner von Neu-Mexiko und Texas zur Zeit genießen. Von Manitoba, das wieder einmal im Schnee begraben liegt, südlich bis fast an den Meerbusen von Mexiko herrscht winterliche Kälte, im Südosten des Landes ist schwerer Regen gefallen, Wirbelstürme haben Verheerungen angerichtet, und der Schaden, der an den vorzeitig in die Höhe geschossenen Garten- und Feldfrüchten angerichtet worden ist, läßt sich garnicht abschätzen. In einzelnen Gebieten, beispielsweise einem County in Utah, wird er, wie schon gestern in der „Abendpost" berichtet, auf neun Zehntel der erwarteten Gesammternte geschätzt, in anderen Gebieten dagegen ist der Schaden gering. Am Meisten gelitten hat das ausgedehnte Obstland in den östlichen Ausläufern der Felsengebirge. Dabei stehen weitere Verluste unter den bislang verschont gebliebenen Feld- und Gartenfrüchten zu erwarten, da überall im Nordwesten das Thermometer in den nächsten Tagen auf dem Gefrierpunkt stehen bleiben wird.

In Chicago ist wegen der starken Wolkenbildung kein Frost zu erwarten, immerhin werden die Heizöfen wohl wieder in Gebrauch kommen. Ein trüber Sonntag folgt den heiteren Tagen des Frühlings, der Regen aber war den trockenen Feldern eine wahre Labsal.

Englisch lernen!

Morwitz's Amerikanischer Dolmetscher. Unfehlbarer Rathgeber für Eingewanderte und Einwanderer. Enthält kurzgefaßte Grammatik der englischen Sprache, deutsch-englische Gespräche, mit Angabe der Aussprache. Eine Mustersammlung von Geschäfts- und Privatbriefen, sowie ein deutsch-englisches Wörterbuch. 350 Seiten geb. Preis 50c. Für Porto 10c extra.

A. KROCH & CO.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanne Bunde geb. Beilfuß

Gattin des verst. Ludwig G. Bunde, am 12. April, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. April, um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4316 State Str., nach der evang.-luth. St. Petri-Kirche, 39 und Dearborn Str. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich, Wilhelm, Carl, Ludwig, Johann, August, Hermann, Albert und Eduard, nebst Schwiegertöchtern und Enkeln.

Milwaukee'r Zeitungen bitte zu kopiren.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all ihr Schmerz, verstummt sind ihre Klagen,
Die milde Seel' ist nun daheim im Vaterhaus,
Die fleißigen Hände ruh'n in stillem Schlummer aus.
Familie.

dofrsafon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Tochter

Louise Gärtner geb. Ried

am 16. April sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 18. April, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5315 Hermitage Ave., nach der Evangel. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von dort nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Gärtner, Gatte.
Wilhelm und Anna Ried, Eltern.
Elsie und Alma Kinder, nebst Verwandten.
safon

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten
Paul Weißfuß
gestorben am 17. April 1909.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in sanfter Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
und ewige Seligkeit.

Gewidmet in liebevollem Andenken von
Frau Maria Weißfuß nebst Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Kinder der Straße. 100 Berliner Bilder, von H. Zille. 10c portofrei.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 169—171 Ost Adams Str. Zwischen LaSalle Str. und Fifth Avenue.

Heute letztes Konzert!!
in dieser (46.) Saison. Großartiges Programm.
Nordseite Turnhalle Unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde—
Ballmanns Orchester.
Heute neun Solisten:
Gesang: Frau Klara Marie Katzenberger-Lighthall; Frau Dora Kleist; Herr Heinrich Riehl; Herr August Nelson; Max Bing, Hermann Bing.
Instrumental: Franz Wagner, H. A. Erlinger, A. F. Ziehme. — Populäres Programm. U. a.: Robespierre Ouverture, Peer Gynt Suite, Cello- und Cornet-Solis, „Träumerei", Sextett aus „Lucia." Anfang 3 Uhr. Eintrit 25 Cents.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Apollo Zither-Kranz
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave., am Sonntag, den 1. Mai 1910. Anfang 7 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 50c @ Person. Tickets zu haben in Detmers Musikhaus, 131 Wabash Ave., und Carl Michaelis, 639 Webster Ave. ap17,24,30

41. Stiftungs-Fest
mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Gesang-Verein Frohsinn
Sonntag, 17. April 1910, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Hervorragende Solisten. Tickets 25c die Person. Anf. 8 Uhr Abds. ap10,17

KONZERT
— des —
Teutonia Männerchor
in der Händel Halle, 40 Randolph Str., am Sonntag, den 17. April 1910, 2:45 Nachm.— Eintritt 50c die Person. 10,17ap

Sechstes Stiftungs-Fest,
Konzert und Ball, verbunden mit Gesang u. komischen Vorträgen, veranstalte vom
Nord-Chicago Deutschen Gegenseitigen Unterstützungs-Verein
in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., am Sonntag, den 24. April 1910. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c @ Person. ap17,24

Großer Lieder-Abend
veranstaltet vom
Mozart Männerchor
Sonntag, den 24. April 1910, in der Walhalla-Halle, 37. Str. und Wentworth Ave. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Dirigent H. von Oppen.

12. Stiftungsfest, Konzert u. Ball
veranstaltet von der
Südseite Liedertafel
in der Südseite Turnhalle (große Halle), 3143—47 S. State Str., am Sonntag, den 24. April 1910. Musik von Prof. Beidel. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents. An der Kasse 50 Cents. ap17,23,24

Frühjahrs-Konzert
und Ball, veranstaltet vom
Concordia Männerchor
in der Vorwärts-Turnhalle, West 12. Straße, nahe Western Ave., am Samstag, den 30. April 1910. Tickets 25 Cents die Person. Kassenöffnung 7:30 Uhr. Anfang 8:30 Uhr. ap17,22,24

Turnverein Lincoln
Frühjahrs-Schauturnen
und Tanz. Freitag, den 22. April 1910, Abends 7½ Uhr. Eintritt 25 Cents.

Dramatischer Verein Harmonie.
Sonntag, den 24. April, in der Schiller-Halle, Wells Str. nahe North Ave. Aufgeführt werden zwei Einakter, „Silvester Romane" und „Ein Mustergatte." Anfang 4 Uhr Nachm.

Es ist im Allgemeinen von den besten Autoritäten und Weinkennern anerkannt, daß die abgelagerten, ausgebauten reifen Weine für die Gesundheit die besten sind. Deshalb sind zu junge (weil nicht abgelagert) und zu alte (weil schon in Auflösung) der Gesundheit nicht so zuträglich. Ein von uns selbst gekelterter
1904 Osterberger
und
1906 Erdner
im Ausschank in der
Binger Weinstube
von
Henry Kau
163 Adams Str.
Chicago.
Weine von $1 bis $20 die Flasche.
Keller in Büdesheim bei Bingen am Rhein.
sonbido

CHICAGO OPERA HOUSE
Für drei Wochen, beginnend heute Abend.
Die Neuigkeit des Jahres
Die Adolf Philipp N. Y. CO.
Mit
Hedwig Richard
Europas brillanten Sangvogel
In der großartigen musikalischen Sensation
Alma wo wohnst Du?
Der Alma Walzer ist der rechtmäßige Nachfolger zum Lustigen Witwen Walzer.
Sitze für diese ganze Engagement jetzt zum Verkauf. Preise: Abends und Samstags Matinee 25c bis $1.50. Bargain-Matinee Mittwoch, beste Sitze 1.00.

F. Wight Neumann kündigt an
Auditorium
Die letzten zwei Wochen der
Großen Oper
durch die ganze
Metropolitan Opera Co.
Morgen Abend, punkt 7:30 Uhr,
„Die Meistersinger"
Gadski, Slezak, Soomer, Goritz, Reiß, Blaß, Dirig.: Toscanini. Dienstag um 8—„Butterfly", Farrar, Ohde, Scotti. Mittwoch Mat. um 2—„Faust", Gluck, Caruso, Segurola, Gilly. Mittw. Abend—Doppelprogramm—„Maestro di Cappella" und „Don Pasquale." Donnerstag Abend—„La Bohème." Freitag Abend—„Barbier von Sevilla" (auf Verlangen). Samstag Mat.—„Martha." Samstag Abend—„Fra Diavolo" (in Französisch). Alten, Maubourg, Regis, Bourgeois, Gianoli, und erstes und einziges Auftreten von Edmond Clement von der Komischen Oper in Paris.
Sitze für alle Vorstellungen jetzt zum Verkauf an der Kasse. Preise von $1 bis $5. Logen $30. Sonntag, 24. April, 5 Nachm. PARSIFAL Preise 1.50 bis $7. Logen $45.
Weber Pianos gebraucht.

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, den 17. April 1910,
Extra-Vorstellung außer Abonnement.
Ehrenabend für Frl. Hedwig Beringer zur Feier ihres 50jährigen Bühnen-Jubiläums.
Sensationell! Zum ersten Male! Novität!
„Wenn der junge Wein blüht."
Lustspiel in 3 Akten von Bjoernsterne Bjoernson. Preise der Plätze: $1.50, $1.00, 75c, 50c, 35c. Sitze jetzt zu haben an der Kasse von Powers Theater. dofafon

CROWN Eine Woche, beginnend mit der Matinee **Heute**
Ashland Ave. u. Division Str. Phone Haymarket 323.
Wm. A. Brady und Jos. R. Grismer kündigen an
THE MAN OF THE HOUR
Bargain-Mats., Dienstag, Donnerstag, Samstag, 25c—35c
Nächstens: Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch.

Deutsches Theater—Soziale Turnhalle.
Sonntag, den 17. April 1910,
Benefiz für Rosa Normann Kloepfel
FRA DIAVOLO
Komische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber. mison

COLISEUM Heute Nm. um 2:15. Heute Abend um 8:15.
Zweimal täglich um 2:15 und 8:15 für eine kurze Saison. Thüren werden eine Stunde früher geöffnet.
RINGLING BROS.
Großer u. ganz neuer **ZIRKUS**
1280 Personen — 650 Pferde — 50 Clowns — 40 Elephanten — Menagerie von 108 — Saxon Trio — Rostelillo — Darwin — Jamilie Lorch — Schumanns Pferdezirkus — und 110 in Amerika noch nie vorgeführte Akte. — 375 Auftretende in 3 Arenas. — Reservirte Sitze 50c, 75c, $1 und $1.50. Logensitze $2.00, Gallerie 25c. Bei Lyon & Healy und im Coliseum. Calumet 1216.

Familien-Kränzchen
nebst Agitations-Versammlung, veranstaltet von der
Lincoln-Loge Nr. 10
Orden der Hermanns-Schwestern, am Sonntag, den 17. April 1910, in der Schiller Halle, 1560 Wells Straße. 10,17apl

The Rienzi
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro.

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der seinen Namen und Adresse einsendet, bei der Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, Halb-Gallonen- und Kisten-Partien. Man fehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.

Damenhüte!!!
Der Hut ist das Hauptbekleidungsstück der Damen. Meine Hüte stellen die Damen vollständig zufrieden. Das macht meine langjährige Erfahrung und hauptsächlich
meine billigen Preise.
Die Damen können in meinem Store kaufen:
Hüte, welche werth sind $2.00, für ... $1.25
Hüte, welche werth sind $3.50, für ... $1.75
Hüte, welche werth sind $5.00, für ... $2.50
u. s. w., bis zu den feinsten Sorten.
Paulina Klein,
732 Milwaukee Avenue, Ecke Carpenter Str.
wi.3.8.13.17.23.24

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central.

Wir verkaufen **Standard Pianos**

für weniger Geld als irgend ein anderer Händler in Amerika

und außerdem stellen wir jedes Piano, das Ihr auswählen mögt, in Eure Wohnung auf

dreißig Tage freie Probe

Ihr braucht keinen Cent zu bezahlen, bis Ihr Euch überzeugt habt, daß das Piano so ist, wie wir es angegeben haben. Falls nach dreißig Tagen Ihr entscheidet, daß Ihr das Instrument nicht wollt, lassen wir es abholen, ohne daß Ihr einen Cent Unkosten dabei habt. Ist das nicht anständig? Aber weiter, leset die Bedingungen, auf welche Ihr kaufen könnt, nachdem die dreißig Tage um sind.

Zahlungen so niedrig wie

$1 wöchentlich oder $5 monatlich.

Keine Zinsen Keine Extras

Zweimal freies Stimmen, freier Stuhl und freier Scarf.

und Ihr seid nicht aufnur ein Piano beschränkt bei diesen kostenfreien Proben, sondern Ihr könnt von einer Liste wählen, die eine ganze Reihe von den wohlfeilsten bis zu den theuersten Pianos einschließt.

Gabler Pianos — Pease Pianos — H. & S. G. Lindeman Pianos
Weaver Pianos — Cable-Nelson Pianos — Auerbach Pianos
Eberhardt Pianos — Gerharz Pianos
Weaver Spieler Pianos — Gerharz Spieler Pianos

Diese gebrauchten Pianos zu denselben liberalen Bedingungen

	Originalpreis	Verkaufspreis
Whitney, Ebenholzgehäuse	$350.00	$ 95.00
Pelton, Pomeroy & Croß, Ebenholzgehäuse, guter Ton	325.00	110.00
Shoninger, Ebenholzgehäuse, guter Zustand	350.00	110.00
Decker & Son, Ebenholzgehäuse, guter Zustand	350.00	145.00
J. & C. Fischer, Mahagonigehäuse	375.00	136.00
Lester, Mahagonigehäuse, in feinem Zustand	400.00	165.00
Steger & Company, Mahagonigehäuse	400.00	185.00
Schuman & Sons, Ebenholzgehäuse	350.00	110.00
Chickering, Walnußgehäuse, Art Facon	800.00	195.00
Steinway, Mahagonigehäuse	550.00	185.00
Draper & Company, Mahagonigehäuse, in feinem Zustand	375.00	185.00
Everett Grand, Mahagonygehäuse (nie gebraucht)	850.00	550.00
Pease Small Grand, Mahagonigehäuse (nie gebraucht)	750.00	550.00
H. & S. G. Lindeman Grand, Mahagonigehäuse (nie gebraucht)	750.00	450.00
Gerharz Spieler-Piano, Mahagonigehäuse (etwas abgestanden)	650.00	395.00

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Für Musikfreunde.

Konzert von Ballmanns Orchesterklasse. — Ein Jugendwerk Beethovens. — Kapellmeister Mikoreys Märchenoper. — Tod von Eduard Colonne.

Zwei hier noch nicht gehörte Künstlerinnen, Alice Preston und Marie von Unschuld, geben heute in der Musikhalle ein Konzert. Frau von Unschuld ist eine bekannte Musik-Schriftstellerin, Hofpianistin der Königin von Rumänien und auch am österreichischen Hofe sehr beliebt. Sie hat in Washington ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Frl. Preston ist Sängerin und stammt aus Pennsylvanien.

* * *

Die mit dem American Conservatory verbundene Hart Conway-Schauspielschule führt am kommenden Mittwoch Nachmittag im Whitney Opera House zwei Einakter und ein dreiaktiges Lustspiel auf.

* * *

Am kommenden Donnerstag Nachmittag um 3.30 Uhr gibt Martin Ballmanns Orchesterklasse im Bush Temple Theater ein Konzert. Die Klasse besteht aus etwa 30 jungen Musikern, die unter Meister Ballmann das Orchesterspiel studiren. Es wird interessant sein, ihr Spiel zu hören; gespielt werden Mendelsohns „Fingalshöhle"-Ouverture, das Andante aus Haydns 6. Symphonie, das Brautlied aus Goldmarks „Ländliche Hochzeit", Wagners „Träume", Saint-Saens' „Schwan", das Finale des 1. Aktes aus Wagners „Lohengrin" und Schuberts „Militärmarsch".

* * *

Aus Paris wird gemeldet: Die Große Oper benutzte die Ferien, die ihr hier die Osterfeiertage, wie üblich auferlegten, dazu, große Veränderungen am Orchester und dem Proßzenium vorzunehmen, die durch die bevorstehende Aufführung von Strauß' „Salome" nothwendig werden. Das Orchester wird vrgrößert, um künftig 106 Musiker aufnehmen zu können, die Vorbühne wird verkürzt, um hierfür Raum zu schaffen.

Daß selbst in der Großen Oper nicht ohne Weiteres Platz für den Straußschen Klangkörper ist, spricht für das ungewöhnliche Expansionsbedürfniß dieser Musik.

* * *

Man berichtet aus Mannheim: Unter solistischer Mitwirkung von Frau Hempel (Berlin) und Herrn von Vecsey veranstaltete der Philharmonische Verein sein letztes Konzert dieses Winters, wobei die neu aufgefundene, als „Jugendwerk Beethovens" bezeichnete Symphonie zum Vortrag kam. Herr Kapellmeister F. Stein, der das Werk unter einem Stoß alter Noten im Archiv des „Akademischen Konzerts" in Jena gefunden hat, wollte es ursprünglich selbst dirigiren, da er aber in letzter Stunde daran gehindert wurde, dirigirte Herr Gaule, der die Symphonie auch recht sorgfältig einstudirt hatte. Es haftete aber der Aufführung ein gewisses akademisches Schwergewicht an, das besonders das Adagio-Cantabile beeinträchtigte. Aber gerade in diesem Adagio sucht Herr Stein die stärkste Beweiskraft für die von ihm aufgestellte These. Möglicherweise kann diesem Satz die Aufführung mehr Kraft und Schwung verleihen, aber so, wie wir ihn hörten, war er monoton und hatte nichts von dem Geist, den wir auch an dem jüngsten Beethoven'schen Werk gerade in den langsamen Sätzen so unabweisbar verspüren. Eher könnte man die These für den ersten, dritten und vierten Satz gelten lassen, wenngleich auch diese stark nach Mozart und Haydn gravitiren. Wenn nun auch der Fund im Allegemeinen nicht überschätzt werden darf, so muß man dem Verein für seine rasche Initiative doch Dank wissen, denn ein gewisser musikhistorischer Werth ist der Symphonie zuzuerkennen.

* * *

Man schreibt aus Dessau: Im Hoftheater fand die Uraufführung der zweiaktigen Märchenoper „Der König von Samarkand" von Franz Mikorey statt. Der Komponist, der dem Verband des Hoftheaters schon seit acht Jahren als Kapellmeister angehört, hat sich durch seine „Symphonie an die Adria", „Nordische Sommernacht", durch Klavierkonzerte und eine Reihe von Liedern einen Namen geschaffen. Seine Oper lehnt sich eng an Grillparzers „Der Traum ein Leben" an. Es sind die gleichen Personen, die gleiche Handlung und zum Theil sogar die gleichen Worte. Mikorey hat die Handlung nur in zwei Akte eingetheilt, die indeß im Grunde genommen auch vier Akte darstellen. Der erste Theil des ersten Aktes, sowie der zweite Theil des zweiten Aktes umschließen die Handlung Rustan-Mirza, die beiden anderen werden von dem heilsamen Traum ausgefüllt. Die Komposition geht in den Bahnen Richard Wagners. Einzelne Stellen erinnern an den „Parsifal". Mikorey arbeitet mit vollem Orchester und hauptsächlich mit Fortestellen. Piano und pianissimo ist beinahe ganz ausgeschaltet. Wo dies nicht der Fall ist, — im ersten Theil des ersten Aktes und im zweiten Theil des zweiten Aktes — haben wir einige zarte lyrische Momente. Trefflich ist die Instrumentirung, die für die Selbständigkeit des Komponisten zeugt. Die Aufführung unter der Leitung des Komponisten war vorzüglich. Insbesondere Herr Nitau (Rustan) und Frl. Fiebinger (Mirza) ließen ihre Stimmen in schönstem Glanz erstrahlen. Der Aufführung wohnten der Herzog und die Herzogin, der gesammte Hof, sowie zahlreiche auswärtige Direktoren, Komponisten und Dirigenten bei, darunter Konservatoriumsdirektor Heidrich, der Komponist des „Langen Kerl" von Woikowsky-Biedau, Komponist Scheltau - Dresden u. a. Die Uraufführung bedeutete einen durchschlagenden Erfolg. Mehr als zehn Mal wurde Mikorey nach jedem Akt gerufen.

* * *

Zweiundsiebzig Jahre alt ist in Paris Eduard Colonne gestorben, eine Kunde, die in Deutschland allgemeine Theilnahme erwecken wird. Dort ist der Name mehr als der eines populär gewordenen Dirigenten; man knüpft daran die Erinnerung an einen der aufrichtigsten und in seiner Art glücklichsten Vorkämpfer moderner und im Besonderen deutscher Musik in Frankreich. Frei von jeder chauvinistischen Anwandlung, zu einer Zeit, wo dies keineswegs selbstverständlich war, ist Colonne für Liszt und Wagner und noch für Richard Strauß eingetreten. Das wird ihm unvergessen bleiben. Man mag über seine Thätigkeit vom künstlerischen Standpunkt verschieden denken — Colonne blieb auch der fremden Musik gegenüber stets der unverfälschte Romane; daß diese Thätigkeit sich nur auf Grund einer großen Begeisterungsfähigkeit und starker künstlerischer Instinkte entfalten konnte, ist klar. Was ihn an Wagner oder Tschaikowsky ebenso reizte, wie an seinem Berlioz, für dessen Verständniß er unentwegt im eigenen Lande kämpfte, war eben das Neue, Ungewöhnliche, von der Masse Verkannte. In dieser Beziehung war Colonne eine Bülow-Natur und hatte eine Art Mission zu erfüllen.

Um seine Pläne durchzuführen, mußte Colonne sich erst das Organ schaffen. Darin beruht sein zweites, nicht geringeres Verdienst, wie er, der gelernte Orchestermusiker (Violinist) ähnlich unserem Bilse die Kapelle zu gründen, zu disziplinieren und populären Zwecken dienstbar zu machen verstand. Er hat recht wesentlich dazu beigetragen, das Orchesterspiel in Frankreich, das bis dahin auf die vornehmen Kreise des Konservatoriums beschränkt war, zu heben, und die darin entwickelten Vorzüge hatte man Gelegenheit anläßlich seines Konzertes im Opernhaus aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Der Schwerpunkt von Colonnes Wirksamkeit lag in der selbständigen Orchesterleitung, obwohl er auch in der großen Oper eine Zeit lang als Dirigent thätig war. Seine Konzerte im „Chatelet", kurzweg Colonnekonzerte genannt, genossen einen Ruf und eine Beliebtheit, die ihn zu einem wesentlichen Faktor des Pariser Musiklebens machten. Sein wohlgeschultes Orchester war zugleich die Freude der fremden Komponisten und Dirigenten, die es nicht selten als gefügiges und glänzendes Ausdrucksmittel in den Dienst ihrer Ideen gestellt haben.

Eduard Colonne (mit eigentlichem Namen Julius Eduard Juda) war aus Bordeaux gebürtig. Vielleicht floß, wie bei so manchem großen Musiker Frankreichs, in seinen Adern deutsches Blut. Jung kam er nach Paris, wo er sich völlig akklimatisirte. Sein gastfreies Haus, wo eine liebenswürdige Gattin und Tochter walteten, bot gern auch der Musik ein Heim und war der Mittelpunkt eines Freundeskreises, der in dem Künstler auch den Menschen liebte und schätzte. Nach langen, schweren Leiden ist nun der wohlverdiente Musiker aus seinem Leben voller Erfolge geschieden, von allen, die ihn kannten, aufrichtig betrauert.

Halbjährliche Piano-Räumung

in den

Kimball-Lagerräumen

Außergewöhnliche Gelegenheit für den Verkauf von einer großen Auswahl von Instrumenten zu bedeutend herabgesetzten Preisen geboten.

Dies ist unser Frühjahrs-Verkauf von

Etwas beschädigten Gehäusen
Vom Ausmiethen zurückgebrachte
In Tausch genommene
Letzten Jahres Muster
Bei Konzerten gebrauchte.

Ferner eine Anzahl von gebrauchten Instrumenten, Grand sowohl als wie Upright, von verschiedenen Standard Fibrikaten, wie Weber, Chickering, Steinway, Hallet & Davis etc. Alle sind mit deutlichen Zahlen markirt.

Beinahe die Hälfte.

Baar oder leichte Zahlungen.

W. W. Kimball Co.
Etablirt 1857.
S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Sucht John S. Moissand.

Frank Moy setzt $1000 Belohnung auf seine Festnahme.

Wie gestern in der „Abendpost" bereits berichtet, sind Hip Lung und sein Bruder Moy Dong Hoy von der Anklage der Verleitung zum Meineid freigesprochen worden. Nach Verkündigung des Wahrspruchs in Richter Barnes' Gerichtshof ließ Frank Moy durch Anwalt Patrick O'Donnell erklären, daß für die Verhaftung von John S. Moissand eine Belohnung von $100 gezahlt werden würde. Moissand ist seinerzeit mit E. H. Stridiron in derselben Meineidssache unter Anklage gestellt worden und befindet sich angeblich in Chicago, genießt aber den Schutz gewisser „Einflüsse". Anwalt Charles Erbstein will ihn auf der Straße gesehen und erfahren haben, daß er irgendwo an Groveland Ave. wohnt.

Die Geschworenen haben, wie ihr Wahrspruch zeigt, Stridirons Aussagen keinen Glauben geschenkt, denn Stridiron war der Hauptbelastungszeuge und gestand zu, in dem Mordprozeß Tschin Wais falsches Zeugniß abgelegt zu haben. Hinter der Aussetzung der Belohnung auf Moissands Festnahme soll das Bestreben stecken, den Staatsanwalt zur Prozessirung des Anwalts Robert E. Cantwell, Stridirons und Moissands zu zwingen.

— Aus der Instruktionsstunde. — Unteroffizier: „Warum sitzen wohl auf der Protze drei Kanoniere?" — Rekrut: „Weil einer allein das Rumpeln nicht verträgt."

Vollen Dollar werth von Medizin gegen schwache Lungen Frei

Jeder, der an Katarrh, Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Brustschmerzen, Mangel an Energie und Lebenskraft, Nachtschweiß, Athemnoth leidet oder dünn und bleich aussieht, wird ersucht, an Dr. A. E. Robinson, G 52 Luck Building, Detroit, Mich., nach einem voller Größe Dollar-Packet seiner Medizin für schwache Lungen zu schreiben. Diese Medizin wird warm empfohlen von Hunderten von Leuten für irgend ein gewöhnliches Leiden der Kehle, Nase oder Lungen.

Es ist nicht nothwendig, noch länger an diesen lästigen Beschwerden zu leiden, denn Dr. Robinson ist bereit, einen Dollar werth seiner Medizin frei an jeden zu schicken, der darum schreibt. Schickt heute Euren Namen und Adresse an Dr. Robinson, gebt an, wovon Ihr kurirt werden wollt, und das volle Dollar-Packet der Medizin, nach Eurem Fall hergestellt, wird Euch portofrei geschickt mit vollen Gebrauchsanweisungen.

Ihr braucht keine Zahlungen zu machen, keine Quittungen, keine Papiere zu unterschreiben, keine Versprechungen zu machen. Der volle Dollar werth Medizin ist frei, wie oben gesagt, und jeder Leidende ist ersucht, heute zu schreiben. Schreibt mir gerade, wie Ihr zu Eurem eigenen Doktor sprechen würdet. Euer Brief wird vertraulich gehalten.

Schlaflosigkeit

„Ich gebrauchte Cascarets für Unverdaulichkeit, woran ich seit zwanzig Jahren litt, und ich kann sagen daß Cascarets mehr Hilfe brachten als irgend ein anderes Mittel, das ich je versucht. Ich werde es sicherlich meinen Freunden empfehlen, weil es wie angegeben wirkt."
Thos. Gillard, Elgin, Ill.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 924

Ins Detentionshospital

Soll der Brauereibeamte York seine Frau geschleift haben.

Wieder Scheidung erschwindelt.

Arthur Wagner bös bezichtigt. — Wie eine Baseball-Koryphäe angeblich die Gattin umzubringen versuchte und zum Selbstmord aufforderte.

Sehr schwere Anschuldigungen erhebt Frau Mattie York, 3970 Drexel Boulevard, in ihrer gestern im Superiorgericht anhängig gemachten Klage auf bedingte Scheidung gegen John B. York, ihren Gatten, Abtheilungsvorsteher in der Independent Brauerei. Sie behauptet, daß der Beklagte sie am 8. Februar 1909, obwohl sie sich schon am 29. April des Vorjahres von ihm getrennt hatte, in ihrer Wohnung aufsuchte, an den Haaren herausgeschleift und nach dem Detentionshospital gebracht habe, wo er unter der Angabe, daß sie geisteskrank sei, ihre Gefangenhaltung veranlaßte. Erst nach vierzehn Tagen habe sie ihre Freiheit wiedererlangt. Auch wirft die Frau dem Mann vor, sie wiederholt grausam behandelt zu haben. Das Ehepaar hatte am 23. September 1907 geheirathet.

Frau Edith Wagner erfuhr, wie sie vor Richter Chetlain gestern Nachmittag aussagte, am 4. März dieses Jahres, als sie ihren Gatten, Arthur C. Wagner, unter der Anklage, sie und ihr Kind verlassen und nicht für sie gesorgt zu haben, verhaften ließ, daß er kurz vorher durch Richter Barnes die Scheidung erlangt hatte, auf den angeblichen Grund hin, daß sie ihn am 6. November 1906 verlassen habe. Das Paar hatte am 10. Oktober 1906 geheirathet. Die Frau ersuchte Richter Chetlain nun, die Scheidung aufzuheben und ihr sie auf ihre Gegenklage zu gewähren. In dieser wirft sie dem Gatten vor, er habe ein Bügeleisen nach ihr geworfen und gedroht, sie sowohl mit einem Messer, wie mit einem Revolver umbringen zu wollen.

Verlassene Frauen geschieden.

Ida B. Adams wurde genau elf Monate nach der Hochzeit, welche am 14. April 1906 stattgefunden hatte, von ihrem Gatten Omah verlassen. Letzterer soll getrunken und gespielt und seiner Frau „frivole" Briefe geschrieben haben, deren Inhalt darauf hinauslief, daß er nicht arbeite und kein Geld habe. Richter Chetlain bewilligte gestern das Scheidungsgesuch der Frau, auch das der greisen Frau Sarah E. Pledger, 813 La Salle Ave., welche, wie in der letzten Sonntagpost" aus führmich berichtet worden ist, von ihrem ruchlosen Gatten Thomas J. Pledger, den sie im Jahre 1862 geheirathet hatte, vor vier Jahren verlassen wurde, seit wann er das Land durchwandert und bald dieses, bald jenes seiner Kinder durch Besuche überrascht. Die Kinder wohnen über das ganze Land verstreut und haben sämmtlich eigenen Hausstand. Eine Tochter war aus Nome, Alaska, nach Chicago gekommen, um für die Mutter Zeugniß abzulegen. Frau Pledger wohnt bei einem Sohn.

Sann angeblich auf Mord.

Virginia Sturgis, die 28 Jahre alte Frau eines Theaterleiters, Frank F. Sturgis, hat gestern im Kreisgericht auf Lösung ihrer am 18. Dezember 1901 geschlossenen Ehe angetragen und um die Obhut des dem Verhältniß entsprungenen Knaben „Buster" gebeten. Frau Sturgis wohnt in Hyde Park. Sie macht ihrem Gatten, der monatlich $200 bis $300 verdient, zum Vorwurf, daß er sie vor vier Jahren in Houston, Texas, in ein Zimmer gesperrt und dort versucht habe, sie zu tödten. In Kansas City soll er mit einem Revolver auf sie losgegangen sein, und in den letzten beiden Jahren hat sie ihn angeblich wiederholt verlassen müssen. Die Frau erklärt sich bereit, noch weit ernstere Anklagen zur Begründung ihres Gesuches zu erheben, falls das nöthig sein sollte.

Der Trunk.

Wm. J. Cool klagte Richter Walker gestern, daß seine Frau, Maime Cool, stark trinke. Einmal hätten sie und ihre Waschfrau so stark gepichelt, daß die Wäsche im Keller verbrüht worden sei. Wenn er zur Arbeit gegangen sei, habe seine Frau sich betrunken, wiederholt drei- bis viermal in der Woche. Dann habe sie ihren Rausch ausgeschlafen. Der Richter löste die Ehe.

Julia Murhofer, 1746 Cleveland Ave., wurde gestern durch Richter Petit von John Murhofer, Huthändler an der North Ave., geschieden. Hang zum Trunk war als Grund angegeben worden. Das Paar hatte 1885 in Wien geheirathet, und die Frau hatte im August letzten Jahres ihren Gatten verlassen.

Heftiger Advokatenstreit.

Richter Chetlain wies gestern das Gesuch der Frau Louise Carver ab, ihrem Gatten Chas. A. Carver, früherem Baseball- und Fußball-Preisspieler der Universität Yale das Verlassen des Staates zu verbieten, bis ihre Klage auf bedingte Scheidung erledigt worden sei. Unter der im Stadtgericht erhobenen Anklage, seine Frau verlassen zu haben, war Carver unlängst aus New York nach hier gebracht worden. Kaum war das Gesuch abgewiesen worden, als die Frau eine veränderte Klage, und zwar auf völlige Scheidung einreichte. Darin beschuldigt sie den Gatten, häufig gewisse Häuser auf der Südseite besucht zu haben. Carver ist wohlhabend. Während der Verhandlung geriethen die Eheleute in einen heftigen Wortwechsel, dem ihre Anwälte aber ein Ende machten und Carvers Anwalt Erbstein, seinen Kollegen, den früheren Hilfsstaatsanwalt Jas. J. Barbour, Vertreter der Frau Carver, mit Prügeln bedrohte. Schließlich mußte der Richter Frieden stiften.

Als aus der ursprünglichen Klageschrift ein Satz verlesen wurde, wonach Carver in einem Hotel in New York mit einem Frauenzimmer zusammengelebt habe, die er für seine Schwester ausgegeben habe, schrie Carver: „Lüge!" Der Richter verbot ihm derartige Ausfälle.

In der neuen Klageschrift behauptet Frau Carver, daß ihr Gatte, während sie mit ihm im Wychmere Hotel gewohnt habe, ihr Vorwürfe gemacht und schließlich gesagt habe, daß er des Zusammenlebens mit ihr überdrüssig sei, auch habe er ihr $10,000 Nährgeld geboten, wenn sie in eine Scheidung einwillige. Unter dem Vorwande, sie nach Milwaukee zu einem Spezialisten bringen zu wollen, habe er sie aus einem Hospital, wo sie wegen schwerer Krankheit behandelt wurde, fortgeholt, ihr in mörderischer Absicht ein Betäubungsmittel eingeflößt und sie mit nach New York genommen. Dort seien sie im Murray Hill Hospital abgestiegen und kaum auf ihrem Zimmer gewesen, als er angefangen habe, sie zu schlagen und ihr die Kleider vom Leibe zu reißen. Dann habe er das Fenster aufgerissen und sie aufgefordert, herauszuspringen. Weil sie ihn wegen ihrer zerrissenen Kleidung nicht in eine feine Speisewirthschaft begleiten konnte, habe er den Angestellten im Hotel gesagt, sie sei irrsinnig. Darauf sei er in's Tenderloin gegangen. Carver hat fünf Tage Zeit, auf diese Anschuldigen zu antworten.

Trieb sich mit anderen Weibern herum.

Frau Mary M. Jones erwirkte gestern durch Richter Chetlain die Lösung ihrer Ehe mit Fred. M. Jones, von Appleton, Wis., einem Beamten der American Woodworking Machinery Co., der schlechte Häuser besucht und mit der Klägerin unbekannten Mädchen in hiesigen Hotels genächtigt haben soll. Das Paar hatte am 6. Februar 1894 geheirathet und sich am 26. Aug. 1908 getrennt.

Samuel J. Blessing als Ehemann.

Samuel J. Blessing machte seine Gattin Emma bei der Vernehmung in ihrem Scheidungsprozeß gestern zum Vorwurf, daß er sie vor Gästen der Untreue bezichtigt, einen Monat nach der Hochzeit, welche am 27. Februar 1897 stattgefunden hatte, einen Eimer Wasser über sie geschüttet, bei anderen Gelegenheiten Bürsten und Küchengeräth nach ihr geworfen habe, sie gewürgt und mit Erstechen und Erschießen bedroht habe. Richter Chetlain entsprach dem Gesuch der unglücklichen Frau.

John der Wütherich.

„Trete zurück, oder, beim Allmächtigen, ich ermorde Dich!" also soll John O'Leary unter dramatischen Posen mit wild rollenden Augen zu seiner Frau, Mary, gesprochen haben. Und derartige Beschimpfungen und Drohungen waren so häufig, daß die Frau sich nach anderthalbjährigem Zusammenleben im Dezember 1909 von ihm trennte und gestern die Scheidung erlangte.

Kurzer Glückstraum.

Vor kaum drei Monaten, am 19. Januar, hatte das Ehepaar Frank und Elizabeth Slade auf den Bermuda-Inseln geheirathet. Slade ist wohlhabend und hat ein monatliches Einkommen von $500. Sein Geschäft wird gemeinhin als das eines Reisenden angegeben. Gestern hat seine Gattin hier die Scheidung beantragt. In der Klageschrift wird behauptet, daß Slade ein jähzorniger Mensch sei, seine Frau auf ihren gemeinsamen Reisen in Providence, R. I., in New Orleans und schließlich am 12. März hier im Hotel La Salle mißhandelt und gedroht habe, sie zu erschießen. Die Frau versichert, daß sie infolge dessen schwer nervenleidend geworden sei. Sie ersucht um angemessenes Nährgeld.

Die Irrung der Frau auf Reisen.

Chas. H. Stone, Sohn von Geo. W. Stone, einem bekannten Börsenmitglied, hat auf Scheidung von Inez Stone, geb. Shepard, geklagt. Der Kläger ist in der Geschäftsstelle seines Vaters im Royal Insurance - Gebäude beschäftigt. Seine Gattin wohnt wieder bei ihrem Vater auf der Südseite, ihre Mutter ist todt. Die früheren Heimstätten der Familien grenzten hinten aneinander, die Familie Stone wohnte 4637 Ellis Ave. und die Familie Shepard 4636 Lake Ave. In der Klageschrift wird angegeben, daß die Frau sich am 10. Januar dieses Jahres, als sie ihrer Gesundheit wegen im Westen reiste, sich mit einem gewissen Mann, dessen Name zwar bekannt ist, aber geheim gehalten wird, vergangen habe, was ihr Gatte fünf Tage später erfuhr. Die Folgen war die Trennung. Die Ehepaar hatte vor 12 Jahren geheirathet, Stone ist 38, seine Frau 35 Jahre alt. Es wurden Versuche gemacht, die Sache zu vertuschen, und bei der Scheidungsverhandlung werden, wie die Anwälte beider Parteien sagen, auch nur die allernothwendigsten Angaben gemacht werden.

Vier Tage Ehefreuden.

Der Rechtsanwalt Wm. J. Andrews erwirkte durch Richter Chetlain gestern die Scheidung von seiner Gattin Lulu, welche ihn am 12. November 1907, vier Tage nach der Hochzeit, verließ, aus Heimweh zur Mutter und dem Leben in der Bundeshauptstadt. Andrews wohnt bei seiner Schwester, Frl. Anna M. Andrews, welche ebenfalls als Rechtsanwalt praktizirt, 649 Ost 49. Straße. Frl. Andrews sagte aus, sie habe der Schwägerin über den Fernsprecher den Entschluß, nach Washington zurückzukehren, auszureden versucht, die Frau habe aber nur gelacht und versichert, sie sähe nichts Unrechtes in ihrer Handlungsweise.

Zu verlassene Frauen.

Viola Gillette, „Star" einer Schauspielertruppe, war nach 10jähriger Ehe, wie sie bei der Verhandlung ihrer Klage auf Scheidung von Geo. H. Gillette gestern aussagte, am 9. Juli 1906 vom Gatten verlassen worden. Mehrere ihrer Kollegen bestätigten das.

WISSNER PIANOS
181 Wabash Ave.

Unter Bürgschaft.

Henry Marhöfer auf freiem Fuße, sein Knappe Walsh eingesperrt.

Henry Marhöfer, der am Freitag Abend von der Steuerbehörde verhaftete Kunstbutter-Fabrikant, wurde gestern von Bundeskommissär Foote der Bundes-Grandjury überwiesen und gegen $10,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Marhöfer ist Besitzer der „Lakeside Creamery", 6242 S. Halsted Str. Thomas Walsh, 6832 S. Halsted Str., ein Angestellter Marhöfers, sitzt im County-Gefängniß, der Beamtenbedrohung und Uebertretung der Binnensteuer-Vorschriften angeklagt. Morgen soll untersucht werden, ob seine Freilassung gegen Bürgschaft zulässig ist. Er soll bei der Verhaftung gedroht haben, einen der Beamten niederzuschießen.

Die Festnahme von Marhöfer und Walsh erfolgte, nachdem die Beamten in der „Creamery" Walsh damit beschäftigt gefunden hatten, Farbstoff auf die Kunstbutter zu gießen.

Wird ungeduldig.

Seit der Untersuchung des angeblichen Grundeigenthums - Schwindels, durch den die Illinois Zentralbahn um Millionen begaunert worden sein soll, hat die Bahn die Bezahlung vieler Rechnungen bis zum Abschluß der Untersuchung verschoben. Jetzt ist aber die Blue Island Rolling Mill & Car Company ungeduldig geworden und hat Rechnungen im Betrage von $35,000 für Wagen-Ausbesserung und Eisenlieferungen im Kreisgericht eingeklagt.

30,000 Leute wurden behandelt

in **Mudlavia** und haben Heilung und Besserung von Rheumatismus, Eczema, Leber-, Magen- und Darmleiden gefunden. Wer jetzt an einer der obigen Beschwerden leidet, sollte nicht warten, bis sein Fall chronisch wird. Man weiß doch, wie ein feiner heißer Umschlag auf ein Geschwür wirkt. Die Wirkung des warmen, seidigen, lindernden **Moorschlamms**, der den ganzen Körper umhüllt, ist genau dieselbe und zieht Schmerz und Gift aus dem Körper. Prospekt mit allen Einzelheiten postfrei durch R. B. Kramer, Pres., Kramer, Indiana.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Rockmacher für Damen- und Herrenkleider; stetige Arbeit. 4452 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erfahrener Möbelschreiner an spezieller Arbeit, stetig. Hartman, 1339 Clybourn Place.

Verlangt: Waldarbeiter nach Wisconsin, Fahrgeld vorgestreckt; Cabinetmakers, Carpenters, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Porters, Janitor. Sonntag offen bis 1. Old Reliable, 120 E. Randolph Str. somo

Verlangt: Mehrere Farmarbeiter, $30 monatlich. Adams & Tillotson, 34 S. Canal Str. 2apr,X,1m

Verlangt: Moulders, $3 bis $4 per Tag. 809 Milwaukee Ave., Kumick Employment Office. ap11,1wX

Verlangt: Wagenmacher an Reparaturen. 525 W. 39. Str., nahe Wallace. frsaso

Verlangt: Hutmacher an Männer-Hüten zu arbeiten und das Geschäft zu erlernen. Hoher Lohn und stetige Arbeit gesichert. 542 Jackson Boulevard, 5. Floor, Hutfabrik. 12ap,1wX

Verlangt: 3 Rockschneider, stetige Leute. Beständige Arbeit garantirt. $8.25 aufw. R. M. Rider & Co., Helena, Ark. 14ap,1wX

Verlangt: Sofort, erfahrene Anstreicher, Finishers und Holzarbeiter für Automobil-Arbeit. The Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. sasonmo

Verlangt: Mehrere Rockschneider; stetige Arbeit. 4018 West Lake Str. sason

Verlangt: Guter Farmarbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. 2036 Cleveland Ave. sason

Verlangt: Tüchtiger Solicitor, gute Stellung, gebildeter reifer Mann, gute Erscheinung, der englischen Sprache mächtig, zum Erwerben neuer Mitglieder. Referenzen. Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Straße. saso

Verlangt: Bushelmann, der auch an Röcken mithelfen kann. Max F. Volkmann, 1532 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave. saso

Verlangt: Janitor für öffentliche Tanzhalle. Freie Wohnung (5 Zimmer) mit Gehalt. Adr.: U. 592 Abendpost. saso

Verlangt: Carriage und Wagen Painters, Finishers und Stripers an Wagenarbeit. Guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen Montag Morgen. — Voltz Bros., 840—848 So. Halsted Str. saso

Verlangt: Weißer Porter für Saloon und Cafe. Nachzufragen The Heidelberg, 361 E. 51. Str. saso

Verlangt: Barbier, stetiger junger Mann. 3002 N. California Ave. Anzufragen Montag den ganzen Tag. sasomo

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetig, $15. Nehmt Aurora, Elgin & Chic.-Bahn nach Wheaton, Ill., Fahrgeld 35 Cts. John Deis. sasomo

Verlangt: Ein erfahrener Bäcker. 1220 W. Madison Str. saso

Verlangt: Maschinisten an kleinere Arbeiten; Löth- und Drehbank-Arbeit. Guter Lohn. Rogers Addresser Co., 10 N. Desplaines Str. 16aplwX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Chef für Dining Cars auch Chef für Hotel; 2 zweite Köche und ein Kombination Bäcker und Pastry-Koch. Nachzufragen bei

Fred Harvey, 18. Str. und Wentworth Ave.
frsason

Hillmans
Verlangt: Ein erfahrener und intelligenter Nacht-Watchmann, Deutscher vorgezogen, einer der englisch versteht; stetiger Platz für den rechten Mann. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem vierten Floor.
State und Washington Str.
doson

Verlangt: Jungen am Wagen mitzuhelfen. Nachzufragen beim Haupt Shipping Clerk, Basement, nördl. Ende, Montag Vormittag um 8:30 Uhr.

Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: Rock- und Skirt-Arbeiter für unsere Werkstatt für Umänderungen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, Carson, Pirie, Scott & Co., State und Madison Str.

Verlangt: Ein Cakesbäckergehilfe. Anzufragen Sonntag Abend 7 Uhr, 77 Randolph Str.

Verlangt: Janitor und Helfer in Fabrik; muß gute Empfehlung haben. Nachzufragen 30 Michigan Avenue.

Verlangt: Geschirrwascher und Mann für allgemeine Hausarbeit. Hotel Warwick, 1340 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren für Fabrikarbeit. 2114 Ogden Ave., nahe Taylor Str. somo

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für das Deutsche Altenheim, der mit Heizung, Gasmaschine und mit den Maschinen der Waschanstalt vertraut ist und etwas Landwirthschaft versteht. C. R., 5410 Lakewood Ave.

Verlangt: Ein guter, erfahrener Reisender für Wholesale Wein- und Whiskey-Geschäft. Adr.: U. 585 Abendpost.

Verlangt: Jungen von 16 bis 20 Jahren zum Auslegen und kollektiren; guter Lohn. Anzufragen Sonntag bis 6. Goldberg, 2208 Le Moyne Str., nahe Leavitt, ein Block südlich von North Ave.

Verlangt: Junger Mann zur Hilfe des Engineers; $80 monatlich. Südseite. Adr.: P. 52 Abendpost. sodi

Verlangt: Flaschenwascher für Weinhaus; muß sein Geschäft gründlich verstehen. Andere brauchen nicht vorzusprechen. 147—149 Ost Lake Str.

Verlangt: Tinner-Gehilfen, um an leichter Tin-Arbeit zu schaffen. Anzufragen Sonntag, 1215 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein guter Haararbeiter, englisch nicht nothwendig. Zimmer 607 und 608, 92 State Str. somo

Verlangt: Harneßmakers, Maschinen-Operators, bester Lohn; stetige Beschäftigung. Anzufragen: 543 Wells Straße.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer! Frauen! Knaben! Mädchen! Ueber 400 Stellungen offen, wünscht Ihr eine? Keine Einschreibegebühr. Ihr könnt nichts verlieren, da wir unter der Direktion des Business Mens Clearing House stehen. Wir brauchen sofort: Engineers, Heizer, Oeler, Elektriker, Helfer und Assistenten, Maschinisten, Punch-, Drill-, Hydraulic Preß-Arbeiter, Screw Milling, Lathe, Planer, Fabrikarbeiter, Polirer, Buffs, Diemakers, Metal Spinners, Sand Blasters, Klempner, Löther, Modellmacher, Former, Zimmerleute, Tischler, Holzarbeiter, Automobil-Reparirer, Polirer, Wascher, Kutscher, Fuhrleute, Stalleute, Helfer, Gepäckleute, Hausmänner, Yardmänner, Kutschen- u. Wagenwascher, Handlanger, Maurer, Chefs, Köche, Kellner u. Porter für Saloons und Restaurants, Fabriken und Privathäuser, Küchenmänner, Janitors, Helfer, Geschirrwascher, Fensterwascher, Packer, Truckers, Grocery Clerks, Fleischer, Farmarbeiter, Ehepaare, Knaben für Fabriken, Läden u. s. w., Taglöhner.
Frauen — Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Privathäuser, sowie über 200 andere Stellungen, die hier nicht angeführt sind. Kommt jetzt und laßt uns Euch Arbeit verschaffen. Bringt Euer Geld, dasselbe wird zurückgezahlt, wenn wir Euch keine Stellung verschaffen.
Peoples Agency, 181 Washington Str.

Verlangt: 200 Handymen, Fabrikarbeiter, Carpenters, Maschinisten, Porters, Farmarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße. somo

Verlangt: Ehepaar auf das Land; gutes Heim. Antworten unter Adr.: Z. 912 Abendpost. somodi

Verlangt: Ehepaar für Küchen- und Hausarbeit, gutes Heim. Dr. Denkewalter, Spencer, Ind. dofrsaso

—Vermittelungs-Büro.—
Farmers, wenn Ihr Männer oder Frauen auf der Farm braucht, oder Leute im Sommer-Hotel, laßt es uns wissen und wir besorgen sie sofort. John Remnick, 809 Milwaukee Avenue. 17mz2mX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch bartenden. Martin Meschil, 428 Sigel Straße. somo

Gesucht: Junger deutscher Maschinenarbeiter sucht irgendwelche Beschäftigung. 2706 N. Marshfield Ave. somo

Gesucht: Ein guter refahrener deutscher Butcher sucht Stellung als Shoptender oder auch um Market zu führen. Adr.: T. U. 17 Abendpost.

Gesucht: Konditor und Cakesbäcker, gut ein einfachen und Fancy Cakes, Pastry, Eiscream, auch Waffeln, wünscht Stellung. Adr.: Z. 920 Abendpost.

Gesucht: Guter selbstständiger Wurstmacher sucht stetige Arbeit; koschere oder andere Waare. Jos. Muesch, 113 S. Clinton Str.

Gesucht: Ein durchaus tüchtiger Bartender wünscht Stellung zu wechseln. Adr.: O. 625 Abendpost.

Gesucht: Ständiger Cakesbäcker sucht Platz. 1523 La Salle Ave., Flat D. Tel.: North 4107. somo

Gesucht: Deutscher Chauffeur, frisch eingewandert, erste deutsche und französische Marken gefahren, sucht in Privat oder Garage Stellung, Anfangs eventuell als Wascher und Putzer. Adr.: O. 631 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, verheiratheter junger Mann sucht Stellung als gute dritte Hand oder leichte zweite Hand an Brot oder Cakes. R. Eisenmann, 1017 Orleans Straße, 1. Floor, hinten.

Gesucht: Bartender, guter Mischer, anständiger solider Mann, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7173. saso

Gesucht: Ein Mann, in den fünfziger Jahren, kann mit Pferden umgehen und Heizung besorgen, thut irgend welche Arbeit in Haus und Garten, sucht Stellung bei einer gutgestellten Frau; ist ehrlich und kein Trinker. Adr.: P. 46 Abendpost. saso

Gesucht: Cakebäcker, fancy, sucht Arbeit als zweite Hand oder selbstständig. Gut an Rolls und Biscuits. Hartmann, 503 N. Clark Str. dosasomo

Gesucht: Hilfs-Engineer und Maschinenschlosser, beste Empfehlungen, sucht Stellung. Schwaber, 318 West Huron Str. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 25 Cash Mädchen, 14 Jahre alt, bringt Schul-Zertifikat. Nachzufragen um 8:30 Vormittags, 2. Floor.

Boston Store.

Verlangt: Privat-Schneiderin wünscht ein Mädchen zur Aushilfe. 768 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen zur Bedienung einer kleinen Vorrichtung; sehr guter Lohn. Anzufragen Montag Morgen, Zimmer 25 — 163 Randolph Str.

Verlangt: Embroiderers, Skirt- und Waist-Näherinnen und Drapers für Kleidermacher-Abtheilung. Anzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 9. Floor.

Carson, Pirie, Scott & Company, State und Madison Straße.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Wenn der junge Wein blüht."
Chicago Opera House. — Adolf Philipp in „Alma, wo wohnst du?"
Ziegfeld. — „The Upstart."
Cort Theater. — „The Girl in the Taxi."
Grand Opera House. — „Mother."
Garrick. — „A Certain Party."
Illinois. — „Her Husband's Wife."
Studebaker. — „The Fourth Estate."
Colonial. — „Madame Sherry."
Lyric. — „The Beauty Spot."
Olympic. — „The Fortune Hunter."
Crown. — „The Man of the Hour."
Star. — „Vaudeville."
Koliseum. — Ringling Bros.' Zirkus in zwei Vorstellungen täglich.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, um das Putzmachen zu erlernen, lernt den Hut fertig herstellen. Kleine Bezahlung während der Lehrzeit. Nachzufragen nach 2 Uhr. Zimmer 309, 39 State Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Fabrikarbeit. Kunstadter Bros., 238 Adams Str.

Verlangt: Zehn tüchtige Kleidermacherinnen bei gutem Lohn; dauernde Beschäftigung. 4935 Evanston Ave., nahe Argyle Hochbahnstation. McSaza. somodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in erster Klasse Bäcker-Laden. 3434 N. Halsted Str. saso

Verlangt: Mädchen, geübt in Glueing und Pasting Boxes; leichte und stetige Arbeit. 88 Franklin Straße, 3. Floor. saso

Verlangt: Mädchen.
Für unsere Strickerei-Fabrik, für verschiedene Arbeiten; guter Lohn und stetige Arbeit; Erfahrung ist nicht absolut nothwendig; wir ertheilen den nöthigen Unterricht. Wir beschäftigen nur Mädchen von bestem Charakter. Friedlander, Brady & Co., 501 Green Str., nahe West Congreß Str. 15apr.1m,X

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen, um Hosen zu nähen. 1839 Burling Str. frsaso

Verlangt: Overcasters und Lining Sewers, sowie Mädchen über 16 Jahre, als Lehrmädchen in Hosen Shop. 2039 Wabansia Ave. frsason

Verlangt: Nahtnäherinnen an Hosen. 1720 N. Winchester Ave., 2. Floor. mi—son

Hausarbeit.

Verlangt: Schruppfrauen für Tagarbeit; müssen englisch sprechen können; kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor.

Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 1944 Fletcher Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. Keine Wäsche. Nachzufragen Montag. 2433 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — eines das etwas englisch spricht und kochen kann, guter Lohn. Telephone Aldine 308. somo

Verlangt: Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, 3 in Familie, muß etwas englisch verstehen. 4241 Grand Blvd.

Verlangt: Waschfrau, stetiger Platz für Montag, $1.75. Nachzufragen heute Morgen von 9 bis 12 Uhr in der Employment Office, 2242 Burling Str.

Verlangt: Shortorder Köchin für Restaurant — Abends 4 bis 9. Lohn $5. 2172 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen mit Referenzen, nicht unter 18 Jahren. 5478 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 2058 Polk Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder. 4502 Grand Boul., 2. Flat.

Verlangt: Eine erfahrene tüchtige Hausfrau für das Deutsche Altenheim. Muß auch Korrespondenzen führen können. Nur eine mit guten Empfehlungen wird berücksichtigt. C. R., 5410 Lakewood Ave. Telephon Edgewater 2230.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bei der Wäsche und kochen zu helfen; gutes Heim und guter Lohn; gute Vorstadt; 5c Fahrgeld nach der Stadt. Phone: Berwyn 681. Shaub, 3204 Home Ave., Berwyn. sodido

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen in kleiner Privatfamilie; guter Lohn; guter Platz; modernes Haus. 4344 Grand Blvd. somo

Verlangt: Starkes Mädchen für Zimmerarbeit. $6 die Woche. 434 Bowen Ave., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gute Köchin. 1614 Berteau Ave., nahe Clark und Irving Park Blvd.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Haushaltung, zwei in Familie; Lohn $5. Flat 10, 11 W. Superior Str., nahe State Str.

Verlangt: Wittwe wünscht Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 67 Ost 56. Str., nahe Michigan Ave.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen zum kochen und für allgemeine Hausarbeit; kein waschen und bügeln. Lohn $6.00. 4530 Oakenwald Ave. Telephon Oakland 2298.

Verlangt: Gute deutsche Frau zum waschen und bügeln. 1940 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges, starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei besserer deutscher kleiner Familie; stetiger Platz und guter Lohn. 521 Ost 34. Str.

Verlangt: Eine Frau zum Reinmachen beim Tag. Schonlau, 2633 Hampden Court (1. Flat), nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, für leichte Hausarbeit, bei Kindern; keine Wäsche. Vorzusprechen oder Briefe an: 4924 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bezahle guten Lohn. 123 N. Wood Str., Flat B. saso

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters, die gut kochen kann, für Küchenarbeit. Mrs. Fred. Keller, Summit, Ills. sasomodi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin und ein gutes deutsches Mädchen, Board und Zimmer; Restaurant und Hotel. 59—63 West Erie Str., nahe Clark Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1521 Nord Fairfield Ave. Schneider. frsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1846 N. Washtenaw Ave., 2. Flat. 14ap*X

Verlangt: Köchin; Mädchen für allgemeine Hausarbeit, und ein Kindermädchen; guter Lohn. 426 East 48. Str. Telephon: Oakland 2518. 12apr,X1w

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mz,X*

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 4147 Armitage Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, leichter Platz, hübsches Mädchenzimmer. 635 Belmont Ave., 1. Flat. saso

Verlangt: Zwei erfahrene deutsche Mädchen als Köchin und zweites Mädchen, beste Empfehlungen verlangt. 700 Bitter Sweet Place. saso

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; muß englisch sprechen. Lohn $5. 4201 Ellis Ave. saso

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 414 S. Irving Ave. saso

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, um auf 2 Kinder aufzupassen. Beste Empfehlungen verlangt. Adr.: L. 855, Abendpost. sasomo

Verlangt: Zwei Mädchen für erste und zweite Hausarbeit; guter Lohn. 3650 Michigan Ave. saso

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4850 Prairie Ave., 3. Apartment. frsason

Verlangt: Gute Köchin, Referenzen verlangt; nur eine tüchtige braucht nachzufragen. Guter Lohn. 4539 Grand Blvd. 14ap1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2317 Orchard Str., nahe Belden Ave., 2. Flat. saso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 4 Erwachsene. $6. Hausreinigung vorüber. 3618 Rokeby Str., 2. Flat. dosaso

Verlangt: Tüchtige Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie: guter Lohn; keine Wäsche. 330 N. Hamlin Ave. Gegenüber Garfield Park. frsaso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen im Saloon. 1958 West Superior Str. frsason

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 5241 Southport Ave., Edgewater. Clark Str. Car. 12ap,1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin, 34 Jahre alt, bei besserem Herrn. 649 Willow Str., 2. Floor.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters sucht Stelle in kleinem Haushalt. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 2614 Wallace Str., unten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stellung als Haushälterin. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. 716 N. Ada Str., nahe Chicago Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsche flinke Frau sucht Stelle, Saloon oder Hausarbeit, von 8 bis 4 Uhr. Sonntags frei. 4249 Bernard Str., 3. Floor, Irving Park. somo

Gesucht: deutsche Frau, die englisch spricht, sucht Stelle als Haushälterin, privat, hat Kinder gern. Adr.: O. 626 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Krankenpflegerin, geprüft, spricht nur deutsch, sucht baldigst Stellung in Privat oder Hospital. Gefällige Offerten bitte Crystal Lake, Ill., Box 512. somodi

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit, sehr feine Kochin, macht alle Hausarbeiten. $6.00 die Woche. Bitte selber vorzusprechen Sonntag Nachmittag, 1538 West 13. Str., unten.

Gesucht: Frau, 36 Jahre, sucht Platz bei besserem Herrn den Haushalt zu führen. 2005 N. Halsted Str., nahe Center Str. saso

Gesucht: Junge, gut gebildete deutsche Dame mit 7 Jahre altem Jungen, sucht dauernde Stellung. Gute einfache Köchin sowie bewandert in allen Näharbeiten. Adr.: P. 48 Abendpost. saso

Gesucht: Dame, perfekte deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin, welche auch einfache Uebersetzungen machen kann, sucht dauernde Stellung. — Adr.: O. 604 Abendpost. sason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Oesterreich-ungarisches kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau kann kochen. Blum, 527 Halsted Str., 2. Floor. somo

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Hübsches deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, 3 Jahre im Land, wünscht bekannt zu werden mit einem anständigen und guten Mann, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Briefe erwartet bis Dienstag. Adr.: Z. 910 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann in den 40er Jahren, mit Vermögen und gutem Verdienst, evangelisch-lutherisch, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe ohne Kinder, zwischen 30 und 33 Jahren, evangelisch-lutherisch, zwecks Heirath. Adr.: Z. 911 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter deutscher Kaufmann, 25 Jahre alt, sucht Bekanntschaft von junger Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: O. 630 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die englische Schule des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes" hat einem dringenden Bedürfniß abgeholfen. Dieselbe bietet Jedermann Gelegenheit sich gründliche Kenntniß im Englischen in kürzester Zeit anzueignen. Lehrplan: Sprechen, Schreiben, Lesen, Grammatik, kaufmännische Fächer. Nur akademisch gebildete, fachmännische, amerikanische Lehrer mit tadelloser Aussprache. Leichtfaßliche, preisgekrönte Methode, überraschende Resultate. Ebenfalls Sprachkurse für Damen. Kurse für Anfänger, sowohl Fortgeschrittene beginnen jetzt. Monatlich 16 Stunden $2.50. Unterricht und Anmeldung täglich bis 10 Uhr Abends; Sonntags 10—12 Vorm., Zimmer 307—308, Bush Temple, North Clark und Chicago Ave. somo

Prof. A. Alfieri,
—Opernsänger—
ertheilt von heute ab Unterricht in Kunstgesang. Vollständige Ausbildung für Oper, Konzert und Salon. Wiederherstellung verdorbener kranker Stimmen. Honorar mäßig. Probestunde gratis, 1524 N. Clark Str. Sprechstunden von 12—1 Mittags und 7—9 Uhr Abends. 7apdosondilm

Neue Cirkel im Englischen für Damen und Herren beginnen jetzt—nur privat—Sprechen, Lesen, Schreiben garantirt. 3 Monate von $5.—Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch. The Illinois College, 715 North Ave., nahe Halsted Str. midosodi

Privat-Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 27mzsonmisalm

Deutsche Automobil-Fachschule, Unterricht in Automobil, Fahren und Reparaturen. Gasolin- und Gas-Motor. Engineer Karl J. von Csermendy, 3648 N. Halsted Straße. 8mzdimisaso*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3500 auf erste Hypothek, zweistöckiges Brick Flatgebäude und Lot 37½x125. Adr.: O. 603 Abendpost.

Zu verborgen: Auf erste oder zweite Hypothek, $200 bis $2000. Adr.: Z. 919 Abendpost.

Zu verleihen: $3000 bis $6500, privat. Adr.: O. 632 Abendpost.

Wir haben besondere Fonds zu verleihen auf Nordseite und Lake View verbessertes Grundeigenthum zu sehr mäßigen Raten.
J. P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 15—30apr

Zweite Hypotheken und Kontrakte auf bebautes Grundeigenthum gekauft; Geld auf zweite Hypothek in beliebigen Summen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Nordseite Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 21mz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Darleihen auf Leases, Miethen und zweite Hypotheken. Florin, 800 N. Clark Str., Zimmer 210. 20mz1mX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap,*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb,*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Falls Ihr nicht Mittel habt u. einen erfahrenen Anwalt braucht, besucht Brandes, 1610 Unity Bldg. 3ap1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.

Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.

Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago. 9fb,sondido*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 10 Ladungen gebrauchte Waarenhaus-Möbel, Dressers, Chiffoniers, Buffets, Sideboards, Wardrobes, Schaukelstühle, Stühle, eiserne und Messing-Bettstellen, Refrigerators und Eisboxes, Stahl Ranges, Kochöfen, Rugs, 2000 Yards gebrauchter Carpet, alles in gutem Zustand. Alle Sprachen gesprochen. 6203—05—07 Wentworth Ave. 17apsondido*

Gelegenheit einer Lebenszeit, fast neue hübsche Möbel zu kaufen. Dame verkauft $65 Rugs für $20, $100 Parlor Set für $33, Nähmaschine, Gardinen, Bilder, Leder Couch, Schaukelstühle, Tische, Stühle, Upright Piano, Spiegel, Herrenkleider. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 12apr,1wX

Zu verkaufen: Vollständige neue Wohnugs-Einrichtung, billig; verlasse die Stadt. Mrs. Jennie Jenssen, 3830 W. Lake Str. somodi

Zu verkaufen: Möbel. 2041 Fremont Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Guterhaltener Kochofen, $8; Bureau mit 4 Schubladen, $2. Marquardt, 2041 Kimball Ave.

Zu verkaufen: Tischgeschirr, Steingut und Kochgeschirr für Speisewirthschaft. R. Krohn, 1369 Fulton Straße.

Zu verkaufen: Möbel. 4149 Kenmore Ave., 1. Flat. Telephon: Lake View 4988.

Zu verkaufen: Billig, meine Haushaltungs-Einrichtung. Childs, 5140 Michigan Ave. 12ap1wX

Zu verkaufen: Billig, Charter Oak Stahl Range, so gut wie neu, mit 10 Deckeln und zwei Backöfen. Nachzufragen: 725 North Ave., nahe Halsted Str., im Store. 6apr,X*

$75 kaufen gutes Cabinet Grand Upright Piano; $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 12apr,X,1m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianoos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9ja,sasondido*

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, feines Mahagoni Piano. 2133 W. Huron Str. somosa

Prachtvolles Piano, $750 werth, muß wegen Abreise nach Deutschland sofort zum halben Preis verkauft werden. 450 Center Str., 1. Flat. frsaso

$75 kaufen feines Upright Piano; kostete $425; im Waarenspeicher. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 14ap1mX

$75 kaufen gutes Cabinet Grand Upright Piano; $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 13ap1wX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 12apr,1wX

$45 kaufen $300 Upright Piano; guter Ton. — 1956 Larrabee Str. 12ap1wX

Piano im Lagerhaus, $6 Gebühren darauf fällig; gebe der Person, welche dies bezahlt, das Piano ein Jahr zu freiem Gebrauch. Adr.: U. 593, Abendpost. 10ap1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten Pferde, Farm-Mähren, Grocery- und Butcher-Pferde, ebenfalls schwere Zug-Pferde, Maulesel, sowie Top Grocery- und Expreß-Wagen und Geschirr. Wir verkaufen auch auf monatliche Abzahlung. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. P. Olff & Sons, 2023 Wabash Ave. 5ap1mX

Zu verkaufen: Zweisitziges Top Buggy, billig. Klinke, 2606 Ogden Ave. saso

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe billig wenig gebrauchtes Reading Standard Motor Cycle, 2 Zylinder, 6 Pferdestärke. — Schrom, 1626 La Salle Ave. 10apsomisaso

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume:** 230-232-234-236-238 West Madison Straße.
**Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.** *X

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6ja,dosasonmo*

Sample Musterhüte zu verkaufen, gute Gelegenheit einen feinen billigen Sommerhut zum Kostenpreis zu bekommen. Zimmer 309, 39 State Str., Ecke Lake Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Barbier-Einrichtung, auch einzeln. 2841 Racine Ave.

Zu verkaufen: Glas-Schaukasten, 5 bei 8 Fuß, solides Kirschbaumholz, handgemacht, 4 Schubladen mit Schreibpult, für Färber oder Schneider, billig. Hat neu $75 gekostet. Geo. Landgraf, 932 Wells Straße. dosaso

Zu verkaufen: Großes eichenes Pult. 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str., Apotheke. dofrsaso

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux) auf Bestellung gemacht; best. Tuch; niedrigste Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu aufgefrischt. Art Window Shade Company, neue Nr.: 2411 N. Halsted St., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. ap3—30,sonmi

—Painters — Achtung!—
Besucht am Sonntag, den 17. April, die Versammlung in Roosevelt, früher Brand's Halle, Clark und Erie Str., von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags, um über die Lohnfrage, wie sie von den Arbeitgebern vorgelegt wurde, abzustimmen. — Bringt Euer Quittungsbuch und Eure Karte mit.
A. C. Anderson, Sekr. saso

Joseph Marks aus Wloclawek, Russisch-Polen, alte Bekannte möchten Sie sprechen. 1843 Melrose Straße. Likowski.

Emil Garmatz-Isler aus Kattschow-Damerow, Deutschland, sucht seine Verwandten in Chicago, Herrn Carl Boyke oder Otto Boyke. Adressire Astor Hotel, 430 Dearborn Str.

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 4035. Phil. Walger. 4fbfrsondi*

Grabstellen! Elm Lawn Friedhof. 12 Gräber, Familien Lots, $30; $1 monatlich. Office: 172 East Washington Str., Zimmer 305. Telephon: Main 4329. Schreibt Postkarte für Auskunft. 8ap1mX

Painting und Calcimining, innen oder außen, übernommen. 1439 Larrabee Str. sason

Maler- und Tapezirerarbeiten übernimmt billig L. Popp, 2653 N. Halsted Str. Tel.: Lincoln 4750. 24fbdosason*

Anstreichen, Tapezieren und Kalsominen billig und gut. Schreibt Postkarte. 411 Sullivan Str., Top Flat. frsasonmo

Damen, zuverlässige Arbeit im Hause Stamping Novitäten, stetig oder Abends. $1.50 Dutzend. Anzufragen Zimmer 312, 39 State Str., Ecke Lake. 12ap,1wX

—Grundeigenthums-Besitzer, aufgemerkt!—
Untersucht Eure Dachrinne und Spouting, ehe die Regen-Saison einsetzt. Der Platz, wo man am billigsten dies besorgen lassen kann, ist J. H. Wachter, 4644 Wentworth Avenue. Bitte schreibt Postkarte. 19mz1mX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Löwinger, deutsch-ungar. Arzt, Doktor der gesammten Heilkunde, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str. Ordinirt Vormittags und Abends, Sonntags nur Vormittags. Telephon: Seeley 2904. 31mz1mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 29jl*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: — — — — — —
538 37. Str. nahe Vincennes Ave., 8 Zimmer Steinfront Flat, Dampfheizung.....$29
525 37. Str., 7 Zimmer Brick Flat, Dampfheizung und heißes Wasser.....$25
515 37. Place nahe Rhodes Ave., 5 Zimmer, Dampfheizung, $15 im Sommer, Winter.....$20
3721 Rhodes Ave., 8 Zimmer Brick Flat, Dampfheizung, $24 im Sommer, im Winter.....$29
3801 Rhodes Ave., 7 Zimmer Brick Flat, Dampfheizung, $21 im Sommer, im Winter.....$26
3841 Rhodes Ave., 8 Zimmer Steinfront Flat, Dampfheizung, nahe Hochbahnstation.....$27.50
3800 Aldine Str., 8 Zimmer Brick Flat, zwei Blocks zur Hochbahnstation.....$19
2408 South Park Ave., 4 Zimmer Flat.....$12
2408 South Park Ave., 6 Zimmer Flat und Badezimmer, sehr schöne, große, helle Zimmer.....$20
2830 Calumet Ave., 4 Zimmer Flat.....$11
2828 Calumet Ave., 5 Zimmer Flat, Dampfheizung, $10 im Sommer, im Winter.....$14
Chas. W. Leeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: — — — — — —
3356 South Park Ave. (Boulevard), dreistöckige Steinfront Residenz, 12 Zimmer.....$70
— — — — — — — — — —
605 Groveland Park nahe 34. Str. und Cottage Grove Ave., 10 Zimmer Residenz.....$40
3836 Vincennes Ave., 10 Zimmer Brickhaus, zwei Blocks zur Hochbahnstation.....$33
2974 Cottage Grove Ave., 7 Zimmer Cottage..$17
Chas. W. Leeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: — — — — — —
817 Monroe Str. nahe Halsted, Brick-Store und Basement; gute Lage für Geschäft.....$35
2248 und 2250 Polk Str. nahe Oakley Blvd., zwei Stores in Brickgebäude, sehr schöne Lage für Grocery und Meat-Market.....$55
Chas. W. Leeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: — — — — — —
753 Oakley Boulevard nahe Polk Str., 7 Zimmer und Badezimmer, Brick-Cottage.....$20
2420 Park Ave. nahe Campbell Ave., 4 Zimmer und Badezimmer, Brick Cottage.....$16
Chas. W. Leeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $10. Sonntag offen. 2516 Calumet Ave. somo

Zu vermiethen: Ausgezeichneter Saloon auf der Westseite, alter Platz, billig. Verkauft 75 Barrel Bier den Monat. Ecke Hastings und Wood Str.

Zu vermiethen: Saloon, alter Platz an West North Ave., mit Lizens, vom ersten Mai ab. The Standard Brewery, 12 Str. und Campbell Ave.

Zu vermiethen: Saloon, verbunden mit Kegelbahn, Tanz- und Logenhalle, in der Nähe von Milwaukee Ave. und Division Str. Nähere Auskunft: Terwilliger, Division Str. und Ashland Ave. sason

Zu vermiethen: 2-stöck. Stall, gut für irgendein Geschäft. 2637 Racine Ave., 16ap1wX

Zu vermiethen: Alte Bäckerei mit Middleby-Backofen. 2157 Armitage Ave., nahe Leavitt Str. saso

Zu vermiethen: Heller großer Store an N. State Str., passend für irgend ein Geschäft. 28 E. Division Str. saso

Zu vermiethen: Cottage, mit fünf schönen Zimmern, Gas, Toilet. Vier-Zimmer Flat, Badezimmer, Gas; $12. 4018 Kedzie Ave., Irving Park Boul. frsason

Zu vermiethen: Zwei helle Flats, jedes sechs Zimmer und Badezimmer, zweites und drittes Stockwerk, nahe Hoch- und Straßenbahnen. Miethe jedes $18 den Monat. 3464 N. Clark Str., nahe Sheffield Ave. mifrsaso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an guten Mann. 1411 Milwaukee Ave., 3. Flat. somo

Zu vermiethen: Schöne Frontzimmer, nahe Lincoln Park. 1460 Clark Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer für Ehepaar oder zwei Herren. Ramy, 2133 Fremont Straße, nahe Webster-Hochbahnstation.

Zu vermiethen: Ein oder zwei Männer finden gutes Heim eventuell auch Board bei guter deutscher Familie. 2613 Emerald Avenue.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer, modern; $1.50 die Woche. 3124 Evanston Avenue. saso

Verlangt: Roomer. 847 North Avenue. sason

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer, Bad, Gas. 1546 Hudson Ave. saso

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einzelne Person. 28 E. Division Str. saso

Roomers verlangt. 346 Fifth Ave. saso

Boarders finden anständiges Heim mit Wäsche. $5 wöchentlich. 3525 Lincoln Ave. saso

Zu vermiethen: 2 helle Frontzimmer an zwei Herren oder einzeln, mit oder ohne Kost, bei Wittwe. 237 Menominee Str., 2. Flat, nahe Lincoln Park. saso

Freundliches möblirtes Zimmer bei kinderlosem Ehepaar an Herrn oder Dame zu vermiethen. Gute österreichische Hausmannskost. Modern. Gute Verbindung. 2014 Park Ave., nahe Robey Str. Phone: Seeley 2637. saso

Zu vermiethen: Nett möblirte Frontzimmer, für zwei oder drei Personen geeignet; einen Block vom Lincoln Park; Frühstück nach Belieben. 454 Deming Place, 1. Flat, E. frsason

Vermiethe Frontzimmer an Herrn oder Ehepaar. 1649 Sedgwick Str., 3. Flat. frsaso

Zu vermiethen: Großes helles, fein möblirtes Zimmer, auch passend für 2 Personen; Gas, Bad, heißes Wasser. 1835 Lincoln Ave., nahe Lincoln Park. frsason

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger junger Mann sucht freundliches sauberes Zimmer bei Wittwe oder alleinstehender Person, möglichst Nordseite; keine anderen Roomers. Adr.: Z. 922 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Vorschriftsmäßige Bäckerei, mit oder ohne Store. Zentrum, Nordseite. Adr.: T. U. 681, Abendpost.

Aelterer Herr wünscht einfaches Zimmer mit Bad bei ruhiger katholischer Familie, Nordseite, $8 monatlich. Adr.: Z. 904, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Für ständig, sehr helle Wohnung oder Cottage in hübscher Umgebung. Adr.: P. 54 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes Zimmer eventuell Mahlzeiten in Privatfamilie oder bei Wittwe als alleiniger Miether, Nordseite. Preisofferten erbittet Nikisch, 747 La Salle Ave.

Zu miethen gesucht: Großer Brick-Stall mit kleiner Cottage oder Flat, zwischen Halsted und Cottage Grove von 31. bis 55. Straße. Adr.: Z. 903 Abendpost saso

Zu miethen gesucht: Solider Mann, 40 Jahre alt, sucht ein schönes Zimmer bei einer alleinstehenden, kinderlosen Frau. Briefe an E. R., 334 N. Center Straße. sason

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Pianos, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3sp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..............................
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 5mai*X

**Geld!!
Brauchen Sie Geld?**
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Delikatessen-Geschäft, bei der Elevated Station; geeigneter Platz für Katholik. Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Adr. H. 341, Abendpst.

Verlangt: Ein guter Bäcker, um in einer emporblühenden Nachbarschaft Geschäft zu eröffnen. 2217 Millard Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessen und Restaurant, gutes Geschäft, Einkommen $30 bis $40 täglich, deutsche Nachbarschaft, 5 Jahre Lease, Miethe $40. Preis $850. 1254 Wells Str., nahe Division.

Zu verkaufen: Alt etablirte Grocery, kann untersucht werden, auf der Nordseite gelegen. Nur Baargeld-Käufer, sonst keine anderen, brauchen vorzusprechen. O. E. Peterson. Nachzufragen Sonntag 4845 Austin Ave.

Zu verkaufen: Wegen Familien-Angelegenheiten, unsere gut gelegene Grocery und Market im Werthe von $5000, würde auch bebautes Eigenthum in Tausch nehmen. Eigenthümer wohnt im 1. Flat, 3655 McLean Ave., oder Phoe: Humboldt 1062. Würden billig für baar sofort verkaufen.

Verkaufe Meat-Market billig, deutsche Nachbarschaft. 2333 North Avenue.

Ein gutgehender Barbier-Shop (3 Stühle) ist krankheitshalber billig zu verkaufen. 950 Willow Str., Store oder oberes Flat.

Zu verkaufen: Billig, erster Klasse Bäckerei in feiner Residenz Nachbarschaft, im Kleinverkauf alles 12c das Dutzend; guter Verkaufsgrund. 542 Ost 43. Straße.

Wer ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, spreche vor zwischen 10—2 Uhr, oder schreibe unverzüglich. Wir fordern keine Deposits. Kawe & Co., 2004 Larrabee Str., nahe Center.

Schmiede-Werkzeug mit kleinem Brick-Shop ist spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer G. Willer, 1828 Hastings Str.

$250 kaufen Flaschenbier-Geschäft, wenn sofort genommen. Anzufragen 4895 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein Patent Bier Pipes Reinmach-Geschäft mit gutem Pferd und Buggy, wegen Verlassen der Stadt, gehe auf die Farm. Anmeldungen an J. P. Rothe, 1724 Hastings Str.

Zu verkaufen: Grocery mit kleinem aber gut erhaltenem Waarenvorrath; billige Miethe. 858 Nord Winchester Ave., Ecke Iowa Str. sodi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft. Besitzer, 1702 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Candy-Store. 2449 Clybourn Avenue. ap3—24son

Zu verkaufen: Gutes North Ave. Putzwaarengeschäft, $1500; Geschäft ist 11 Jahre etablirt.
August Torpe, 820 North Ave. sason

Gutes Nordseite-Milchgeschäft mit 2 Wagen etc. für $625 zu verkaufen. Aug. Torpe, 820 North Ave. saso

Zu verkaufen: Ausgezeichnetes, gutgehendes Delikatessen-Geschäft, nahe Center und Halsted Str. $1100. August Torpe, 820 North Ave. saso

Zu verkaufen: Crockery und Haus Furnishing Store, gehe nach Florida, um anderes Geschäft zu besorgen. Wenn Ihr Euch nach einem gutzahlenden Store umseht, so untersucht. Columbia Fair, 664 N. Clark Str. saso

Zu verkaufen: Ein Restaurant, billig; guter Platz. 1361 Milwaukee Ave. sason

Zu verkaufen: 5 Cts. Theater, einer der bestzahlenden Plätze an Milwaukee Ave.; guter Verkaufsgrund. Anzufragen: 1420 Milwaukee Ave. saso

Neue Saloon-Ecke an Montrose und Kimball Avenue an tüchtigen Wirth zu vermiethen. Einer der selbst Lizens hat vorgezogen. Näheres: Lutz Brauerei, Noble und Cornell Str. sason

Zu verkaufen: Gutgehender Schuh-Shop nebst Wohnung. 1009 Clybourn Ave., nahe North Ave. frsaso

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit; gute Lage. 1958 West Division Str., Ecke Robey Str. frsasonmo

Zu verkaufen: Ice Cream-, Confectionery-Geschäft; großer Umsatz für Familien, sowohl Wholesale wie Retail. Näheres bei Mr. Burgen, 146 Lake Str., Oak Park. Telephon: 87. sasonmo

Zu verkaufen oder vermiethen: Saloon-Lizens und Antheil in Brauereigesellschaft. Adr: U. 578 Abdpost. frsason

Zu verkaufen: Saloon und eigene Lizens, $1500. 427 N. Kedzie Ave., nahe Franklin Blvd. 14ap1wX

Zu verkaufen: Fair Store, oder für Grundeigenthum zu vertauschen. Altetablirtes Geschäft. Nachzufragen 5830 Wentworth Ave. 12ap,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu Vergrößerung eines hiesigen, sehr gut eingeführten Wholesale Geschäfts, wird ein Herr, der sich am Geschäfte aktiv betheiligen würde mit Kapital von $8000 gesucht. Bücher stehen zur Einsicht zur Verfügung sowie auch beste Bankreferenz. Adressire Zuschriften: Z. 901, Abendpost. sasomo

Deutschamerikanischer Elektriker oder Mechaniker als Partner oder Käufer verlangt. Adr.: U. 595, Abendpost. 13ap1wX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ihr habt die Auswahl von zwei neuen Cottages, Bad, Gas, elektrisches Licht, Konkret Basements und Laundry Tubs, eine zu $2500 und die andere (Ecke) zu $2600; nur $250 baar und $20 monatlich einschließlich Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $3800 für großes fünf 4 Zimmer Flatgebäude, an Diversey Blvd., nahe Nord Ashland Ave., Miethe $51 den Monat. Nur $750 baar und $20 monatlich nebst Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. saso

Zu verkaufen: $3500, schöne große 8 Zimmer Residenz, Bad, Gas, Furnaceheizung, Brickbasement, nahe Montrose Blvd. Ravenswood Hochbahnstation, oder Northwestern-Eisenbahn. $500 baar und leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 Nord Ashland Avenue. sason

Zu verkaufen: Nur $8250, zwei schöne große zweistöckige 5 und 6 Zimmer Frame Flatgebäude, jedes mit Brickbasement, Bad, Gas, Ofenheizung, auf Eck-Lot, nahe N. Clark Str. oder Northwestern-Hochbahnstation. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Zu verkaufen: Nur $2350 für schöne große 5 Zimmer Cottage, Bad, Gas Furnaceheizung, Asphaltstraße, nur ein Block von Montrose Blvd. elektrischen Cars oder Northw. Hochbahnstation. Nur $300 baar und sehr leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $5250 für schönes großes 6 und 7 Zimmer Flatgebäude, Brickbasement, Bad, Gas, Laundry Tubs, Furnaceheizung, N. Ashland Ave., nahe Montrose Blvd., oder Northw. Hochbahnstation; Miethe $55 den Monat. $800 Baar, Rest zu leichten Bedingungen. John Heim, 3148 Nord Ashland Ave., nahe Belmont Ave. saso

Zu verkaufen: Ganz oder Theil von 75x125 Fuß, 836 Aldine Ave., zwei Flats, Ofenheizung, $12,000 netto, kein Tausch; feine Lage. Eigenthümer im ersten Floor. ap15,17,20,23

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 28jpson*

Zu vertauschen: $2000 schuldenfreie 5 Zimmer Cottage, Straße asphaltirt, nahe School Str. und N. Seeley Ave. Wünsche 2-stöck. Flatgebäude, Nordseite und zahle darauf. sason
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Ausgezeichnetes 3-stöckiges modernes doppeltes Geschäfts-Eckgebäude für $32,000 zu verkaufen. Jährliche Miethe $4200, an Center Str., nahe Hochbahn. August Torpe, 820 North Ave. sasodo

Vertausche Nordseite Saloon-Geschäfts-Ecke 1134 Chatham Court für Nordseite 2-stöck. Flatgebäude.— Torpe, 820 North Ave. saso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Modernes 3-stöckiges Brickhaus, Doppelgebäude, 818—820 Webster Ave., für kleineres Gebäude. Torpe, 820 North Ave. 16ap1wX

Zu verkaufen wegen Abreise von Chicago, sehr billig: Saloon-Geschäft, Eckgebäude, Sheffield und Lill Ave., jährliche Miethe $1600. Lot 50 bei 125. August Torpe, 820 North Ave. saso

Spottbillig: 2 Häuser, 5 Flats, Oakdale Avenue, östl. von Lincoln Ave.; in bester Ordnung. Miethe $588. Preis $4500. Bestman, 2828 Lincoln Avenue. saso

Verlasse die Stadt, verkaufe schöne 7-Zimmer-Cottage; Basement- u. Dachboden; N. Claremont Ave. Preis nur $2300. Frey, 2828 Lincoln Avenue. saso

Seltene Gelegenheit: Großer Store, mit schönem 6-Zimmer Flat darüber; Belmont Ave.; Miethe $564. Preis $4350, oder wieviel? Muß verkauft werden. Untersucht. Frey, 2828 Lincoln Avenue. saso

$300 Baar und Rest monatlich kaufen schöne 6-Zimmer Cottage, Furnaceheizung, modern, Asphaltstraße, schöne Nachbarschaft, Dickens Ave.; Preis $2500. Untersucht. Frey, 2828 Lincoln Ave. 11ap1wX

Zu kaufen gesucht: 8—12 Zimmer Wohnhaus, Nordseite, nördlich von Center Str. Eckhaus vorgezogen. Adr. 626 Grove Place, 2. Flat.

Zu verkaufen: 718 Wrightwood Ave., 3-stöck. Flatgebäude, verlasse Stadt. saso

Zu verkaufen: 10 Zimmer Cottage, Brick-Fundament, zu mäßigem Preis. 4216 Drake Ave. Oscar Johson. sasomo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein Bargain in 8 Zimmer Framehaus, Lot 25x150 Fuß, oder tausche für ein kleines Haus. Anzufragen Sonntag, 1108 Fullerton Ave.
—Bargain! — Snaps! — Bargains!—
Oak Park Baustellen — ebenfalls Cottages.
$200 und aufwärts. Leichte Bedingungen.
Offen Sonntags und die ganze Woche.
Joyce & Co.,
6912 West 12. Straße.

Wegen plötzlicher Erblindung verlasse ich Amerika, infolgedessen bin ich gezwungen, mein elegantes Steinfrontgebäude, 8, 7 u. 5 Zimmer, neue Dampfheizung und Heißwasseranlage nebst neuer Plumbing spottbillig zu verkaufen. Kommt, macht Offerte. Hypothek $4500; Miethe $81; Abzahlung $25 monatlich. Gute Nachbarschaft. Anzufragen 1112 N. Robey Str., nahe Division Str., 1. Flat.

Offeriren folgende Bargains: Feines 2-Flat Steinfront, North Edgewater, nur $5700. Eigenthümer verläßt die Stadt. Elegantes 3-Flat Gebäude mit weiter südlicher Front; Wasserheizung. Schöne Nachbarschaft, nördlich von Lincoln Park; Preis $12,000. Neues 6-Flat Eckgebäude, nahe Irving Park „L"-Station; Miethe $2500; Preis $18,000. Wm. C. Fricke & Co., 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Bargain, zweistöckiges Framehaus, 4—4 Zimmer Flats, Attic und Basement. Eigenthümer, 3231 Osgood Str. somifr

Zu verkaufen: Schöner, heller, geräumiger Livery Stable, nebst Wohnung, Nordseite, wegen Todesfalles, weit unter Werth. Adr.: U. 584 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, $90 Miethe den Monat. 2449 Clybourn Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Besichtigt 4 Zimmer Cottage 4929 Argyle Ave., Jefferson Park, großer Garten, für Hühnerzucht; bezahlt in Baar was Ihr habt, Rest gleich Miethe. Beste Offerte bekommt sie. Adr.: Z. 921 Abendpost. 17ap1wX

Zu verkaufen: 3309 Crystal Str., nahe Park, neues dreistöckiges Brickhaus, modern; nehme gute leere Lot als Theilzahlung.
30 Fuß Lotten, Potomac Ave., westlich von 40. Ave., $500.
T. W. Schulze & Co., 3203 North Ave., ausschließliche Agenten. Offen Abends u. Sonntags.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Cottage, arangirt für 2 Flats. Bargain, wenn sofort genommen. Nachzufragen 1811 Belle Plaine Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Steingebäude, 6 Zimmer jedes Flat, nahe Logan Squ. Station. Nur $5000. Fricke & Co., 163 Randolph Straße.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Frame-Cottage, $1400. 2721 Nord Artesian Avenue.

Zu verkaufen: Bargain, auf leichte Bedingungen, neues 7 Zimmer Haus, ganz modern, Oak-Finish, Konkret-Fundament. 2141 N. 43. Ave, zwei Blocks nördlich von Armitage. Eigenthümer am Platze.

Zu verkaufen: Billig, ein schönes Brickhaus beim Eigenthümer. 2826 Wellington Str., nahe California Avenue.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, 2-stöckiges Brickhaus, 2 Flats, je 6 Zimmer; Preis $2800; $1400 baar. 2644 Washburne Ave. nahe Washtenaw Avenue. Fragt nach Eigenthümer.

Seht meine neue Subdivision; 100 neue 4 bis 6 Zimmer Brick Cottages und 5 und 6 Zimmer zwei Flatgebäude; Preise $2500 bis $5200; Baaranzahlung $150 bis $500; große Lotten; Oak Trim; Springfield und Harding, nahe Division; N. O. McQuiston. 6apmifrsolm

Zu verkaufen: Neues dreistöck. Flatgebäude, Nr. 2955 N. Fairfield Ave.; gute Nachbarschaft; ½ Block von Straßenbahnlinie; verkaufe zu Eurem eigenen Angebot; muß krankheitshalber verkaufen.

Zu verkaufen: Südostecke Irving Park Blvd. und Richmond Str., gutes Geschäfts-Eigenthum 25x125, bebaut mit 2-stöckigem Framegebäude auf Hintertheil der Lot. Store und 6 Wohnzimmer, modern. Gelegenheitskauf. 16ap1wX

—Zu verkaufen: — — — Ein Bargain!—
Nette 6-Zimmer Brick-Cottage, durchweg schön ausgelegt. Bad, Gas, großer Dachboden, Zement-Basement, großer Hof; geräumige Front-Porch; muß diese Woche geschäftshalber verkauft werden. Ein großer Bargain, wenn jetzt genommen. Leichte monatliche Abzahlungen. Agent ist Sonntag am Platze. Wellington Str., zwischen Elston und Washtenaw Avenue. saso

Zu verkaufen: Neue Cottages, mit 2 Lots, $1800. Kleine Anzahlung von $200 baar, Rest $14 monatlich. Spezielle Bargains in Lots, alle gut gelegen auf hohen Stellen. Besitztitel perfekt. Office Sonntag offen. Henry Becker, 3212 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: 1½-stöckige und Basement Brick-Cottage für 2 Familien, Furnace-Heizung, sowie Stall, an Rockwell Str., nahe Division, $2600. — 3-Flat Frame-Gebäude, in gutem Zustande, östlich vom Humboldt Park, $3300, Miethe $38. Muß schnell verkauft werden, Eigenthümer verläßt die Stadt. Carl M. Pedersen, 2757 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: Neues zweistöck. Brickhaus, 5 Zimmer und Bad. 2223 N. 40. Court. sason

Zu kaufen gesucht: Ein 2-Flat Haus, gelegen in den rechts und links liegenden Straßen von Humboldt Park bis ungefähr Grand Ave. Adr.: H. 346 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Bargain, wegen Abreise, im schönsten Residenz-Distrikt von Logan und Palmer Square, Lot 37½x224, 2—6 u. 2—5 Zim. Flats, Rasen, Schattenbäume. Ideale Heimath u. 1. Klasse Geldanlage. F. Schepler, 2111 N. Kedzie Ave. 11ap1wX

Vier-Zimmer Haus, Basement, hoher Boden..$1950
Fünf-Zimmer Haus, Basement und Boden..$2050
Zweistöckiges Haus, Eck-Lot.....$2350
Zweistöck. Haus, zwei 6-Zimmer Flats.....$3000
Nahe Hochbahn und zwischen zwei Straßenbahnen. $200 Anzahlung, $18 monatlich, einschl. Zinsen.
Otto Dobroth, Irving Park und Kedzie Ave. 11ap1wX

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage mit Furnace-Heizung, billig. 2950 Wellington Str. saso

— Seht diese Bargains! —
Warum Miethe bezahlen, wenn Ihr ein neues 2-Flat Brick-Gebäude mit allen modernen Verbesserungen kaufen könnt? 2 Furnaces, gepflasterte Straße, gut gebaut, beste Verkehrsverbindung, fertig zum Einziehen. $500 baar, Rest zu leichten Bedingungen. Seht diese feinen Gebäude, 1626 und 1645 Tripp Ave., nahe North Ave. Agent am Platz Sonntags von 2 bis 5 Uhr, oder sprecht vor bei den Eigenthümern:
Haentze & Wheeler,
saso Ecke Milwaukee und Belmont Ave.

Nur $1600 für eine 5-Zimmer Cottage, 1½ Block von Straßenbahn. $100 Anzahlung, $10 monatlich. Ein Bargain. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Avenue. saso

Zu verkaufen: Hübsches und fast neues modernes 6-Zimmer Heim, 38 Fuß Lot, in unserer populären Subdivision Nr. 4; frisch angestrichen und dekorirt; ein schönes, standhaftes Haus; gut gelegen und bequeme Verkehrsverbindung; Preis nur $3500; Bedingungen je nach Wunsch. Schickt für Photo. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: 10-Zimmer Haus für $2350; bringt $25 Miethe monatlich. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1111 N. Campbell Ave. saso

Zu vertauschen: $7500, schuldenfrei. Schöne große Geschäfts-Baustelle an N. California Ave. 110x125. Wünsche Nordseite Gebäude und zahle darauf. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Avenue. saso

—Speziell für Bäcker!—
Zu verkaufen oder zu vermiethen: Neues 3stöckiges Brickgebäude an Milwaukee Ave., speziell gebaut für Bäckerei oder für irgend ein großes Geschäft; moderne Verbesserungen. Laden 25 bei 85. Beste Lage in Logan Square; fertig 1. Mai. Preis $13,600; Miethe $60 für Laden. L. Boeck, 868 Wells Str., Store. Phone: North 1579. 14ap1wX

Zu verkaufen: Große, gute Cottage. 1235 N. Rockwell Str. Nachzufragen: 1031 N. Sacramento Ave., nahe Division Str. 16apr,1wX

Westseite.

—Zu verkaufen:—
Baar oder Abzahlungen. Kauft eine Cottage auf Halb Acre Lotten an 57. Avenue, zwischen 18. und 19. Str. Wenn Landpreise steigen, könnt Ihr davon verkaufen 30, 60 oder 90 Fuß und habt immer noch eine Cottage und 30 Fuß Lot übrig. Es ist nahe Ogden Ave. Car und nahe 12. Str. Car; die 22. Straße Cars laufen an der Subdivision vorbei und die Hochbahn hat eine Gerechtsame nördlich von der 22. Straße und nur zwei Blocks südlich von diesen halben Acres. Chicago wächst rapide westwärts. Daselbst sind nur 20 kleine halbe Acre Farmen wie diese. Kommt und sucht Euch eine aus. Ferner begannen wir mit dem Bau von modernen 2-Flat Gebäuden auf einem ganzen Block an der 56. Avenue nahe 22. Straße.
Frank Kirchman,
Haupt-Office: 3149 W. 22. Straße,
Zweig-Office: Ecke 56. Avenue und 22. Straße. ap2—24sason

Zu verkaufen: Baar oder Abzahlungen, neues modernes 2-Flat Steinfront-Gebäude Nr. 1851 Süd Kedzie Avenue (zwischen 19. Str. und Ogden Ave.) Nur ein Gebäude noch übrig geblieben von sehr vielen, auf 33 Fuß breiter Lot.
Frank Kirchman,
3149 West 22. Straße,
oder Eigenthümer: 1842 Süd Troy Straße. ap2—24sason

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Store, Candy, Tabak, Eisrahm, Schulbücher, gegenüber großer deutscher Schule. 2742 West 23. Straße.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, 4122 W. 12. Straße — Neues dreistöckiges Store und 3 Flat Gebäude mit Basement, beste Lage für irgend ein Geschäft. Kommt und seht. Anzufragen 3928 Grenshaw Str., nahe 40. Ave., oder Arlen & Co., 3543 West 12. Straße.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Cottage, mit hohem Basement, zwei Blocks nördlich von 12. Str., nahe Kedzie Ave.; gepflasterte Straße; Car-Linie und ungefähr fünf Minuten von Hochbahnstation. 3241 Fillmore Straße. 12mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südseite.

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Haus, mit Stall und 25 Fuß Lot, an 81. Str., zwischen Halsted und Union Str.; billig für Baar. Nachzufragen bei P. Münster, 1360 West 103. Str., Washington Heights.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Brick-Cottage mit drei Lotten; nehme Tausch. 9920 Carpenter Straße. frsason

Vorstädte.

Oak Park Lotten 37½x125, $575, nahe der deutschen Kirche und Schule und nahe der Garfield Park Hochbahnlinie Oak Park Ave. Station. Paul Schulte, 947 Wesley Avenue.

Ein wirklicher Bargain! Wegen Stadtverlassen bin ich gezwungen, mein 9 Zimmer modernes Haus zu verkaufen, gelegen in einer der feinsten Residenzstraßen in Austin. Großer Hinterhof mit tragenden Obstbäumen. Preis $3250, $500 Anzahlung, Rest in monatlichen Abzahlungen. Eigenthümer J. H. Roß, 630 N. Poplar Ave., Austin. somodi

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein $2000 Zions-Stadt-Heim für $1600. Adr.: P. 37 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Billig, 2 Acres Land, in Lotten ausgelegt, geeignet für Hühnerzucht, in einem schönen Vorstädtchen 22 Meilen nördlich von Chicago. Adr.: U. 568 Abendpost. 12ap1wX

Farmländereien.

Higgins Lake,
—Roscommon County, Michigan—
Die Große Getreide-, Gemüse- und Obst-Sektion des Staates.
Gelegen im Mittelpunkt des Staates, schwerer und sehr reicher sandiger Lehmboden; das allerbeste Land für allerhand Getreide, Gemüse und Obst, alles mit Front an Hauptstraße, 5 bis 7 Meilen von Roscommon (dem County-Sitz) und großen Sommer-Resorts am Lake, 9 Hotels sind jetzt daselbst und noch mehr werden gebaut. Land leicht geklärt, bringt von 200 bis 400 Bushels Kartoffeln der Acre, ebenfalls wächst Klee sehr leicht; beste Gelegenheit für Geflügelzucht. Erster Klasse Marktgebiet für Alles, was der Farmer pflanzen kann; sehr gutes Wasser, Oeffentliche Schulen in der Nachbarschaft. Wir eignen dieses Land, die Besitztitel sind perfekt. Wir geben Warranty Deed und Abstrakt, sobald es kontraktgemäß abgezahlt ist. Wir verlängern Zahlungen im Krankheitsfalle oder bei Unfall. — 10 — 20 — 40 oder mehr Acres, wie der Käufer sie erwünscht, $12—$15 per Acre und aufwärts. $1.00 der Acre Anzahlung und lange Zeit für den Rest zum Abzahlen je nach Belieben, keine Zinsen — 10 Prozent gehen ab bei Baarzahlung. Freie Eisenbahnfahrt zum Platze und zurück für Käufer. Gute deutsche Nachbarn. — Wir schicken Euch eine Liste mit Namen von befriedigten Käufern auf Wunsch. Schiebt es nicht hinaus — kommt jetzt und kauft eine kleine Farm zu diesen Bedingungen, weil der Werth des Landes in jedem Jahre steigt. Exkursion am 19. April und 3. Mai. Rundreise-Ticket $7.50. Um Karten, Plats etc. sprecht vor oder schreibt an
O. J. Willer & Co., Eigenthümer,
Zimmer 45 — 90 La Salle Straße, Chicago, Ill.

**Billige Exkursion
nach Elberta,
der deutschen Kolonie im Staat Alabama, nahe dem Golf von Mexiko.
am Dienstag, den 19. April.
Hier ist das beste Getreide-Land, das beste Gemüse-Land, das beste Tabak-Land. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines, weiches Wasser, nahe Märkte, kühl im Sommer, warm im Winter, 650 deutsche Familien da. Leute, die sich an dieser Exkursion betheiligen wollen, mögen sich sobald wie möglich wegen Platz u. s. w. melden. Näheres bei der
General-Agentur, L. v. d. Leck,
Zimmer 5,
Ecke North Ave. u. Halsted Str., Chicago.** dofrsaso

Exkursionen am 19. April und 3. Mai nach den Swigart Ländereien in Michigan.
$6.00 für die Rundfahrt.
Ein spezieller Pullman Waggon nach den Swigart Ländereien; keine Extrakosten, fährt Dienstag Nachmittags an obigen Daten ab; Durchreise nach dem Hauptquartier zu Wellston; zwei Tage zur Untersuchung der Ländereien; Gespanne und Führer frei; wieder zuhause um 7 Uhr Freitag Morgen; dieser Waggon ist gewöhnlich ganz besetzt, deshalb kommt sofort. Viele Farmers, Viehzüchter, Milchereibesitzer, Gemüse- und Obstzüchter lassen sich nieder in dieser größten und besten Auswahl von Farm-, Klee- und Obst-Ländereien: Manistee und Ludington, gute Absatzgebiete, haben über 30,000 Konsumenten; Schnelldampfer befördern die Produkte über Nacht nach Chicago; Preise sind die niedrigsten für gute Ländereien, $10 bis $25 der Acre; Bedingungen: $10 Anzahlung und $5 den Monat für 40 Acres. Sprecht vor oder schreibt sofort nach Tickets; Fahrgeld wird Käufern nachgelassen; fragt nach Karte und bestem Büchlein, das jemals über Michigan erschienen ist.
W. Swigart, Eigenthümer,
1250 First National Bank Bldg., Chicago. 14apdosondi*

Schöne Farmen billig zu verkaufen.
Wir besitzen und offeriren zum Verkauf schön eingerichtete, ertragreiche, mit guten Gebäuden versehene Farmen in der Umgebung von Cumberland und Merrill, Wis., zum Preise von $50 bis $60 per Acker.
Der wirkliche Werth der Farmen, im Vergleich mit solchen von gleicher Güte in Illinois oder Iowa, würde mehr als das Doppelte bis Dreifache betragen.
Wir haben auch Waldland, mit fruchtbarem Lehmboden, zu 38 bis $30 per Acker.
Man schreibe gleich heute um weitere Auskunft an:
Ev. Luth. Colonization Co., Dept. C., Merrill, Wis., oder Cumberland, Wis. 26mz,sason,*

Farm-Interessenten!
Maryland ist und bleibt der beste Staat bezüglich großer Städte, Märkte und ausgezeichnetem Boden. War genöthigt, große Farm zu übernehmen, möchte einen Theil davon abgeben zu dem niedrigsten Preis, welches das Land dort in kleinen Parzellen kostet. Kann nachweisen, daß Leute dort auf einem Acker ihr Auskommen haben mit Fischen. Krabben und Austern. Habe gute Nachbarschaft, gelegen zwischen zwei Sommer-Resorts, eine Meile von Schule, zwei Kirchen, Postoffice und Läden.
Wegen weiterer Auskunft sprecht vor bis 7 Uhr Abends bei John Piplack, 1427 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave., 2. Etage, hinten. 19mz,sasonmt,1m

—80 Acres Wisconsin Farm—
—$100.00—
Wir verkaufen zehn 80 Acres Farmen für $100 Anzahlung; keine weiteren Zahlung für 3 Jahre; bester Boden; bestes Getreide- und Grasland im Nordwesten.
Dies ist eine großartige Gelegenheit, um eine Farm zu bekommen. Schreibt sofort um Einzelheiten. — Agenten verlangt
Knoblauch,
115 Dearborn Str., Zimmer 207, Chicago, Ill. ap9—30sasomi

— Wisconsin —
150,000 Acker, Sawyer County, das feinste Hartholzland in den Ver. Staaten. Dieser Theil des Staates ist im Herzen des berühmten Clover Belt und speziell passend für Molkereizwecke wie auch für Farmen im Allgemeinen. Beinahe alle Ansiedler sind Deutsche oder Skandinavier. Wir verkaufen so niedrig wie 40 Acker, $8 und aufw., auf leichte Abzahlungen. Schickt nach Folder und Karte — kostenfrei. Exkursionen jede Woche.
Will Webster,
Zimmer 507, F., 188 E. Madison Str., Chicago. 30mz,dosasodilmt

Muß verkaufen: 37 Acker Fruchtfarm nahe St. Joe, Michigan. Alles in Frucht. Schöne Gebäude, 2 Pferde, 2 Kühe, Hühner und Farmgeräthe. Habe letztes Jahr über $2000 werth Frucht geerntet, muß aber sofort verkaufen wegen Krankheit. Die Gebäude sind wenigstens $3000 werth. Preis $5500. $2500 baar, der Rest in jährlichen Zahlungen. Kein Tausch. Kommt sofort, wenn Ihr diese Farm haben wollt. Yank, Stevensville, Mich. di—sa

Zu verkaufen, zu verhandeln oder eine Aktien-Gesellschaft zu gründen: 40 Acres gutes Land in Marion County, Mo., 15 Acres mit Reben im besten Tragen, auch Weinkeller mit Wohnung, von Jos. Schott, 2112 N. California Ave., Chicago, Ill. ap17,23

Zu verkaufen: Feine Fruchtfarm, Aepfel, Birnen, Pfirsiche, allerlei Beerenobst, Weintrauben, Haus, Stall, Kuh, Pferd, Hühner, Ackergeräthschaften, Wagen. Adr.: Stone, Chestnut Hill Farm, Grand Haven, Michi. Wm. Stone. sason

Zu verkaufen: Zwanzig Acker Farm, von Eigenthümer, krankheitshalber. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 5153 Morgan Str., nahe 52. Str., Chicago. sasonmo

Zu verkaufen: Schöne 220 Acker Michigan Farm, mit 12 Acker fischreicher See, 160 Acker in Timber, gut für Sommeresort, 1 Pferd, 7 Stück Rindvieh, 180 Schafe, mit allem Inventar und Maschinerie zum Holzschneiden. Näheres beim Eigenthümer, 2351 West 20. Straße. saso

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, 23⅓ Acker Land, nur 16 Meilen nördlich von der Stadt, an der St. Paul-Eisenbahn, gute Verkehrsverbindung, elegantes Depot am Platze. Preis nur $7500. Wenn in Bauplätze zerlegt, bringt es dem Käufer $25,000 ein. Geisler, Glenview, Ill. saso

Zu verkaufen: 200 Acker Farm im südlichen Theil von Ashland County, Wisconsin: Haus, Stall, Scheune, 2 Pferde, 5 Stück Rindvieh, 125 Hühner, Inkubator, Farmgeräthe. 45 Acker kultivirt. Keine Schulden darauf. $2400 baar. A. F. Johnson, 505 Atwood Bldg. ap14—28

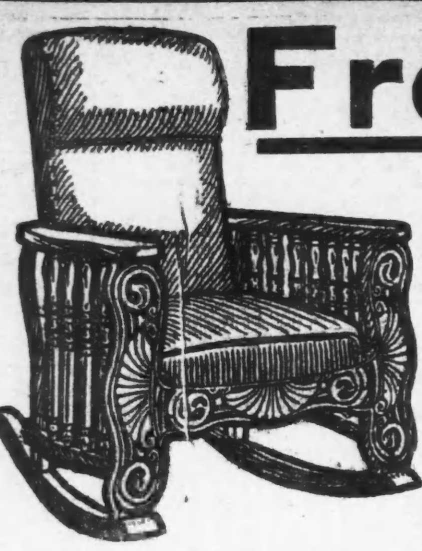
Absolut das beste Farmland im südwestlichen Wisconsin zu $20 der Acker, werth $30; Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Sprecht vor bei Rehf. dem Eigenthümer, 119 La Salle Str., Chicago. 25mz,1mX

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: 2-Flat Property, Nord- oder Nordwestseite. Gebt volle Einzelheiten; muß billig sein. Adressire: U. 587 Abendpost.

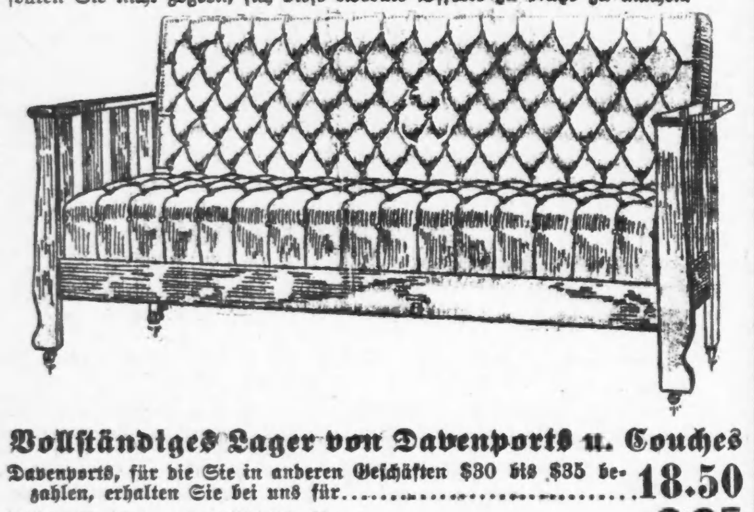
Frei Frei

Dieser prachtvolle Morris-Rocker werth 9.50 Frei!



Dieser prachtvolle Morris-Rocker werth 9.50 Frei!

Wir kauften auf einer Auktion das ganze Waarenlager eines Fabrikanten, der das Geschäft Umstände halber aufgeben mußte, zu solch enorm niedrigen Preisen, daß wir uns entschlossen, um in der flauen Saison neue Kunden zu gewinnen, an Alle, die bei uns für $15 und darüber Möbel einkaufen und diese Anzeige vorweisen, einen von diesen prachtvollen Stühlen bedingungslos zu verschenken. Diese Stühle sind nicht von der Sorte, die in anderen Geschäften für $3.50 oder $4.00 verkauft werden, das ist Schundwaare, die kein reelles Geschäft auf Lager hält, sondern dieselben sind mit der besten Waare zu vergleichen, und werden nie unter $9.50 verkauft. Wir sind bereit, Ihnen hunderte Adressen von Kunden zu geben, die schon einen von diesen prachtvollen Stühlen erhalten haben, damit sie sich von der Wahrheit unserer Angaben überzeugen können. Da unser Vorrath bald zu Ende gehen wird, sollten Sie nicht zögern, sich diese liberale Offerte zu Nutze zu machen.

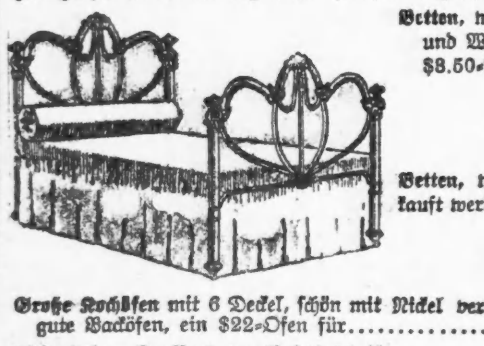


Vollständiges Lager von Davenports u. Couches

Davenports, für die Sie in anderen Geschäften $30 bis $35 bezahlen, erhalten Sie bei uns für 18.50
Velour-Couches, werth $11.00, für 6.95
Maroccoline Leder-Couches, werth $16.00, für 9.50
3 Stück Polster Möbel (Parlor Suit), mit Velour, Plüsch oder imitirtem Leder gepolstert, für 14.50

Räumungs-Verkauf von Muster-Betten

Eine große Partie von Eisenbetten in allen Farben und Mustern; einige etwas abgestoßen, aber sonst in tadellosem Zustande, werden ein Drittel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen losgeschlagen.



Betten, wie Abbildung, starke Pfosten und Winkeleisen-Verstärkung, ein $3.50-Werth, für **98c**

Betten, welche sonst für $8.50 verkauft werden, für **4.50**

Große Kochöfen mit 6 Deckel, schön mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, ein $22-Ofen für....14.75
Eichenholz-Dressers, werth $16.00 für....9.75
Eichenholz-Chiffoniers, werth $12.00, für....7.50
6 Fuß Auszichtische, werth $8.50, für....6.00
Ueber 200 Rugs (Teppiche), in allen Größen:
9 bei 12 Smyrna Rugs, werth $25.00, für....15.00
9 bei 12 Brussel Rugs, werth $16.00, für....8.50
9 bei 12 Royal Wilton Rugs, werth $67.00, für....39.00
27 bei 65zöllige Bettvorleger, werth $1.50, für....79c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

Botschen,

723-725-727 North Ave.,
nahe Halsted Strasse.
Offen Abends bis 9 Uhr. Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.

Geschäftsleute, die meine Anzeigen kopiren wollen, sind willkommen.

mifrson

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Wechselräthsel (3441).

Gern hab' ich's, wenn die Kinder sich
Im Spiel daran ergötzen.
Doch machen sie's mit and'rem Kopf,
Wird's sicher Prügel setzen.
Mit and'rem Kopfe findet man's
Bei Strümpfen und bei Netzen.
Mit and'rem Kopfe trägt man sie,
Leer wird sie niemand schätzen.
Und wer's mit and'rem Kopf betreibt,
Wird das Gesetz verletzen.

Räthsel (3442).

Von Val. Hennig, St. Louis, Mo.

Es gibt zwei große Plagen,
Die hier zu nennen sind.
Mit „Auf" die muß wohl tragen
So manches Hochschulkind.
Mit „Aus" jedoch, weit schlimmer,
Sich eine Plage nennt,
Die findet man, meist immer,
Im heißen Orient.

Wechselräthsel (3443).

Von H. Hand, Chicago.
(Vier Zeichen hat das Wort
Mit „r" in einem fort.)

Mit „r" stand's früher zum Trutz und Wehr,
Ohn' „r" dem Sturm trotzt's auf dem Meer;

Mit „r" füg's Niemand zu,
Ohn' „r" findest's in der Bibel du;

Mit „r" ist's ein gar köstlich Gut,
Ohn' „r" d'rin zwei sind unter einem Hut.

Kreuzräthsel (3444).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1.	2....
3....	4.

Auf dem Hühnerhof stob Alles in die 1—2,
Was hat versetzt die Küchlein wohl in 3—2?
Ein junges Huhn, mit einem lauten 3—4,
That kund, daß es gelegt ihr erstes 1—4.

Rösselsprung (3445).

	e	ge	macht	ru	al	ken	
ger	die	gen	frei	dan	dich	sich	len
kein	gen	lend	fet	sel	ge	gen	bäng
der	Fel	er	wen	nicht	tig	trotz	wal
fla	det	gät	za	zum	deu	ft	kräf
di	me	ches	her	mer	sich	ten	dal
li	ter	sches	ken	gen	ten	sich	ches
	wei	ängst	nim	bei	schwan	der	

Bilderräthsel (3446).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben— je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost-Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.

Eingeschickt von H. Kornrumpf, Chic.

Besitzt mit „a" mich Jemand schon,
So will er stets noch höher streben;
Mit „i" soll ich, der Treue Lohn,
Dich schmücken für das ganze Leben.

2. Gleichklang.

Eingesch. von Frl. Marie Briel, Chic.

Es ist ein Fluß im Posenland,
Auch ist's den Fischern gut bekannt;
Die Damen tragen's auf dem Schopf,
Die Spinne macht es mit dem Kopf;
Die Schienen bilden's auf dem Grund,
Die Drähte unter'm Horizont.

3. Merkräthsel.

Beredsamkeit, Eugenie, Lustspiel, Milben, Verstand, Tischwein, Ohrfeige, Genien, Festgedicht, Soldat.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken. Die gemerkten Buchstabengruppen müssen im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenräthsel (3435.)
Hanswurst.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Gleichklang (3436).
Wage.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Zusammensetz-Aufgabe (3437).
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Kreuzräthsel (3438).
1—e; 2—sche; 3—hirz; 4—se.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Rösselsprung (3439).
Zweifel ist der Erkenntniß erste Stufe, wie letzte,
Aber die Mitte verklärt tröstend ein höherer .... Glanz.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Bilderräthsel (3440).
Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Scherzräthsel. — Lese, Esel.
2. Aufgabe. — Yarra, Yarra.
3. Pyramide. —

u
u z
Z u g
Z e u g
Z u n g e

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Bertha Janz (5 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); Henry Langfeldt (4—1); F. A. Frintner (6—3); Fred Blank (1—0); Edward Bange (1—1); Frl. M. Meinert (6—3); Fred Toth (2—1); Frau Karoline Schmidhofer (6—1); Michael Schmitt (6—2); Frau Agnes Musil (2—1); R. C. Raecke (5—0); August Horstmann (3—1); F. H. Roeßler (6—3); L. Behrendt (5—1); Wm. Schaper (5—1); William Liebenow (3—1); Ernst A. Baas (5—0); Frl. Marie Briel (4—1); Ernst Meinert (6—3); Hermann Kornrumpf (6—1); H. Hand (6—2); Max Eggers (6—3); Friedrich Rathmann (5—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); Frau A. Gnadke (4—1).

C. E. Winckler (5—2); Wm. Deubel (5—1); Frau Fanny Feldmann (5—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (5—2); Frau D. Helberg (4—2); Frau Helene Keyl (6—3); Frau Elise Falter (4—1); Frau Anna Pinnow (5—1); Frau Mathilde Joetten (6—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—1); Frida Ramm, Austin, Ill. (6—1); Frau Vittorie König (6—2); Ernst T. Baas (6—1); Frau O. Kitzler (5—1); Paul Billhardt, Marshall, Mich. (5—1); Frau L. Kofsky (5—1); Frau Marie Sieberer (5—1); Frau Emma Pick (6—2); Frau Käthe Weigand (6—2); C. J. Tebbens (3—1); Frau A. Laemlein (4—1); Charles Kocher (6—2); Karl Manshaupt (5—0); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (5—1); E. A. Wagner (5—3).

Wm. Gundlach (4—1); Frau Ottilie Bocke (5—2); Frau Martha Rogge (6—2); Frau F. Zielke (6—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (4—1); Richard Kaufmann (4—2); Frau H. Fröhlich (6—1); „Kinzie Station" (5—1); Frau Emmy G. Pleßner (6—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—2); Frau Marie Bach (4—1); Rudolf Steinhauser (3—1); Fred Frank (6—3); Frau Agnes Groß (6—2); Frau Antonie Vogt (5—2); Frl. Ida Bardrow (2—1); O. Kühn (5—1); Harry Amicus (2—1); Frau G. Meier (5—1); August Fiebig (4—2); Frau E. Richter (2—2); Otto Bruhns, Denver, Colo. (5—1); Frau Anna Meiners (4—1); H. Zimmermann (4—2); Fritz Leschmann (5—1).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (3435). — Loose 1—69. August Horstmann, 2459 Cortland Str., Chicago; Loos Nr. 9.
Gleichklang (3436). — Loose 1—69. Frau O. Kitzler, 3046 Southport Ave., Chicago; Loos Nr. 36.
Zusammensetzaufgabe (3437).— Loose 1—34. E. A. Wagner, 1814 Dayton Str., Chicago; Loos Nr. 23.
Kreuzräthsel (3438). — Loose 1—64. Frau Agnes Musil, 1403 W. 13. Str., Chicago; Loos Nr. 7.
Rösselsprung (3439). — Loose 1—45. Frau Emmy G. Pleßner, 648 Wrightwood Ave., Chicago; Loos Nr. 41.
Bilderräthsel (3440). — Loose 1—65. Otto Bruhns, 4025 Ost 17. Ave., Denver, Col.; Loos Nr. 65.

Räthsel-Briefkasten.

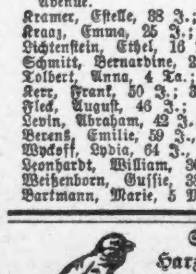
Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Henry Langfeldt; Frl. Marie Briel; H. Hand; Hugo Petersen. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bertram, Charles, 58 J.; St. Louis, Mo.
Reeb, Mary, 44 J.; 2327 N. Sacramento Ave.
Doeschle, Joseph, 12 Ta.; 10935 Wabash Ave.
Classen, Clara, 56 J.; 4902 Magnolia Ave.
Van Woert, George, 62 J.; 23 S. Winchester Avenue.
Kramer, Estelle, 88 J.; 5722 S. Park Ave.
Kraaz, Emma, 25 J.; 930 Clybourn Ave.
Lichtenstein, Ethel, 16 J.; 7133 S. Peoria Str.
Schmitt, Bernardine, 2 J.; 3347 Carroll Ave.
Tolbert, Anna, 4 Ta.; 114 S. Wood Str.
Kerr, Frank, 50 J.; 3809 Michigan Ave.
Fleck, August, 46 J.; 5018 Turner Ave.
Levin, Abraham, 42 J.; 1940 W. Polk Str.
Berens, Emilie, 59 J., 1135 West 13. Str.
Wyckoff, Lydia, 64 J., 4342 N. 41. Avenue.
Leonhardt, William, 30 J., 4931 Wood Str.
Weißenborn, Gussie, 38 J., 1811 Wells Str.
Bartmann, Marie, 5 M., 2415 Fillmore Str.



Soeben eingetroffen: Harzer, Andreasberger Roller und alle Sorten Wildvögel, Hühner, Tauben und Fische-Globes, sowie alle Gattungen von Haushunden.

Western Bird Store
1446 Western Avenue, nahe North Avenue.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 16. April 1910.

1 Ackermann Mr
3 Adam Karoline
12 Anthes Helene
14 Axelrod M
17 Bachick Otto (2)
24 Bajer Peter
27 Banach Joseph
34 Banks Klemens
45 Baß Frau B
46 Baßler Peter
48 Bayert Karl
49 Bachich Otto
51 Becker Frl B
52 Becker Hedwig C
53 Becker Julius
54 Beets Frau Auguste
59 Berger Frank
62 Bergmann M
64 Bertuch Richard
66 Beuttel Betty
67 Bettke Helena
71 Bialck Josef
73 Bilig Jakob
75 Birch Carl
77 Bleidl Mitzi
78 Bleunert Balsazar
79 Blinus Anton
80 Blumberg M
81 Block J
83 Blumenthal Mr
91 Borel Karl
97 Brandstetter Josef
98 Brenner Samuel
99 Braun Wilmos
100 Brandes Otto (3)
103 Bremen Mary
104 Breitenfeld Marie
106 Brennessel Katharina
108 Bruck Gyorgy
110 Budziß Antoni
141 Crull Heinrich
156 Dalder J
157 Dall August
164 Delsohn J U
167 Degend Valentin
168 Deckler Mr
188 Drose Leopold
191 Dubovitz D
200 Dyduch Albert
201 Eberhardt August
202 Echtner Mary
203 Eibner Aaron
204 Eikberger Johann
205 Eisenberg Anna
207 Ellmann Rudolf
208 Engel H
209 Epstein R
211 Erenberg Mr
212 Ettenberg Mr
213 Fabian Josef
215 Fainberg Mr
217 Feinberg B
218 Feld C
219 Felgel Michael
220 Fendler Margt
221 Feicht Gustav
225 Fingler Josef
230 Frank Johann.
232 Freer Rosalia
233 Fruwald Franz
234 Frank Leo
235 Fritz Martin
236 Friedman Isaac
237 Fritzler Theodor
238 Freitag H R
241 Gabauer Hans
255 Gasior Karolina
257 Gaß Fred
262 Geiserowitz Hans
264 Geger Walter
268 Ginsburg B
269 Glaßmann S
280 Golda Emilie
281 Goldberg A
282 Goldberg M
283 Goldenberg Harry
284 Goldmann B
285 Goldschmidt F
286 Goldstein L
290 Graf Anton
295 Greschner Janos
298 Grinberg E
299 Greif Josef
300 Grigas August
301 Großmann Herr und Frau
302 Groner S
304 Grünfarb M
309 Günther Agnes
316 Haaß George
319 Haitzl Alois
321 Harke Emil
322 Harwitz Jacob
323 Haug Theodor
324 Hardt Jul
325 Hebda Anna
326 Helfrich Katie
327 Helekal Emil
328 Heinrich Joseph
329 Hermann Jan
330 Hirsch M M
332 Hilmowitz Sam
333 Hildebrandt Hermann
334 Hinz Hanna
337 Holscher Adam und Heinrich
338 Holz Frau Clothilde
339 Horek Hermine
343 Hoffmann Daniel
344 Hoffmann Karol
345 Hofna Frau Barbara
346 Horn Peter
355 Huppauff E
357 Huschild Anna
362 Idlbek Elizabeth
363 Isele Frau Emilie
375 Jäger Jakob
377 Janzen Johann
378 Jantho Johann
382 Janik Frank
390 Jensen Maria
391 Jitny Rudolf
392 Jordan Margaretha
394 Joßef Michael
399 Johns Louis
415 Kaufhold Johannes
423 Kasl Joseph
428 Katz Mr
429 Keßler Ch
431 Kersch Lina
438 Kirchmann Max
443 Klein J
444 Klein Rosa
445 Klein Olga
446 Klein Sarah
448 Klich Julian
449 Kluge Julius
451 Knecht Frau Tillie
456 Kornfeind Franz (2)
460 Koßmann Paul (4)
462 Kormann Anna
463 Kopp Emma
470 Kossack Ferdinand
472 Koschka Ludwig
487 Krechilsker Sam
489 Krau Frau Leon
492 Kruckeberg Otto
495 Kugler Carl
499 Kuritzky A
505 Labner J
506 Lahni Johann
510 Lach Marjanna
520 Lerner R
529 Lex Eva
530 Lingmann J
531 Lieben Harry
532 Liebermann M
533 Liebelt Max
535 Lippitz Milton
536 Liebe Kurt
539 Loserd Josef
546 Lucks Emil
562 Mayers Frank
574 Martoff Waldemar
575 Markby L
577 Martus Anna
579 Maßiar Andreas
581 Mathias Martin
588 Mendel Anton
589 Menghart Lodi
591 Michalek Marie
610 Milstein Abraham
618 Morgenthaler Josef
638 Omerzel Anton
642 Opitz Liese
662 Panker D
673 Peck F P
676 Peltz John
677 Pereth Ida
681 Petri Josef
682 Peters Percy
683 Petrich Rosa
685 Pfeffer Mr
686 Pfundstein Steve
687 Pfeiler Johann
688 Pfundstein Peter
689 Pflanzer Peter
698 Pinger Joseph
710 Proding Johann
719 Prase H
720 Preßburger Alex
734 Raymann Mr
737 Rademayer Gertrude
740 Rahlen Emma
745 Reffen M
750 Reschke Hermann
753 Riese Nicolas
755 Rinassow Anna
756 Riedel Aug C
758 Richmann R
761 Rode Johann
769 Rosenbaum Ch
770 Roth Joseph
771 Rosenblum C
772 Rosnach Michael
774 Roth Franz
775 Rosenchohl D
779 Rosenbaum Moritz
782 Rettenthaler Josefine
784 Ruff Johann
785 Ruhse Josef
787 Rulforn Alex
788 Runkel Frau
790 Ruiß Gottlieb
792 Ruhlick Arthur
800 Sachs Josef
808 Sarmann Gabriel
810 Schatz Erich
811 Schafter Adolf
812 Schlesinger Josef
813 Schimpf Mathilda
814 Schmidt Max
815 Schuster Minna
817 Schuchalter Benj
818 Scholz Emil
819 Schulz Otto
820 Schwartz Charles
821 Schwarzenberg Henry
827 Semm Wolff
828 Seck J
833 Schtrunk Emil
834 Singer Jacob
836 Siedlick Peter
838 Singer P R
839 Silberstern B
840 Simon Sam
842 Sigel S
843 Sibeck Johann
846 Simon Franz
849 Sittanen Otto
875 Sotter Joe
878 Spitz August
880 Spierling Pauline
884 Stadler Franz
890 Stengel Charly
894 Stich Peter
895 Strab Franciszek
903 Sule Marie
907 Süßmann A
909 Süßmann M
942 Tams Dora
948 Tausch Peter
952 Tetzlaff Fr
953 Temmer Karoly
954 Themill Andreas
956 Thurdium Christ
957 Tiefenbach Johann
958 Tischler Johann
964 Tolterk Victor
972 Trapp Rose
974 Tusin L
983 Unger George
986 Urban Josef
992 Berger Steve
995 Viener Mr
996 Von Koenitz Max
997 Von Paulitz Bertha
1001 Wainstein Mr
1003 Warga Daniel
1013 Wantoch Josef
1017 Weiß Abe
1018 Werner Carl
1019 Weißbrod S
1024 Winter Franz
1035 Wintland Johann
1039 Winsten Wile
1042 Wittek Wojciech
1043 Wiese Peter
1053 Woschitz Franz
1055 Wolk Josef
1058 Wolter Carl
1065 Zach Annie
1072 Zahm Louis
1079 Zechmann W
1080 Zeiner Adam
1087 Zirngibl Betti
1092 Zoffl Victor
1093 Zorn Christof
1101 Zussin Harry

Markt-Bericht.

Chicago, den 16. April 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, \$1.09½—\$1.10; Nr. 3, roth, \$1.05—\$1.07½; Nr. 2, hart, \$1.08¾—\$1.10; Nr. 3, hart, \$1.04—\$1.07.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, \$1.16; Nr. 2, \$1.11—\$1.13; Nr. 3, \$1.07—\$1.09.

Mais, Nr. 2, 58—58½c; Nr. 2, weiß, 59½—60c; Nr. 2, gelb, 58½—59c; Nr. 3, 57—57¼c; Nr. 3, weiß, 58½—59½c; Nr. 3, gelb, 57—57¾c; Nr. 4, 51—52c.

Hafer, Nr. 2, 42¾c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 3, 41½—42½c; Nr. 3, weiß, 43—44¾c; Nr. 4, weiß, 41—43½c; Standard, 45—45¼c.

Roggen, Nr. 2, 78—80c; Nr. 3, 65—75c; Nr. 4, 55—65c.

Gerste, „Malting", 55—68c; „Mixing", 45—58½c; „Screenings", 30—47c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, \$1.08; Juli, \$1.02⅞; September, \$1.00⅜.

Mais, Mai, 57⅞c; Juli, 60⅞c; September, 62c; Dezember, 56⅝c.

Hafer, Mai, 42¼c; Juli, 39⅞c; September, 37⅞c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 18,000, von Mais auf 161,600, von Hafer auf 174,600 Bushels. Verschickt von hier wurden 280,400 Bushels Weizen, 241,700 Bushels Mais und 205,000 Bushels Hafer.

Schmalz, Mai, \$12.15; Juli, \$12.05; September, \$12.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, \$21.05; Juli, \$21.25; September, \$21.10.

Rippchen, Mai, \$12.00; Juli, \$11.90; September, \$11.87½.

Mehl. „Winter Patents", \$5.30—\$5.40 das Faß; Roggenmehl, \$3.00—\$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, \$4.80—\$5.00; besondere Marken, \$6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, \$17.00—\$18.00; Nr. 1, \$15.50—\$16.50; Nr. 2, \$14.00—\$15.00; Nr. 3, \$9.00—\$13.00; bestes Prairie, \$14.00—\$14.50; do., Nr. 1, \$13.00—\$13.50; Nr. 2, \$11.50—\$12.50; Packheu, \$6.00—\$7.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", \$2.75—\$4.00.

Kleesamen, „Cash Lots", \$8.00—\$11.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11¾
Gasolin	0.14
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.81
do., gereinigt, per 5 Faß	0.82
Terpentin	0.65½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — \$7.50—\$8.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, \$5.75—\$7.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, \$4.00—\$6.65; gute bis ausgesuchte Kälber, \$7.00—\$8.10; Bullen, gute bis ausgesuchte, \$5.00—\$6.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$9.80—\$9.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$9.85—\$9.95; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$9.75—\$9.90; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$9.50—\$9.75; „Stags", \$10.80.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., \$7.00—\$8.15; „Native Ewes", \$5.00—\$7.50; „Yearlings", \$8.00—\$8.75; „Native Lambs", \$8.00—\$9.40.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 49,049 Rinder, 15,709 Kälber, 90,279 Schweine und 62,844 Schafe. Verschickt von hier wurden: 17,910 Rinder, 280 Kälber, 24,973 Schweine und 6423 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.32
Nr. 1, das Pfund		0.29
Nr. 2, das Pfund		0.26
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
Nr. 1, das Pfund		0.23
„Ladles", das Pfund		0.21¾
Packwaare, das Pfund	0.20	—0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17	—0.19
do. (Kisten eingeschlossen)	0.17¼	—0.19¾
„Firsts", das Dutzend	0.17½	—0.20½
„Extras", das Dutzend		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15
„Young America", das Pfund		0.15½
„Daisies", das Pfund		0.16½
„Brick", das Pfund		0.13
Schweizer, das Pfund		0.21
Limburger, das Pfund		0.15
Geflügel und Kalbsfleisch.		
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.18
„Springs", das Pfund		0.18
Hähne, das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.17
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.18
„Springs", das Pfund		0.18
Truthühner, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund	0.14	—0.16
Gänse, das Pfund	0.08	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
Gemüse und frisches Obst.		
Aepfel, das Faß	1.25	—5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.00
Ananas, die Kiste	4.00	—4.25
Malagatrauben, das Fäßchen	2.00	—4.00
Spargeln, die Kiste	1.00	—2.50
Kraut, neu, die Kiste	2.50	—3.25
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	2.00	—3.50
Sellerie, die Kiste	1.00	—1.35
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.50	—0.75
Kopfsalat, die Kiepe	0.25	—0.60
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.22½
Rothe Rüben, neue, das Faß	2.50	—3.00
Mohrrüben, neue, das Faß	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Sack	0.75	—1.15
Rüben, neue, das Faß	2.25	—4.00
Spinat, die Kiste		0.50
Rettige, Dutzend Bündchen	0.20	—0.60
Tomaten, die Kiste	2.50	—3.25
Pfefferschoten, die Kiste	1.50	—4.00
Rhabarber, die Kiste	0.50	—0.75
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.15
Kronsbeeren, das Faß	1.00	—3.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.50	—1.60
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00	—3.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.13	—2.14
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.10
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	4.80	—4.95
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.22	—0.27
do., neue, das Faß		6.75

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

W. C. Lockwood, Ethel M. Shepherd, 24, 21.
William Chanslor, Cecelia De Lang, 21, 18.
Harrison Carothers, Elsie Brown, 22, 19.
Rudolph Goebel, Gertrude Wißmann, 23, 20.
John Fisher, Sadie Bednarek, 29, 19.
Jan Janiga, Jadwiga Szolenie, 27, 20.
William A. Curran, Helen Kirchoff, 25, 22.
Paul Borga, Mary Martesek, 29, 19.
Alvin H. Jacobson, Bertha Kraatz, 21, 17.
Lindley Butler, Marion McGrath, 31, 26.
Peter Render, Josephine Schmalz, 22, 18.
Anton Kiselies, Anele Fledozinska, 26, 20.
Jakob Schmidt, Katarzyna Drzwicka, 24, 38.
Fred. Sorenson, Minnie Siverson, 30, 32.
Paul Andrla, Eva Perasen, 31, 25.
Josef Kubancik, Jozefa Sefranka, 24, 20.
Jans Kupers, Cornelia Hovinga, 23, 17.
John Czaikowski, Julia Janicka, 24, 20.
Samuel A. Malick, Bertha Johannon, 24, 20.
John A. Johnson, Augusta Carlson, 35, 33.
Ralph O. Proctor, Marguerite Wise, 22, 20.
Axel Erickson, Julia Landquist, 24, 24.
Edwin Johnson, Agnes Englund, 23, 28.
Kasmer Kielczewski, Veronika Jablonska, 23, 22.
John Krzemieniewski, Rose Kaminska, 24, 22.
Sebest Sisko, Mary Tropp, 24, 22.
Josef Frojnard, Katarzyna Stibinska, 25, 20.
E. H. Shaughnessey, Myrtle G. Scanlan, 29, 28.
Ben Bogolsky, Bessie Berovitz, 24, 20.
Sam. T. Heffner, Margaret E. Mahoney, 24, 20.
Ernest Kaiser, Mae Blossomus, 26, 22.
Lenox J. Soper, Ida P. Pavel, 26, 20.
Joseph A. Sickler, Ella H. Hannon, 32, 42.
Daily James, Unice Hancock, 22, 18.
Albert Hauf, Delia Rhoder, 32, 39.
Jozef Zygadlo, Antonina Doch, 22, 20.
Alex. Martheiff, Vaselka Athanasoova, 33, 28.
Frank Jur, Lillian Golmski, 26, 23.
Wilhelm Sajdak, Rozalia Folwarska, 31, 22.
Robert McHenry, Katherine Hay, 21, 18.
James J. McNulty, Margaret Deacy, 45, 48.
William E. Lord, Marie E. Karlins, 23, 19.
J. Kilgallon jr., Rose Rhineschmidt, 34, 28.
Nels M. E. Nelson, Emma Stromberg, 26, 22.
John Hunter, Ada Kirby, 21, 18.
Nicolaas Prakken, Edna M. King, 26, 25.
Johan Ruman, Rozalia Botton, 26, 18.
Benjamin Bornheim, Blanche Walter, 26, 23.
Frank Fels, Sadie Lafer, 30, 24.
B. Stafrovski, Helena Kazura, 22, 20.
Martin Jagos, Anna Morel, 24, 20.
Edw. H. Lindeman, Ethel Hawkins, 24, 21.
Arthur Oberbeck, Edna Trinkaus, 23, 21.
Josef Gallo, Mary Bellak, 25, 22.
Sverre C. Johnson, Anna Jacobson, 27, 22.
Jerry Ruzicka, Rosie Mann, 23, 20.
Martin Kolbuß, Elsa Remsing, 33, 19.
Theodor Jensen, Sidonia Petersen, 27, 26.
John Kovacs, Anna Szegedy, 27, 18.
Henry Hart, Mamie Frank, 21, 19.
Fred. G. Schulz, Frieda S. Keßler, 27, 19.
Paul Kubik, Judita Rechtoris, 24, 19.
Abram Duxbury, Anna Luelleman, 39, 29.
Percy B. Gibson, Esther Olson, 28, 20.
Samuel Gilliland, Mary Brown, 40, 46.
Harry S. Spack, Sarah Perlis, 23, 24.
Charles D. Smith, Myrtle McGraw, 35, 29.
Walter Reseburg, Sarah Drotning, 21, 19.
Nels Pearson, Anna Jacobson, 32, 21.
John Danielson, Etta Helm, 47, 35.
Josef Urban, Annie Norville, 29, 29.
James P. Brown, Gertrude Becher, 21, 17.
Albert C. McNaul, Anna Ewald, 20, 18.
Wojciech Gluszczyk, Helena Mical, 24, 20.
Wm. F. Gholsen, Katherine Wiggers, 28, 28.
Calvin Taft, Christina Bergamo, 24, 21.
Ivan S. Fuller, Mary A. Hanley, 21, 21.
William Lyles, Luvenie Brown, 42, 35.
Isidor Lupman, Cilie Greenberg, 28, 22.
John J. Mueller jr., Elsie Bamann, 22, 22.
Sigurd Dillevig, Margit Johansen, 27, 21.
Dwight F. Mellen, Florence Marcy, 32, 21.
Fred. A. Eckstein, Anna Jerrick, 28, 20.
Paul Solarz, Wiktorija Pudelka, 28, 19.
Andrew M. Andersen, Helga Miller, 31, 24.
James F. Bilek, Agnas Motyka, 25, 20.
Patrick Quinn, Annie Rice, 41, 34.
Frederick Croft, Emma Jamieson, 29, 29.
Robert Voß, Lena Zerbesz, 22, 20.
Earl L. Beckwith, Pearl Bain, 21, 18.
Jacob Perlman, Jeanette Gorow, 22, 20.
Th. A. Bacher, Pauline P. Reusch, 31, 31.
John Mathenski, Mary Poszywalska, 23, 18.
Robert Rudin, Elizabeth Ketter, 28, 19.
Jan Rapnicki, Salomeja Laskowska, 23, 25.
Chas. T. Schiff, Josephine C. Templin, 33, 32.
Joseph Steinkellner, Lena Borchardt, 35, 32.
W. Kusawski, Waleria Shirakowska, 33, 18.
Fred. Rounsfull, Lillian K. Kirby, 24, 25.
Frank C. Van Etten, Nellie M. Hicks, 22, 21.
Ludvig Kellman, Elin Levander, 44, 30.
Jan Tyuk, Tekla Bartachowna, 29, 23.
Anton Bojda, Maryanna Scor, 25, 22.
Arthur Forster, Elizabeth R. Fagel, 25, 28.
Roman Kubecki, Teresa Lipka, 22, 23.
Louis Winter, Wilhelmina Peske, 23, 27.
Anton Grbac, Vida Jurkovic, 26, 22.
Charles H. Howse, Mabel J. Foote, 34, 31.
Harry Ollswang, Anna Shapiro, 25, 21.
Charles A. Kuncitz, Anna Isbrandt, 27, 22.
Joseph J. Marsh, Emma Schaefer, 30, 22.
W. E. Dixon, Elizabeth G. Parker, 35, 36.
Paul Piper, Julia Gizells, 29, 21.
George Zilligen, Helen Reeser, 22, 18.
Antonin Jantac, Filomena Bultas, 31, 29.
James Watters, Sue Patterson, 48, 21.
John Naczke, Cecelia Bieszk, 25, 25.
Geo. W. Bogda, Christina Scholten, 21, 18.
Jozef Tomal, Mary Corczal, 23, 20.
Carmine Spinelli, Giovanni Gianelli, 24, 22.
Stephan Persa, Wilma Banty, 27, 21.
August Koostra, Anne Heeren, 28, 24.
J. C. M. Schmidt, Mathilda Walters, 37, 34.
John E. La Pierre, Hannah Hayes, 21, 18.
Otto Herr, Dora Kasper, 34, 28.
C. J. Czepel, Martha Pluskowski, 22, 22.
Michael H. Hoffman, Anna Bank, 22, 19.
Isidor Bauchwerger, Etta Merrick, 23, 23.
Sigmund Gluck, Agnes Peters, 39, 35.
Juzapas Burba, Anna Ganusauski, 26, 21.
Harry Vanderberg, Elsie Brayshaw, 22, 20.
Albert Kleist, Rose Ledenbach, 24, 22.
Patrick McKeever, Bridget O'Neil, 29, 30.
Joseph C. Hermanek, Katherine Turek, 25, 24.
Morris Levitt, Ida Balen, 60, 45.
Wm. F. Geary, Margaret H. Horane, 28, 21.
John H. Wallwin, Anna E. Euson, 25, 22.
James Yara, Margaret Otten, 40, 40.
Stan. Widygiris, Zofia Petrowska, 23, 22.
Leo Riezgodski, Lottie Janicka, 23, 19.
Conrad Lindblad, Hannah Luthberg, 22, 20.
Stan. Radecki, Antonina Ostarcik, 23, 20.
L. Skibniewski, Kazmiera Golembiewska, 22, 19.
Andrej Barnas, Katarzyna Kowalczyk, 24, 20.
Simon R. Martin, Jennie McGinnis, 48, 41.
Edward F. Kleinfeld, Agnes Friedl, 24, 22.
T. L. Watson, Martha M. Johnston, 36, 39.
Arvid M. Peterson, Elsie A. Zapel, 27, 18.
R. Rice, Bertha Majeske, 22, 21.
Daniel H. Fertig, Mamie Casey, 24, 23.
Joseph Buckler, May Miller, 21, 21.
W. Kruczinski, Julyanna Karvelice, 27, 20.
Peter Baubinas, Maryanna Ficzaiti, 25, 19.
Henry Wegstein, Anna Rosbisch, 54, 40.
John Przybylowski, Stella Ziemkowski, 24, 21.
Barney Frankowski, Anna Schelski, 24, 22.
Stan. Leszczynski, Julia Derykowski, 24, 21.
Wincenty Lipinski, Aniela Dluski, 26, 23.
Walter Daly, Frances Renzel, 21, 21.
Martin Deenihan, Elizabeth Hannon, 26, 23.
Martin Matthisen, May S. Peterson, 26, 23.
Horace M. Brock, Orline Hutton, 32, 24.
Fred. Schug, Grace Bowers, 24, 22.
Bertil G. Ekelund, Elva W. Hill, 25, 24.
James A. Jandos, Josie Mozina, 32, 24.
Arthur Bromley, Clara Norberg, 38, 32.
L. Fleischer, M. Campbell, 28, 24.
E. Richardson, R. Stevens, 21, 21.
Ralph Holmdol, Astrid Glaser, 25, 22.
Jan Barbacial, Antonina Kandziewicz, 25, 19.
C. R. Johnston, Caroline M. Rogers, 28, 28.
W. Cornell, M. Wenger, 21, 19.
John Poligala, Franceszka Jolanek, 22, 18.
James W. Matthews, Edith Swanson, 28, 20.
Charles P. Sneed, Nettie Bettis, 25, 23.
Herman L. Kanter, Bessie Tripp, 22, 19.
P. Salzmann, Leona Bentley, 28, 24.
Irving Perrill, Alice Chandler, 25, 24.
Joseph T. Markham, Ellen E. Corse, 21, 18.
Rufe Turner, Ida Ferguson, 26, 21.

Deutsches Theater.

Ehrenabend für Hedwig Beringer: „Wenn der junge Wein blüht."

Die Spielzeit des Deutschen Theaters ist zu Ende, aber noch eine und in doppelter Hinsicht außergewöhnliche Vorstellung winkt heute den Theaterfreunden. Hedwig Beringer, die verdienstvolle, langjährige Stütze des Ensemble und treffliche Künstlerin, feiert ihr goldenes Bühnen-Jubiläum, und aus diesem Anlaß veranstaltet man ihr einen Ehrenabend außerhalb des Abonnements. Gewiß würde schon dieser Umstand, gleichviel was man spielte, genügen, das Haus mit den Verehrern der Künstlerin zu füllen; außerdem wird aber eine Vorstellung geboten, welche das höchste Interesse wachruft. Gegeben wird das neueste Werk des großen norwegischen Dichters Björnstjerne Björnson: „Wenn der junge Wein blüht", ein Lustspiel. Der 77jährige Dichter, der große Optimist mit dem jugendlichen Herzen, feiert in dem Stück die Lebensfreude und zeigt, wie es im alten Weine gährt, wenn der junge blüht. Es wird jedenfalls ein hochinteressanter, genußreicher Abend werden. Emil Marx führt die Spielleitung, und die Rollen sind wie folgt besetzt:

Wilhelm Arvik....Ludwig Kreiß
Frau Arvik....Hedwig Beringer
Marna, ihre Tochter....Gertrud Richter
Alberta, ditto....Marie Lange
Helene, ditto....Annie Förster
Propst Hall, Frau Arviks Schwager....Franz Kirchner
Alvilde, seine Tochter....Toni Rupprecht
Karl Tonning....Gustav Kleemann
Gunda....Else Düring
Josepha....Mia Beyer
Anna....Elinor Gutman
Maria....Anna Pechtel
Ein Diener....Emanuel Tauffig

Schober-Theater.

Ehrenabend für Rosa Normann-Klöpfel am heutigen Sonntag.

Rosa Normann Klöpfel, die beliebte Soubrette des Schober'schen Theater-Verbandes, wird am heutigen Sonntag ihren Ehrenabend haben, und zwar kommt kein Geringerer als D. F. E. Auber zu Wort, mit seiner entzückenden komischen Oper „Fra Diavolo". Die Partie der Zerline wird Rosa Normann singen, für den Lorenzo ist der beliebte Tenorist Albert Zimmermann gewonnen, und die Partie der Pamela hat aus Gefälligkeit für die Benefizantin die bestbekannte Sopranistin Olga Mühlig Wade übernommen. Wenn man noch hinzufügt, daß der Fra Diavolo von Emil Klöpfel, der Lord Cockburn von Robert Schlemm und die beiden Banditen von Ch. Schober und Otto Löwe gespielt werden, so steht bei einer solch vorzüglichen Besetzung ein amüsanter Abend in Aussicht; nicht zu vergessen, daß die besten Kräfte der „Harmonie" ihre Mitwirkung zugesagt haben und somit auch die herrlichen Soldatenchöre der Oper zur Geltung kommen werden. Die Hauptsache freilich bleibt ein gut besuchtes Haus, aber auch dieses wird sicherlich nicht ausbleiben.

Kam zu Schaden.

Im Erdgeschoß der von James A. La Blanc im Hause Nr. 7062 N. Clark Straße betriebenen Färberei und Reinigungs-Anstalt war gestern Vormittag der 22jährige Arthur Feltes damit beschäftigt, unter Anwendung von Gasolin eine Maschine zu säubern, als plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise das Gasolin, das in einem Behälter neben ihm stand, Feuer fing. Der Behälter explodirte. Der brennende Inhalt ergoß sich über Feltes. Feuerwehrleute aus dem über der Straße gelegenen Spritzenhause kamen ihm zu Hilfe. Ehe sie aber die Flammen ersticken konnten, hatte er schwere Brandwunden erlitten. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Der durch das Feuer verursachte Sachschaden ist unerheblich, doch wurde durch die Gewalt der Explosion das Erdgeschoß erheblich beschädigt.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Die so außerordentlich erfolgreich verlaufene Konzertsaison in der Nordseite Turnhalle schließt am heutigen Sonntag mit dem 24. und letzten Ballmann-Konzert. Daß Dirigent Ballmann für diese Gelegenheit ein besonders gewähltes und reichhaltiges Programm aufgestellt hat, versteht sich bei ihm von selbst. Es schließt mit dem berühmten Sextett aus „Lucia", für welches die bekannten Künstler Frau Klara Marie Katzenberger-Lightall, Sopran; Frl. Dora Kleist, Mezzosopran; Herr Heinrich Riehl, erster Tenor; August Nelson, zweiter Tenor, Max Bing, Bariton, und dessen Sohn Hermann Bing, Baß, der damit zum ersten Mal vor ein größeres Publikum treten wird, verpflichtet wurden.

Ouverture zu „Banditenstreiche"....Suppé
Ballet aus „Heinrich VIII."....Saint-Saens
„An den Frühling"....Grieg
„Im Garten"....Lund
„Kundschafter-Wache"....Boccalari
„Militär-Parade"....Massenet
„Die sanfte Taube"....Bendix
Cello-Obligato: Herr Franz Wagner.
„Die Waldvöglein" (Kornet)....Mahr
Herren H. A. Erlinger und A. F. Ziehm.
Ouverture „Robespierre"....Litolf
Peer Gynt Suite....Grieg
„Träumerei"....Schumann
Sextett aus „Lucia"....Donizetti
Damen Katzenberger-Lightall und Kleist, Herren Riehl, Nelson und Max und Hermann Bing.

„Alma, wo wohnst Du?"

Heute Abend beginnen die vielbesprochenen Aufführungen von Adolf Philipps berühmter Operette: „Alma, wo wohnst Du?" Daß dem Ereigniß mit dem lebhaftesten Interesse entgegengesehen wird, beweist die starke Nachfrage nach Eintrittskarten an der Kasse des Chicago Opera House.

$100 $100 $100

Kauft Lotten—Kauft Häuser
Kauft jetzt!

Hæntze & Wheeler's

Hochschul-Addition zu Irving Park,
Ecke Milwaukee Avenue und 42. Court.

Der Plan um Geld zu machen.

$100 $100 $100
$100 $100

Spezielle Eröffnungsverkaufs-Offerte

Großer Vorverkauf von Lotten.

In der Banner-Subdivision auf der Nordwestseite.

Eine sehr schöne Lage für Wohnzwecke oder als Kapitalsanlage. Im Herzen des schnell anwachsenden Irving Park Distrikts gelegen, nahe der neuen ½-Million Dollar Hochschule. Milwaukee Ave. und 42. Court gelegen. Cars fahren im Süden an demselben vorüber. Hochbahn wird bald bis zu diesem Platze verlängert. Dieses Grundeigenthum ist nicht abgelegen, weit im Lande draußen, sondern in einer besiedelten Nachbarschaft, und hat Sewer, Wasser, Gas, elektrisches Licht, Zement-Seitenwege, sowie Bäume und breite Parkwege. Hat ganz bestimmte Vorschriften inbezug auf Ausmaß und Kostenpreis der Gebäude und inbezug auf die Baulinien. Grundeigenthum mit solchen Vorschriften steigt stets im Werth und ist sehr wünschenswerth für Wohnzwecke. Dieses Eigenthum liegt in bequemer Geh-Distanz von der Irving Park Station und Grayland Station, mit 13 Minuten Fahrzeit zur Stadt und nur 40 Minuten Fahrt nach der Stadt mit der Straßenbahn.

Vergeudet Eure Zeit nicht indem Ihr weiter entferntes Grundeigenthum kauft, wo Ihr täglich lange Fahrten zurückzulegen habt und für Verbesserungen lange warten und darum Strafen nicht müßt, wenn Ihr dieses Eigenthum zu denselben oder sogar noch niedrigeren Preisen kaufen könnt, und alle Bequemlichkeiten gleich zu Anfang habt.

Alles deutet auf eine sehr schnelle Werthsteigerung dieses Grundeigenthums hin — doppelter Werth dessen was Ihr jetzt dafür verlangen.

Große Lotten 30x126 Niedrige Preise Leichte Bedingungen.

Unsere spezielle $100.00 Rabatt-Offerte.

An jeder in dieser Subdivision vor dem 1. Mai 1910 gekauften Lot, auf welche Käufer $100.00 oder mehr baar anzahlen, geben wir jedem Käufer einhundert Dollars ($100.00) Rabatt, bevor Ihr den Kaufkontrakt jeder Lot eingetragen wird. Das heißt, wenn Ihr $100 Baar bezahlt, werden Euch weitere $100 gutgeschrieben, sodaß Eure Baarzahlung auf den Kontrakt auf $200.00 lautet. Unsere Preise sind absolut fest, und nach dem 1. Mai erhält Niemand diesen Rabatt von $100.00, noch kann der Käufer es baar bezahlen sollte. Wenn Ihr Euch also diese Offerte zunutze macht, sind diese bereit dem Käufer aus unser Eigenthum nun bei dem Gewinn an der Werthzunahme. Es ist wichtig, daß Ihr frühzeitig handelt. Handelt heute und Euch die beste Lage zu sichern.

Häuser Häuser Häuser

Wünscht Ihr ein Haus, so bauen wir es für Euch und verkaufen es Euch auf leichte Bedingungen und fügen den für die bezahlten Betrag zum Kaufpreis des Hauses. Bedenkt, Haentze & Wheeler bauen gute Häuser. Wir haben die größte und erfolgreichste Bau-Organisation in der Stadt. Neue Häuser stets an Hand, fertig zum Einziehen oder im Bau begriffen.

Schreibt um unsere monatliche Zeitschrift „Haentze & Wheeler Home Buyer and Real Estate Investor". Sie ist interessant. Frei auf Verlangen.

Volle Auskunft wird gern ertheilt und wir sind für Euch bereit zu jeder Zeit. Sprecht in unserer Haupt-Office vor oder schreibt uns.

Hæntze & Wheeler

Main Office:
Ecke Milwaukee und Belmont Avenue.
High School Addition Office:
Ecke Milwaukee Ave. und 42. Court.

Teutonia-Männerchor.

Großes Konzert in der Händel-Halle am heutigen Sonntag.

Der seit 43 Jahren bestehende Männergesangverein „Teutonia-Männerchor", welcher durch seine hervorragenden Leistungen sich schon manche Lorbeeren erworben hat, veranstaltet am heutigen Sonntag in der Händel-Halle, 40 Ost Randolph Straße, ein großes Liederkonzert.

Altmeister Gustav Ehrhorn, als musikalischer Leiter an der Spitze des Vereins stehend, hat keine Mühe gespart, um die ausgewählten Chorlieder tadellos herauszubringen, so daß jeder Konzertbesucher einen Ohrenschmaus zu erwarten hat.

Außerdem hat der Verein namhafte Solisten engagirt, die sicherlich dazu beitragen werden, durch ihre künstlerischen Vorträge das Konzert zu verschönern. Das Konzert beginnt um 2:40 Uhr Nachmittags. Zum Vortrag gelangen die Chöre „Hoffnung" von Beschnitt, „Spinn, spinn" von Jüngst, „Der Waldsee" von Podbertski, „Sangesweihe" von Main, und andere; als Solisten werden der Pianist Walter Rudolph, der Tenorist Adolf Gill, der Violinist Rudolf Mangold und der Baritonist F. H. Miller mitwirken.

Schadenersatz-Klage.

Ralph G. Neiß, Besitzer des Imperial Hotel, 250 State Str., hat Katherine S. Isham und Andere auf $20,000 Schadenersatz verklagt. Auf dem den Beklagten gehörenden Nachbargrundstück wird gebaut, und Neiß behauptet, daß durch die Fundamirungs-Arbeiten das Fundament des Hotelgebäudes untergraben worden sei. Aus Furcht vor einem Einsturz verließen die Gäste das Hotel.

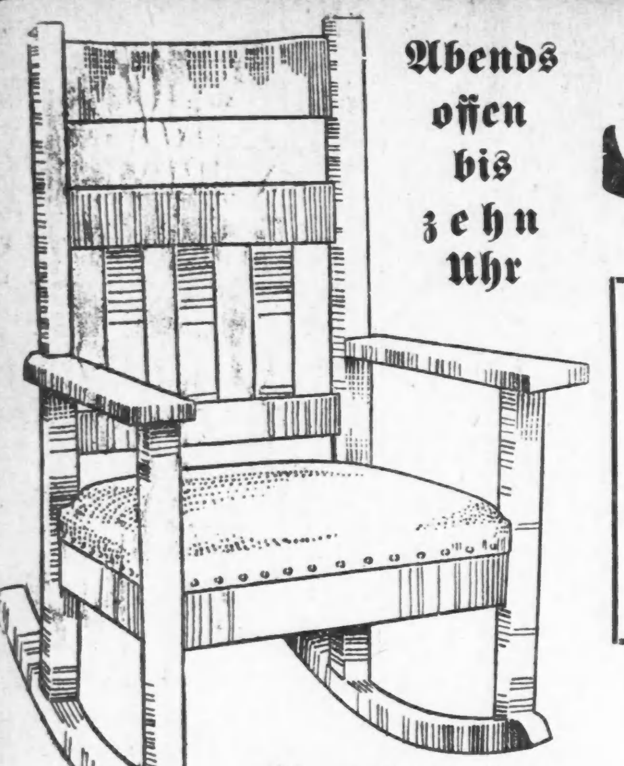
— Ein wahrer Segen. — Bauer (zum Nachbar): „Dös wundert mi, daß mir bei der Hitz no' Wasser gnua ham für's G'viechert." — Bäuerin (dazwischenfahrend): „Sell is halt dös Guate, daß 's Viech koa so narrisch'n Durst hat wia ös Mannaleut!"

— Glück. — Sie: „Haben Sie Glück im Spiel?" — Er: „O ja, ich gewinne immer." — Sie: „Und in der Liebe?" — Er: „Da habe ich erst recht Glück; ich bekomme immer einen Korb."

John M. Smyth Co.

W. Madison Str., nahe Halsted.

Abends offen bis zehn Uhr



Ein Schaukelstuhl-Bargain,

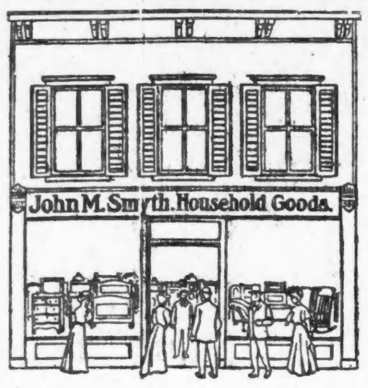
Spezieller Preis als eine Erinnerung an unseren 43. Geburtstag. Derselbe ist in Eichen-Politur und wurde in unserer eigenen Werkstatt gemacht, in einer hübschen frühen engl. Facon. Der Sprungfeder gepolsterte Sitz ist ebenfalls ein Erzeugniß unserer eigenen riesigen Polsterer-Werkstatt. In komfortabler Weise gebaut. Die Armlehnen sind breit und die Rücklehne ungewöhnlich hoch. Politur, allgemeine Konstruktion usw. in Betracht gezogen, ist es ohne Frage der größte Werth, der je in dieser Art Schaukelstuhl geboten wurde, **$6.75**

Bargain-Offerten in

RUGS

Nahtlose Wilton Rugs	
6 bei 9 Fuß	$26.00
9 bei 12 Fuß	42.00
Prachtvolle Velvet Rugs	
6 bei 9 Fuß	$11.00
9 bei 12 Fuß	20.00
10 Fuß 6 Zoll bei 12 Fuß	28.00
Sehr hübsche Arminster Rugs	
6 bei 9 Fuß	$18.00
9 bei 12 Fuß	29.00
Body Brussels Rugs	
8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll	$24.50
9 Fuß bei 12 Fuß	26.00
Worsted Face Brussels Rugs	
6 Fuß bei 9 Fuß	$ 8.00
9 Fuß bei 12 Fuß	15.75
Japanische Rugs	
8 Fuß bei 9 Fuß	$ 4.00
9 Fuß bei 9 Fuß	12.00

John M. Smyth Co.'s ursprünglicher Laden.



Abends offen bis zehn Uhr.

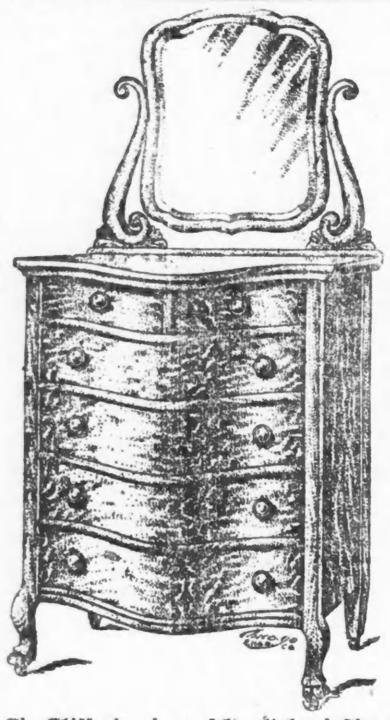
Reclining Go-Cart, strikt hochfein und modern. Das Gestell ist aus Holz mit einem Kutschenanstrich; verschiedene Farben zur Auswahl. Gepolstert in Ledertuch, in der Farbe, die zum Tuch paßt. Der moderne Automobil-Obertheil ist von besonderer Schönheit und ein Schutz gegen die Sonne oder Sturm. Preis nur......... **$14.50**

Morgen vor 43 Jahren

am 18. April 1867 nahm die John M. Smyth Company den Laden 58 West Madison Straße in Besitz, wie es im obigen Bild gezeigt wird, und aus seinem einen engen Floor ging die erste Ladung Waaren, der erste Versandt ab von der endlosen Reihe Ablieferungen, die über eine Million Wohnungen einrichteten. Die Idee, auf welche das Geschäft begründet wurde, dem mannigfaltigen Geschmack und Bedarf des Publikum in allem was zu einem hübschen und kosigen Heim gehört in liberaler und zufriedenstellender Weise zu entsprechen, unter einem System so umfassend und entwickelt und so praktisch und hilfreich, wie eine allgemeine Volksbank und als ein beliebtes öffentliches Institut willkommene und unentbehrliche Hilfe zu leisten. Und die öffentliche Werthschätzung, welche sich die John M. Smyth Company fortwährend erfreut hat, das nieversagende Vertrauen in ihre Reellität, Liberalität und ganz eigenartigen Vortheile des Systems, berechtigt durch die fast halbe Jahrhundert lange Erfahrung in ihren Methoden oder Theilnahme an ihren offerirten Vortheilen, zeigt sich sehr deutlich in der Unterstützung seitens des Publikums während drei Generationen von Haushaltern in so stetiger Zunahme, daß wiederholte Vergrößerungen durchschnittlich alle vier bis fünf Jahre nöthig waren, bis mit der kürzlichen Angliederung von 45,000 Quadratfuß von modernen Handels- und Ausstellungsräumen jetzt ein Platz von über 142,000 Quadratfuß vorhanden ist, was einer glatten Bodenfläche von fast vier Ackern allein für Muster entspricht, mit mehr als einer weiteren ebenso großen Fläche für doppelte Stöcke, so daß es bei weitem der größte Raum in der Welt ist, der ausschließlich Hausausstattungswaaren als Verkaufsraum dient.

Nicht zu vergessen ist auch, daß der gute Ruf, Möbel von ungewöhnlich guter Art und wirklich würdig für das Heiligthum, Heim genannt zu werden, für dieses unvergleichliche System Freunde geworben hat nicht nur von einem schwindenden Sommer zum anderen, sondern von Generation zu Generation. Ein großer Prozentsatz von den Wohnungen in Chicago und Vorstädten wurde vom Keller bis zum Dach von hier aus ausgestattet und hunderttausende der jetzigen Generation erfreuen sich jetzt des Heim-Komforts und schöner Möbel, die von der John M. Smyth Co. gekauft wurden, ehe sie geboren waren und deshalb als Erbstück doppelt geschätzt werden. Und welche immer wachsende Zahl von jungen Leuten und solchen in mittleren Jahren erinnern sich heute daran, daß die ersten Wiegen, in denen sie geschaukelt wurden, der erste hohe Stuhl, in dem sie gesessen haben, die ersten kleinen Kinderwagen, in denen sie je fuhren, so gut wie der erste schöne Teppich und die schneeweißen Gardinen, die erste Messing-Bettstelle, Davenport, Sofa, prächtige Bücherschrank und glänzende Parlortisch, die in älteren Jahren das Herz erfreuten, aus dem riesigen Laden stammen, der schon vor Menschenalter existirte.

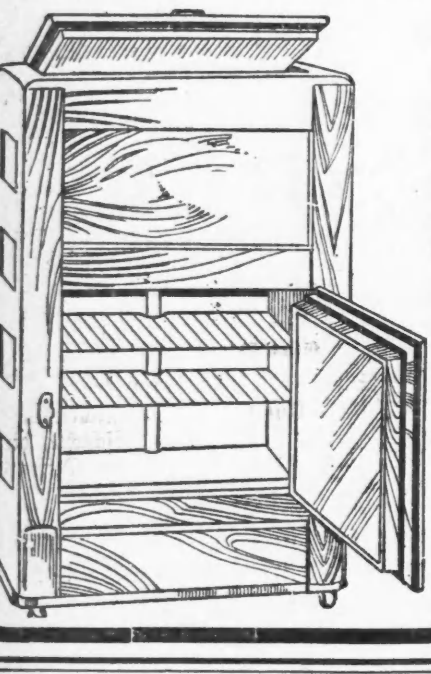
Lange Dauer und Gedeihen sind jedem geschäftlichen Unternehmen sicher, das sich wirklich und nachhaltig als nutzbringend für das Publikum erweist, und die Dienste, welche dieses großartige Etablissement von Anfang an geleistet hat durch die Einführung von Schönheit und ihre erhebende Wirkung in der menschlichen Wohnung, eine Wirkung, die die bescheidensten Tempel häuslichen Friedens so heilig macht, als die in Palästen und das Leben auf kleinen Grundstücken so schön gestaltet, als wie bei großem Reichthum. Es ist ein interessanter Zufall, daß unser Geburtsag in den April fällt, dem Monat des Blüthen und des Beginnens — der frühen schönen Blumen und Frucht der Welt, die Geburtszeit von Blühen und Pomp als vorbereitender Schmuck in den Obstgärten und der verbleichenden Welt. Und der 43. Jahrestag-Verkauf soll ein Benefiz für das Publikum sein, das der Gelegenheit würdig ist, die Offerte ist unerhört in Allem, was zum Schmuck des Hauses gehört im Geiste des April. Leute die nicht am Tage kommen können, sollten unter allen Umständen Abends kommen.



Ein Chiffonier, in perfekter Uebereinstimmung mit dem Dresser

Ist 34 Zoll breit und der Spiegel ist 13x20 Zoll. Es wird hier eine Gelegenheit geboten zu einem sehr mäßigen Preis einen eleganten und sehr brauchbaren Chiffonier zu erhalten. Die Abbildung zeigt ihn mit Klauenfüßen wie beim Dresser doch ist das ein Irrthum. **$17.80**

Moderner Dressing Case, in dull Mahagoni, 42 Zoll breit bei 22 Zoll tief. Hübsche Spiegel ist 28×36zöll. **$19.80**



Qualität in Eisschränken

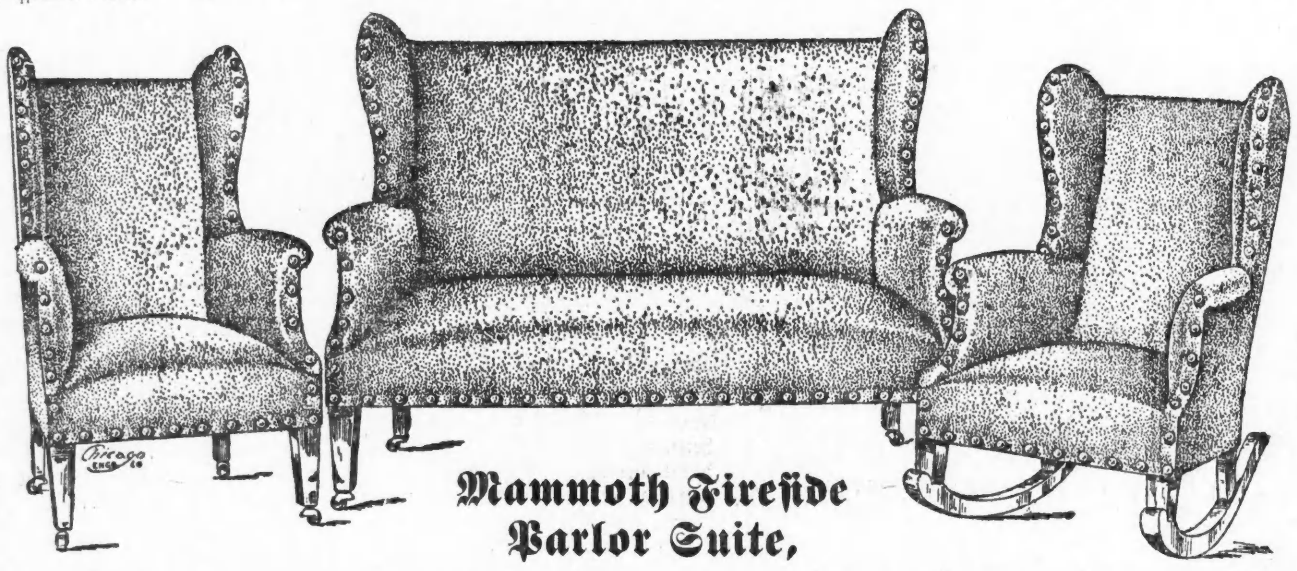
ist Sparsamkeit bei der Eis-Rechnung

$5.95 **North Pole Eisschrank.** Hartholz Gehäuse, runde Ecken. Massive Messingschlösser und Haspeln.—Mit galvan. Stahl ausgeschlagen.

$11.90 **North Pole Eisschrank**— Innen weiß emaillirt. Hartholz-Gestell, mit gerundeten Ecken. Golden Eichen Finish. Regale herauszunehmen. Hält 50 Pfd. Eis

$8.75 **Leonard Grand Rapids Zink ausgeschlagener Eisschrank.** Hartholz Gehäuse, Front Panels, viertelgesägtes Eichen, gerundete Ecken, Durch Holzkohlen-Lagen abgesondert, Eis-Regal, Flues, Abzugsröhre und Regale herauszunehmen, Golden Eichen Politur.

$17.85 **The Leonard, leicht zu reinigende Eisschrank.** Mit echtem Porzellan ausgelegt, schwere runde Ecken, freie Zirkulation d. kalten, trock. Luft, Speisekammer mit reinweißem Porzellan ausgelegt, Eiskammer mit galvanisirtem Eisen ausgeschlagen. Flues, Abzugsröhre und Regale sind herausnehmbar für die Reinigung, Schlösser u. Haspen von massiv. polirtem Messing, 9 Absonderungswände.



Mammoth Fireside Parlor Suite,

überzogen mit Velour, einfach oder geblümt, ebenso in schweren Tapestry und orientalischen Effekten; Auswahl von sechs oder sieben hervorragenden Entwürfen.......... **$49.50**

Gas-Herde.

Wir zeigen alle bekannten Fabrikate u. die neuesten Facons.

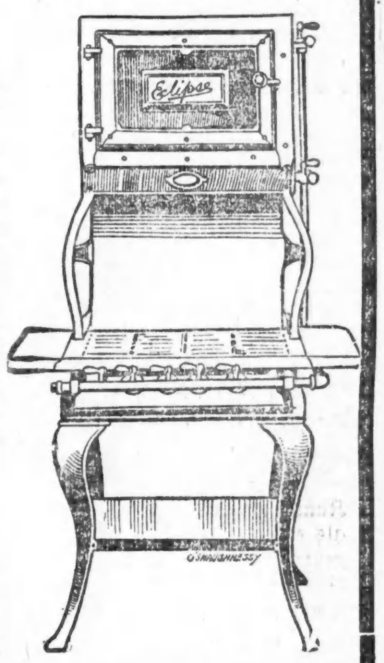
Verbindung frei.

Gas kostet weniger als Kohlen oder Holz. Kein Verlust an Feuerungsmaterial, keine Zeitversäumniß. Gas ist reiner—keine Asche, Rauch oder Schmutz. Gas macht das Kochen zu einer Freude. Vergleicht die Temperatur in der Küche beim Kochen mit Holz oder Kohlen mit derjenigen, wenn Gas gebraucht wird — Ihr werdet einen Unterschied von mehreren Grad bemerken.

Dies bedeutet Komfort.

$28.00

Eclipse Gasherd, mit hohem Backofen und Broiler, von allerbesten Material, perfekt im Entwurf und der Konstruktion. Sehr bequem und sparsam.



Lokalbericht.

Die große Oper.

Die gestrigen Vorstellungen. — Wagners „Meistersinger" eröffnen die dritte Woche.

Die beiden gestrigen Vorstellungen der Metropolitan Oper im Auditorium haben wieder einmal ein lebhafteres Interesse der zahlungskräftigen und eine vermehrte Opferfreudigkeit der materiell minder begünstigten Musikfreunde gezeitigt, das Haus war am Nachmittag wie am Abend gut besetzt. Bei der Nachmittags-Vorstellung ist dabei jedenfalls das gemischte Programm sehr ins Gewicht gefallen, das aus Ferdinando Paers einaktigem Operchen „Der Kapellmeister", dem 1. Akt der „Traviata", dem 4. des „Rigoletto" und dem 3. der „Lucia" bestand. Neu war also zwar nur „Der Kapellmeister", aber das Auftreten der neulich als „Rosina" so günstig aufgenommenen jungen Sängerin Elvira de Hidalgo als „Gilda", Bernice de Pasqualis, Boncis, de Segurolas und anderer bedeutenden Kräfte hat jedenfalls viel zur Erhöhung des Interesses beigetragen.

Paners graziöses, humorvolles Werk, leicht, ansprechend und melodisch, gab Anlaß zum ersten Auftreten Alma Glucks, einer jugendlichen Kunstjüngerin, in der man ein hoffnungsvolles Talent kennen lernte. Mit einer frischen, helltönenden Sopranstimme verbindet die junge Dame lebhaftes Spiel und eine sympathische Erscheinung. Das Publikum zeigte sich sehr eingenommen von ihr, und sie darf ihr Auftreten sich als vielversprechenden Erfolg anrechnen. Vini-Corsi hatte Gelegenheit, seinen Humor spielen zu lassen, und Bada war ein guter Dritter im Bunde.

Im „Traviata"-Akt hörte man Bernice de Pasquali als „Violetta", Jeanne Maubourg als „Flora Bervoise", Bonci als „Alfred" und Rossi als „Baron Dauphol". Bonci sang im „Rigoletto" den Herzog, Campanari den „Rigoletto", de Segurola den „Sparafucile", Jeanne Maubourg die „Maddalena" und Elvira de Hidalgo die „Gilda". Es genügt zu sagen, daß der günstige Eindruck, den Frl. de Hidalgos „Rosina" hervorgerufen hatte, durch ihre gestrige Leistung durchaus bestätigt worden ist. Dem neulich geäußerten Urtheil, daß ihre Schulung noch unvollkommen ist, ihre Stimme in der Höhenlage noch der Glättung bedarf, ihre allgemeinen künstlerischen Eigenschaften und Mittel aber zu schönen Erwartungen berechtigen, kann nichts mehr hinzugefügt werden. Frl. de Pasquali sang die Wahnsinnns-Arie der „Lucia" wundervoll, und es war, Alles in Allem genommen, ein sehr genußreicher Nachmittag.

Die unverwüstlichen und unzertrennlichen Zwillinge, „Cavalleria rusticana" von Mascagni und „Bajazzi" von Leoncavallo lockten, im Verein mit interessanter Besetzung, am Abend eine zahlreiche Kunstgemeinde in das Haus. Frau Gadski sang die „Santuzza" und legte die ganze dramatische Kraft, die sie in so hohem Grade zu entwickeln im Stande ist, in die Parthie der leidenschaftlichen, betrogenen Sizilianerin. Martin war ein trefflicher „Turiddu", und Jeanne Maubourg, Dinh Gilly und Emma Borniggia bildeten mit den beiden Vertretern der Hauptparthieen ein glänzendes Ensemble. Als „Nedda" in den „Bajazzi" trat Jane Noria zum ersten Male als Opernsängerin vor das Chicagoer Publikum. Sie erschöpfte den vollen Gehalt dieser Parthie in Gesang und Spiel und lieferte den Beweis, daß sie auf der Opernbühne nicht minder eindrucksvoll zu wirken im Stande ist, wie im Konzertsaal, in welchem sie dem hiesigen Publikum bereits vortheilhaft bekannt geworden ist. Carusos „Canio" ist bereits als eine Glanzleistung dieses Sängers bekannt, er war auch gestern wieder in jeder Hinsicht großartig, und auch „Tonio", „Peppe" und „Silvio" hatten in Amato, Bada und Gilly hervorragende Vertreter. Orchester und Chor thaten unter Podestis Leitung ihre Schuldigkeit, die Ausstattung war sehr fein.

Die dritte Woche.

An dem Spielplan der beiden nun zu Ende gegangenen Wochen ist mit Recht viel ausgesetzt worden: Nichts als italienische, und obendrein zum Theil recht abgedroschene italienische Musik. Daß ein solcher Mangel selbst durch die glänzendsten „Sterne" der Gesellschaft und allerdings vollendete Aufführungen nicht immer aufgewogen werden kann und diese Sterne allein bei den hohen Eintrittspreisen nicht immer das Interesse des Publikums, das des „Troubadours" u. s. w. müde ist, zu beleben vermögen, hat eine Anzahl schlecht besuchter Vorstellungen bewiesen. Viel anders wird es auch in der dritten Woche nicht werden, aber etwas besser immerhin.

Mit einem musikalischen Ereigniß ersten Ranges wird morgen die Woche beginnen: Richard Wagners herrliche Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" wird gegeben. Endlich einmal etwas ganz Großes, endlich einmal deutsche Musik, Richard Wagners Musik, und eine seiner wunderbarsten Schöpfungen! Toscanini, einer der bedeutendsten Dirigenten der Zeit und der bedeutendste Wagnerapostel Italiens, wird das Werk dirigiren, so daß man eine würdige Aufführung erwarten darf.

Weiterhin wird die Woche sich durch die Zahl der auftretenden Tenöre von Ruf auszeichnen. Außer Caruso, Slezak und Bonci erscheinen der Franzose Edmont Clement, der Russe Hermann Jadlowker von der Oper in Karlsruhe, Walter Hyde von Covent Garden in London und der Chicagoer Glenn Hall, der aus einem hiesigen Kirchenchor hervorgegangen ist, auf den verschiedenen Spielzetteln.

Außer diesen Tenören werden im Laufe der Woche zum ersten Male auftreten der bedeutende italienische Baß-Buffo Fernando Gianoli-Galletti, die unvergleichliche Bella Alten, der ausgezeichnete „Amfortas" Clarence Whitehill, der auch hier diese Parthie singen wird, und Florence Wickham, die junge Sängerin aus der Pittsburger „Gesellschaft", die sich in Europa Lorbeeren geholt hat und jetzt ihre erste amerikanische Saison durchmacht.

Wagner's „Meistersinger", das köstliche Gemälde des mittelalterlichen Nürnberg, wird mit glänzender Ausstattung auf die Bühne gebracht, und die Besetzung sichert einen doppelten Genuß. Leo Slezak wird sich als „Walter von Stolzing" von Chicago verabschieden, wo er so großartige Triumphe gefeiert hat. Glenn Hall, der den „Kunz Vogelgesang" singt, ist als Chicagoer und Besitzer einer schönen Stimme eines warmen Empfanges sicher. Die Mittelfigur des ganzen Werkes, den Schuster und Poeten „Hans Sachs", wird der Baritonist Walter Soomer singen, den „Beckmesser" Otto Goritz. Robert Blaß ist der „Veit Pogner" des Ensemble, Johanna Gadski die „Eva", Florence Wickham die „Magdalene" und Reiß der „Lehrbube David."

Der Dienstag Abend bringt eine Wiederholung von Puccinis „Madame Butterfly", zur Freude Tausender, die zur ersten Aufführung keine Sitze erhalten konnten. Geraldine Farrar, Rita Fornia und Antonio Scotti treten auf; den „Pinkerton" singt diesmal Walter Hyde.

Gounods Oper „Faust", ohne welche eine Opernsaison schlechterdings unmöglich zu sein scheint und die schon unendlich oft gehört worden ist, wird am Mittwoch Nachmittag aufgeführt. Durch die Besetzung hofft die Direktion das alte Werk nochmals zugkräftig zu machen, Caruso wird nämlich die Titelparthie singen und de Segurola den „Mephistopheles", als Nachfolger Pol Plancons in dieser Parthie. Der Algerier Dinh Gilly singt den „Valentin", Alma Gluck die „Margarethe" und Rita Fornia, die kalifornische Mezzo-Sopranistin, den „Siebel." Das Ballett wird auftreten.

Freunde des musikalischen Humors werden am Mittwoch Abend bei Paers hübscher kleiner Buffo-Oper „Der Kapellmeister" und Donizettis dreiaktiger komischer Oper „Don Pasquale" auf ihre Rechnung kommen. Im „Kapellmeister" singt Alma Gluck, die bei der gestrigen Aufführung sehr gefiel. Das komische Element ist durch Pini-Corsi bestens vertreten. Im „Don Pasquale" hat Alice Nielsen eine dankbare Aufgabe, die ihr besonders lieb geworden ist, als „Norina." Ihre früheren Erfahrungen auf dem Gebiete des Singspiels und der Operette kommen ihr dabei trefflich zu statten. Die Titelparthie hat Pini-Corsi, und Bonci, der vielseitige, singt den „Ernesto", während Scotti den „Dr. Malatesta" interpretiren wird.

Am Donnerstag Abend wird „La Boheme" wiederholt, und zwar mit dem Tenoristen Hermann Jadlowker als „Rodolfo." Jadlowker ist jahrelang ein sehr geschätztes Mitglied der großherzoglichen Oper in Karlsruhe gewesen und wird als ein ausgezeichneter Sänger von seltenen Stimmitteln gerühmt. Geraldine Farrar singt die „Mimi" und Bella Alten die „Musette", als welche sie unübertroffen sein soll. Die anderen Hauptparthien sind mit Fernando Gianoli-Galletti, dem neuen Bassisten, Pini-Corsi als „Schaunard", Dinh Gilly und de Segurola besetzt.

Der schöne Erfolg von Elvira de Hidalgo bei ihrem ersten Auftreten hat die Direktion veranlaßt, für Freitag Abend eine Wiederholung von Rossinis „Barbier von Sevilla" auf den Spielplan zu setzen. Die Besetzung mit der spanischen Sängerin, Bonci, Pini-Corsi, Didur und Campanari ist dieselbe wie bei der letztwöchigen Aufführung.

Auch „Martha" wird wiederholt, am Samstag Nachmittag, mit Alice Nielsen als „Lady Harriet", Louise Homer als „Nancy", Bonci als „Lionel", Pini-Corsi als „Lord Tristan" und Wulman als „Scheriff." Ballett und ein Solotanz der Ersten Tänzerin der Gesellschaft, Gina Torriani, werden eingefügt.

Den letzten Abend der Woche füllt Aubers melodienreiche komische Oper „Fra Diavolo" aus, die mit glänzender Besetzung und Ausstattung aufgeführt werden soll. Die Titelparthie liegt in den Händen des lyrischen Tenoristen Edmond Clement, der in seiner Heimath Frankreich den Ruf eines der hervorragendsten Sänger seines Fachs genießt und an dem Abend zum ersten und einzigen Male in Chicago auftritt. Die Oper wird in ihrer Ursprache, Französisch, gesungen, zum Theil von Künstlern, die in der „Großen Oper" und in der „Komischen Oper" Lieblinge der Pariser waren. Bella Alten singt die „Zerline", Leo Devaux den „Lord Cookburn", Jeanne Maubourg die „Lady Pamela", Georges Regis den „Lorenzo", Paul Ananian den „Matheo" und Fernando Gianoli-Galletti und Georges Bourgeois singen die Banditen „Beppo" und „Giacomo." Alfred Hertz, der Wagner-Dirigent der Gesellschaft, wird die Vorstellung dirigiren und damit zum ersten Male am Dirigentenpult erscheinen.

Am Sonntag wird Wagners Bühnenweih-Festspiel „Parsifal" mit fast derselben Besetzung wie im letzten Jahre aufgeführt. Der „Parsifal" liegt in Händen Karl Jörns, Olive Fremstad singt abermals die „Kundry", Clarence Whitehill, ein Chicagoer, der seit einem Jahrzehnt in Europa als ausgezeichneter Baritonist bekannt ist, singt den „Amfortas", den er auch in Bayreuth und anderwärts gesungen hat, Herbert Witherspoon den „Titurel", Allan Hinckley den „Gurnemanz", Otto Goritz den „Klingsor" und Anna Meitschik die „Stimme." Die Blumenmädchen, Gralsritter, Knappen und Chorknaben bilden ein Chorpersonal von zweihundert Leuten. Das Vorspiel beginnt um 5 Uhr, und nach dem ersten Aufzug tritt eine Pause von 1½ Stunden ein. Der zweite Aufzug beginnt um 8:30 Uhr und der dritte um 10 Uhr. Um 11:15 Uhr endet die Aufführung. Alfred Hertz wird dirigiren.

— Einschätzung. — „Ihre Tochter heirathet einen Maler, Frau Zuckermann?" — „Ja, einen sehr tüchtigen Menschen." — „So, so; na, wissen Sie — diese Künstler . . ." — „I, wo denken Sie hin! Mein zukünftiger Schwiegersohn ist Porzellanmaler!" — „Ach so — na, das ist ja was ganz anderes; ich dachte schon!

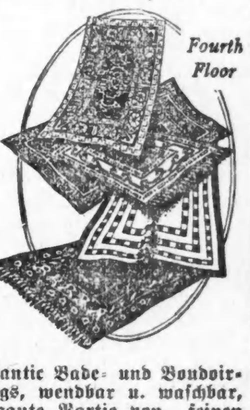
"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMANS

STATE & WASHINGTON STS.

Spart an Rugs und Carpets

Die Umzieh-Zeit ist wieder da, und wir sind in der glücklichen Lage mehr wirkliche Bargains zu offeriren als je zuvor. Hunderte von schönen Rugs, Teppichen und Linoleums zu sehr bemerkenswerthen Ersparnissen.



Nahtlose Wilton Velvet Rugs, Alex. Smith & Sons, Beatties & Sanfords, gute Fabrikate, reiche orientalische und geblümte Entwürfe — $25-Werthe, — Größe 9 bei 12, speziell markirt für Montag zu nur **16.48**

20.00 Brussels Rugs, ungewöhnlich gute Auswahl in allen gewünschten Mustern, eines zuverlässigen Fabrikanten Räumung zu einer großen Ersparniß, Gr. 9×12, **12.98**

$3 Body Brussels Rugs, Muster der neuesten Entwürfe in feinen Farben-Effekten, volle 5 Frame, Standard Rugs, Größe 27 bei 54 — speziell markirt Montag, das Stück zu **1.95**

40c American Fiber Matting, sanitärer Fußboden-Belag, ganz neue Partie von hübschen Effekten, blau, lohfarbig und grün, 36 Zoll breit, spez. Preis morgen, per Yard **27c**

$1.00 Velvet Treppen-Carpet, immer nützlich u. dauerhaft, für Hallenläufer, 27 Zoll breit, — spez. markirt für Montag — per Yard, **74c**

4×7 Smyrna Rugs, John Bromley & Sons reinwoll. wendbare und starke Sorte, oriental. und geblümte Entwürfe, wth. $5, für nur **3.48**

Atlantic Bade- und Boudoir-Rugs, wendbar u. waschbar, elegante Partie von feinen Farben-Effekten, 24 bei 48, speziell **1.19**

75c Standard Linoleums, 4 Yards breit, bedeckt fast jeden Fußboden ohne ein Naht, ausgezeichnete Parquetry Tile und Mosaic Muster, per Quadrat-Yard **54c**

Bargains in Kleiderstoffen

Main Floor

Franz. Serge, 44 Zoll breit, durchaus reine Wolle, großes Sortiment von neuen Frühjahr-Schattirungen, einschl. Cream und schwarz, stark u. dauerhaft; regul. $1; spez., Yard, zu **68c**

Diagonal Serges, 45 Zoll breit, von feinstem reinwoll. Garn, in Abend- oder Straßen-Schattirungen, einschl. schwarz; feine lange Coats od. 1-Stück Kleider, wth. 1.19; spez. Yd., **79c**

Shepherd Checks, 36 Zoll breit, in schwarz und weiß; ein jetzt vielbegehrter Stoff; werth 39c; im Basement, zu **25c**

Chiffon Panama, 45 Zoll breit, reine Wolle, in fast all den neuen Frühjahr- und Staple-Farben, einschließlich schwarz; dichtgewebter Stoff, sehr dauerhaft; sonst zu 98c verkauft, für **68c**

Mohair Sicilian, 52 Zoll breit, läßt sich fein waschen; ein viel für Frühjahr und Sommer gebrauchter Stoff; Yd., **47c**

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 17. April 1910.

(Für die „Sonntagpost.")

Die „farbenblinde" Kinderwärterin.

Eine schwarz-weiße Babygeschichte.
Von Albert Weiße.

Mit den erhöhten Anforderungen der Dienstboten an die Herrschaften haben die gesteigerten Anforderungen der Herrschaften an die Dienstboten Schritt gehalten. Während früher ein „Mädchen, das kochen kann", verlangt wurde, wird jetzt eine „perfekte Köchin" gesucht; ein Mädchen, das „Hausarbeit verrichtet", thut's nicht mehr; es muß eine „Stütze der Hausfrau" sein; und auch das kleine Farmermädchen, das um „Bildung zu lernen" in die Stadt kam und sich als Kindermädchen vermiethete, ist ein überwundener Standpunkt. Man verlangt jetzt eine „perfekte Kinderwärterin", die durch Ausbildung und Erfahrung befähigt ist, als veritabler Schutzengel für die Babies zu funktioniren.

Eine solche Perle der Kinderstube war Emma Hansen, die von der Mrs. Carlsen unter vielen Mitbewerberinnen auserkoren war, den Lebensmorgen ihres drei Monate alten Hans zu verschönern und ihn vor allen Fährlichkeiten zu bewahren und zu beschirmen. Gleich bei ihrem Dienstantritt eröffnete diese professionelle Kinderwärterin ihrer Madame, daß sie Hänschen, sofern es das Wetter gestatte, alle Nachmittag im Kinderwaden nach dem, nur zwei Block entfernten Lincoln Park nehmen und sich dort mit ihm zwei bis drei Stunden aufhalten werde; der Aufenthalt in frischer Luft sei für ein Baby wichtiger, als die Befolgung aller vom Gesundheitsamt gegebenen Rathschläge bezüglich der Kinderpflege. Mrs. Carlsen war damit völlig einverstanden — theils dieserhalb, weil sie die neuengagirte Kinderwärterin auf dem Gebiete der Baby-Behandlung für eine größere Autorität hielt, als den beständig auf seinem pasteurisirten Steckenpferde reitenden Dr. Evans, theils außerdem und hauptsächlichst, weil ihr die tägliche „Abschiebung" des Babys nach dem Lincoln Park sehr gut in den Kram paßte. Sie hielt gerne ein ungestörtes Mittagsschläfchen, gegen das aber Hans gewöhnlich kräftigen Einspruch erhob, wenn er im Hause war. Trotzdem Emma diesen Vorschlag ohne alle selbstsüchtigen Absichten gemacht hatte, erwies es sich doch in der Folge, daß er von größerem Vortheil für sie selbst war, als für das oxygenbedürftige Kind und deren schlafsüchtige Mutter. Der Lincoln Park ist, wie männiglich und noch mehr der holden Weiblichkeit bekannt, ein Jagdrevier, auf dem mit Vorliebe der kleine Liebesgott mit Pfeil und Bogen pürscht. Kann er wohl bessere Beute erjagen, als ein sauberes, wie aus dem Ei gepelltes, sentimental angehauchtes Kindermädchen und einen pomadisirten Heringsbändigergehilfen—vulgo Grocery-Clerk genannt—der im Park auf Liebesabenteuer ausgeht? Der an seinem freien Donnerstag Nachmittag unter den hohen Schattenbäumen von seiner ihm noch unoffenbarten Seelenhälfte träumt? Der hier in Betracht kommende Jüngling hieß Jens Petersen. Auf der Bank, die dem Denkmal Schillers gegenübersteht, verliebte sich Jens in die Emma, und die Emma in den Jens. Diese Bank — oh, wenn die Bänke im Lincoln Park sprechen könnten — auf der sich die Verliebten zum ersten Male geküßt hatten, wurde von dieser Kußaffäre an der ständige Rendezvous-Platz, wo Jens und Emma jeden Donnerstag Nachmittag, sobald Letztere der Köchin das Geschirr aufwaschen geholfen, und Jens sich nobel gemacht hatte, den jungen Traum ihrer ersten Liebe weiterträumten.

Groß war der Jammer, wenn Gott Pluvius — wie sich der verstorbene Kollege Merker bei der Berichterstattung über verregnete Pikniks auszudrücken pflegte — dem Gott Amor einen nassen Strich durch die Rechnung machte; dann suchte Emma ebenfalls nassen Blickes ihre zerrissenen Strümpfe hervor und stopfte sie mit Seufzern und der guten Wolle, die sie noch von der alten dänischen Heimath herübergebracht hatte. Jens aber saß auf seinem Zimmer und dichtete elegische Liebeslieder, wie es sich für einen verliebten jungen Heringsbändiger bei Regenwetter geziemt.

An dem Donnerstag Nachmittag, an dem unsere ebenso wahre wie schöne Geschichte beginnt und endet, regnete es nicht. Die Sonne schien hell, und es war ein prächtiges Mittsommerwetter. Die, trotz ihrer „Perfektheit" in der Handhabung von Kochlöffel und Bratpfanne ebenfalls sentimentale, dabei pechkohlenschwarze Köchin, der Emma ihr süßes Geheimniß anvertraut hatte, dispensirte sie heute von der Mithilfe beim Tellerwaschen. Emma packte den kleinen Hans in seinen Korbwagen. In fünfzehn Minuten war sie auf dem Rendezvous-Platze. Jens pflegte gewöhnlich schon auf der bewußten Bank mit Sehnsucht auf sie zu warten, heute aber war er noch nicht erschienen. Das verstimmte sie. Das Leben ist so kurz; und die Donnerstag Nachmittage aber — ach! — noch viel kürzer, und die kostbaren Minuten, in denen das Herz in Seligkeit schweben könnte, bringt keine Ewigkeit zurück, wenn man sie ungenützt vorüberstreichen läßt. Die Mißstimmung Emma's wurde noch dadurch vermehrt, daß statt des geliebten Jens eine Negerin—ausgerechnet eine ganz schwarze Negerin — auf der Bank saß. Emma umkreiste wohl ein Dutzend Mal mit ihrem Kinderwagen das Monument des großen deutschen Dichters, ehe sie sich endlich und nur mit Widerwillen herbeiließ, neben der „Schwarzen" Platz zu nehmen. Diese war zwar elegant angezogen und hatte einen ebenso feinen und ganz ähnlichen Kinderwagen vor sich stehen, wie den, in dem sie selber den Master Hans herumkutschirte, aber es war und blieb doch immer eine „Niggerfrau", die nach Emma's Ansicht weit unter dem gesellschaftlichen Niveau einer weißen Kinderwärterin stand. Um der unerwünschten Person, die widerrechtlich, wenn auch dessen unbewußt, den Platz „ihres" Jens mit Beschlag belegt hatte, ihre Nichtachtung zu zeigen, ließ sie sich soweit wie möglich von ihr entfernt, also ganz am Ende der Bank, nieder, grüßte nicht, sondern machte ein hochnasiges Gesicht und drehte ihr den Rücken zu. Die als Luft Behandelte mußte aber wohl nicht den Zweck dieser Uebung Emma's verstanden haben — sie rückte an die „Abgerückte" näher heran und sprach über das Wetter und andere abgedroschene Themata, die man anzuschneiden pflegt, um mit unbekannten Personen ins Gespräch zu kommen. Emma reagirte darauf mit keiner Silbe. Sie wäre am liebsten wieder aufgestanden und mit ihrem jungen Herrn nach einer anderen Ruhestation abgeschoben, denn sie fürchtete, daß es dem lieben Jens mißfallen würde, wenn er sie in solcher Gesellschaft säh'. Aber einen Platzwechsel durfte sie nicht vornehmen. Schillers Monument war für sie und Jens der einzige feste Punkt in der Erscheinungen Flucht im Lincoln Park; und der bewährte Ankerplatz ihrer Liebe war die Bank, die vor dem Monumente stand. Wenn Jens jetzt kam und sie nicht fand, so würde er auch hier nicht Anker werfen, sondern wahrscheinlich vergeblich in dem großen Menschenstrome, der den Park durchfluthete, nach ihr kreuzen. Sie sah nach ihrer Uhr. Jede Kinderwärterin, die up-to-date sein will, muß beständig einen richtig gehenden Zeitmesser als Vademecum bei sich führen. Wie Sie, verehrte Leserin, und ich Babies waren, schrien wir, wenn wir Hunger hatten, und bekamen dann die Mutterbrust oder die Milchflasche — das war sehr einfach und praktisch, aber es lag keine Methode darin. Das moderne Baby schreit auch in solchen Fällen, aber es kriegt nichts! Ihm wird, ob es Hunger hat oder nicht, bei Tages- und Nachtzeiten genau zur bestimmten Minute eine ebenso genau bestimmte Quantität pasteurisirter Milch gegeben, und bei verweigerter Annahme gewaltsam in den Hals geschüttet. Darin liegt — und ist's auch ein ganz unvernünftiges Verfahren — Methode! Ohne Methode soll eben heute sogar mit keinem Baby mehr umgegangen werden, und zwecks Durchführung dieser Methode steckt die Uhr als einer der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände in dem Gürtel einer „perfekten Kinderwärterin". Jens hätte schon vor einer Stunde da sein sollen. Warum ließ er nur so lange auf sich warten? War ihm ein Unglück zugestoßen, oder war er ihr gar untreu geworden und kam überhaupt nicht? Während sie auf diese und andere quälenden Gedanken eine beruhigende Antwort zu finden suchte, plauderte die geschwätzige Schwarze, die an dem beleidigenden Schweigen des hochnasigen, weißen Mädchens keinen Anstoß nahm, munter und über alle möglichen Dinge weiter.

„Entschuldigen Sie, werthe Miß," sprang sie plötzlich von dem Rhinozeros, das der Ex-Präsident Roosevelt, wie sie gehört hätte, dem Lincoln Park stiften wolle, auf die Haare der ihr nur widerwillig zuhörenden Emma über, „Sie haben solch herrlich blonde Locken — Sie müssen eine Schwedin sein! Habe ich Recht?"

Emma war erstaunt, daß eine Schwarze, also nach ihrer Einschätzung eine ganz unwissende Person, sich unterfing, die Leute auf ihre Nationalität nach ihrer Haarfarbe einschätzen zu wollen, fühlte sich aber doch durch die Bewunderung ihres natürlichen Kopfschmucks sehr geschmeichelt, und vergaß darüber ihren Vorsatz, mit der „Niggerfrau" kein Wort zu wechseln. Sie trat in die Fußtapfen des Raben, dessen Stimme der Fuchs lobte, und öffnete ihren Mund.

Das Eis war gebrochen — die Schranken, die der Kastengeist und das Rassenvorurtheil gezogen, waren durch die Schmeichelei niedergerissen.

„Nein!" erwiderte sie ganz höflich, „ich bin eine Dänin."

„Nicht nur in Schweden, auch in den anderen nördlichen Ländern Europas ist die Mehrzahl der Einwohner blond!" —

„Und wo wir herkommen? aus Louisiana," bemerkte lachend die Andere, „sind die Leute meistens schwarz!" —

„Dann ist Ihr Mann auch wohl ein farbiger Gentleman?"

Diese Frage Emma's war nicht geradezu indiskret — aber doch nicht recht am Platze, es ist doch eigentlich selbstverständlich, daß eine farbige Frau mit einem Baby einen farbigen Mann hat. —

„Mr. George Washington, der Vater meines Babys, ist ein Vollblutneger," antwortete die Gefragte mit lustigem Augenzwinkern, „und ebenso schwarz wie ich, seine Frau — Sie wissen, Gleich und Gleich gesellt sich gern — und den Beweis, daß wir beide ächt und von reiner Rasse sind, kann Ihnen dieses pechrabenschwarze, aber nichtsdestoweniger herzige Kindchen liefern. — Wollen Sie sich einmal meinen kleinen George da ansehen?"

Emmas Neugierde, sich das schwarze Kerlchen anzuschauen, war sehr natürlich. Obwohl die Bäbies, sozusagen, ihr Pflug und Acker waren, hatte sich ihr doch nie zuvor diese Gelegenheit geboten, die Bekanntschaft eines jungen, schwarzen Erdenbürgers zu machen. Den Herrschaften, bei denen sie in Kopenhagen und später hier auf der Nordseite bedienstet gewesen war, hatte der Storch sehr verständiger Weise nie ein schwarzes Baby gebracht. — Emma zog den Kinderwagen der Negerfrau an sich heran, schob gewissermaßen als Austausch den ihrigen, in dem der kleine Hans schlief, vor diese hin, und sagte lustig: „Dann wollen wir also Noten vergleichen und zusehen, wer von uns Beiden (bis in die Schläfe erröthend, verbesserte sie sich) ... ob Sie oder meine Madame ein hübscheres Baby haben!" — Mrs. George Washington ging auf den Vorschlag mit Vergnügen ein. — Sie beugte sich über den Kinderwagen, schlug den Schleier, der Hänschen vor den bösen Fliegen schützte, zurück und unterwarf den kleinen Kerl einer genauen Okular-Inspektion. Dabei öffnete sie seine kleinen Patschhändchen, zupfte ihn an den Ohrläppchen, kniff ihn in die rosigen Wangen und gab ihm — jedenfalls zum Beweise, daß „Alles bei der Besichtigung geklappt" hatte, wie es beim deutschen Kommiß heißt, — einen herzlichen Kuß. — Hans, dem es vorläufig noch — bei seiner großen Jugend war das ja auch nicht anders zu erwarten — höchst Gottlieb Schultze war, ob ihn eine schwarze Niggerfrau oder ein hübsches, weißes Mädchen küßte, erhob keinen Widerspruch dagegen, und fiel gleich wieder in seinen friedlichen Schlaf, aus dem er durch dies kleine Intermezzo geweckt war. Der kleine George Washington bekam von Emma keinen Kuß. — Sie hätte lieber einen erwachsenen „verrußten" Schornsteinfeger geküßt, als dies kleine Häufchen schwarzer Häßlichkeit! — Du lieber Himmel — war es möglich, daß ein junger Mensch — und wenn er auch vom Madagaskar-Nigger abstammte, so greulich aussehen konnte. Aus seinem Kopfe, der vom Rumpfe getrennt von einer polirten, schwarzen Kugel schwer zu unterscheiden gewesen wäre, glotzten ein Paar große, runde Augen, richtige Kalbsaugen, in denen das Weiße unangenehm mit der ganzen übrigen schwarzen Umgebung kontrastirte; — von einer Nase konnte füglich nicht gut die Rede sein; nur der Einschnitt zwischen den fettglänzenden aufgeschwollenen Backen deutete darauf hin, daß sich darunter ein überwuchertes Riechorgan befand. Das Häßlichste an diesem Mohrenkinde war aber der große Mund mit seinen schwulstigen Lippen! Er nahm sich aus wie der gähnende Abgrund eines von Lava umlagerten Kraters. Emma war mit der Besichtigung des George Washington jun. viel früher fertig geworden, als Mrs. George Washington mit der des Master Hans Carlsen. Sie warf den Schleier wieder schnell über das Gesicht dieses Ausbunds von Häßlichkeit und setzte sich auf die Bank. — Als Kinderwärterin, die in „gebildeten" Häusern konditionirt, besaß Emma Schliff genug, weder in Mienen noch durch Worte ihren beleidigten Schönheitsgefühlen Ausdruck zu geben; — und sie erwiderte das Kompliment, das ihr die Schwarze wegen ihres hübschen Pflegebefohlenen Hans machte, indem sie sagte: „Sie können auf Ihr herziges Bübchen ebenso stolz sein — wie Madame auf ihren Hans. Es würde für einen Preisrichter auf der „Baby-Show" eine schwere Aufgabe sein, zu entscheiden, ob er dem Hans oder ihrem George die Schönheitsmedaille zuerkennen sollte!" — Mrs. George Washington strahlte vor Wonne. — Ihr Baby war ja als schwarzes Kind eine Schönheit erster Klasse, davon biß die Maus keinen Faden ab; — aber wenn eine weiße Person das erkannte und uneingeschränkt anerkannte, so war damit der sichere Beweis erreicht, daß die hohe Einschätzung ihres Babys vollberechtigt und nicht etwa nur ihr von der parteiischen Mutterliebe diktirt war! —

„Es ist doch das höchste Glück für ein weibliches Wesen," philosophirte die Schwarze in ihrer gehobenen Stimmung, „einen guten Mann und schöne Babies zu haben!" — Emma nickte zustimmend.

Bei dem soeben Gehörten an ihren Jens zu denken, war die natürlichste Ideenverbindung von der Welt. Sie sah wieder nach der Uhr. Schon halb nach 3 und kein Jens zu sehen und zu hören! Nach 15 Minuten mußte sie aus dem Park aufbrechen. — Um 4 Uhr hatte Madame ihr Mittagsschläfchen abgerissen; wenn sie bis dahin nicht mit dem Hans zurück war, konnte sie sich auf eine Strafpredigt gefaßt machen. — Minute auf Minute verrann. — Der so sehnlich erwartete Jens kam nicht! Es wurde ein Viertel zu Vier — und Zeit für sie zum Aufbrechen. Sie saß wie auf Kohlen. — Richtige Herzbeklemmungen empfand sie. Vorher hatte sie bei der Unterhaltung mit der Nachbarin auf der Bank die quälenden Gedanken noch ein wenig in Schach halten können; jetzt war Mrs. George Washington wahrscheinlich vom vielen Reden müde, eingenickt und daher „incommunicado". Ohne jemals von dem akademischen Viertel gehört zu haben, legte Emma der, ihr für den Aufenthalt im Park bewilligten Zeit noch fünfzehn Minuten zu. — Um 4 Uhr endlich gab sie die Hoffnung, den Jens zu sehen, auf, packte die Greifstange des vor ihr stehenden Wägelchens und fuhr mit ihm los. — Nicht nur die Angst, mehr noch der Aerger beflügelte ihren eilenden Fuß — ihre Angst vor den Ordnungsrufen der Madame war nicht so groß, als der Aerger über den Jens, der sie heute genarrt hatte, ja ihr sogar vielleicht ganz und gar untreu geworden war.— Nun, sie würde ja die Wahrheit herausbekommen! — Wenn er ihr nicht in überzeugender Weise seine Unschuld nachwies, bekam er den Laufpaß! — Das war für sie eine abgemachte Sache! — Madame saß, als Emma ihr Miniatur-Gefährt durch die Gartenpforte schob, auf dem großen Rasenplatze neben dem Hause; — wie immer, wenn sie sich dort niederließ, war ein schwerer Teppich über das Gras gebreitet; — die feine, verzärtelte Dame witterte auch in dem trockensten Boden Rheumatismus zeugende Feuchtigkeit. „Wo haben Sie denn so lange gesteckt?" rief sie dem Mädchen entgegen, „ich habe schon mit Schmerzen auf mein süßes, kleines Hänschen gewartet!" Emma nahm das verschleierte Kind aus dem Wagen und reichte es der Mrs. Carlsen. Diese entfernte das, als Schleier dienende Tuch, um ihren Liebling zu herzen und zu küssen. — Nicht nur zwischen Lippe und Bechersrand, sondern auch zwischen Lippe und Lippe schwebet oft des Schicksals Hand. — Mancher verliebte Jüngling hat schon seine Lippen gespitzt, um seiner Amorata einen Kuß zu geben, und die Amorata ist seinen Lippen mit den ihrigen bis auf 3 Millimeter nahe gekommen, da fährt kurz vor dem „Moment delicieux" das Schicksal in Gestalt einer Tante oder sonstigen Tugendwächterin zwischen, und die ganze Küsserei wird zu Essig. — Auch Mrs. Carlsen kam nicht dazu, das Kind zu küssen! — Sie that einen furchtbaren Schrei, — fiel in Ohnmacht und das Baby entglitt ihren Händen! — Emma sprang hinzu, um es aufzuheben — aber als sie einen Blick darauf warf, that sie es nicht. Sie stieß ebenfalls einen Schreckensschrei aus, rief der herbeieilenden Köchin zu, sie solle die Madame wieder zu sich bringen; dann stürmte sie wie von Furien gejagt, durch die Gartenpforte und in der Richtung auf den Park davon! —

Die polnische Köchin war die Dritte im Bunde, aber noch nicht die letzte Person, die beim Anblick des munter am Boden zappelnden Kindes einen furchtbaren Schreck bekam.

„Alle guten Geister loben Gott, den Herrn," rief sie, sich bekreuzend. „Böse Hexe muß sich das Hänschen behext haben, daß Kindchen, liebes, so schwarz geworden ist, wie leibhaftiges Satan selber."

Sie lief ins Haus, um aus dem Boudoir Madames das Flacon mit dem Riechsalz zu holen — rannte aber auf dem Wege nach dem Hause gegen den Mr. Carlsen, der soeben aus seinem Automobil gestiegen war, und nach dem Rasenplatz stürmte, wo er seine Frau ausgestreckt liegen sah.

„Was ist hier los?" schrie er, den Küchendragoner, der an ihm vorbeijagen wollte, am Arme packend.

„Oh Gott! ist sich großes Unglück geschehen!" heulte diese, „die Emma hat Hans ganz pechrabenschwarz aus dem Park zurückgebracht, Madame hat sich so „verbiestert", daß sie hingefallen ist, wie todt, und Emma ist sich gelaufen, wie Hund, tollgewordenes, nach Park!"

Dem im ersten Augenblick nicht minder, als die drei Weibsleute erschreckten Hausherrn nahm es nicht lange, die Situation, trotz ihrer Verzwicktheit zu verstehen und die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Er brachte seine Frau zwar mit dem, von der Polin geholten Riechsalz zum Leben, aber doch nicht zum vollen Bewußtsein zurück. Sie phantasirte in ihrem, noch halb umdämmerten Geiste von Kindesräubern, schwarzen Mißgeburten und litt unter anderen, in ihrem Falle erklärlichen Wahnvorstellungen.

Mr. Carlsen schickte den Chauffeur zum Hausarzte, er solle sofort zu seiner kranken Frau kommen; er, Carlsen selbst nahm das mittlerweile ungeduldig gewordene schwarze Baby vom Boden auf, legte es in den Kinderwagen und stellte diesen in das Automobil. „Töff! Töff!" und fort war er. Auch sein Ziel war der Park.

Während diese Vorgänge vor der Carlsen'schen Villa sich abspielten, war Emma in gestrecktem Galopp zu der Bank vor dem Monument Schillers gelangt. Mrs. Washington saß noch darauf und war, wie Emma glaubte, fest eingeschlafen. Mit einem Ruck riß sie das Kind aus dem Wagen, der vor der Frau stand, und lief, so schnell sie ihre Füße tragen konnten, davon. In demselben Augenblick war aber die anscheinend fest Schlafende erwacht und setzte, laut „Help" und „Police" schreiend, der vermeintlichen Räuberin ihres Kindes nach. Mehrere Personen, die Zeugen des Vorfalls gewesen waren, betheiligten sich an der Verfolgung der Fliehenden. Gerade vor der Park-Polizeistation wurde sie von einem Blaurock gestellt und trotz verzweifelter Gegenwehr in die Office geschleppt. Die Verfolger — allen voran die Mrs. George Washington—drängten sich mit vielem Geschrei und lebhaften Gestikulationen hinter ihr in die polizeiliche Amtsstube.

„Mein Kind, mein Kind! Das Weibsbild hat mir mein Kind gestohlen!" schrie die Schwarze.

„Wir haben es mit angesehen!" bekräftigten drei, vier Augenzeugen.

„Es ist nicht ihr Kind, es ist mein Kind, wollte sagen, meiner Madame ihr Kind!" pustete die vom Laufen ganz athemlose Emma. — —

Salomo verdankt seinen Ruf als Weiser einer Entscheidung, die er in einem äußerst heiklen Streite zweier Frauen um ein Kind gab; der Name des Kapitäns wird in späteren Zeitläuften aber mit dem Salomos nicht in einem Athem genannt oder von Klio neben dem der sieben Weisen Griechenlands in ihre ehernen Tabellen eingetragen werden. Dafür war der Fall zu einfach und die Entscheidung zu leicht. Der Kapitän nahm der Emma das ängstlich an die Brust gedrückte Kind fort, wickelte es aus der Enthüllung und sagte nach einem einzigen Blick darauf zu der Schwarzen: „Aber, beste Frau, was wollen Sie eigentlich? Dieses Baby ist so weiß, wie frisch gefallener Schnee! Sie können doch unmöglich seine Mutter sein!" Damit reichte er das Kind der Emma zurück.

„Nein! Nein!" schrie Mrs. Washington und rang ihre Hände in Verzweiflung, „das ist nicht mein Kind— aber wo? wo? ist mein George? Oh, Gott! wo ist mein George?"

Diese verzweifelte Frage hätte selbst der weise Salomo nicht beantworten können; und doch fand sie sofort eine befriedigende Antwort, die die unglückliche Mutter laut aufjubeln ließ. Mr. Carlsen kam in diesem Augenblick mit dem Kinderwagen in die Polizeistation gefahren.

„Hier ist Ihr Kind," sagte er einfach, nahm das kleine schwarze Bengelchen aus dem Wagen und reichte es der überglücklichen Mutter zu.

Alle Anwesenden — der Kapitän nicht ausgenommen — sahen Mr. Carlsen mit verwunderten, Auskunft heischenden Blicken an. Er gab die gewünschte Aufklärung in folgenden Worten: „An diesem bedauerlichen Vorfall trägt die blonde Miß da drüben allein die Schuld. Sie hat sich als perfekte Kinderwärterin bei uns vorgestellt und wir haben sie als solche für unseren kleinen Sohn, den sie jetzt in den Armen hält, engagirt. Leider aber scheint sie farbenblind und nicht im Stande zu sein, Weiß und Schwarz von einander zu unterscheiden, denn sie hat unseren weißen Jungen mit dem schwarzen dieser farbigen Dame verwechselt und zu uns nach Hause gebracht!"

Emma hielt es jetzt für angebracht zu heulen. „Ich bin nicht farbenblind und habe auch nicht die Babies verwechselt," stotterte sie schluchzend, „bloß die Kinderwägen. Unser Wagen sah genau so aus, wie der der Mrs. Washington.... und solch ein Irrthum kann Jedem passiren!"

„So? So?" höhnte der Polizeikapitän, der es zur Wahrung seiner Autorität für nöthig befand, sich in den Fall zu mischen und seinen, wenn auch ganz überflüssigen und ungehörigen Senf dazuzugeben. „So? So? Dann wird mir zur Verhütung ähnlicher unliebsamer Verwechselungen wohl weiter nichts übrig bleiben, als meiner Mannschaft den Befehl zu geben, schwarze Babies nur in schwarzen, und weiße nur in weißen Kinderwagen in den Park hineinzulassen!"

Dieser traurige Witz erregte nicht einmal bei den Koppers, die doch dienstlich verpflichtet sind, zu lachen, wenn ihr Hauptmann einen Witz macht, die vorschriftsmäßige Heiterkeit; noch viel weniger bei dem Zivilvolk, das sich auf der Station befand. Mr. Carlsen wurde sogar ärgerlich, und da er über einen großen politischen Einfluß verfügte, nahm er keinen Anstand, seinem Aerger Luft zu machen.

„Statt bei diesem traurigen Anlaß, der zwei Mütter zur Verzweiflung gebracht hat, schlechte Witze zu reißen," sagte er in verweisendem Tone, „sollten Sie zur Beruhigung meiner armen Frau nach meinem Hause herüberdrahten, daß das Kind gefunden ist."

Der Kapitän ließ beschämt die Ohren hängen. Er kam aber dem Wunsch des Mr. Carlsen sofort nach, und während dieser die Emma aus der Station zog und sie sammt dem Baby ins Automobil spedirte, — schob auch die überglückliche Mrs. Washington mit ihrem George, der vor Freude laut krähte, von dannen.

Als der Doktor der Mrs. Carlsen die von der Station eingelaufene Nachricht mittheilte, machte der freudige Schreck wieder gut, was der Angstschreck vorhin angerichtet. Ihr umnachteter Geist klärte sich wieder, und sie dankte Gott für die Wiedererlangung ihres Kindes. In ihrer Freude verzieh sie auch der Emma. Diese aber verzieh dem Jens sein Fortbleiben vom Stelldichein niemals — sie brachte in Erfahrung, daß er, während sie auf ihn mit Schmerzen wartete, mit einem anderen Mädchen spazieren gegangen war. Das „settelte den Häsch".

Ende.

Der bunte Herr.

(Von Emmy v. Egidy, Berlin.)

Der junge Dichter war zum ersten Male zu Gast. Die Töchter kannten seine Gedichte — und liebten sie. Der Sohn hatte ihn schon in einer Herrengesellschaft getroffen. Die Hausfrau betrachtete ihn aufmerksam und suchte in seinem Gesicht nach Zügen ihrer Jugendfreundin, seiner Mutter.

Der junge Dichter hatte rothes Haar und blaue Augen, in seiner braunen Kravatte trug er einen grünen Stein über der gelblichen Weste, er lehnte sich im Sessel zurück, ihm war wohl. Mit Lust athmete er die fein aromatische Luft des Salons, ließ müde seine Blicke über die umhüllten Lampen gleiten, über die schönen Mädchen, über die stille Frau: dies war der Boden, den er brauchte, die Atmosphäre, die ihn tragen würde: gedämpfter Luxus, auf dem Hintergrunde der Riesenstadt, Behagen durchtränkt von Melancholie — der Melancholie der Schönheit, der Melancholie des Reichthums. Dies war seine Welt. Hier würden ihm die Einfälle kommen, die er brauchte.

Und die Mädchen waren schön. Hier diese, er hielt sie für die jüngere, mit dem grünen Schleiertuche über dem grauen Kleide, das überall einen grünen Reflex aus dem Grau herausschlug — diese Farben wollte er sich merken — mit dem seltsamen Blicke der braunen Augen, der wie ein Knien war, ja wie ein Knien — wundervoll! Er neigte sich ein wenig vor in seinem Stuhl, um diesem Blick besser zu begegnen, um ihn heimlich, ganz heimlich einzuschlürfen.

„Unsere Theater haben Sie wohl noch nicht besucht, lieber Max?" fragte gütig die Hausfrau.

„Noch hatte ich nicht Zeit, gnädigste Frau, der Rieseneindruck Berlins hat mich ganz überwältigt, ich armer Kleinstädter, man muß Geduld mit mir haben," antwortete er mit einem nachsichtigen Lächeln auf seine eigene Person hin.

„Na, thu' nicht so — neulich bist Du doch ganz gewaltig hergezogen über unser Berlin — garnicht überwältigt," lachte der Sohn des Hauses.

„Ganz äußerlich!" vertheidigte sich der junge Dichter, „ganz äußerlich! Aber was für tausend Dinge auf mich einstürmen, die intimen Einblicke, die hellen Lichter und die dunklen Schatten, die hier so nebeneinander liegen," und wieder versuchte er einen Blick in die braunen Augen, die den Ausdruck eines Kniens hatten.

Der Mutter Blick streifte ihn von der Seite und fragte deutlich: „Solltest Du ein Komödiant sein?"

Der Diener öffnete die Thüren zum Speisesaal, man ging zu Tisch.

Dem jungen Dichter gegenüber saß die andere Tochter, er nannte sie die ältere. Er sah in dieselben braunen Augen, aber Stolz, Abwehr, jugendlicher Hochmuth lag in diesem Blick, — da war etwas von dem stählernen Blinken eines Panzers. Wundervoll! Und sie trug ein blaues Kleid aus ganz dünnem Stoff, in dem war ein heimliches Roth, und roth waren auch ihre Lippen, aber der schlanke Hals leuchtete von Weiße. Ja, diese war noch schöner. „Das ist es, was ich noch am ersten bewundere an dieser Stadt: leicht zugänglich ist es nicht, ihre Schätze sind versteckt, ihre Schönheiten sicher geborgen, und ihre Gunst ist schwer zu erringen, das macht ihre Größe." Und sein Blick neigte sich vor den hochmüthigen Augen der älteren Tochter.

Aber der Mutter Blick streifte ihn wieder kühl mit deutlicher Frage: „Solltest Du ein Falschmünzer sein?" Lautlos ging der Diener einher, leicht und köstlich waren die Speisen, vorzüglich die Weine.

Nach Tisch stand er, die zierliche Kaffeetasse in der Hand, neben der älteren Tochter in einer Fensternische. Sie hatte das Spitzengewebe des Vorhangs zurückgeschoben, hielt es mit der Hand, sodaß ihre weißen, leichten Finger sich in die weiten Maschen verloren. Ueber den großen Platz da unten sausten die Autos, rüttelten die Droschken, rollten elegante Equipagen, eine Fluth von Licht war ausgegossen, dahinter lag still und dunkel der Thiergarten.

„Und jeder Mensch da unten hat sein Schicksal, und keines ist dem andern ähnlich, und alle muß ich mit tragen .... stöhnte leise der junge Dichter.

„Ja Sie! aber dafür besitzen Sie auch alle diese Schicksale und wandeln sie in Schönheit, Sie sind reich," sagte sie leise.

„Was ist das alles gegen den Reichthum eines einzelnen Frauenherzens .... Frauen gibt es .... Mädchen .... die sind stolz, so wundervoll stolz .... so großartig einsam in ihrem Hochmuth, weil sie nur warten .... nur warten auf den Augenblick, wo das Große kommt, das ganz Große, vor dem sie sich kniend neigen können ...."

Sie sah an ihm vorbei über den lauten, hellen Platz in das Dunkel der Bäume, und für einen Moment trat in ihr Auge jenes Knien, das die jüngere Schwester im Blick hatte. Wundervoll! diese Wandlung! Ah! er hatte das verursacht, er konnte das, ein Zauberer war er. Vielleicht weckte er auch das stählerne Blinken dieser Augen in dem Blick der Jüngeren? Er wandte sich ins Zimmer.

Da streifte ihn wieder ein Blick der Mutter mit der deutlichen Frage: „Solltest Du ein Dieb sein?"

Da! ein unterdrückter Ausruf des Erschreckens — in der lautlos geöffneten Thür stand eine dunkle Erscheinung: schmal, ganz schmal, schwarz, ein riesiger weißer Muff und eine große weiße Feder vom dunklen Hut herab stachen grell aus all der Schwärze. Des Hutes breiter Rand beschattete das Gesicht so weit, daß nur ein großer rother Mund zu sehen war. Ohne ein Wort bewegte sich die Gestalt langsam vorwärts, sie ging mit schiebenden, schleichenden Schritten, die Knie vorgeschoben, den Rücken eingezogen bis in die Mitte des Raumes. Dann ein helles Gelächter, der Hut flog vom Kopf, blonde Locken fielen um ein reizendes Kindergesicht.

„Hella! Hella!" tönte es von allen Seiten. „Kind, was fällt Dir ein?" fragte etwas streng die Mutter. „Mein Muff," rief die eine Schwester. „Meine Feder," die andere. „Mein Rock," die Mutter. „Meine Samtjoppe," der Bruder.

„Bin ich nicht fein? ganz Mode? ganz nach Eurem „Birdslee" oder „Börtslee" wie Ihr ihn nennt," rief sie den Schwestern zu. „Ich kann es ja noch besser wie die Modedamen, man muß schleichen wie ein Verbrecher, paßt auf!" Und sie hatte den Hut wieder aufgestülpt und ging ein paar Schritte weiter, wieder mit dem schiebenden, schleichenden Schritt und der tückischen Kopfhaltung.

„Famos!" rief der Bruder; die Schwestern lachten, die Mutter ermahnte.

Die kleine Dame ging, bis sie vor dem jungen Dichter stand. Den sah sie prüfend an. „Ist das Euer ganzer Dichter?" fragte sie die Schwestern halblaut, spöttische Verwunderung im Ton .... „Der bunte Herr da?"

Und damit flitzte sie hinaus ohne den verbrecherischen Gang der Modedame.

Alle sahen den Gast an — die Töchter erschreckt, der Sohn amüsirt, die Mutter ruhig, und alle sahen plötzlich, daß er wirklich nichts anderes war als: „ein bunter Herr".

Eine Bismarck-Erinnerung aus Erfurt.

Aus Erfurt wird geschrieben: Eine kleine Bismarck-Geschichte, die sich hier zutrug und die der Oeffentlichkeit noch unbekannt ist, dürfte anläßlich der 60. Wiederkehr des Tages, an dem in Erfurt das Deutsche Unionsparlament eröffnet worden war (20. März 1850), allgemein interessiren. Die innere Ausstattung des Parlamentsgebäudes, zu dem man die Augustinerkirche hergerichtet hatte, war der damals weit bekannten, jetzt nicht mehr bestehenden Erfurter Möbelfirma Adolf v. Hagen übertragen. Im Einverständniß mit der Bauleitung hatte die Firma die Schlüssel an den Abgeordnetenpulten mit schwarz-roth-goldenen Bändchen versehen. Am Tage der Eröffnung erschien nun ein älterer Herr in Begleitung eines jüngeren hochgewachsenen Mannes, um die Sitze für die Fraktion der Rechten zu belegen. Nachdem dies geschehen war, verließen sie den Saal. Bald darauf kehrte jedoch der Jüngere zurück und entfernte von den belegten Plätzen die schwarz-roth-goldenen Bändchen, um sie durch schwarz-weiße zu ersetzen. Der diesen Austausch vornahm, war der damalige 35 Jahre alte Abgeordnete Otto v. Bismarck-Schönhausen. Der alte Herr v. Hagen machte nun dem General v. Radowitz, der bekanntlich als Staatsmann eine Rolle spielte, von diesem Vorfall Mittheilung, ohne zu wissen, wer der junge Abgeordnete, der den Bändchenwechsel vorgenommen hatte, eigentlich war. Nachdem er jedoch dem Staatsmann eine Beschreibung von dem Aussehen des Abgeordneten gegeben hatte, rief Herr v. Radowitz aus: „Ach, das war Bismarck, der Brausekopf! Na, der wird die Welt auch nicht umreißen!" Da diese niedliche Geschichte durch wiederholte mündliche Erzählungen des kürzlich in Erfurt in hohem Alter verstorbenen Malers Eduard v. Hagen, des Sohnes Adolf v. Hagens, als beglaubigt gelten kann und auch die psychologische Möglichkeit dafür spricht, ist sie wohl werth, vor Vergessenheit bewahrt zu werden.

— Ein Vorschlag. — „Immer wieder muß ich Dir mit Geld aushelfen; wird das denn nie aufhören?" — Neffe: „Sofort, wenn Du eine Kneipe aufmachen würdest, Onkel!"

— Verrannt. — „Fräulein Wally, ich liebe Sie wahnsinnig!" — „Ach, das hat Ihr Freund Dämler auch schon gesagt!" — „Ja, ich bin aber noch viel wahnsinniger als der!"

— Der erste Gedanke. — Studiosus Sumpfhuber (der als Gast an einem literarischen Kränzchen theilnimmt): „Habt Ihr denn auch einen Präses?" — Freund: „Versteht sich, dort unser Fräulein Mondschluchz." — Studiosus Sumpfhuber: „Was, die Alte? Sauft die denn so flott?"

Besiegt.

Roman von A. v. Gersdorff.

Durch Haß und Rauch empor
zu Lieb' und Licht!
Es stärke und geleite dich die
Pflicht!

Das Heim des jungen Millionärs Paul Breitenfeld war, seinen Mitteln und seinen etwas sehr ausgeprägten Neigungen zu Luxus und Pracht entsprechend, im Ganzen allzureich ausgestattet. Ueberladen erschien es mit allem, was moderne Wohnungskunst und Innendekoration an übertriebener und gesuchter Kostbarkeit, Kuriositäten und Wunderlichkeiten eines bedenklich ins Kraut geschossenen Zeitgeschmackes nur irgend erfinden und für schweres Geld bieten konnte. Da war kein Klingelgriff, keine Thürklinke, kein wirthschaftlicher Gebrauchsgegenstand, der nicht als ein kleines Meisterwerk des Kunstgewerbes, wo es irgend anging oder auch nicht anging, mit Gold und edlen Steinen verziert gewesen wäre.

Im Arbeitszimmer des Hausherrn, vor dem Kamin, in dem mächtige Eichenklötze glühten, befanden sich zwei Herren in eleganter Gesellschaftstoilette, letzte Gentlemanmode: Frack, weiße Seidenwesten, weiße Chrysanthemen im Knopfloch, die aber schon matt und welk waren, denn die Herren kamen von einem Klubdiner.

Ein warmer Maitag ließ die Strahlen seiner Abendsonne durch die zugezogenen blutrothen Seidenvorhänge über den prachtvollen, rothgrünen Perser am Boden fließen, und eine warme, parfümirte Luft herrschte in dem Zimmer, aber trotzdem lehnte der Hausherr in seinem Langstuhl dicht am Feuer des Kamins, und rieb fröstelnd die dünnen, blutlosen Hände aneinander, so daß das Spiel von Brillantknöpfen an den Manschetten in vielseitigem Glanze aufsprühte. Gelblich bleich waren seine hageren, scharfen Züge; sein Antlitz wurde von einem dünnen, röthlichen Bart umrahmt. Die großen, schwarzen, krankhaft umschatteten Augen lagen tief in ihren Höhlen, und das dünne, sorgfältig frisirte Haar war weit zurückgekämmt von der wächsernen, aber wunderschön geformten Stirn. Schweres Körperleiden hatte auf dies edle Gesicht mit dem Ausdruck von Güte und Klugheit seinen Stempel gedrückt.

Ihm gegenüber stand sein Gast, die schmalen, nervigen, keine Ringe zeigenden Hände leicht auf die Lehne des Sophas gestützt, und schaute nachdenklich auf den matt Daliegenden.

Herkulisch gebaut, mit auffallend geraden, breiten Schultern, auf dem mächtigen Stiernacken ein schmaler Kopf, tiefschwarzes, leicht gekraustes Haar über einer kantigen Stirn. Die fest geschnittenen Züge bräunlich, wie die eines Südländers. Kleine, schmalgeschlitzte Augen unter breiten Lidern, die ab und zu einen scharfen Blick vornehmer Intelligenz hervorfunkeln ließen. Ein schöner, schwarzbrauner Vollbart umrahmte die untere Hälfte des Gesichts mit dem im Gegensatz zu dem oberen Gesichtstheile auffallend feingeschnittenen Mund, um die Winkel dieses Mundes aber lag ein Zug von Grausamkeit und Härte.

Es war Fürst Adam Ebersburg — österreichisch-ungarischer Magnat.

Auf dem Bronzetischchen neben dem Lager des Hausherrn stand alles, was zur raffinirten Bereitung eines echten Mokka nöthig scheint, und uralter Hennessy in kristallgeschliffener Phiole. Nachdem er ein Gläschen davon getrunken, eine schwere Upmann in Brand gesteckt, welches beides der Gast ablehnte, machte er sich mit Liebe und Hingebung an die Bereitung des labenden Trunkes. Ebersburg wandte sich jetzt ab und ging ein paarmal auf und nieder, die Hände in den Taschen, nachdenklich zu Boden sehend. Plötzlich blieb er vor Breitenfelds Langstuhl stehen und fragte unvermittelt:

„Sie kennen die Konradine Krayn?"

Breitenfeld zuckte zusammen, und ein Paar brennend rothe Flecken sprangen auf seinen hageren Wangen auf.

Ebersburg bemerkte es, und das ironische Lächeln schwand aus seinen Mundwinkeln, während er, sich wieder abwendend, tiefernst sein Hin- und Hergehen auf's Neue aufnahm.

„War es — diese, von der Sie heute Abend noch sprechen mußten — mein Fürst?" klang die Antwort nach einer kleinen Pause.

„Ja, Breitenfeld. Ich mußte es heute noch thun. Ich habe ganz bestimmte Veranlassung dazu bekommen, mir Klarheit über die häuslichen und Familienverhältnisse da zu verschaffen, die ich auf keine andere, anständige Art bekommen konnte. Ich mußte sie mir vor morgen Vormittag verschaffen, denn aus zuverlässiger Quelle weiß ich, daß morgen Baron Ottmüller, der schwerreiche Hüttenbesitzer, um die Komtesse werben wird und alle Chancen hat — angenommen zu werden."

„Bis auf zwei der wichtigsten, Ebersburg: Sie liebt ihn nicht und braucht seine Millionen nicht. Die hat sie selbst."

„Liebe?! Was man so Liebe nennt, kennt die schöne Gräfin Krayn wohl kaum dem Namen nach", warf der Fürst nachdenklich ein. „Darauf wartet sie nicht, doch glaube ich, daß sie sehr geneigt ist, ihre eigene Million zu verdoppeln — für ihren Aufwand."

„Ich verstehe Sie nicht, Fürst. Ihr Ton klingt nicht sehr freundlich, und doch scheinen Sie sehr danach zu streben, selbst die Hand Konradine Krayns zu gewinnen. Warum? — Wenn ich diese Frage wagen darf, um meinerseits Ihre Gründe kennen zu lernen, da Sie nur zu mir gekommen sind, um mit mir über die mich sehr überraschende Angelegenheit zu sprechen."

„Mein Grund liegt doch auf der Hand, lieber Freund!"

„Durchaus nicht, mein Fürst. Konradinens zwei Millionen sind für Sie kein Grund, ohne Liebe zu heirathen und" ....

„Und daß ich dem Zauber dieser berühmt schönen Konradine Krayn, dem so viele rettungslos verfielen, auch erlag, scheint Ihnen unmöglich!" sagte der andere sarkastisch.

„Beinahe, Fürst", war die zögernde Antwort. „Ich kenne Ihren Geschmack ... für stolze Marmorbräute war er nie entflammt."

„Mich reizt der Kampf, das Wagen." ....

„Sie wollen um Konradinens Liebe kämpfen? Sie rechnen also jedenfalls zunächst noch nicht damit und wollen doch morgen schon werben um ihre Hand?"

„Ja. Ich will!"

„Und meinen, Konradine wird Ihres Fürstentitels wegen Ihnen vor Ottmüller den Vorzug geben", nickte Breitenfeld trübe.

„Paul!" sagte Fürst Ebersburg ernst, sich ihm gegenüber in den Sessel niederlassend. „Sie lieben dieses Mädchen selbst?"

Der andere nahm die Hand von den Augen, mit der er sie verdeckt hatte, und lächelte träumerisch.

„Ich liebe sie, nun ja. Ich liebe sie, wie die Welt, das Licht; wie Jemand, dem das Licht in nicht ferner Zeit verschwinden muß — dem die Welt hinabtaucht ins ewige Dunkel. Liebe sie wunschlos, hoffnungslos, mehr als alles auf Erden und mehr, wie jeder andere sie lieben kann."

„Weiß sie das?"

„Nein, o nein!" wehrte Breitenfeld hastig. „Sie weiß nur, daß ich sie sehr verehre, ihr wohl sehr dankbar zu sein habe", fügte er mit wehmüthigem Lächeln hinzu, seine feuchtkalten Hände an seinem Taschentuch trocknend. „Als kleiner Junge hat sie mich einmal mit ihren zarten Händchen vom Rande eines Teiches zurückgerissen, in den ich eben hinunterzustürzen Anstalt machte; ich hatte mich darüber geneigt, um die Fische auf dem Grunde zu erkennen. Dann sah ich sie öfters mit ihrer schönen, stolzen Mutter — die ist eine Freiin von Ilsenstein, sehr klug, aber herzenskalt und über die Maßen hochmüthig — aber das wissen Sie wohl auch."

„Ich weiß es. Und auch, daß die Tochter ebenso ist."

„Und doch lieben Sie sie?! Ich kann es gar nicht fassen, wie man Jemand lieben kann und dabei so scharf be- — nein — verurtheilen." ....

„Man kann lieben, ohne blind für Fehler zu sein. Und ich sagte Ihnen schon: der Kampf mit diesem für hochmüthig und herzenskalt geltenden schönen Weibe — reizt mich."

„Und wenn er beendet ist — dann wird Ihnen des Kampfes Preis gleichgültig sein?!" stieß der andere, sich leidenschaftlich vorbeugend und dem Fürsten mit heißen, kranken Augen ins Gesicht sehend, heraus.

„Vielleicht — vielleicht auch nicht!" war die langsame, nachdenkliche Antwort.

„Aber, um Gottes willen, Ebersburg — dann lieben Sie Konradine Krayn nicht wahrhaft, dann wird das ein furchtbares Unglück, in das dies schöne, stolze Geschöpf hineingelockt wird! Um des Kampfes willen heirathet man doch nicht! Sie kommen mir ganz fremd, ganz verwandelt vor! Dies grausame Lächeln, diesen verschleierten, ich möchte sagen, lauernden Blick sah ich noch nie bei Ihnen! Da ist irgend etwas Unerhörtes geschehen, jetzt, als Sie fort waren, angeblich auf Ihren Gütern waren, etwas, das mit Konradine zu thun hat. Sie haben irgendeinen Grund, sich an ihr zu rächen."

„Und dazu sollte ich sie erst heirathen wollen?"

Ebersburgs kurzes, hartes Lachen unterbrach die Worte Breitenfelds. „Nein, lieber Freund, Ihre Phantasie zaubert Ihnen in rasendem Tempo ein grauses Märchen aus Tausendundeiner Nacht vor! Man sagt freilich: „Rache ist ein Gericht, das kalt genossen werden muß!" Aber ob nun eine Ehe mit dieser gerade so abkühlend wirkt, daß man kalt genug wird, um nur noch der Rache zu leben!? Das bezweifle ich. So, nun zur Sache, wenn es Ihnen recht ist!"

„Sagen Sie, Ebersburg, wie oft haben Sie Gräfin Krayn gesehen?"

„Dreimal, und es hat uns beiden genügt, um einander zu lieben," sagte der Fürst mit leichter Ungeduld im Ton.

„Ich begreife von jedem anderen Manne, daß ihm einmal genügt, um Konradinen leidenschaftlich zu lieben, von Ihnen — nicht."

„Ah, leidenschaftlich! Ueber die Jahre bin ich fort. Genug, ich liebe sie, und — sie liebt mich nach dreimaligem Beinander. Sie sehen mich an, mein lieber Isidor, als wäre es undenkbar, daß ein Weib sich je in mich verlieben könnte! Es ist wahr, ein „bel homme" bin ich nicht, und auch die Grazien haben bei dieser Gestalt nicht an der Wiege gestanden." Er blickte sarkastisch an sich nieder. „Aber wann im Leben war unsere Häßlichkeit ein Hinderniß für Frauenliebe? Denken Sie an Richard III. — und gerade gewachsen bin ich wenigstens. Was war der Vater Konradinens für ein Mann?" lenkte er energisch zum Zwecke seines Besuches hier zurück.

„Graf Krayn war ein ebenso edler wie guter Mann. Er starb viel zu früh für sein einziges Kind."

„Die Mutter heirathete dann wieder, und" —

Ebersburg zuckte verächtlich die Achseln.

„Unangenehm, diese Frau als Schwiegermutter!" sagte er, die schmalen Lippen böse einpressend. „Der Kaiserström war doch wohl der bekannte von den bayerischen schweren Reitern, nachher kurze Zeit der Gesandtschaft attachirt beim Vatikan?"

„Jawohl. Sie kannten ihn?"

„Nicht persönlich, nur seinen Ruf. Aber er ist abgethan, in jeder Weise, glaube ich."

„Verschollen seit zehn oder zwölf Jahren, da irgendwo in China."

„Schön. Oder eigentlich nicht schön, daß er nur verschollen ist. Solche Leute tauchen manchmal wieder auf, stets zu unrechter Zeit und am unrechten Platz, und stiften Unheil und Verwirrung. Ziemlich peinlich — irgendwo über der Erde — dieser Stiefschwiegervater", vollendete er gedankenvoll, mit der braunen, nervigen Hand seinen Bart streichend. „Allerdings, zehn Jahre genügen, ihn für todt erklären zu lassen — hm. ..... Also die Mutter, die Kaiserström, lebt nun mit der Tochter hier?"

„Ja. Im Winter in ihrem prachtvollen Palais hier, im Sommer auf Reisen oder in Paris."

„Luxuriös? Verschwenderisch? Oder — vernünftig — sparsam?"

„Nun, ziemlich, aber nicht außerordentlich luxuriös. Ihren finanziellen Verhältnissen angemessen."

„Die sind schwer fundirt?" sagte Ebersburg leicht, da dies ja nicht die Hauptsache bei der Werbung war.

„Oh, vollkommen sicher."

„Ihr Geschäftsführer, juristischer Beirath — sie verwaltet doch wohl nicht selbst — wer ist das?"

„Das ist Maitre de Vandamme in Paris."

„Vandamme in Paris? Der verwaltet hier ihr Vermögen? Worin steckt das denn?"

„In sicheren Papieren, in sicherem Grundbesitz, in sicheren Eisen- und Maschinenfabriken. Maitre Vandamme ist nicht der einzige Verwalter der Geschäfte, nur der hauptsächliche; hier ist's Justizrath Lerch."

„Der alte Lerch?"

„Gewiß. Der Sohn ist leider um die Ecke gegangen. War hochbegabt als Rechtsanwalt. Die Anwaltskammer hat ihn ausgeschieden."

Der Fürst sah rasch auf, denn Breitenfeld hatte immer leiser in Absätzen gesprochen und athmete schwer. Jetzt legte er den Kopf zurück, und fahle Todtenblässe überzog seine spitzen Züge.

Ebersburg erhob sich und beugte sich über ihn.

„Ist Ihnen schlecht, Isidor?" fragte er besorgt.

„Nur ein Anfall — Herzschwäche. .... Bitte, klingeln Sie. .... Kommen Sie morgen früh wieder — jetzt — kann ich nicht mehr — ich" — —

„Morgen früh kann ich nicht wiederkommen. Ich weiß auch genug und will Sie nicht länger quälen, mein armer Freund. Soll ich nicht bleiben, bis es besser wird, oder kann ich nichts für Sie thun? Geklingelt habe ich. Hoffentlich kommt bald Jemand."

Er schob seinen Arm unter den zurückgesunkenen Kopf, der seltsam steif nach hinten gelegt war, und trocknete mit seinem Taschentuch den Schweiß von der armen, bleichen Stirn.

Dann kam der alte Diener Klaudius herein, der schon jahrzehntelang im Breitenfeldschen Hause war.

„Ein Anfall!" stieß er entsetzt hervor. „Ein schwerer Anfall. Er muß schnell zu Bett. Ich will nur rasch rufen, daß wir ihn hinübertragen und dann zum Arzt schicken. Wollen Durchlaucht, bitte, hier bleiben, bis ich zurückkomme?"

„Schicken Sie nur zum Arzt. Ich trage ihn allein hinüber."

Der Diener öffnete hastig die Thür zum anstoßenden Schlafzimmer, das — ganz in Weiß und Gold gehalten — von dem tiefblauen Licht einer Ampel wie ein Mausoleum erleuchtet war, und Ebersburg nahm den Ohnmächtigen vorsichtig in seine starken Arme und trug ihn wie ein Kind auf sein prächtiges, mit weißer Seide und Eisbärfellen ausgestattetes Lager, während der Diener fortstürzte, den Arzt holen zu lassen.

Geschickt wie ein geübter Krankenwärter oder Kammerdiener, der nie etwas Anderes gethan hat, entkleidete er den Kranken, rieb ihn mit Essenzen und flößte ihm aus einer Phiole, die er bei sich trug, einige Tropfen zwischen die Lippen, nachdem er die Etikette und Form des Glases sorgsam geprüft.

Diese weiche, mitleidige Art, in der er das feuchte Haar des Kranken zurückstrich, das ihm in dünnen Strähnen in die Stirn gefallen war, würde ihm Niemand zugetraut haben, der ihn vorher bei dem Gespräch über Gräfin Konradine Krayn gesehen hätte.

Darüber kam der Leidende zum Bewußtsein zurück und streckte dankbar die Hand nach dem Freunde aus, den er um sich bemüht sah und welchen er mehr liebte und bewunderte, als dieser ahnte.

* * *

Die Räume der Villa Krayn, nahe dem Thiergarten, waren strahlend erleuchtet, durchduftet von Parfüm und Blumen, die in Vasen und Schalen schimmernde, exotische Pracht entfalteten. Keine der holden, schlichten Frühlingskinder, welche die Jahreszeit und die Heimath boten, waren dabei. Gräfin Konradine, die mit ausgesuchtem Geschmacks- und Dekorationstalent die Blumenarrangements zu ihren Festen selbst besorgte, liebte die bescheidene Schönheit, den poetischen Zauber der Schneeglöckchen und Veilchen nicht. Die Orchidee war ihre Lieblingsblume. Sie trug nie andere Blumen an sich, gebrauchte ein Parfüm aus indischen Blüthen — das „Orchidee" genannt und ihr eigenthümlich war und dessen Geheimniß der Fabrikant in Paris für schweres Geld zu bewahren sich verpflichtet hatte — und sah selbst aus wie eine weiße Orchidee mit goldenem Schimmer von allerseltenster Form und phantastischem Zauber. Sie wußte das, Maler und Dichter hatten das erklärt und in die Sprache vollendeter Kunst übersetzt, und um das vornehm königliche Blumenbild immer in ihrem Wesen darzubieten, trug sie nur Weiß und schweren Goldschmuck in verschiedenster Form, Goldstoffe und weiße indische Schleierstoffe und köstliche weiße Spitzen von großem Werth, die sie aufkaufen ließ auf Auktionen, im Nachlaß königlicher Frauen, weltberühmter Persönlichkeiten. In den strahlenden, duftenden Räumen, die noch leer und still waren, stand sie allein vor einem hohen Spiegelglase und bewunderte sich. Weiß und golden selbst, weiß wie blasser Marmor Antlitz, Schultern und Arme, golden das schwere, reiche Haar um das schmale, volle Gesicht, von eigenartiger Schmalheit und Schlankheit die hochgewachsene Gestalt, die wirklich wie ein schlanker Stengel zur weißgoldenen Orchidee ihres Hauptes erscheinen konnte. Schwer flimmernder Goldstoff umschloß wie eine Schlangenhaut fest und gleißend ihren Körper; darüber ein klares, fließendes Gewebe von durchsichtig weißem Seidenstoff in losen Falten ohne Gürtel. Wundervoll ziselirte Goldringe um Oberarme und Handgelenke, in der bauschigen Haarmenge über der schmalen Stirn ein antiker Goldreif, ein Musterwerk alter Goldschmiedekunst, dessen starre, goldene Zacken und Kanten sich kaum abhoben von dem matten Goldglanz ihres Haares.

Das Rauschen einer schweren Seidenschleppe wurde hörbar in der glänzenden Stille um das schöne Bild.

„Mama!"

„Nun, du bist fertig und schon anwesend, ehe deine Gäste kommen, Konradine? Das ist ja ein seltener Fall und hat wohl etwas zu bedeuten?" klang es in leichtem Spott von der Schwelle des anderen Salons.

„Ja, das hat zu bedeuten, daß Fürst Ebersburg unter unseren Gästen sein wird, und daß er punkt acht Uhr auf unserer Schwelle stehen wird, und daß ich sein kaltes Lächeln hasse, mit dem er einmal sagte: „Ich habe geglaubt, Gräfin zögerten absichtlich, wie Königinnen thun, die erst erscheinen, wenn der ganze Hof versammelt ist."

„Ah so! Und meine stolze Orchidee fängt schon an, sich dem Stock zu fügen, an den sie sich binden lassen muß."

„Ja, muß!" war die bittere, zornige Antwort, und aus den großen, tiefblauen Augen flammte ein dunkler Strahl, der ihre Farbe ins Violett wandelte, und den blaßrothen, vollen Mund umzuckten in rascher Folge — alle Züge von Temperament und Leidenschaftlichkeit. Gräfin Krayn, geborene Freiin von Ilsenstein, ließ sich in einen Sessel unweit des Spiegels nieder, vor dem ihre schöne Tochter stand.

„Du siehst gut aus, mein Kind, und ich glaube kaum, daß du es nöthig haben wirst, dich ziehen und festbinden zu lassen von den Prinzipien und Anschauungen deines Gatten, um ihm zu gefallen. Auch bindet Niemand die vornehmste der Blumen an einen Stock, damit sie an ihm gerade wachse — mit der er sein Heim schmückt — um den Preis eines Vermögens — sondern giebt ihr nur eine Stütze."

„Du triffst immer ins Ziel, Mama! Um den Preis eines Vermögens! Und — des Hermelins — denn sonst" ....

„Ich weiß! Sonst würdest du imstande sein, Frau Leutnant Reinhart zu werden."

„Jetzt triffst du übers Ziel hinaus, Mama", war die hochmüthige Antwort. „Absurde Wünsche habe ich nie. Und es wäre absurd, wie du mich hier siehst, die bescheidene Ehefrau eines kleinen, bescheidenen, bürgerlichen Infanterieoffiziers zu werden, oder wenn ich in der Lage wäre, mir einen Mann zu kaufen, wie eine Puppe, die er dahin oder dorthin placirt, und ihm schließlich auch noch einen neuen Adel backen lasse, den ich wie einen unechten Stein dem antiken Goldreif meiner echten Krone einfügen ließe! Absurd wäre es, wie sich eben eine Orchidee im „möblirten Zimmer" eines kleinen Leutnants ausnähme!"

„Es ist wirklich ein Glück, Konradine, daß du so vernünftig bist. Manch andere Tochter würde ihrer Mutter das Leben schwer genug machen mit Sentimentalität, mit Ach und Weh und Herzbrechen um ihre „wahre Liebe", den hübschen Leutnant und die blaue Küchenschürze einer Hausfrau dem Hermelin der Fürstin vorziehen."

Konradine lachte, aber ihre feinen Brauen zuckten dabei zusammen.

„Es wäre merkwürdig, Mama, wenn deine Tochter sentimentale Ideen über das „Glück im Winkel" hätte."

„Ein wenig, nur ganz wenig Furcht hatte ich eine Zeit lang wahrhaftig davor, daß du doch irgendeine verborgene Ader von deinem guten, unpraktischen Vater hättest, denn die alte Baronin Reder hatte die Stirn, mich noch vorgestern zu fragen, ob man nicht demnächst von einem ganz unerhört eklatanten Ereigniß in unserem Hause hören werde, nämlich von deiner Verlobung mit einem armen, unbekannten, bürgerlichen Leutnant. Ich lachte ihr ins Gesicht und konnte mich nicht enthalten, ihr eine Andeutung in ganz anderer Richtung zu machen."

„War das nicht etwas unvorsichtig?" fragte Gräfin Konradine nach einer Pause, sich halb zu ihrer Mutter umwendend. „Der Fürst ist ein sonderbarer Charakter! Wenn er etwa hört, daß du seiner schon so sicher bist, wer weiß, welch einen häßlichen Eklat er uns bereitet. Ich sehe schon sein hämisches Lächeln und das kalte Funkeln in seinen garstigen Augen."

„Von einem kalten Funkeln kann keine Rede sein, Konradine, im Gegentheil! Aber du scheinst den Mann ja beinahe zu hassen!"

„Bis jetzt noch nicht," war die gleichgültige Antwort, „und ich hoffe, daß er bei näherem Umgang gewinnt. Ich glaube das sogar; denn ich kenne Jemand, der solchen Umgang genießt und sehr für ihn eingenommen ist."

„Den Breitenfeld meinst du? Schade, daß der nicht Fürst ist; er ist reicher wie Ebersburg, glaube ich," seufzte die Gräfin, „und was noch mehr ist: er würde sammt seinen Millionen Wachs in unseren Händen sein, während dieser österreichische Magnat" —

„Jedenfalls kein Wachs ist in irgendeines Menschen Hand, außer in der meinigen," bemerkte Konradine stolz.

„Sorg' nur dafür, meine Tochter, daß er dir Wachs bleibt, und fasse das Wachs nicht zu hart und zu kalt an, daß es sich immer nach deinem Willen formen läßt. Wir brauchen nahezu eine Million, um den klaffenden Riß zu füllen, der durch unser Haus geht."

„Fange nicht gleich mit der Million an, Mama," warnte die Tochter, „sondern mit viel weniger, rathe ich dir. Ueberhaupt, laß doch das Haus auseinanderfallen und wohne in unserem Hause, in einem unserer Häuser. Ich muß gestehen, daß ich den Gedanken, ganz allein bei ihm zu leben, ohne dich, ebenso gräßlich finde, als wenn du mich etwa an einen Tartarenhäuptling verkauft hättest, und der verschleppte mich nun in seine schwarzen Berge."

„Na, na! Wien und der Wiener Hof, an dem er eine erste Rolle spielt, sind keine schwarzen Berge."

„Richtig. Und je wilder und brutaler ein Mann ist, je leichter läßt er sich oft gängeln von der Hand einer Frau," sagte Konradine sinnend.

„Die ihre Aufgabe bei ihm versteht, mein Kind", bedeutete die Mutter lächelnd.

Eine Weile verfügten die Damen noch in so angenehmer Weise über Adam Ebersburgs Person, bis die Gräfinmutter sich erhob, um irgendwelche Befehle zu geben, da man unter dem Portal der Villa das Vorfahren von Wagen vernahm.

Gräfin Krayn sah übrigens ihrer Tochter sehr ähnlich in Zügen und Haltung, und bei ihr waren Hochmuth, Eitelkeit und Selbstüberschätzung noch viel härter im Aeußeren ausgeprägt wie bei jener. Konradine blieb vor dem Spiegel, der ihr blendend schönes Bild widerstrahlte, stehen, als sie allein war, und die herrlichen Arme über ihr Haupt erhebend, drückte sie mit den spitzen, weißen Fingern den Goldreif tiefer in ihr Haar, denn sie wußte, daß sie nicht allein war. Sie fühlte, daß Jemand hinter ihr sah, von allen Seiten zugleich, denn er stand in den Falten des Thürvorhanges und blickte ebenfalls in den Spiegel und konnte nicht wohl anders als hingerissen und entzückt sein von dem, was er sah. Unter dunklen Wimpern blinzelte sie in den Spiegel — jetzt an sich vorbei — nach dem Vorhang, in dem die dunkle, mächtige Gestalt das braune Nerogesicht mit den schmal geschnittenen Augen, dem grausamen Lächeln: der Fürst Adam Ebersburg stand.

Es lief doch etwas wie ein flüchtig kalter Schauer über ihre schlanken Glieder, als ihre Augen jetzt den seinen begegneten, denn sie konnte unmöglich länger so thun, als bemerke sie ihn nicht. Nun aber mußte sie sich selber gestehen, daß ihre Mutter recht gehabt hatte: von einem kalten Funkeln war in diesem Moment in seinen Augen nichts zu merken. Wie ein wilder, dunkler Feuerstrom brach es einen Moment lang aus den umschatteten Tiefen, die sich seltsam zu weiten schienen. Mit einigen lautlosen Schritten war er bei ihr! Wie ein beutegieriger Tiger — mußte sie sie sich unwillkürlich denken — sich lautlos an sein Opfer heranschleicht. Sie hätte der breiten, massigen Gestalt diese elegante Geschmeidigkeit nie zugetraut! Und dann hatte er sie an sich gerissen, unlösbar eisern die Fessel seiner starken Arme um ihren Leib geschlossen und in rasendem Ungestüm seine brennenden Lippen, die wie ein schmaler, blutrother Streifen in dem schwarzen Bart zuckten, auf ihren vollen, blassen Mund gepreßt.

War er denn wahnsinnig geworden? Jede Haltung zu verlieren, jede Erziehung — wirklich, wie ein Wilder sich zu benehmen, in einem europäischen Salon, einem vornehmen Mädchen gegenüber, wo jeden Moment Menschen hereintreten konnten, sie sehen, staunen, lachen, entrüstet ob solcher Scenen?

Sie kämpfte gegen ihn, sie stieß ihn von sich — mit entsetztem Aechzen; aber was bedeutete die Kraft ihrer zarten Glieder gegen die übermächtige Gewalt der jäh entfesselten Leidenschaft dieses Riesen! „Du hast es gewollt — gewollt! Nun nimm es — nimm es hin!" raunte er heißathmend an ihren Lippen. „Du sahst mich schon lange — dort stehen."

Ermattet, wirklich wie eine welke, weiße Orchidee, hing sie in seinen Armen, als die ersten Gäste eintraten, und von der anderen Seite die Gräfinmutter hereingerauscht kam.

Ein Aufblitzen des Triumphes in ihren Augen, ein überraschendes, zärtliches Lächeln, eine entschuldigende, aber siegesstolze Bewegung gegen ihre Gäste und einige schnell erklärende Worte, wie sie einzig der Situation gegenüber möglich waren.

„Nur einen Moment zu früh verschafft Ihnen der Zufall, was Sie alle, meine lieben Freunde, erst beim Souper erfahren sollten!" rief sie laut und lächelnd in ununterdrückbarer Freude. „Fürst Adam Ebersburg hat sich heut mit meiner Tochter Konradine verlobt, und das Fest, zu dem ich Sie einlud, soll ein Verlobungsfest sein."

Die Situation war gerettet, erklärt, und Konradine, die, todtenblaß, mit Augen, als habe sie in die Feuer der Hölle selbst geschaut, am Arm des Fürsten lehnte, empfing die Glückwünsche der doch mehr oder weniger recht überraschten Gäste. Ebersburg aber sah vollkommen ruhig aus; Beherrscher der Sachlage — Zoll für Zoll — siegessicherer, kühner Eroberer — und sein stolzes Lächeln hatte sogar wieder die sarkastische Beimischung, die es sonst zu haben pflegte, und seine Augen schlossen sich wieder halb unter den dicken, breiten Lidern, und in dem braunen Gesicht war kein Schimmer von erhöhter Blutfarbe.

Das Fest war im rauschenden Gange. Reichthum, Vornehmheit, Berühmtheiten hatten sich beeilt, der Einladung der stolzen Herrin dieses Hauses, die so viel beneidet, bewundert, gefürchtet — so wenig geliebt war, zu folgen. Verschwendung, Genußsucht, Prachtliebe hatten ihr Feinstes gethan, um auf Stunden ein festes, stolz ragendes Haus vorzutäuschen — für Stunden noch, wenn nicht schnelle, weitreichende, umfassende Hilfe und Halt kam — so kam, daß Niemand ihr rasches Eingreifen bemerken konnte, daß, wenn auch irgendwo ein Schimmer der Wahrheit vorhanden, ein Tropfen Gift durchgesickert wäre, jedermann glauben mußte, geträumt zu haben. Und Gräfin Krayn besaß jene Eigenschaften, welche die Schlechtigkeit und Verdorbenheit schon oft genug aus den gemeinsten, ekelhaftesten Tiefen der Erniedrigung auf Throne gehoben und mit Kronen geschmückt und ihr Zepter über Welten in die Hand gelegt haben: Klugheit und Muth. Muth, der bis zur Tollkühnheit ging, vielleicht aber auch — bis zum Wahnsinn. Der Schritt ist klein, die Grenze sehr schnell erreicht.

Mit übermenschlicher Kraft hielt diese Frau das sinkende Schiff noch über den strudelnden Wogen, die es unfehlbar hinabziehen mußten, wenn nicht ein Lotse an Bord kam, der es mit sicherer Hand in glattes Wasser führte.

Den Lootsen hatte es gegolten zu finden, mit Hilfe ihrer schönen Tochter, der sie vertrauen durfte wie sich selbst! Ein stolzes Wort, ein herrliches Erziehungs- und Vererbungsresultat. Und sie hatten ihn gefunden, diesen Lotsen, der ahnungslos als Retter in höchster Gefahr erschien, den reichen österreichisch-ungarischen Magnaten, den illustren Namen, der mit den Millionen seiner immensen Herrschaften den Hermelin bot — Fürst Adam Ebersburg.

Konradine war immer umringt von Herren, die ihr den Hof machten und ihr schmeichelten, von Damen, die ihr Glück wünschten und sie beneideten und suchten wegen all der glänzenden Vortheile, die eine Freundschaft mit ihr, ein Verkehr mit diesen beiden illustren Häusern ihnen verschaffen konnte; sonst hätte der Ton doch wohl ein wenig anders geklungen, und manche Noten von Haß, Verachtung, Spott wären laut geworden, um alle anderen sehr bald zu übertönen. Freilich: ganz schwiegen sie auch heute nicht. Leise, scheu, verstohlen wurden sie hier und da, in stillen Ecken, auf lauschigen Plätzen, an denen die schöne Königin des Festes vorüberrauschte, angeschlagen, und es gab auch wohl feine, aufmerksame Ohren, die jene leisen, schrillen Mißtöne aufnahmen, und — Herzen, die sie bewahrten. Und solch ein Ohr und Herz besaß der glückliche Besitzer all dieses Glanzes und Glückes, der Herr und Sklave dieser sieghaften, bezaubernden Schönheit, Konradine Krayn genannt: Fürst Adam Ebersburg.

Konradine sollte singen. Sie sang sehr schön, virtuos in der Technik, meisterhaft geschult von Lehrern ersten Ranges. Aber ihre Stimme war nicht sehr biegsam; sie hatte keine rechte Wärme, kein Piano. Sie blendete, riß hin, aber sie erwärmte nicht recht, sie rührte niemals, und einfache kleine Lieder, Mädchenlieder, Volkslieder, wo mehr oder weniger schwermüthiger Ton, nicht der dramatische Vortrag hingehörte, Lieder, die, von der Seele gesungen, zuweilen ohne viel Stimme oder Schule Tausende zu Thränen rührten und ewig, ewig lebten in Tausenden von Menschen, die waren nicht ihr Fach. Die waren undenkbar für Konradine Krayns Stimme.

Fürst Ebersburg hatte sich nach jener ersten, leidenschaftlichen Besitzergreifung des schönen Geschöpfes ziemlich fern von seiner Braut gehalten, sie nur ab und zu mit einem Blick, einem Lächeln im Vorüberstreifen an dies Besitzergreifen erinnert — ihr eisigen Schauer damit über Leib und Seele jagend — und einmal einen Blick so offenen Widerwillens und Widerstandes von ihr erhalten, daß sie selbst tief darüber erschrak und — zu ihm hintretend — lächelnd die Hand in seinen Arm legte, um einige Schritte mit ihm zu gehen, bis sie versichert war, daß er nichts Unliebsames an ihr bemerkt zu haben schien. Seine große, auffallende Gestalt, seine vornehme Häßlichkeit, seine sicheren, herrischen Bewegungen waren bald hier, bald da zu sehen, in ruhigem Gespräch weilend, der halbgesenkte Blick aber immer Konradines lichtgoldener Gestalt folgend, nicht ganz wie ein verliebter Bräutigam, sondern eher wie ein geübter Detektiv, der seine Verbrecher kennt und im Auge behalten will, bis sein Moment gekommen ist, wo er — die Maske abwerfend — sagt: „Bitte sehr, hierher!"

Der Musiksaal mit seinem spiegelnden Parkett, seiner diskreten Kerzenbeleuchtung, seinen luftigen Rohrsesseln und dem Rosenholzflügel in der Mitte war fast leer. Die Zuschauer standen in den Flügelthüren zu den anderen Gemächern. Konradine liebte es nicht, wenn Jemand in ihrer nahen Umgebung war, wenn sie sang.

„Ich mag diese Leute nicht sehen," sagte sie zu Ebersburg, der den Flügel öffnete, nachdem er eine leichtbefehlende Kopfbewegung, ein glitzerndes Lächeln von ihr dazu erhalten. „Ich mag dies verständnißlose Gaffen, dieses oft so stupide Staunen in all diesen langweiligen Gesichtern nicht sehen; es stört mich und reizt mich, irgendeinen sehr bösen Text mit den Gefühlen meines Herzens für den und jenen der Melodie unterzulegen, nur um einmal Abwechslung in diese anhimmelnde Andacht zu bringen."

Sie war in gefährlicher Stimmung, in böseste Laune, und sie hatte nicht ganz gut gelernt sich zu beherrschen, wie ihre Mutter; die vornehm kühle Maske lockerte sich manchmal bedenklich. Sie hatte mehr Temperament, wilderes Blut wie ihre kalt berechnende, ruhig ausführende, weitsichtige Mutter.

Es war eine unschöne, eine fast zornige Bewegung, mit der sie die Handschuhe, die sie in den Händen gehalten, den Strauß weißer Orchideen, den ihr der Fürst geschickt hatte, auf die glatten Flächen des Flügels warf, die Ebersburg soeben hochstellte, wobei sie ihm natürlich vor die Füße fielen. Aber wahrhaftig auch recht eigenthümlich war die seine, als er mit der Fußspitze die edlen Blumen beiseite schob und die Handschuhe liegen ließ, wo sie lagen, während er dem maßlos erstaunten Blicke der Braut mit seinem kurzen Auflachen freundlich antwortete: „Der Diener mag sie fortnehmen, du wirst nicht wieder in deine Hand und Gunst aufnehmen, was im Staube vor dir gelegen hat, meine schöne, stolze Herrin." Und er neigte sich und küßte den weißen Arm; eine unvornehme Vertraulichkeit, die sie auf's tiefste verabscheute — vor all den Zuschauern da in dem Zimmer, ganz abgesehen davon, daß jede Berührung seinerseits in ihr einen unbesiegbaren Zorn und kaltes Grauen erregte. Aber geradezu betroffen wandte er sich um nach der Ursache, die diesen Ausdruck geradezu entstellenden Aergers auf ihr Gesicht rief, als er der Richtung ihres Blickes folgte. Ganz in ihrer Nähe befand sich ein stiller Zuschauer dieser Scene, am Fuße des Flügels stehend. Freilich einer, den Konradine hätte erwarten können, denn sie selbst hatte ihn hierherbefohlen. Ein armes, kleines Geschöpf, ein dienstbarer Geist ihrer Laune, Begleiterin zum Gesang, Vorleserin, Sekretärin, Commissionärin, die einzige von vielen, die bei den Krayns ausgehalten hatte, denn das bittere Thränenbrot war reichlich genug, um eine alte Mutter, eine kranke Schwester mit davon zu erhalten. Eine kleine, zarte Gestalt im schwarzen Kleidchen, ein liebliches, süßes Gesicht mit einem Kranz dunkelbrauner Flechten um den glatten, schlichten Scheitel, braune, bange Kinderaugen mit einem rührend demüthigen, schüchtern bittenden Ausdruck. Wie ein Schatten stand sie da in all dem gleißenden Glanz, der bunten, farbenschillernden Pracht, in dem so ganz schmucklosen, stumpfen Schwarz, so recht bezeichnend dafür, daß sie nicht zur „Gesellschaft" gehörte. Nur ein altmodisches Goldkettchen mit einem Medaillon, das ein Bildchen zeigte, lag um ihren Hals.

„Haben Sie denn keine Schuhe an, liebe Wetterholt, daß Sie so lautlos schleichen können?" fragte Konradine mit scharfem Lachen. „Dies lautlose Herumgleiten ist so nervenerregend, so schrecklich dienstbotenhaft. Wie oft haben Sie mich schon erschreckt, wenn ich irgendwo, in irgendeiner Thürspalte oder Ecke Ihr Gesicht auftauchen sah, ohne jedes menschliche Geräusch, nur mit dem Ausdruck tödtlicher Angst, als fürchteten Sie, geschlagen zu werden. Anspruchslos, bescheiden, demüthig sein, ist ja gewiß sehr schön für Jemand, der eben leider dienen muß, um leben zu können, aber allzuviel — ist beleidigend für den, der diese Dienste in Anspruch nehmen muß, was man auch gerade nicht immer ein Vergnügen nennen kann," vollendete sie lachend, „und was haben Sie denn da für einen Zierrath um den Hals, liebes Kind, die Photographie eines Herren? Ich bitte Sie!"

„Es — es ist mein Vater, Komtesse," stammelte das arme Kind, nach dem getadelten Zierrath, der allerdings das recht sichtbare Porträt eines vollbärtigen Mannes zeigte, mit der Hand fassend, als fürchte sie dafür.

„Ja, daß es nicht Ihr Schatz ist," lachte Konradine nun wirklich belustigt, „kann ich mir denken! „Schatz" heißt das ja wohl in gewissen Kreisen? Wie wär's, mein Fürst, wenn ich dies süße Wort acceptirte und Sie „mein Schatz" anredete?"

„Von Ihnen, Gräfin, wäre es mir ein süßes Wort, wie jedes Wort, das die Liebe ausdrückt, die uns verband, die ich von Ihnen hoffe."

Konradine wandte sich rasch ab.

„Gott, Wetterholt, stehen Sie doch nicht da wie Lots Weib, als sie das brennende Sodom sah! Wir sind nicht verrückt, wie Sie zu glauben scheinen, sondern haben uns nur verlobt."

(Fortsetzung folgt.)

— Ach! „Sie, Kellner, das Kalb, von dem Sie mir das gespickte Herz gebracht haben, scheint viel Liebeskummer gehabt zu haben — denn das Herz ist voller — Sehnen."

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name...

Post Office:......................................Staat.....................

ap10,son*

Ein Wiedersehen.

Von Frieda v. Raimann.

"Ships that pass in the night...."

„Sollten wir uns nicht vielleicht einmal schon irgendwo begegnet sein?"

Er hemmte den Schritt, als er die Frage hörte. Sie schien aus den nachtdunkeln Büschen zu kommen und war gefolgt von einem seltsamen rieselnden Lachen, das wie mit einer Kadenz plötzlich abbrach.

Suchend wendete er den Blick. Um ihn her war niemand zu sehen. Auf der marmornen Balustrade der Terrasse flirrte das Mondlicht, mit monotonem Plätschern schlugen die Wellen an das Ufer. Durch die Nacht kam der erstickend warme Hauch des Südens; ein leiser Luftzug hatte von den duftschweren Blüthenzweigen, die sich über seinem Haupt verstrickten, fahle Magnolien abgeweht, und rothe Oleanderkelche, die ihm nun zu Füßen lagen.

Aus den Tiefen des Parkes drang das leichte Scherzen einer Menge, die nichts kennt, als die Jagd nach Lebensfreude, dazwischen zupfende, abgerissene Mandolinenklänge und die etwas heiseren Stimmen neapolitanischer Sänger, die ihr: „Sul mare lucica" und „Vien qua Dorina bella" in die zaubervolle Nacht hineinschrien. Zwischen den wie von schwarzen Schleiern verhängten Baumdickichten zuckten und flickerten zahllose Lichter, als seien dort bunte, große, fremdartige Glasblumen aufgeblüht; um die schlanken Stämme und zarten, schwankenden Zweige irrte ein Leuchten.

Etwas rathlos sah er um sich. Dieser sonderbare Spuk der heißen Nacht konnte ja doch nur eine Vision sein, ein Schemen — er war wieder in einem alten, stillen Herrenhaus, das halbversunken lag in einem kühlen, grünen Garten, unter einem blaßblauen Kärntner Himmel.. Da spielten zwei Kinder, und befehlend sagte ein kleines, trotziges Mädchen: „Du bist mein Kamerad, und sollst es bleiben."

Die unsichtbaren Augen mochten sein Zaudern erspäht haben, denn da war es wieder, das zitternde Lachen, das so wunderlich abbrach, während die Stimme, in der ein Ton lag, wie der Ruf des Spottvogels, fortfuhr:

„Wo und wann mag es doch gewesen sein? Vielleicht im Lande Nirgendwo, in dem es noch Gut und Böse gibt ... im Reiche der Thorheit, „id est" des Glaubens und Vertrauens... oder auch der Liebe und der Hoffnung, wenn Sie so wollen; vor Anbeginn der Zeiten, als Herz und Sinn noch jung und lebensselig waren? Oder in der fünften Dimension, der Region der Träume, aus denen wir übrigens nur allzu unsanft erwachen."

„Sollte es nicht im Paradies gewesen sein?" gab er zurück wie verloren.

„Wenn ja, dann war es doch nur „a Fools Paradise", spottete die unsichtbare Stimme.

„Und sogar aus dem werden wir vertrieben," antwortete bitter der Mann. Wartend blieb er stehen. „Sagen Sie mir, wo ein Vergessen zu finden ist, für das Einst."

Abermals flatterte ein Lachen auf und schien sich in den blühenden Büschen zu verfangen.

„Was ist sie doch schön, unsere kühle, heimatliche Romantik! Ein Hauch liegt über ihr, wie aus weihrauchdurchzogenen Dorfkirchen und etwas moderigen Schlössern, in denen am hellen Mittag Gespenster umgehen... sie duftet nach Reseda und getreuem Gemüthe! Fast vermeine ich die alten, kindlich-naiven Koschat-Lieder zu hören, zum einfältigen Zitherton... die Lieder vom Heimweh und Herzleid. Das alles habe ich längst verloren und beinahe vergessen — man verliert ja vieles im Leben — eins nach dem anderen. So manches hält nicht stand unseren von goldgleißendem Licht glühenden Tagen, unseren blauen Nächten, wo die Sterne wie große, weiße, funkelnde Blumen am Himmel stehen und Melodien wach werden, die man vielleicht besser nicht hörte... Nun — qu'importe!"

Mit langen, weißen Händen achtlos die Zweige theilend, daß die farbigen Blüthen in Schauern zu Boden fielen, war sie hervorgetreten, aus dem warmen, tiefen Dunkel der Büsche. Er sah in ein paar große, sehnsüchtige Augen, die unter strahlengleichen Wimpern hervor seinen Blick suchten — in die Züge, die er so sehr geliebt — so über alle Maßen...

„Erinnern Sie sich?" fragte mit ironischem Zucken der rothe Mund.

Das Mondlicht glitt an der überschlanken, schneeweißen Gestalt herab und rann in bläulichem Schein über das Spitzengitter ihrer Schleppe, die reglos auf den röthlichen Steinfliesen der Terrasse lag. Es entlockte dem Diamantreif, der in ihrer schweren Haarfluth lag, bunte Strahlengarben.

Dicht vor ihm war sie stehen geblieben, kaum athmend, ohne auch nur die Hände zu rühren, die schlaff an ihr herabhingen. Allein die Lippen bebten leise.

Und aus den goldfarbenen Augen war ein warmer Strahl in die seinen hinübergegangen, als sie gefragt hatte: „Erinnern Sie sich?"

„Die Erinnerung ist mir nachgegangen durch Jahr und Tag," sprach er langsam, abwesend, „sie hat mich umschlungen mit hundert heischenden Armen, sie hat sich an mich gehängt mit hundert goldenen Ketten, sie hat mir hundert Schmeichelworte in's Ohr geraunt und mich geküßt mit hundert brennenden Küssen... O, Oktavie... nie vergessene... einzig und ewig Geliebte...! Und sie fragt: Erinnern Sie sich?"

Sie lachte nur wiederum und sah unverwandt in sein blasses Gesicht.

„Bitte, irren Sie sich nicht doch vielleicht, Graf Gottfried Lansberg? Ich bin das kleine Ding nicht mehr, das gläubigen Sinnes, mit andächtig gefalteten Händen dem Evangelium gelauscht, das ihr von dem Hohen, Herrlichen verkündet wurde, und auch nicht das thörichte, große Mädchen, das glaubte, der Kuß des Einzigen wäre der ganze Himmel, ich bin..."

„Die Herzogin San Luca," vollendete er tonlos, „ja, ich weiß."

„Die, fürcht' ich, doch noch nicht ganz aufgehört hat, thöricht zu sein," fügte sie ruhig bei. Sie hatte sich auf eine Steinbank gesetzt und den Kopf an die Lehne gelegt. Lässig zupfte die Hand eine Blüthe nach der anderen von den überhängenden Zweigen und warf sie spielend über das Geländer in's Meer, wo sie auf den dunkeln, breiten Wellen schaukelten.

„War es denn nicht ein thörichter Einfall, der mir heute kam, als ich ganz banal im Morgenblatt unter den Angekommenen jenen wohlbekannten Namen las? Leicht könnt' ich Sie beim Glauben lassen, sie sei ein Zufall, diese Stunde... oder das Wirken irgendeines der gütigen Schicksalsgötter, doch bleiben wir bei der Wahrheit! Ich wollte sehen, wie sich die alte Liebe ausnimmt in der neuen, fremden Beleuchtung, ohne die rosenfarbenen Schleier der Gottähnlichkeit, mit der zärtliche Hände sie so getreulich geschmückt. Sagen wollt' ich mir dann: so wenig, ach so wenig war sie's werth, diese Liebe, all das Beten und Weinen und die verzweifelten Thränen .... Und lachend wollt' ich weiter geh'n..." sie hielt inne.

„Herzogin, ich verstehe Sie nicht," sagte er zögernd.

Doch ohne seiner Worte zu achten, fuhr sie fort:

„Mir fiel Ninette ein und ihr heutiges Fest, und ich beschwor sie, todt oder lebendig Sie mir zur Stelle zu schaffen. Und voila, da sind Sie!" In ihre Augen war ein Lächeln getreten, sie sah den Mann, der vor ihr stand, nicht mehr an; ihr Blick war groß über die schwarzblaue, schwankende Meeresfläche gerichtet, dorthin, wo in weiter Ferne, gleich einer Kette feuriger Perlen, die Lichter der Stadt sich hinzogen.

„Und nun ich Sie da habe, weiß ich kaum, was mit Ihnen anfangen? Sollen wir uns hassen — oder sollen wir uns lieben?!..."

Er schwieg.

„Woher kommen sie nur mit einem Mal, all die kindischen, fernen, die sinnlos gewordenen Dinge? Wer hat das Zauberwort gesprochen, daß sie sich wieder hervorwagen, die alten Geister, die längst gebannten?"

Sie stützte das Haupt in die Hand. Wie schwere Tropfen fielen die Worte von ihren Lippen.

„Wissen Sie noch, wie zwei Kinder spielten, in einem Meer von Grün — das sind wir beide gewesen... Vor uns dehnte sich endlos eine smaragdene Halde, mit vielen, bunten, wohlriechenden Blumen und vielen bunten, taumelnden Schmetterlingen — wie heiß die Sonne darüber brannte... Wie unsäglich licht ist die Luft gewesen ... Da hörten wir zwei ein verwehtes Läuten — irgendwo schien es herzukommen — aus dem dunkelblauen weiten Himmel, oder aus den Tiefen der blühenden, sommerwarmen Erde — wir lauschten und fühlten damals wohl zuerst, was Sehnsucht ist... Es klang so silberhell, so fein, so lockend — was für ein Läuten mochte das nur sein? Von einer verlorenen Kirche hatte man uns erzählt — die Kirche wollten wir suchen gehen, die Kirche mußten wir finden. Wir hielten uns an den Händen — hinaus ging's auf die sonnenhelle Halde, durch Gras und Kraut. Es ist verboten, hast du gewarnt, Gottfried, doch was kümmerte das mich, damals so wenig wie.... Die grüne Herrlichkeit schlug über uns zusammen, athemlos kämpften wir uns durch, aber das Läuten zog näher und näher! Immer höher ging's, als liefen wir geradeswegs in den Himmel hinein. Da klang es ganz von nahe, vor uns stand ein alter Schäfer mit Schlapphut und langem Stock. „Wo ist die Kirche?" fragtest du, etwas schüchtern, „wir haben die Glocken läuten gehört." „Dumme Kinder," brummte der Alte mit schrägem Blick, „das sind ja nur meine Schafe gewesen". Damals weinten wir jämmerlich."

Sie lachte auf und ihr Lachen zitterte dahin durch die weiße Mondnacht. Jetzt war sie aufgestanden und lehnte an der Marmorbalustrade, dem Meere abgewendet, beide weißen Hände aufstützend, den Blick zum Himmel mit seinen vielen, flammenden Sternen gerichtet.

„So ging es und geht es noch heute, man sucht eine Kirche und findet — anderes. Lachen Sie doch auch! Glauben Sie mir, das Leben ist nichts anderes als ein gelungener Scherz — Wozu ein traurig Gesicht?!"

„O traurig ist nicht, daß wir nicht gefunden, was wir gesucht... unter dieses Verhängniß sollten wir schweigend und klaglos uns beugen ... aber traurig ist, wenn wir gelernt haben, darüber zu lachen. Dieses Lachen... damals hast du es nicht gekannt, Oktavie...."

„Das Lachen ficht dich an?" spottete sie mit verzogenem Munde, „wer hat mich's denn gelehrt, dieses Lachen, das dir so arg mißfällt? Ein einziger Tag, an dem ein Etwas in mir in Brüche ging... du würdest dieses Etwas gut und fromm genannt haben. Nicht, daß ich es beklage.... nimmermehr... Du glaubst nicht, wie gut es thut, wenn das Schwanken ein Ende hat... So zu balanziren zwischen Himmel und Hölle, auf die Dauer hat die Sache ihr Mühsames... Ich will dir eine Geschichte erzählen, Gottfried. Es gab eine arme Seele, die wollte wie ein verängstigter Vogel mit zitternden Flügeln aufflattern zu einem hohen, glänzenden Himmel, den sie doch nie erreichen konnte... Drunten zog und lockte die Tiefe, zog und lockte unablässig... Die Flügel wurden müder und es kam die Zeit, da war der hohe, glänzende Himmel nur wie ein kleiner, matter Stern... schließlich verschwand auch dieser...," sie brach ab. Irgendwo in den Lüften begann ein Vogel zu schreien, mit dem schrill klagenden Laut der Sehnsucht ... schluchzend, schmerzhaft kamen die langgezogenen Töne durch die Nacht.

Er bewegte den Kopf, als wollte er etwas abschütteln.

„Armes Thier," murmelte er gedankenlos, „so viel Leid auf Erden, und helfen kann keiner."

Sie fuhr auf. Ein unsäglich verächtlicher Ausdruck kam in ihre Augen.

„O, Männer, Männer!" sagte sie unter ihrem rieselnden Lachen. „Immer bleibt ihr euch doch gleich! Sentimentales Mitleid ergreift euer gefühlvolles Herz ob des Jammers eines armseligen Thieres.. sie aber, die ihr vorgegeben zu lieben bis in den Tod und darüber hinaus, sie laßt ihr erfroren und vereinsamt am Wegrand stehen, zuckt die Achseln und geht eure Straße weiter..."

„Und doch warst du es, die mich gehen geheißen, Oktavie," sprach er still.

„Gottfried!" Es kam wie ein Schrei von ihren Lippen, „Gottfried!" Sie stand neben ihm, sie hatte seine Hand erfaßt und ihre Augen suchten die seinen. „Verlöscht man denn mit eigener Hand seines Lebens Sonne? Du träumst einen wirren Traum..."

„Es gibt Momente, die man nie vergißt," antwortete er mit ruhiger, etwas bitterer Stimme. „Ich solle dein Glück nicht stören, war die Botschaft durch deine Kousine Mariska, und solle gehen, ohne Wort, ohne Abschiedsgruß; ein anderer sei da...."

„Ja, so bist du gegangen!" rief sie verzweiflungsvoll, „ohne Wort, ohne Abschiedsgruß... o, weiß ich doch heut' noch nicht, wie ich's ertragen konnte. Getrennt hatten wir uns unter tausend zärtlichen Küssen, in wenig Stunden sollten wir uns wiedersehen ... und dann, dann warst du fort... abgereist... niemand wußte wohin. Meinst du, ich hätte dich gelassen, Gottfried? Ich wäre dir nachgelaufen, jedes Stolzes bar... über den halben Erdball... wo hätte es Schranken gegeben für mich? Doch sie flüsterte mir zu, daß du und sie.. schon die ganze letzte Zeit...; sie ist rasend in dich verliebt gewesen, wie wir alle, das wußte ich. Hörst du, sie sagte mir, daß du und sie... Aber es ist nicht wahr gewesen, o, Gottfried, sag' mir's doch!"

„Nein, es ist nicht wahr gewesen," entgegnete er in seiner einfachen Weise, „nein, Oktavie."

„Mir kam damals kein Zweifel daran. Du warst ja gegangen, Gottfried; warum sollte ich nicht glauben, daß ich dir nur ein Spielzeug war? O, Gottfried, zu spät..." ihr Ton schwankte.

Sie hielt ihn an den Händen und hing mit sehnsüchtigem Blick an seinem Antlitz.

„Und dann wurdest du die Braut des Herzogs San Luca. Es war mir keine Ueberraschung. Wolltest du doch schon, daß unsere Verlobung vorerst eine heimliche sein solle.. Oktavie, denkst du, ein Mann kann nicht sinnlos eifersüchtig sein, wenn er zusehen muß, wie sein Alles auf Erden einem anderen zulächelt und mit ihm scherzt?" fragte er heiser. „Noch immer begreife ich nicht..."

Ein blühendes Roth überzog ihre Wangen, in ihre Augen trat ein Leuchten. „Ja, es war furchtbar schlecht von mir, dich so zu quälen, aber, Gottfried," sie lächelte hingerissen, „wie reizend war unser Versteckenspiel, und wenn du so recht eifersüchtig warst... deine Küsse waren dann um so süßer."

Mit einem Male glitt ein Schatten über ihr Gesicht; sie ließ seine Hände los und griff nach dem Geländer, sie sank daran nieder und drückte ihr Haupt an den kalten Stein.

Und weinte bitterlich.

„Weine nicht, Oktavie," bat er erschüttert, „weine doch nicht so." Er bückte sich herab zu ihr; lind und leise legte er den Arm um sie und die Wange an ihr schimmerndes Haar.

So blieben sie lange Zeit.

Endlich richtete er sich auf.

„Mir ist Verlorenes wiedergekommen," sagte er sehr ruhig. „Du stehst wieder da, in alter, unvergänglicher Herrlichkeit, mit der Seele, die keinen Verrath kennt, mit dem Herzen, dessen Liebe du nimmer entweiht und beleidigt. Du stehst wieder vor mir als das Wunder, zu dem ich, der so viel Geringere, anbetend aufgeschaut, wieder bist du mir, was du mir gewesen, die Krone des Lebens und mein lichter Stern..."

Sie erhob sich und strich mit den Händen das Haar zurück. Beide Arme schlang sie um seinen Hals.

„Gottfried... kennst du sie, jene Liebe, die, heißer Sehnsucht voll, das ihre will, die betteln ginge um einen Liebesgruß, die ihr Seelenheil gäbe für einen Kuß, die über Erde und Meere wanderte, um ihn zu sehen, den einen, die niemals fragt und nur liebt ... So bin ich heute zu dir gekommen. Gottfried, bist du derselbe noch wie einst, der mich in seinen Armen gehalten und geküßt...?"

Sie schwieg. Lange sah sie ihn an, wortlos.

In ihren Augen stieg etwas Seltsames auf, fragend, Antwort heischend, als wolle sie goldene Fäden spinnen um ihn.

Aus dem großen Blick, mit dem er sie umfangen hielt, strahlte schwärmerische Freude.

„Und so sind wir beide doch keine Vertriebenen, Oktavie," sagte er; „uns bleibt die Erinnerung, die sonnenhelle, verklärte..."

Da ließ sie die Arme sinken, sehr langsam. Und trat zurück. „Menschenhände können Abgründe aufreißen, zwischen denen, die sich unsäglich geliebt... und Mauern können gethürmt werden, hoch in den Himmel hinein," sprach sie leise, wie zu sich selbst, „und man kann dies geheiligt nennen... Doch Abgründe trennen nicht und keine Mauern, wenn die Liebe mit jauchzendem Schrei sie regt, ihre starken Schwingen... über alles siegend, in königlichem Triumph... das trennt nicht, nein, das nicht."

Sie athmete tief.

„Gottfried, ich gehe jetzt von dir, zurück zu den lachenden, lustigen Menschen, die mich schon vermissen. Ihr Rufen meine ich zu hören, sie haben mich in Fesseln geschlagen, bei ihnen ist mein Platz. Dem Duca Malaspina werde ich sagen, wie thöricht jene sind, die nur einmal lieben, und dem Conte Gregorio abrathen, nach Oesterreich zu reisen, es ist zu kühl dort." Sie hatte ihr Lachen schon wieder gefunden.

Er sah sie nicht mehr an, sondern blickte wie verloren in die Sterne, dann fuhr sie fort:

„Für dich aber wird er kommen, der helle, hohe Tag, der Tag an dem du sagen wirst, es ist gut so. In dein stolzes Haus, um das der grüne Wald rauscht, wirst du eine stolze, reine, starke Frau führen, Hand in Hand werdet ihr gemeinsam die Kirche suchen — und sie finden. Wenn du noch meiner gedenkst, so denke an mich wie an einen Irrthum, einen Traum der Nacht, auf die der Morgen gefolgt ist." Und sie glitt weg von ihm, hinein in das Dunkel, aus dem sie gekommen war.

Leset die „Abendpost".

Radikalkur der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost. 24msbtbosow*

Notions etc.

(Vierter Floor — Madison Str.)

Belding Bros., Brainard & Armstrong, Hemingway etc., Rope, Twisted u. Filo waschb. Stickerei-Seide; alle Sorten, spez. Montag, Strang...... 1c

Gestemp. Baby Kissen-Slips, vollständig m. hohlges. Ruffle, gestemp. in feinen Blumen-Mustern, spez., 7½c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Tapeten

(Vierter Floor — Madison Str.)

Zwei Waggonladungen Tapeten, — der Ueberschuß einer bekannten östlichen Fabrik zu ungefähr ein halb.

Hübsche 3c Bettzimmer-Tapeten—Montag, Rolle nur............ 1c

Moire Decken-Tapeten, alle Farben, regulär zu 8c, die Rolle zu...... 5c

Nie zuvor wurden lange geschneiderte Coats für Damen so vortheilhaft gekauft

3000 in dieser riesigen Partie. Die Coats, an denen bis vor einer Woche gearbeitet worden ist, stammen aus den besten Schneiderwerkstätten New Yorks, neue Moden, tadellos geschneidert — und jetzt zu etwa die Hälfte, und zwar infolge unserer riesigen Einkaufs-Fazilitäten.

Gerade als Ihr plant, Euren neuen Coat zu kaufen, ermöglicht Euch dieser zeitgemäße Einkauf, ganz bedeutende Ersparnisse in dieser Hinsicht zu machen. Jeder Coat in der Partie ist gemacht und ausgestattet, wie dies nur erfahrene Arbeiter fertig bringen. 2. Floor—Madison Str.

Feine geschneiderte lange Coats für Damen, Hunderte zur Auswahl in dieser Partie. Nur eine der Moden ist hier abgebildet. Neue Shawl-Kragen, fancy Stickerei-Shawlkragen, andere Mannish Kragen und Lapels; aus ganzwollener Serge gemacht, in schwarz, blau, lohfarbig, grau und weiß, korrekte Schattirungen in Covert-Tuchen, geschneiderte Seide Coats, geschneiderte Pongee Coats, alle neuesten Moden, die Werthe rangiren aufwärts bis $20.00, hier morgen, Auswahl.............. 9.98

$10.00, $12.00 und $13.50 geschneiderte volle lange Coats für Damen, die morgen zu 6.98 nicht lange vorhalten werden, denn es sind bemerkenswerthe Werthe zu dem Preis. Aus feinen ganzwollenen leichten lohfarbigen Covert-Tuchen gemacht, mit langen Shawl-Kragen, Seide besetzt, feine karrirte Tuche, Shawl-Kragen oder Mannish Kragen und Lapels, alles gut gemachte Kleidungsstücke — viele Muster Coats, Größen für Damen und Misses, Auswahl für Montag............ 6.98

Das abgebildete Kleidungsstück in der Mitte ist aus feinstem importirten Chiffon Broadcloth gemacht, eine reiche Satin appretirte Oberfläche, ein Stoff, der zu Coats verwendet wird, die nie für weniger als $35 verkauft werden, modern Mannish geschneidert, bezaubernde, halbanschließende Linien, die jeder Figur Grazie verleihen, handgeschneiderter finished Lapel und Kragen, Peau de Cygne Seidefutter, sowie Worumbo leichte lohfarbige Covert Coats, durchweg gefüttert mit Peau de Soie-Seide und breite Wale Serge Coats, in schwarz, blau, lohfarbig und weiß $30.00 und $35.00 Werthe, geht, wohin Ihr wollt hier Montag nur, Auswahl........... 19.98

$30, $35 und $40 geschneiderte Suits von einem Kundenschneider-Geschäft im Osten, Man Tailored, denselben Kleidungsstücken gleichkommend, die Ihr in exklusiven Geschäften vorfindet, etwa 70 von denselben, importirte Stoffe, Kopien von importirten Modellen, Peau de Cygne-Seide gefütt., Montag...... 19.98

Speziell — Eine großartige Partie von seidenen Kleidern für Damen, werth $10.00, $12.00 und $13.50, diese sind aber Odd-Partien von sich gut verkaufenden Moden, nur einige von jeder Mode, schwarz und viele Schattirungen von blau und Rosen-Karrirungen, mit Taffeta besetzt, viele Muster-Kleider sind hierin eingeschlossen, Auswahl 4.98

Speziell — $5.00, $6.00 und $7.50 feine ganzwollene Frühjahr Capes. Angehäufte Partien von sich gut verkaufenden Moden, voll zugeschnitten, passen graziös, mit hohem oder niedrigem Hals, nett besetzt mit Braid und Knöpfen, in schwarz, Navy, Rose, lohfarbig, Lavender usw. Größen für Damen und Misses, sehr speziell, zu 2.98

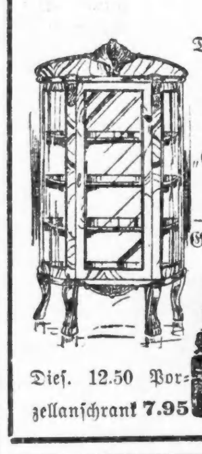
Sparsamkeits-Winke für Muslintrachten

Dritter Floor — Madison Str.

- Feine Cambric Gowns, hohe und niedrige Hals Styles, hübsch besetzt mit Spitzen oder Stickerei-Rand u. Beading, völlig 65 werth, morgen, zu......... 49c
- Gute Qual. Muslin Damen-Gowns, Yoke Cluster Tucked, gewöhnlich 59c, zu..................... 37c
- Rainsook und Cambric Gowns, eine prächtige Reichhaltigkeit von hohen und niedrigen Hals und Empire Styles, nett besetzt mit guten starken Leinen Spitzen od. feiner Stickerei, wth. bis 1.50, spez. Montag 79c und... 98c
- Weiße Unterröcke, Auswahl von vielen hübschen Styles, finished mit Reihen von Valenciennes Spitzen-Einsatz od. Stickerei-Einsatz und Ruffle Stickerei, 1.50 ist der gewöhnliche Preis, Montag, zu................. 95c
- Feine Lawn Princeß Slips, Ruffle v. Stickerei unten, Hals besetzt mit Spitzen-Rand, spez.......... 98c
- Gute Qual. Muslin Beinkleider, mit hohlgestickter Flounce, zu... 15c
- Kurze Chemises, von weichem Cambric, Stickerei-Einsatz...... 39c

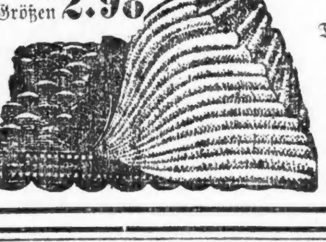
Die Möbel kosten hier am wenigsten

Sechster Floor — Dearborn Str.



Dieser starke Porzellan-Schrank, viertelgesägtes Golden Oak, gebogene Glas Seiten und verstellbare Regale,— anderswo werth 12.50, Montag zu...... 7.95

„Elastico", neue Methode Filz-Matratzen, volle 45 Pfund schwer, mit extra schwerem Ticking überzogen, — alle Größen 2.98



Dieser hochfeine Library-Tisch, viertelgesägter Eichen- oder Mahagoni-Finish, hochfein polirt, 28 bei 42zöllige Platte, mit Schublade und unterem Shelf, — sollte für $14 verkauft werden — morgen........... 8.98

Dies. 12.50 Porzellanschrank 7.95

Gardinen und Draperien

Sechster Floor—Madison Str.

- Cretonnes und Silkolines in hübschen geblümten Mustern und guten Farben, reguläre 12½c-Werthe, speziell nur Montag, die Yard zu.................... 5c
- Feine sheer Qualität Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, in hübschen Punkten und Mustern, weiß und farbig, die gewöhnliche 12½c-Sorte, morgen, per Yard zu... 7c
- Nottingham Spitzen-Gardinen, Doppelfaden Netz und Madras Gewebe, großes Sortiment von Mustern, sollten für 1.75 und $2 verkauft werden, spez. Paar. 95c
- **Schottische Netz- und Cable Netz Spitzen-Gardinen, von den feinsten Garnen gemacht, stark und dauerhaft, eine prachtvolle Partie zur Auswahl, bis zu 3.50 werth — morgen, die Auswahl, das Paar für................** 1.95
- Feine Nottingham, Irish Point, Cluny und Brussels Spitzen-Gardinen, alle von Doppelfaden Netz gemacht mit Overlock gesteppten Rand, die allerneuesten Muster, im Werth rangirend bis zu 5.75, Montag, per Paar................ 3.45
- 60zöll. schwere Tapestry Couch-Bezüge, orientalische und Bagdad Streifen, schwere Franse rund herum, reguläre $3-Werthe, Montag nur.......... 1.48
- Rope-Portieres von schwerem Velour Cord, für Oeffnungen von 3 bis 5 Fuß Breite, alle Farben, solange sie vorhalten, für nur.................. 75c
- Opaque Fenster-Rouleaux, auf guten Spring Rollers, 28 bis 36 Zoll breit, in allen beliebten Farben, von 8 bis 10 Vormittags zu.................... 9c

Farbe, Garten-Utensilien

Basement—Dearborn Str.

- Enamelet Combination Graining Ausstattung für Fußböden, Möbel und Holzwerk, wie illustrirt, bestehend aus 1 Quart Enamelet, 1 Quart natürlicher Firniß, 1 Pint Graining Farbe, 1 Graining Werkzeug, 1 Pinsel für Graining Farbe, 1 Pinsel für Grundfarbe, 1 Bürste für Enamelet, vollständig für......... 2.45
- Gladstone fertig gemischte Hausfarbe, Gallone....... 59c
- Newburg fertig gemischte Hausfarbe, Gallone....... 95c
- Bleiweiß in Oel gemahlen, Pfd.................. 2½c
- Gartenschlauch, 10 bis 50 Fuß Längen, überzogen mit schwerem baumwoll. Duck, völlig garantirt, Fuß.... 6c
- Geflügel-Netz, 2zöll. Masche, 100 Quadratfuß bei der Rolle...... 39c
- 12 Zinken Stahl Garten-Rechen, speziell zu.................. 29c
- Schaufel, Stahl-Klinge, Holz D-Griff................ 29c
- 6-Fuß Trittleiter, von norwegischem Tannenholz.............. 29c
- 6×12 verstellbarer Folding Gardinenstrecker, Mittelstütze, nickelplattirte Nadeln, Montag................ 39c
- 2-Brenner Gas-Platten, große blaue Flamme.............. 63c
- Gasschläuche, Gummi-Enden, Fuß.... 2c
- Superior Toasters, toasted 4 Stücke auf einmal................... 9c

Männer kommt zu uns

Keine Kur

Keine Bezahlung

Sofort wenn Ihr Wasser-Beschwerden habt.

Verknottete Venen kurirt in bis 5 Tagen ohne Abhaltung vom Geschäft. Keine Schmerzen. Billigste Bedingungen.

Blutvergiftung nachhaltig kurirt ohne den Gebrauch gefährlicher Droguen. Wunden im Hals oder auf der Zunge, übelriechender Athem, Ausfallen der Haare, Kupferfarbene Flecken weichen sofort unserer gründlichen und ausgeprobten Kur.

Verletzung der Naturgesetze, Ueberanstrengung, schwacher Rücken, unangebrachtes Erröthen, Abneigung gegen Gesellschaft, Verlust des Gedächtnisses, Zittern der Glieder. **Wir kuriren obigen Zustand permanent.**

Zugezogene Krankheiten.—Es macht nichts aus was es ist, ob durch diätische oder sonstige gesundheitswidrige Ursachen herbeigeführt. Eine Kur liegt in Euren Händen wenn Ihr sofort vorsprecht.

Untersuchung und Konsultation frei.

Stunden von 12 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic,

344 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.

22jn.ebd

Nur wissenschaftliche Methoden heilen

Blut, Nerven, Privat, Urin und Schwäche der Männer

Nicht ein Cent berechnet wenn nicht geheilt. || **Niedrigste Preise** irgend eines Spezialisten. || **Schnellste Heilungen** die geheilt bleiben.

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt, wenn andere fehlschlagen.

Warum so viele Männer nicht geheilt werden — Neun Spezialisten von je zehn brauchen unwissenschaftliche Methoden und verlassen sich auf's Rathen bei der Behandlung für Patienten, woraus sich ergibt daß viele nicht nur enttäuscht werden sondern auch ihr Geld verlieren. Habt Ihr einen großen Fehler gemacht Euch nicht in geschickte Behandlung zu begeben, weil Ihr Euch von „liberalen" Offerten der Bezahlung, „Bargain-Heilungen" und „niedrigen Preisen" und „speziellen Offerten" verlocken ließet von unerfahrenen Spezialisten, anstatt eine Heilung mittelst wissenschaftlicher Methoden, die einzige durch welche Ihr je geheilt werden könnt, zu suchen?

Unsere Behandlung ist wissenschaftlich, dadurch erzielt sie schnell nachhaltige Resultate. Wir verwenden nur wissenschaftliche Methoden und verlassen uns auf keine werthlosen Sachen, und aus diesem Grund erzielen wir mehr Heilungen als viele andere Spezialisten; wir können Euch für weniger Geld heilen als andere, und darum sagen wir zu erkrankten Männern: Kommt nach unserer Office, wie Andere, die anderswo nicht geheilt wurden, es gethan haben, und erhaltet die schnellste, sicherste, billigste Kur die es gibt.

Wir sprechen Deutsch.

Wir behandeln Euch frei, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen. Zweifelt Ihr, so haben wir die Erlaubniß, Euch auf Männer zu verweisen, welche von uns von den gleichen Leiden, wie den Euren geheilt wurden.

Unsere Behandlung kostet Euch keinen Cent, bis Ihr geheilt seid. Wir wollen eine Gelegenheit zu beweisen, daß wir alle kranken und mißtrauischen Männer heilen können, welche zögern zu uns zu kommen, weil sie von anderen ungeschickten Doktoren enttäuscht wurden.

Beachtet, unsere Behandlung ist besser und verschieden und kostet Euch nichts, außer Ihr seid gern bereit, uns zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Korporationssiegel, jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden wiederkehrt. Bedenkt, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Dieses sind die Krankheiten, von welchen wir so viele Männer geheilt haben:

Blutvergiftung, Hautkrankheiten — Ausschlag, Wunden, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Drüsen, schleimige Stellen, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, kupferfarbige Flecken, rheumatische Schmerzen, Eczema, Jucken, Brennen, Nervösität.

Unsere Behandlung heilt die obigen Symptome in 15 bis 30 Tagen, so daß weder Ihr noch jemand anders je wissen wird, daß Ihr dieses Leiden gehabt habt.

Heilt nachdem heiße Quellen fehlschlagen.

Wir geben keine schädlichen mineralischen Medizinen. Unsere Behandlung ist verschieden, schneller, besser und wirkt so schnell in der Austreibung des Giftes aus dem Blute, daß Ihr es beinahe jeden Tag fühlen könnt. Sie erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und stärkt das System und macht eine Wiederkehr der Krankheit unmöglich. Es ist Euer Vortheil, von uns behandelt zu werden, denn wenn Ihr einmal geheilt seid, seid Ihr für immer geheilt.

Urin-, Nieren- und Blasenkrankheiten — Häufiger Drang, Hinderung, schwieriges, schmerzhaftes Uriniren, Ausfluß, Beschwerden, Schmerzen im Rücken, Blase und Nieren, geschwollene Drüsen, Nervösität, Jucken, Brennen, Schwellungen, Harnsäure, ziegelfarbiger Bodensatz oder schlechter Geruch.

Wir können diese Symptome ohne Wiederkehr sofort beseitigen, da der Grund derselben durch unsere Behandlung beseitigt wird. Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, welche großen Schaden verursachen. Unsere Methode heilt ohne Schmerzen, gibt sofortige Linderung und eine dauernde Heilung.

Kein Mann braucht länger zu leiden und gereizt, verletzt oder für das ganze Leben ruinirt zu sein, wegen Vernachlässigung und unrichtiger Behandlung. Wir heilen Männer von Urinleiden, und wir wissen genau was wir thun. Die Mehrzahl der Fälle, welche wir heilen, kamen von anderen Spezialisten, welche fehlschlugen.

Nervösität, Schwäche, versagende Kraft — Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, schlechte Träume, Verluste, schlechtes Gedächtniß, Verlust von Energie und Ehrgeiz, allgemeine Müdigkeit, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Mißbrauch, Uebertreibungen, Niedergeschlagenheit, leicht erregbar, ruhelos des Nachts, sind einige der Symptome, welche die Manneskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung dieser Schwäche finden Männer durch die Thier-Extrakt-Methode, die wir ihnen geben. Alle Symptome sind bald vergangen, Kraft, Energie und Stärke sowohl wie blühendes Aussehen sind bald wieder hergestellt.

Unsere Behandlung stärkt Eure Nerven, erneuert Eure körperlichen, geistigen und alle anderen Kräfte, und es dauert nicht lange bis Ihr wieder wie ein ganzer Mann fühlt. Es ist die Behandlung, welche wirklich die Heilung der Männer ermöglicht, und unsere Patienten sind dankbar für das was sie thut, da viele von ihnen jahrelang in Behandlung waren und annahmen unheilbar zu sein.

Varikose Vergrößerung — Es ist ein verschlungener, verdrehter, verknoteter, wurmartiger Zustand der Venen, meist auf der unteren linken Seite.

Symptome — Schmerzen oder Beschwerden in den Weichen oder im Kreuz, Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, Mangel an Kraft und Ehrgeiz, Verfall.

Wir heilen varikose Anschwellungen in einer Behandlung, ohne eine schwere chirurgische Operation oder Schmerzen, oder Abhaltung vom Geschäft.

Die Heilung der varikosen Schwellungen ist leicht, schnell, ohne Schneiden oder Gefahr durch die von uns angewandte Methode. Sie ist gewiß, sicher, und alle Anzeichen sind in kurzer Zeit verschwunden. Nach Heilung der Schwellungen kuriren wir alle schwächenden Symptome und entlassen unsere Patienten stark und gesund.

Akute Krankheiten — Jucken, Brennen, Anschwellung, schmerzhaftes Uriniren und Rheumatismus.

Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen; trotzdem bringt unsere Behandlung Euch sofortige Linderung und heut nachhaltig.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt um Frageformular und erfahrt unsere Zahlungs-Bedingungen, die zur Heilung nöthige Zeit und volle Auskunft, unentgeltlich.

Adressirt oder sprecht vor bei der CHICAGO MEN-SPECIALIST CO., 74 Adams Str. Zwischen State und Dearborn Str. (gegenüber The Fair), Chicago, Jll.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

110 La Salle Strasse

Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
bifrson*

Schiffs-Karten

Auf der „North West Transport Linie."
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam oder zurück $45 in 1. Kajüte. 9 Tage Ozeanfahrt auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 21. und 28. April.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.

Wenden Sie sich an
VESELY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
87—89 Ost Washington Str., Thür 303, 3. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12. 27f.ö,sonmomifr*

Schiffskarten!

Billigste Preise
Beste Linien.

H. Wedesweiler

500 Jroquois - Gebäude,
121 La Salle Str.

Phone Main 1423.—Sonntags offen v. 10—12.

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark und Randolph Strasse

Darlehen auf Chicago Grund und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.
Kreditbriefe für Reisende.
Kabelgeldsendungen, Auslandswechsel etc. nach allen Welttheilen.
Werthpapiere in- und ausländische eingelöst.
Erbschafts- und andere **Kollektionen** besorgt.
Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.
Geld: Ausländisches zum Tageskurse gewechselt.
Anmifon*

The Merchants Loan and Trust Company

Aelteste Bank in Chicago

Depositen - Zertifikate ziehen Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum Datum der Auszahlung; die Zinsrate beträgt 2% bis 3% je nach dem Betrage und Zeitlänge der Einlage.

Spargeld - Einleger erhalten 3% Zinsen, zahlbar an dem ersten Tage der Monate Januar und Juli.

Sichere Bonds die 3%—5% bringen
Farm-Hypotheken die 4½% bringen

Kapital und Ueberschuß, $8,000,000

135 Adams Strasse

Leset die „Abendpost".

(Für die „Sonntagpost.")

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Chicagos Mittsommerfest. — Die große Konklave der Tempelritter. — Weshalb diese seit dreißig Jahren nicht mehr in Chicago abgehalten worden ist. — Drei Jahrzehnte städtischer Entwickelung und technischen Fortschritts. — Die Michigan Avenue und ihre glänzende Zukunft. — Zur Hebung der Kunde vom wirthschaftlichen Leben.

Der Bund der „Tempelritter" hat im Jahre 1907, auf seiner Konklave in Saratoga Springs, N. Y., beschlossen, die nächste Konklave, im August 1910, hier in Chicago abzuhalten. Die Nachricht hiervon ist seinerzeit in Chicago mit großer Befriedigung aufgenommen worden, mit um so größerer, als gerade den Tempelrittern gegenüber Chicago ein Unrecht gut zu machen und zugleich eine böse Scharte auszuwetzen hat, die es vor Jahren selber seinem guten Rufe zugefügt hat, und zwar gelegentlich der Templer-Konklave im Jahre 1880.

Vor dreißig Jahren zählte Chicago eine halbe Million Einwohner, aber es galt, und leider nicht mit Unrecht, als ein großes Dorf. Man erkannte zwar außerhalb, mehr oder minder widerwillig, den Unternehmungsgeist an, welcher das junge, mit beispielloser Raschheit anwachsende Gemeinwesen auszeichnete, verfehlte aber vielfach nicht, zu behaupten, daß dieser Unternehmungsgeist eine verzweifelte Aehnlichkeit habe mit Raublust. Vor den räuberischen Gelüsten der Chicagoer waren die Templer denn auch gewarnt worden, aber tapfer wie diese sind, beachteten sie die Warnungen nicht. In hellen Schaaren rückten sie in Chicago ein, und mit ihnen kam viel Volk aus allen Theilen des Landes, das den Rummel mitmachen wollte. Dann kam es fast genau so, wie die auswärtigen Feinde und Neider der Stadt es vorausgesagt hatten. Die Räumlichkeiten der Chicagoer Gasthäuser jener Zeit reichten nicht annähernd aus zur Aufnahme der Gäste, und die Gastwirthe benutzten die günstige Gelegenheit, um ihre Preise emporzuschrauben zu schwindelhafter Höhe. Und die Preisschrauberei wurde epidemisch. Es begann ein Massenschröpfen an den Fremden, daß diesen die Augen übergingen. Sie protestirten gegen die Ausplünderung, der man sie unterwarf, aber es wurde ihnen auf ihre Proteste nur mit Hohnlachen geantwortet. Mit leeren Taschen, aber voller Wuth im Herzen, traten sie schließlich die Heimreise an. In ihrem Zorn gelobten sie sich, die ungastliche Stadt am Michigan-See nie wieder zu betreten.

Die Jahre vergingen, und der Zorn verrauchte. Auch haben sich im Laufe der Zeit die Verhältnisse hier ja in vieler Hinsicht geändert. Mag in manchen Stücken die Bezeichnung „großes Dorf" auch heute noch auf Chicago passen, in der Hauptsache ist sie hinfällig geworden, wurde sie hinfällig schon im Jahre 1893 mit der Abhaltung unserer glorreichen Weltausstellung, bei der die Stadt und ihre Bewohner es auch verstanden haben, Gastfreundschaft zu üben in ausgedehntestem Maße. Dennoch, auch nach der Weltausstellung, stießen bei den jeweiligen Tempelritter-Konklaven Anträge, es doch einmal wieder mit Chicago zu versuchen, auf hartnäckigen Widerstand. Ganz gelegt hatte sich dieser erst in Saratoga Springs, und dort ist denn Chicago einhellig zum Schauplatz der kommenden Konklave gewählt worden.

Dies Ergebniß der Platzwahl ist seinerzeit hier, wie schon gesagt, mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Aber — die Einbuße am dörflichen Karakter, welche Chicago nachgerade erlitten, hat bewirkt, daß man im Drange der Geschäfte, im großen Publikum wenigstens, sich wenig befaßte mit dem Gedanken an das „große Ereigniß", welches der Stadt für die zweite Augustwoche dieses Jahres bevorsteht, und das unter Verhältnissen, wie sie hier früher gewesen, wohl in weiten Kreisen die Gemüther in beständiger Aufregung gehalten haben würde. Damit ist indessen nicht gesagt, daß nichts geschehen sei, um die Abhaltung der Konklave in angemessener Weise vorzubereiten. In erster Linie haben sich mit diesen Vorbereitungen die örtlichen Komthureien befaßt, deren Zahl von drei im Jahre 1880, auf vierzehn angewachsen ist. Sodann legt sich in aller Stille, der große kaufmännische Verein „Association of Commerce" mächtig für die Sache in's Geschirr. — Für die Bestreitung der Kosten, welche der geplante große Festzug durch die State Straße verursachen wird, und anderer Ausgaben ist ein Fonds von $150,000 aufgebracht worden, und 24 Unterausschüsse theilen sich in die mit den Vorbereitungen verbundenen Arbeiten. Man zählt für den Festzug auf eine Betheiligung von 50,000 Templern in Uniform und schätzt, daß durch die Konklave mindestens eine Viertelmillion Fremde werde nach der Stadt gebracht werden. Wenn auch wohl die meisten von diesen die Privatgastfreundschaft ortsansässiger Freunde und Verwandten in Anspruch nehmen werden, so wird es auch den Gast- und Kosthäusern während der Woche an Zuspruch nicht fehlen. Sämmtliche größere Hotels sind denn auch jetzt schon von auswärtigen Templer-Organisationen als Hauptquartiere belegt schon von auswärtigen Templer-Or- erst gestern in regelrechten Betrieb gesetzten Blackstone - Hotels an der Michigan Avenue, dessen Verwaltung keinen Versuch gemacht hat, sich eine derartige Vorausbestellung zu sichern.

* * *

Der technische Fortschritt einerseits und die Entwicklung Chicagos andererseits könnte kaum deutlicher veranschaulicht werden, als durch den Abstand, der in Bezug auf Bau und Einrichtung zwischen dem Blackstone-Hotel und dem Palmer House besteht, das vor dreißig Jahren der Stolz der Stadt gewesen ist und heute beinahe deren Reliquien zugezählt wird. Dabei ist aber auch das Blackstone - Hotel nur ein einzelnes Glied in der noch nicht vollendeten Kette von Hochbauten, mit denen die Michigan Avenue eingesäumt wird, und diese binnen wenigen Jahren, wenn einmal die Parkanlagen am Seeufer vollendet sein werden, zu einer Straße machen werden, wie sie imposanter wohl schwerlich irgendwo sonst in der Welt wird gefunden werden können. Und es lohnt sich schon jetzt, von Zeit zu Zeit nach dem Grant Park zu schlendern und von dort aus zu beobachten, wie die gegenüberliegende Straßenzeile sich unablässig fortentwickelt. Als vor 25 Jahren, nach den Plänen von Adler & Sullivan, der granitne Kolossalbau des Auditorium am Seeufer aufgethürmt wurde, fand man lange kein Ende des Erstaunens über dieses kühne Unterfangen. Einige Jahre lang beherrschte dann dieses gewaltige Bauwerk auch wirklich in einsamer Größe die umliegende Landschaft. Heute hebt er sich von seiner Umgebung schon längst nicht mehr ab. Besonders in den letzten vier oder fünf Jahren sind südlich und nördlich vom Auditorium die Hochbauten geradezu pilzartig aus dem Boden emporgewachsen, und in rascher Folge kommen immer noch neue hinzu. Die Straße selber ist ausgeweitet worden, so daß man vom Bürgersteige der östlichen Seite aus die himmelstürmenden Erzeugnisse moderner Baukunst auf sich wirken lassen kann, ohne sich dabei den Hals zu verrenken.

* * *

Noch ist es unentschieden, ob der Verwaltung des Field - Museums das Recht zuerkannt werden wird, die Baustelle zu benutzen, welche die Parkverwaltung ihr östlich von den Geleisen der Illinois Zentral - Bahn für ihren Museumsbau zur Verfügung gestellt hat. Wie es jetzt scheint, wird die Erlaubniß nicht ertheilt werden, und vielleicht ist das nicht einmal so sehr zu bedauern. Das Gelände zwischen dem Eisenbahngeleise und der Michigan Avenue ist nur schmal. Stellte man darauf einen Bau von der Ausdehnung, welche das Museum erhalten muß, so bliebe von der Parklandschaft auf der betreffenden Strecke nichts übrig. Es wäre unter diesen Umständen wohl vorzuziehen, daß der inzwischen ausgeklügelte zweite Plan zur Ausführung gelangt: daß der Museumsbau seinen Platz erhält auf einer dem Außenpark vorzulagernden künstlichen Insel, die man landschaftlich ja ganz nach Belieben ausstatten könnte. Zu bedauern bliebe dann nur, daß nicht wenigstens für die Crear-Bibliothek im Grant Park Platz geschaffen werden könnte. Es wird aber wohl auch in dieser Hinsicht Rath werden. An Geld fehlt es der Verwaltung dieser Bibliothek nicht, und so wird es sich vielleicht machen lassen, für diesen Bau ein Grundstück schräg gegenüber der öffentlichen Bibliothek zu erwerben. Damit wäre dann der Anfang geschaffen auch zu einer passenden architektonischen Einfassung für die Boulevard-Verbindung mit der Nordseite.

* * *

Um die Volkswirthschaft verdient zu machen sucht sich eine hiesige Firma von Kleiderfabrikanten, indem sie schon seit einer Reihe von Jahren alljährlich vier Preise im Gesammtbetrage von $2000 ausschreibt für die besten Arbeiten über volkswirthschaftliche Themata. Die Preise zerfallen in zwei Klassen. In der zweiten Klasse, für welche die kleineren Preise ($300 und $200) ausgesetzt sind, werden nur Arbeiten von Studenten amerikanischer Hochschulen (Universitäten und Colleges) berücksichtigt; in der ersten Klasse dürfen sich ohne Einschränkung „alle Amerikaner" an dem Wettbewerb betheiligen. Das Preisrichter - Kollegium besteht aus Professor J. Laurence McLaughlin von der Chicagoer Universität, Vorsitzer; Professor J. B. Clark von der Columbia, Professor Henry C. Adams von der Michigan, Professor Horace White von der New York City, und Professor Edward F. Gay von der Harvard Universität. Als Themata, unter denen man die Auswahl hat, sind für die nächste Preisbewerbung aufgestellt worden: „Der Werth des Schutzzolles für den amerikanischen Arbeiter"; „Die wirthschaftlichen Gründe für und wider den Bau eines Tiefwasserweges von den Seen bis zum Golf"; „Die Erfahrungen, die man in Deutschland gemacht hat mit der Besteuerung des unverdienten Zuwachses an Bodenwerth"; „Die Bewerthung von Eisenbahnen"; „Eine Prüfung statistischer Erhebungen der Regierung über Lohnverhältnisse"; „Der Werth organisirter Spekulation"; „Die Geschichte des Zinsfußes in den Vereinigten Staaten."

Preisarbeiten müssen eingereicht werden bis spätestens am 1. Juni nächsten Jahres.

Interessant wäre es, zu wissen, ob bei der Behandlung von Preisfragen, welche auf die Zollgesetzgebung Bezug haben, auch solche Bewerber auf Erfolg würden rechnen dürfen, die den Freihandelsstandpunkt vertreten.

-ss.

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.

Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht, Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. — Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem wie krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten und Monstrositäten. — Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie und Pathologie zu studiren.

Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie.
Repräsentanten von berühmten Männern.
— Nur für Herren. —

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder,
150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll.
Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Vom Lächeln.

Von Erhard Breitner (Berlin).

Leute, die das Land kennen, erzählen vom Lächeln der Japaner. Von jener unveränderlichen Maske, die niemals im Wechselspiel des Lebens anders wird und die Gefühle hinter einen verschleiernden Vorhang hüllt. Es steckt keine Theatralik darin, kein diplomatisches Verstecken, nicht Schlauheit, Ueberlegung oder bloße Höflichkeit. Das Lächeln ist mehr, es bedeutet eine Weltanschauung, die so stark in das Blut der Nation gedrungen ist, daß sie sich in dieser Form einer unbeugsamen Etikette auszuprägen vermag. Die überzeugende Kraft einer Idee ist allein zur natürlichsten Erkenntniß geworden, dem Bauer wie dem Höfling: Buddha lehrt, daß das Individuum nichts ist; die Bedeutung des Ich, auf die sich unsere Moral, unser Menschenrecht, unsere Sitten, unsere ganze Kultur aufbauen, ist dem Japaner ein Schemen. Die eigene Person und ihre Gefühle in den Vordergrund zu stellen, dem geringen und unwürdigen Selbst irgend welche Wichtigkeit zuzuerkennen, wäre eine gröbliche Belästigung der anderen. So befremdend und wunderbar dieser Gedanke dem Abendländer scheinen mag, er wirft seinen schweren, dunklen Schatten, und es überkommt uns bei ihm die schauernde Ahnung jener Größe, hinter der ein uraltes Asien steht.

Die japanische Erziehung predigt von Kindheit auf die Verleugnung der Gefühle, doch ist hier das Motiv nicht Stolz, wie bei dem Engländer, der es beschämend findet, die Intimitäten seiner innersten Regungen dem Nächsten auszuliefern. Das Motiv ist Demuth. Das sanfte Lächeln des Japaners ist Demuth: Ich wage es nicht, o Herr, mit den armseligen Regungen meines Herzens Dir nahe zu kommen. Die Japaner lachen nicht und weinen nicht, sie lächeln, möge das höchste Entzücken sie frohlocken lassen, mögen die Thränen des Schmerzes bis zum Halse steigen. Nie wird der Japaner sich soweit vergessen, dem andern zu zeigen, wie es in ihm aussieht. Die Braut, die dem geliebten Manne nach jahrelanger Trennung zum ersten Male entgegentritt und vor glücklicher Erregung bebt, die am liebsten aufschreien möchte vor Freude, sie lächelt nur mit namenloser Ergebenheit, streichelt leise seine Hände und nennt ihn mit Kosenamen. Europäer, die zur Zeit des letzten Krieges im Lande weilten, bezeichneten die Japaner voller Empörung als unglaublich gefühllos. Eltern stehen vor der Leiche des einzigen Sohnes, der auf dem Schlachtfelde gefallen ist. Er war der Stern ihres Lebensabends, ihr Bestes. Mit ihrem Segen zog er aus, und sie beteten täglich für ihn. Täglich haben sie von Neuem gehofft, daß das Schicksal ihn verschonen, daß er zurückkehren werde, und nun liegt er da. Alles ist vorbei. Doch der unmeßbare Schmerz, der sie erschüttert, der sie stumm macht, läßt sie nicht vergessen, ergebungsvoll zu lächeln, mit heiterer Ruhe. Sie verbergen den Gram für die Stunden der Einsamkeit und weinen in abgeschiedener Ecke, wo ihr Jammer Niemanden stört. Oder der siegreiche Feldherr zieht ein in die festlich geschmückte Hauptstadt; unübersehbar dicht wogt die Menschenmasse und das Jubelgeschrei all der Hunderttausende braust in seine Ohren. Es ist der Gipfel des Ruhmes, der Höhepunkt dessen, was ein Mensch erreichen kann: der Feldherr reitet unbewegt auf seinem Rosse, und ein kaum wahrnehmbares Lächeln schwebt über seinen Zügen. Oder ein Japaner ist beleidigt worden. Ein böses Wort fiel, ein Schlag. Nur mit Blut ist die Schmach abzuwaschen. Der Getroffene stutzt, steht da und lächelt und weiß, daß sein ganzes künftiges Leben nur einem Gedanken dienen wird, der Rache für die verletzte Ehre. Aber er lächelt.

Es ist etwas Wunderbares um dieses japanische Lächeln, die Aeußerung einer unerhörten Selbstzucht. Vielleicht drückt es das Maximum einer seelischen Kultur aus, gegen welche die unserige mit ihren schamlosen Gefühlsausbrüchen wie Barbarei erscheinen muß. Man sage nicht, daß das Lächeln Kraftlosigkeit bedeute; es liegt eine Kraft der Beherrschung darin, an der sich der Europäer nicht messen kann. Unser Lächeln ist ein steckengebliebenes Lachen oder eine Grimasse, die anderes besagen soll und besagt. Wir legen Gleichgiltigkeit hinein, Langeweile, Ironie, Bosheit, Verachtung: wir mißbrauchen die Gabe des Lächelns. Unsere Diplomaten lächeln auch, aber jeder weiß, daß es eine erlernte Sache ist, ein gekünsteltes Ding, dem man die Mühe anmerkt, die es kostet. Man sieht dabei hinter die Kulissen der Seele.

Dem Japaner ist das Lächeln eine moralische und ästhetische Forderung, moralisch, weil sich in dieser scheinbar so nebensächlichen, zur Natur gewordenen Gewohnheit die tiefste sittliche Ueberzeugung seiner Religion ausdrückt, ästhetisch aber aus dem Grunde, weil es ihm alles Glückliche und Schöne des Lebens verkörpert. Wenn Lafcadio Hearn, jener Europäer, der wohl am weitesten in die Seele dieses Volkes eingedrungen ist, sagt, daß Japans Stärke in seinen ästhetischen Fähigkeiten beruhe, und wir uns diese nationale Stärke, vor der die Welt begonnen hat, Respekt zu empfinden, vergegenwärtigen, so können wir vielleicht ahnen, welche Bedeutung die ästhetischen Fähigkeiten eines Volkes zu gewinnen vermögen. Was aber dem Japaner ein längst bewußt gewordenes, längst gelöstes Problem bedeutet, das Lächeln als ästhetisches Symbol, tritt bei uns nur als Regung eines unklaren Instinktes zutage, des Instinktes, der wie so oft, blind das Richtige trifft. Wenn man japanisches Lächeln in Europa suchen wollte, würde man es nur etwa bei Frauen finden, in deren Bestimmung es fällt, schön und angenehm zu erscheinen. Die kokettirende Frau wird ganz unbewußt, nur dem weiblichen Impulse folgend, lächeln, weil sie schön und begehrenswerth erscheinen will. Und man spricht vom steterotypen Lächeln der Tänzerinnen oder der Artisten, das mit Schminke und Puder zugleich in das Gesicht gesetzt wird, um Frohsinn und heitere Leichtigkeit vorzutäuschen. Eine glückliche Atmosphäre soll herbeigezaubert werden — durch Lächeln. Denn ebenso wenig wie Lächeln und Lachen verschiedene Grade der nämlichen Gefühlsregung sind, ebenso wenig ist der physiognomische Reflex des Glückes Lachen. Der Glückliche lächelt. Und weil bei uns Glück so selten zu finden ist, deshalb ist das Lächeln so selten. Die Triebfeder aller unserer Handlungen sind Ehrgeiz und Selbstsucht; das höchste Gut, nach dem wir fahnden, besteht im Siegen bei dem unaufhörlichen Kampfe gegen die Anderen. Doch niemals sind diese Siege Abschlüsse, und was sie gebären, ist nur ein heißerer Kampf. Das egoistische Prinzip, das in uns lebt, verstattet nur scheinbare Befriedigungen; auf uns drückt der Fluch ewiger Unrast. Unter der Peitsche der Leidenschaften werden wir bergauf und thalab getrieben, zu jauchzenden Momenten, in die sich höchste Lust zusammendrängt und die verfliegen, oder zu Augenblicken ärgster Qual, die uns zu zersprengen droht. Die große Ruhe Asiens ist uns versagt, jene abgeklärte Stille der Seele, die lächeln kann. Nur einmal, ein einziges Mal ist es uns vergönnt, ihrer theilhaftig zu werden, in der Stunde des Sterbens. Und so finden wir das japanische Lächeln auf Todtenmasken.

— Erfolg. — Schmierenschauspieler (zu einem Bekannten): Na, so einen Erfolg hat noch keiner meiner Kollegen aufzuweisen, hab' gestern den Franz Moor gegeben, heute hat mir der geizige Krämer, der auch im Theater war und noch nie jemandem für einen Pfennig borgte, etliche Limburger auf Kredit gegeben!

— Der falsche Weg. — Eine Frau sagte zu ihrem Manne: „Wenn du nicht immer eine so brummige Miene aufstecktest, würdest du wahrscheinlich mit deinen Geschäften besser vorwärtskommen!" — „Du irrst dich!" erwiderte er. „Ich habe es einmal versucht, immer freundlich und liebenswürdig auszusehen; aber da versuchte jeder, dem ich begegnete, mich anzupumpen."

Männer in 5 Tagen kurirt

Krampfaderbruch, Wasserbruch (Anschwellung der Venen) Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt und absolut vertraulich. Nervenerschöpfung, Schwäche, verlorene Kraft, Ueberanstrengungen, Blutvergiftung, Absonderungen.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden positiv durch meine neueste Methode geheilt. Herzleiden.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Beckenkrankheiten, Kreuzschmerzen, Absonderungen und andere Leiden nachhaltig geheilt. After-, chronische und Nervenkrankheiten der Frauen.

Blut-Vergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.
Zwischen Lake u. Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
25jan,mifon*

Männer dauernd geheilt

Konsultiren Sie das Illinois Medical Institute und Sanitarium. Wir haben langjährige Erfahrung in der Heilung geheimer, nervöser, chronischer Krankheiten und ansteckender Entzündungen. Wir haben tausende von jungen Männern von einem frühzeitigen Grabe gerettet und dieselben zu Männern in jeder Weise wieder hergestellt.

Verlorene Manneskraft

Nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, frühzeitiger Verfall, verknotete Venen kurirt.

Blutvergiftung

Ob im ersten, zweiten oder dritten Stadium: Geschwüre auf der Zunge oder im Hals, Ausgehen der Haare, wir sind in der Lage, Ihnen eine dauernde Heilung zu garantiren.

Untersuchung und Besprechung frei.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr, Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Illinois Medical Institute und Sanitarium

150 Süd Clark Straße, nahe Madison Straße, Chicago, Jll.
ebd*

Zuverlässige Zahnarbeit. Schmerzlos. Keine Studenten.

Für Leute, die Geld sparen wollen.
Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.

Goldkronen, 22k.	$2.00	Gold Bridgework	$1.00
Goldfüllungen	.50	Silberfüllungen	.25
Neu-Emaillirung	1.50	Alveolar Bridgework	3.00

Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00

Vitalisirte Luft für schmerzloses Zahnziehen.

Zähne Untersucht Ausgezogen Gereinigt **Frei!**

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.,

(Etablirt 15 Jahre.)

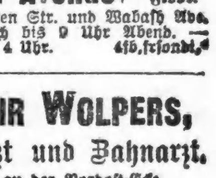
289 Wabash Avenue, Zweiter Floor.
S.-W.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Sprechstunden: Täglich bis 9 Uhr Abend. — Sonntags von 10 bis 4 Uhr. 4fb,frsondi*

Dr. CASIMIR WOLPERS,

Deutscher Arzt und Zahnarzt.

Seit 16 Jahren an der Nordost-Ecke Halsted und Adams Str., über der Apotheke.

Gebisse von $2.50 an.
Goldkronen von $2.50 an.
Brückenarbeit von $2.50 an.
Gold-, Porzellan- und Silberfüllungen, von 50c an.



Alle Arbeit garantirt.

Untersuchung und Rath frei. Auch auf wöchentliche Abzahlungen. — Zahnpulver für jeden Patienten frei. Stunden von 9 Vormittags bis 6 Abends. Dienstag, Donnerstag, Samstag bis 8 Abends. Telephon Monroe 1017. sondido*

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt

für Privat- und Harnkrankheiten der **Männer.**

Etablirt 1898. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, (Chicago Opera House Bldg.)
se25,sasondido

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von Dr. Lange's harmlose Haarfarbe, 50c Schwarz, Braun, Blond, $2.00. Bei allen Apothekern und bei

MANDEL BROTHERS
State und Madison Str. 2ap,2m,sasonmi

Royal Rheumatic Remedy

Ein Spezifikum für jede Form dieses Leidens. Verschafft prompte Linderung. 50c und $1.00 Größen. In Apotheken oder

2245 W. Lake Str.
13ma,sondidoim

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20nov,mifason

Schiffskarten

Extra billig für April.

$25 Ozean-Fahrt Schnelldampfer — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen.
$30.50 für Freikarten von Europa.
$45 in Kajüte.

Beförderung ohne Umsteigen.
Freie Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Str.
In Chicago seit 1871. 15febXs

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kostenfrei angepaßt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.

Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstrationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns, bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung entl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittags.

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

"SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,so,li

Von Albert Beithe.

Charlie: Der Kulide ist schon wieder eingenickt. Er hat wahrscheinlich, bevor er zur Sitzung heute herkam, zu tief in's Glas geguckt.

Lehmann: Da duhst Du ihm Unrecht! Jottlieb hat nich' zu tief in, sondern zu früh durch dem Glas jejuckt, nämlich von wejen den Halle'schen Kometen...

Quabbe: Sie müssen „Halley'scher" Komet sagen! —

Lehmann: Fällt mich nich' inn! Er heißt Halle'scher Komet, weil in die Zeit, wo er dort studirte, wir Studenten ihm entdeckt un' och zu seine Ehre unsere Stammkneipe „Zum Kometen" jedooft haben. — Aber janz abjesehen von seinen Namen, un' um uff die Kulide'sche Schlafwitzigkeit zu kommen; mir seine Schwäjerin, die Drugstore-Wittwe is, die jagt ihn jetzt jeden lieben Morjen um halb nach 3 Uhr aus 's Bett un' uff's Hausdach. Dort muß er mit ihr Opernjlas uff den Vagabunden an's Himmelszelt virjiliren — un' wenn er ihm abfaßt, ihr schleunigst rufen! —

Quabbe: Im Interesse der Wissenschaft, Herr Lehmann, beobachten Sie sicherlich doch auch alle Morgen die Bewegungen des Kometen auf's Gewissenhafteste?

Lehmann: Nee, det duh' ick nich; — theils dieserhalb, weil ick mir uff die Beobachtungen der andern Astronomiker verlasse, theils außerdem, weil mich das Herz bei seinem Anblick bluten würd'. — In Halle hat er dunnemals einen wunderschönen Schweif, wie ein goldiges, breites Band ausjesehn, un' von ein Ende des Himmels bis zum andern reichte — un' nu soll er sich ohne jeden Anhang un' in eine erbärmliche Verfassung in's Weltenall 'rumdrücken! —

Quabbe: Haben Sie sich keine Ansicht gebildet, wie das Verschwinden des Kometen-Appendix zu erklären ist?

Lehmann: Nee; — un' ick schwanke noch immer zwischen die beiden Thejorien der amerikanischen Weltpresse. Nach die eine soll er sich den Appendix haben abschneiden lassen.

Grieshuber: Warum?

Lehmann: Darum, weil er Angst vor Ansteckung hat, wenn er im Mai mit seinem Appendix über der Erde, wo doch voll von diese Krankheit is, fejt. Nach die andere Thejorie soll er um seinen Schwanz jekommen sind, wie manche Katz', wo ohne Schwanz herumlooft, weil ihr eine andere Katz' oder ein Hund den Schwanz abjebissen hat. Bei dem jroßen Jedränge von die vielen Kometen, wo in diesem Frühjahre um die Sonne walzen duhn, mag ihn am Ende der eine oder der andere Komet aus Eifersucht un' Schalusie uff diese Weise verstümmelt haben! —

Grieshuber: Du bist doch lange nicht der Schlaukopf, für den Du Dich hälst! — Die Flöhe magst Du husten und das Gras wachsen hören, aber die Sterne kannst Du nicht deuten. — Die ganze Welt steht heute vor der ungelösten Frage: „Woher kommt es, daß die Preise für Lebensmittel so hoch sind? — Und Du, dessen Ehrgeiz es ist, sich über alle menschliche Begriffe zu blamiren, läßt Dir diese prachtvolle Gelegenheit dazu entgehen und beantwortest die Frage nicht? —

Quabbe: Wie sollte er sie wohl beantworten?

Grieshuber: Ganz einfach! Er sollte den schlechten Ruf, in dem die Kometen als Herolde von Krieg, Pestilenz, Hungersnoth stehen, ausnutzen und behaupten, daß die vermeintlich an der Theuerung schuldigen Bauern, Viehhändler, Vermittler, Kommissions-Händler, Groß- und Kleinschlächter alle bloß selbst betrogene Betrüger wären, der Komet aber der alleinige und wahre Jakob sei, dem wir die Eier zu 40 Cts. per Dutzend und das Pfund Schweineschwänze zu 12 Cents verdanken! —

Charlie: Dem Distriktsanwalt Sims könnte er aber mit dieser Behauptung nicht imponiren! — Nach dessen felsenfester Ueberzeugung ist, wenigstens was die Fleischtheuerung anbetrifft, die „National Packing Co." diejenige, welche.... Gegen diese Verschworenen-Bande, die der Kern des Fleisch-Monopols ist, will er jetzt mit der ganzen Macht des Bundes, der hinter ihm steht, vorgehen — wenigstens sagt er so! —

Grieshuber: Und in die Hände gespuckt hat er sich auch schon. — Damit oder trotzdem er genug sein lassen des mehr lächerlichen, als grausamen Spiels, denn wenn er selbst eine Verurtheilung der Gesellschaft und der einzelnen, die Gesellschaft bildenden Monopolisten, erzielt — Washington ist kein Nürnberg, wo sie Einen hängen, wenn sie ihn haben. — Da gibt es noch Richter, die nicht vorschnell urtheilen, und es sich lange überlegen, ehe sie einem, von den unteren Gerichten bereits Verurtheilten Etwas zu Leide thun lassen, wie es auch in dem Falle des Standard Oil- und des Tabaks-Trusts erlebt haben. —

Charlie: Dem Dr. Evans sollte der Bürgermeister, oder wer immer dazu das Recht hat, oder auf die Bude rücken und ihm untersagen, daß er den Bauern mit dem Pasteurisirungs-Zwange die Milch der frommen Denkungsart verderben und uns dadurch die Kuhmilch vertheuern will. —

Grieshuber: Dr. Evans hat sich ja durch seine sanitären Maßregeln unstreitig um unsere Gesundheit ein großes Verdienst erworben. — Nach seiner eigenen Einschätzung verdanken wir Chicagoer es seinen Warnungsrufen und Schutzmaßnahmen gegen die Ansteckungsgefahr, daß wir bedeutend länger leben, als früher. — Das kann schon stimmen; — aber man kann auch des Guten zu viel thun! In seinem Bemühen, unser Leben zu verlängern, kommt er nahe daran, uns das Leben durch allerlei überflüssige, kostspielige und lästige Kinkerlitzchen zu verleiden! — Abgesehen von den Wasser- und Milch-Bazillen, auf denen er mit Vorliebe herumreitet und uns vor ihnen gruseln macht, hat er jetzt die Hausfliege auf's Korn genommen. Dieses unschuldige Thierchen, das mit besserem Rechte noch als Katze und Hund den Namen Hausthier verdient, soll mit einem Mal schlimmer sein als sämmtliche sieben Plagen, mit denen der Herr die Egypter schlug!

„Kreucht schon wieder 'ne Fliege an der Wand!" gröhlten wir früher im Kreise sangeslustiger Zecher. Wir freuten uns, wenn sie uns mit ihrem Summen am frühen Morgen weckten, und wir trauerten, wenn wir eins der lieben Viecherchen fanden, das in der heißen Suppe Selbstmord begangen hatte. Jetzt stachelt uns der Dr. Evans zum Mord der Hausgenossin auf. „Schlagt sie mit einer Keule doppelten Gewichts todt, legt ihr mit dem Leimpapier Fußangeln, vergiftet sie mit „Fliegentod" und „Rough on Flies"-Pulver und rottet ihre Brut aus, indem Ihr ihre Brutstätten mit Cyankali bestreut und mit Petroleum beschüttet, denn wisset, die Fliege ist der Fluch der Menschheit, giftgeschwollen trägt sie die Krankheitskeime von Haus zu Haus."

Charlie: Dieses Wüthen und Toben gegen das Geschlecht der Fliegen mag Dr. Evans als geschworener Feind aller Kleinwesen vor seinem eigenen Gewissen verantworten, aber unverantwortlich finde ich seine Freundschaft und seine Sinnesverwandtschaft mit den „superfeinen", „supersensitiven" und „supernärrischen" Elementen, die in jedem Raucher einen unreinlichen Spucker und einen öffentlichen Gemeinschaden erblicken. Hätte er als offizieller Gesundheitswächter nicht diesen Leuten das Rückgrat gestärkt, niemals würde es der Hochbahn-Präsident Knight gewagt haben, jeden Raucher als unerwünschten Fahrgast durch die Zugbediensteten hinauswerfen zu lassen, und niemals hätte die jetzige Agitation für die Abschaffung der Rauchwagen auf allen Hoch- und Flachbahnen einsetzen und die für jeden Raucher beängstigenden Aussichten auf Erfolg erlangen können.

Lehmann: Nach meine unvorjejriffene Meinung dähte er besser, wenn er statt mit die Fliejen, mit die Volkszähler sich beschäftigen wollt.

Quabe: In welchem Kausalnexus stehen denn die Zensus-Enumeratoren zu den Fliegen — und was gehen diese Menschen die Gesundheitsbehörde an?

Lehmann: Wat der Dr. Evans die Fliejen in die Schuhe schieben will, det besorgen diese Volkszähler, nämlich det Verschleppen von Krankheiten von Haus zu Haus. Natürlich können sie dafor nischt,—ihr Jeschäft bringt's einmal mit sich — aber derowejen sollte der Evans doch die Menschheit vor diese Krankheitsverbreiter ebenso schützen, als wie vor die Fliejen.....

Quabbe: Soll er den Chicagoern also anrathen, die Zensus-Enumeratoren todtzuschlagen, zu vergiften u. s. w. p. p.?

Lehmann: Nee! Er soll aber jeden Volkszähler dreimal wenigstens im Tage ausräuchern lassen!

Grieshuber: In manchen Fällen dürften die Zähler auch ohne daß Dr. Evans es veranlaßt, von den Hausfrauen aus eigener Initiative „ausgeräuchert" werden. Wenn's ihnen auch schwer fällt, sie müssen an jede Frau die brutale Frage, wie alt sie ist, stellen; und daß diese Frage bisweilen eine brutale Antwort mit dem Besenstiele findet, gehört halt zu den unvermeidlichen Unannehmlichkeiten ihres Berufs.

Lehmann: Meine Olle hätte, wenn ick mir nich' im Mittel gelegt, einen von die Jesellschaft heute och aus'n Haus rausjebesenjestielt! Erst frug er mir, wat ick for 'ne Beschäftigung hätte, und trug mir uff meine Antwort „Filosoph un' Privatgelehrter" in die betreffende Rubrik inn. Dann frug er meiner Frau nach ihr Jeschäft. Det ärjerte ihr all 'n Bisken, un' sie meinte schnippisch: „Wenn Sie, olles Frajezeichen, nischt dajejen haben — ick besorje die Hausarbeit!" „Denn traje ick Ihnen als „Person ohne Beschäftijung" in meine Liste inn." „Wat?" schrie meine Frau wüthend, „ick, von Morjen bis Abend un' von Mann un' Kinder jeplagtes Arbeitsthier bin eine Person ohne Beschäftigung?" „Ja," erwiderte er, „mit meine amtliche Oojen als Zensus-Beamter sehe ick ihr Hausfrau, die sonst weiter nischt is un' duht, als eine beschäftigungslosen Person an." Daruff sprang sie in die Küche nach dem Besen, um ihm die amtlichen Oojen weiter zu öffnen. Ick aber öffnete ihm die Hinterthür un' ließ ihm unjestraft entweichen.

Grieshuber: Um wieder auf die Agitation gegen die Rauchwagen zu kommen; ich glaube, daß dieselben kürzlich in Washington, D. C., abgeschafft sind.

Quabbe: So Etwas glaubt man nicht — das weiß man oder weiß man nicht!

Grieshuber: Aber vermuthen kann man, wenn man nichts Genaues nicht genau weiß. Ich vermuthe, daß die Rauchwagen in der Bundeshauptstadt abgeschafft sind, weil Cannon, der bekanntlich ein sehr starker Raucher ist, vom Kongreß ein Automobil verlangt hat — offensichtlich, um unbelästigt weiter rauchen und spucken zu können.

Lehmann: Na spucken duht er jetzt noch mehr, wie vorher, weil der Kongreß „Aber nit" jesagt un' ihm det Otto Mobile nich bewilligt hat.

Grieshuber: Das haben ihm die Insurgenten besorgt.

Lehmann: Natürlich, wejen ihre eijene Sicherheit. Wo er ihnen so oft als Sprecher in'n Sitzungssaal mit den Hammer über's Maul jefahren is; haben sie Angst, det er sie mit den Schnauferl uff die Straße über die Knochen fahren könnt.

Alle: Au! Au! Au!

Charlie: Das thut's u. h. s. d. K.

Für die Küche.

Zitronenfleisch. — Fünf Pfd. Rindfleisch gibt man, nachdem es mit dicken Speckstreifen gespickt ist, nach gutem Klopfen mit Butter und 2 ganzen, in feine Scheiben geschnittenen Zitronen mit ihrer Schale in einen Schmortopf, und läßt es zuerst ringsherum schön braun anbraten. Dann schneidet man Gemüse aller Art in feine Scheiben und Streifen, nimmt das Fleisch und die angebräunte Zitronenbutter, legt das Gemüse unter das Fleisch, sowie auch 2 Lorbeerblätter, 3 mit Nelken besteckte Zwiebeln, ebensoviel in Scheiben geschnittene große Zwiebeln, 12 Gewürz- und 20 Pfefferkörner, gießt 3—4 Tassen Wasser an und läßt das Fleisch unter mit 2 Plätteisen beschwertem Deckel 2 Stunden nicht zu scharf schmoren, dann kommen 3—4 feingeschnittene Sardellen, noch 3 Tassen Wasser und 1 Tasse Weinessig, in der ein Eßlöffel voll Weizenmehl zerquirlt ist, sowie Salz nach Geschmack hinzu. Man schließt den Deckel wieder bis zum Anrichten, wo man die Sauce durch ein Haarsieb streicht, wenn nöthig mit Bouillon verdünnt, einmal aufkochen läßt und anrichtet.

Lammkotelettes mit Soubise-Sauce. — Zu der letzteren wird ein Pfund geschälter und in Scheiben geschnittener Zwiebeln mit Butter angesetzt und ganz weich geschmort. Darauf streicht man die Masse durch ein feinstes Haarsieb und hält sie heiß. Dann beputzt man die Lammkotelettes, indem man den Fettrand ganz abschneidet und oben den Knochenwirbel entfernt, schlägt sie tüchtig mit dem Holzhammer, bestreut sie leicht mit Salz und einer Prise Pfeffer und brät sie auf der offenen runden Pfanne schnell auf beiden Seiten, so daß der Saft nicht einfließt. Inzwischen hat man die Zwiebelsauce (Soubise) mit einer Kleinigkeit süßer Sahne und etwas Mehl verdickt, gibt nun die fertigen Kotelettes auf eine recht heiß gehaltene Schüssel, schüttet die Sauce darüber, bestreut das Gericht mit geriebener Semmel und schiebt die Schüssel zum Ueberbacken in den mäßig heißen Ofen, wo man es in etlichen Minuten Farbe nehmen läßt.

Erbsengemüse auf schwebische Art. — 2 Suppenteller voll enthülster junger Erbsen setzt man in 2 Unzen Butter auf, schwenkt sie gut darin um und dämpft sie unter Zufügung von ½ Quart süßem Rahm und dem nöthigen Salz gar und weich. Die Erbsen müssen im irdenen Topf schmoren, da sie leicht anbrennen, und dürfen nicht auf offenes Feuer gesetzt werden. Unterdessen hat man eine knappe Obertasse voll Reis in 1 Eßlöffel Butter, Salz und kochendem Wasser gar gedünstet und ohne Flüssigkeit eingekocht, gibt ihn zu den fertigen Erbsen und rührt 1 Theelöffel Fleisch-Extrakt, sowie 2 Eßlöffel voll feingehackter Petersilie, Estragon, darunter. Man richtet das Gemüse auf einer Schüssel an.

Rhabarbermus. — Man reinigt die Rhabarberstangen und trocknet sie ab. Dann werden die Stengel in kurze Stücke geschnitten und in einem Steintopf, für den man einen festschließenden Deckel hat, gefüllt. Man gibt nur eine Kleinigkeit Wasser hinzu, aber genügend Zucker, um das Mus zu süßen. Der Topf wird fest zugedeckt und in einem heißen Backofen schmort man das Mus, bis es weich und zart ist. Auf 1 Quart Rhabarber rechnet man nur ½ Tasse Wasser. — Niemals schäle man die Stengel, sondern schneide nur Blatt- und Wurzelende ab.

Kaltschale von Sago oder Reis. — Ein reichlich halbes Pfund Zucker wird mit der Schale einer Zitrone und ½ Quart Wasser aufgekocht. Nach dem Erkalten fügt man eine Flasche weißen Wein und den Saft von 2 Zitronen hinzu und gibt vor dem Anrichten ½ Pfund Reis, den man in Wasser vorsichtig gar gekocht und mit kaltem Wasser abgespült hat, hinein. Von Sago rechnet man etwa ein Fünftel Pfund, quillt ihn mit Wasser, Zucker, Zimmt, Zitronenschale auf mäßigem Feuer zu klarem Gallert aus, von dem man nach dem Erkalten runde Klöschen in die Weinkaltschale sticht. Statt des weißen Weins kann man beim Sago auch rothen verwenden.

Graham Cracker Torte. — Zu diesem schmackhaften Kuchen rührt man ½ Tasse gute Butter mit 1 Tasse weißen Zucker recht leicht und gibt dann das geschlagene Gelbe von 2 großen oder 3 kleinen Eiern dazu, sowie ¾ Tasse süße Milch, 1½ Theelöffel Backpulver und den Schnee der Eier abwechselnd mit genau 20 gerollten Graham Crackers. Sowie man die Krumen in den Teig gerührt hat, muß man den Kuchen backen und zwar in Schichten und bei ziemlicher rascher Hitze. Man bestreicht die Schichten mit einer guten Custard-Füllung und versieht die Oberschichte mit einem sehr dünnen Zuckerguß.

Saure Brateier mit Petersilie. — Auf jede 6 Eier rechnet man 3 Eßlöffel Butter, 1 Eßlöffel feine Petersilie, 1 Eßlöffel guten Essig und Salz und Pfeffer nach Geschmack. Man schmilzt 1 Eßlöffel der Butter in einer Pfanne, ohne sie zu bräunen, schlägt die Eier behutsam hinein, ohne sie zu zerbrechen und läßt sie etwas anbraten. In einer zweiten Schüssel hat man 1 Eßlöffel Butter hellbraun braten lassen und darin die Petersilie mit durchgebraten. Die Eier bestreut man mit Salz und Pfeffer, gibt sie vorsichtig auf eine heiße Schüssel, gibt die Butter mit der Petersilie darüber, schmilzt den dritten Eßlöffel Butter rasch und gibt einen Eßlöffel Essig hinzu und gießt dies kochend über die Eier, die sehr heiß gegessen werden sollten.

Eiersauce zu Fischgerichten. — In einer Schüssel schmilzt man 1 großen Eßlöffel Butter, gibt 1 Eßlöffel Mehl hinzu, rührt die Masse eben und gibt ½ Tasse kräftige Fleischbrühe und ½ Tasse süße Milch oder Rahm und reichlich Salz und Pfeffer zur Sauce, die man unter beständigem Rühren gar kocht. Ehe man sie vom Feuer hebt, thut man 2 hartgekochte, in kleine Würfel geschnittene Eier in die Sauce. Man sollte sie etwa 8 Minuten kochen, damit sie gut gar ist. Wer es vorzieht, kann 1 Eßlöffel Tafelsenf mit durchrühren und auch anstatt der Fleischbrühe Wasser nehmen, in dem der Fisch gekocht wurde.

Gefüllte Häringe (Milchner). — Man läßt geräucherte oder marinirte Milchner-Häringe, nachdem man sie gehäutet hat, 24 Stunden in Milch liegen. Dann löst man den Häringen die Mittelgräte aus, nimmt die Milch heraus, läßt Schalotten und Petersilie in Butter anlaufen, verrührt sie mit etwas Semmelbröfel, gibt die passirte Häringsmilch und für je zwei Häringe ein Eidotter dazu und füllt mit dieser Mischung die Häringe, heftet den Rückenschnitt leicht zusammen, dreht die Häringe in Mehl und bratet sie in Butter.

Große Kälte über dem Aequator.

Die absolut tiefsten Temperaturen, die auf der Erde gemessen worden sind, finden sich im Bereiche der großen Kältepole, im Innern Grönlands und Ostsibiriens, wo das Thermometer auf fast 80 Grad Celsius (68 unter Null Fahrenheit) Kälte sinken kann. Diese tiefen Temperaturen kommen durch den starken Wärmeverlust über den weiten Schneefeldern dieser polaren Gegenden zustande. Die moderne Erforschung der freien Atmosphäre hat gezeigt, daß auch im Luftmeer so tiefe Temperaturen sehr selten erreicht werden. Das überraschendste Resultat ist aber die Thatsache, daß die größte Kälte in dem Luftmeer in großen Höhen über dem Aequator herrscht und nicht, wie man glauben könnte, in gemäßigten und polaren Breiten, was auch die deutsche aerologische Expedition nach Ostafrika bestätigt hat. Sie maß mit einem Registrirballon über dem Viktoria-See, also in unmittelbarer Nähe des Aequators, in einer Höhe von 19,3 Kilometer 84,3 Grad Kälte. Dies ist die tiefste, bisher in der Erdatmosphäre gemessene Temperatur. Sie beweist, daß auch in den Tropen die Kälte der freien Lufthülle recht nahe an die Erdoberfläche herabrückt, so daß gelegentlich schon in 2000 Meter Höhe die Temperatur unter den Nullpunkt geht, wodurch es leicht verständlich erscheint, wenn zu Zeiten schwere Hagelfälle über den Hochländern der ostafrikanischen Kolonie sich entladen und die höchsten Berge ewigen Schnee tragen.

Eine anachronistische Wohlthat

In einem kleinen Ort in der niederländischen Provinz Nordbrabant fand ein reicher Bauernsohn beim Umgraben eines Grundstücks, das bereits seit vielen Jahren brach lag, eine hübsche, antike Urne. Das ganze Dorf war darüber einig, daß diese Urne sehr alt sein und einen hohen Preis erzielen müsse. Das wirkliche Alter und den genauen Werth könnten, wie der Bauer sich sagte, nur die französischen Pater eines benachbarten Klosters feststellen, die mehrere alte Gegenstände besaßen und die Urne gewiß mit gutem Preise einlösen würden. Der Bauer meldete sich an der Klosterpforte und fragte den Portier, der ihm öffnete:

„Sag mal, Bruder, was wäre diese Kanne wohl werth?"

Der Bruder, der kein Wort holländisch verstand, begab sich mit der Urne nach innen und kehrte nach kurzer Frist an die Thüre zurück. Die Urne brachte er wieder mit, aber sie war mit — Suppe gefüllt, die er dem Bauer mit dem treuherzigen Wunsche überreichte: „Bon Appetit!" Der Bauer war im ersten Augenblick über das Mißverständniß entsetzt, machte aber schließlich gute Miene zum bösen Spiel.

Pariſiſche Neuheiten, nur für Herren!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungsorgane. — Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, auch die Kuriositäten u. Monstrositäten. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei.

Offen täglich von 8 Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft,
344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

Krampfaderbruch, geschwollene Füße?

Elastische Strümpfe — geheilt.

Herr J. Lorch, Bruch- u. Bandagen-Spezialist, bedient alle Männer. — Eine geprüfte Nurse — mit Diploma — Frauen.

Wir haben alle Sorten Leibbinden, Bandagen, Bruchbänder und machen Strümpfe nach Maß.

Preise:

¾ Strumpf, wie Abbildung, Seide	$2.19
¾ Strumpf, wie Abbild., Baumwolle	$1.69
Knie u. auch Knöchel Stück, Baumwolle	$1.25
Knie und auch Knöchel Stück, Seide	$1.65
Elastische Leibbinde, Seide	$2.98
Elastische Leibbinde, Baumwolle	$1.98
Elastisches Bruchband, einseitig	.49
Elastisches Bruchband, doppelt	.98

Alles Andere zu den niedrigsten „Cut Rate" Preisen.

Offen täglich bis 7:30, Sonntags 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Tapeten-Verkauf

3c Küchen- und Bettzimmer-Tapeten, Rolle	1c
6c Hallen- und Speisezimmer-Tapeten, Rolle	3c
9c Laden-Tapeten in neuen Farben, Rolle	6c
12½c Moire Decken-Tapeten, Rolle	8c
Varnished Tile — waschbar, Rolle	12½c

Tapeziren, 12½c die Rolle, One-Edge Arbeit.

All Elevated Trains Stop Here — "S. & H." Green Stamps FREE

Rothschild & Company

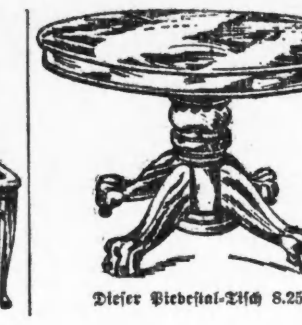
State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Kurzwaaren-Bargains

J. & P. Coats' Standard Zwirn, 3 Sp.	10c
Eureka 10c Seide, alle Farben, per Spule	7c
Basting-Zwirn, 500-Yard Spule, nur	2½c
Ueberzogene Kragen-Stays, 5c Karte	2½c
3c Karte Spring Haken u. Oesen, Karte	1c
Singer 75c Patent-Strumpfstopfer	25c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, Dtz.	1½c
3c Flasche klares Sperm-Oel, speziell	1c
Jetum, zum Färben von Hüten, Büchse	18c
7c Bündel Tubular Schuhschnüre für	4c

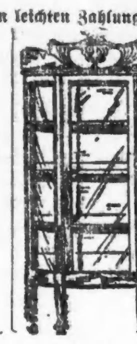
Kein besseres Möbel-Lager kann in Chicago gefunden werden als Rothschild's

Fragt nach unserem leichten Zahlungsplan für Hauseinrichter.



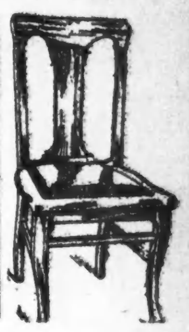
Dieser Piedestal-Tisch 8.25.

Eßzimmer-Tisch, wie Bild, $8.25. Aus feinem massivem Eichenholz gemacht, Golden Finish 42 Zll. i. Durchmesser, auf 6 Fuß auszuziehen, massive Piedestal Basis, nettes Colonial Must., 12.50 Werth, spez., so lange Vorrath, **8.25**



Eßzimmer-Tisch, wie Bild, 11.98. Aus feinem massivem Eichenholz — Platte 45 Zoll im Durchmesser, auf 6 Fuß zu verlängern, große Piedestal Basis, handgeschnitzte Klauenfüße, beste Konstruktion und Finish, 16.50 Wth., **11.98**

Dieser Piedestal-Tisch 11.98.



Eßzimmerstuhl solide ¼-gesägtes Oak, handabgerieben und polirt, voller Box-Sitz, gepolstert in echtem Leder über Rohr, 3.50-Werth, **2.50**

Porzellanschrank wie Bild, von ausgesucht. ¼-gesägtem Oak, voll gebogene Glasthür und Enden, verstellbare Regale, franz. Beine, Klauenfüße **13.25**

Eßzimmerstuhl, wie Bild, von ausgesuchtem ¼-gesägt. Oak, voller Box-Sitz, gepolstert in echtem Leder über Rohr, 3.25-Werth, das Stück **2.25**

Ein aufregender Verkauf von Spitzen-Gardinen, der große Spar-Gelegenheiten bietet

Mehrere hundert Muster-Gardinen, Rester und angebrochene Partien von ½ und einzelnen Paaren, alle Nottinghams und solche die regulär für 3.50 das Paar verkauft werden — Eure Auswahl, das Stück zu **39c**

1000 Paar Domestic Nottinghams, kommen mit einer Räumungs-Quantität von einem großen Fabrik-Lagerhaus, einige schöne Cable Netz Spitzenmuster, für Parlor-Gebrauch, wth. bis $7 per Paar, $4, $3, $2 und **1.00**

Schott. Madras Gardinen, die hübschen weichen, reichen Ecru-Schattirungen, 3 Yds. lang, werth 3.25, spez. per Paar, **1.98**

Gemusterte Drapery und Comforter Sateens, 36 Zoll breit, alle schönen Entwürfe u. Farben, Standard 25c-Sorte, per Yard, **12½c**

Ruffled Muslin Gardinen, Spitzen-Einsatz, Tucks u. hohlges. Ruffles, solange 500 Paar reichen, spez., das Paar **50c**

Opaque Fenster-Rouleaux, 3×7 F., garantirte Rollers, das Stück **15c**

Matting überzog. Shirtwaist-Boxes, gut gemacht u. garant. dauerhaft, schön finished, das Stück 2.95, 2.25 und **95c**

Rope Portieren in allen Farben und jedem begehrenswerthen Style, ⅓ unter dem Preis markirt, d. Stück zu 6.95, 4.50, 3.50 und **$2**

Silkoline gefüllte Screens, 3 Panels, Eichen-Gestelle — werth 1.25 — herabgesetzt, das Stück auf **75c**

Hier ist eine spezielle Rug-Offerte, die kaum jemals wieder von uns geboten werden mag

Wilton Velvet Rugs, 9×12 Fuß, schwere gewebte Qual., Odd Muster, von aufgegebenen Partien, $24-Werthe, jetzt zu **17.98**

Brussels Rugs, 9×12 Fuß, Sanford's wohlbekanntes Fabrikat, nette Persian u. große oriental. Entwürfe, 16.50-Sorte, Montag **11.98**

Royal Wilton Rugs, 9×12 Fuß, die beste Worsted Qualität, die Sorte, die anderswo für $40 verkauft wird. Jeder ein neues Frühjahrs-Muster und Entwurf, sehr spezieller Preis für Montag-Verkauf, zu **35.00**

Arminster Rugs, 9×12 Fuß, gute schwere Qual., gewebt mit langem Seide Nap, reg. wth. $28, **19.98**

Arminster Rugs, 6×9 Fuß, extra gute Sorte, feine Entwürfe, nie unter 16.50 verkauft, jetzt **12.50**

Bruss. Rugs, 6×9 Fuß, in einem soliden Stück gewebt, gr. Sortiment von Mustern — $10 Qual., jeder **7.50**

Bruss. Carpet, schwere starke Sorte, reiche 2-farb. Schattirungen, dazu pass. Hallen- u. Treppen-Muster, Yd. **65c**

Linoleum, — 2 Yards breit, dicke schwere Qual., schöne Muster-Partie, 55c Sorte, Quad.-Yard, **39c**

Union Ingrain Carpet, gute schwere Qual., gr. Sortiment von Mustern und Farben, kosten gewöhnlich 55c, ein unvergleichlicher Bargain **39c**

Linoleum, 4 Yds. breit, beste Cork Qual., bedeckt durchschn. Zimmer ohne Stückelung, schöne Muster, 85c Qual., Quadrat-Yd., **59c**

Frühjahr-Bedarfs-Artikel für jeden Haushalt zu speziell niedrigen Preisen

Hygienische Kalsomine, gr. Auswahl Tints, 4-Pfd.-Packet, **42c**

Inverted Gas-lampen, vollständig, fert. z. Aufmachen, zu **29c**

2-Brenner Gas-ofen, kräft. Brenner. **63c**

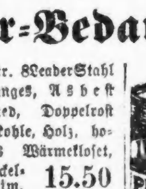
Nr. 8 Leader Stahl Ranges, Asbest lined, Doppelrost f. Kohle, Holz, hohes Wärmekloset, Nickel-Trim. **15.50**

Floorene, hochfeine Varnish, f. Floors u. Innen-Holzwerk, p. Kanne, **40c**

Imp. Porz. Salz Boxes, blau dekorirt, **18c**

Aschkannen, schw. galv. Eisen, mit Deckel, 20 Gall. Gr. **69c**

Dish Drainers, schw. verzinnt. Draht **5c**



Imperial fertig gem. Haus Paints, Gall **85c**

Bleiweiß, gemahlen in Leinsamenöl, 12½-100 Pfd. Kegs, das Pfund, **2½c**

TileLike, in allen Naturholz-Finishes, B., **25c**

Garten-Hacken, volle Größe, polirt. Stahlblatt, langer Stiel, zu **12c**

10-zink. schmiedeiserner Garten-Rechen, **9c**

4-zink. Gabeln, pol. Stahlzinken, schmiedeeiserner „D" Griff, **38c**

Schlauchhaspel, gem. von Hartholz, fassen 100 Fuß Schlauch, zu **45c**

50-F. 3-fach. Gartenschlauch, coupled, fert. z. Gebrauch, Preis, **1.95**

Mascot Refrigerators — aus Hartholz, ausgelegt mit galvanisirtem Eisen, vollständiger von Mustern und Größen, aufwärts von **4.45**

18zll. Handtuchstangen, nickelpl., **7c**

No. 8. Wäschekocher, aus Blech, m. Kupferboden —Montag **39c**

Brot- u. Kuchenbehälter, aus Blech, lackirt und verziert, **23c**

Brot-Raisers — ventilirt. Deckel, 10 Qt. Größe für nur **19c**

25-Pfd. Mehl-Behälter, aus Blech, lackirt und verziert, **28c**

Drahtnetz, beste Qualität, schwarz angestrichen, 18—48 Zoll, bei der Rolle, per 100 Quadr.-F., **1.30**

Galv. Geflügelnetz, 2-zöll. Maschen, 12—72 Zoll br., b. d. Rolle, 100 Qu. F. **40c**

Familien-Briefkästen, Gußstahl, lackirt, **23c**

Imp. viereckige Wasch-Körbe aus Weidenruthen — Holzboden, **98c**

Diamond Splint Waschkörbe, gut gemacht, **9c**

Waschleinen aus weißer „braided" Baumw. 50 F. **5c**

Scheuer-Bürsten, sol. Rücken, Tampico gefüllt, **4c**

Johnson's präparirtes Fußbodenwachs, Pfund-Packet, **33c**

Rutherford od. Jewel Tapetenreiniger, Pd., **10c**

No. 1 Möbel-Firniß, per Pint Büchse, **10c**

Rival Wringer, Holzgestell, 10zöll. Gummiwalzen, garantirt für ein Jahr, zu **2.95**

E. Z. flüssige Ofen-Politur, per Flasche, **5c**

Teppich-Besen, gut gemacht und ausgestattet, **25c**

Teppich-Klopfer aus Rohr, gut gemacht, zu **5c**

Männer geheilt für $10

Und Ihr braucht die $10 nicht zu bezahlen bis geheilt.

Nervöse Männer, welche nervös und schwach sind, von früherer Ausschweifung und Ueberarbeitung leiden, werden sehen, wie schnell das richtige Mittel am richtigen Platze und zur rechten Zeit heilen kann. Gibt verlorene Energie, Ehrgeiz und Kraft zurück.

Krampfaderbruch, geschwollene Venen, schwache Blutgefäße, schlechte Zirkulation, Herzklopfen, saurer Magen, schlechtes Gedächtniß, Kurzathmigkeit, Zittern der Glieder, leicht erregbar, Müdigkeit des Morgens, geringe Lebenskraft, Schmerzen im Rücken, träge Zirkulation. **Eine Woche Behandlung wird Euch von der Güte meiner Mittel überzeugen.**

Blutvergiftung, Hautkrankheiten und alle Ausschläge werden vollständig und für immer durch meine schmerzlose Osmotic Methode der Behandlung geheilt. Sie wirkt direkt auf die Blutzellen, scheidet Unreinigkeiten aus und bringt die inneren Organe zu ihrer normalen Verfassung zurück.

Heilung garantirt oder Geld zurückgegeben. Konsultation frei.

Nervöse, schwache, enttäuschte Männer,

Hier ist Hoffnung für Euch. Dieses ist keine neue Idee. Meine Heilmittel haben jede Probe seit zwanzig Jahren bestanden. Meine Heilungen sind gründlich und nachhaltig. Sie verdecken nicht die Symptome gerade wie ein Anstrich von Farbe, sondern vertreiben die Krankheit innerlich und für immer. Ich befriedige jeden Patienten.

Laßt Geldangelegenheiten oder falsche Scham Euch nicht abhalten.

Jeder Mann, welcher geheilt sein will unter der obigen Offerte für meine Dienste, hat keine Entschuldigung noch einen Tag zu leiden. Es ist mir gleich wer fehlgeschlagen; wenn Ihr zu mir kommt, werde ich Euch von allen oben angegebenen Leiden heilen, oder Euch keinen Cent für meine Dienste berechnen. Gebt es nicht auf, ehe Ihr mich gesehen habt. Medizinen von $1.50 bis $6.50 per Kurs.

Kommt zu mir, wenn möglich. Schreibt um Fragebogen wenn Ihr nicht kommen könnt.

Dr. FLINT, 260 State Str.

2. Floor, gegenüber Rothschild & Co., zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str. Officestunden täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends, Monta und Donnerstag bis Abends 9. Sonntag von 9 Vorm. bis 12 Mittags. Wir kuriren auch Taubheit, Katarrh, abstehende Ohren, Haarausfall, Magen-, Leber- und Nierenleiden.

sason

Ein Freund in der Noth

der niemals versagt, ist Dr. Lorenz's Electro Body Battery. Sie ist stets fertig für irgend einen Moment, immer geladen, kann nicht fehlschlagen, Sie ersetzt Männerschwächen in irgend einem Alter, ganz gleich was die Ursache. Kurirt Nervösität, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, Verstopfung und Verluste. Starke, kräftige, gesunde Männer ist das Resultat. Preis stets am niedrigsten. $60.00 Sorte nur $5.00. Keine weiteren Auslagen. Freie Probe bis geheilt. So groß ist mein Vertrauen in meine Behandlung, daß ich bereit bin, Euch dieselbe auf Probe zu geben. Falls sie kurirt, zahlt mir. Falls sie nicht kurirt, schickt ihn zurück. Einen Discount für Baar, falls Ihr auf diese Weise zu handeln vorzieht. — Bruchbänder, unser eigenes Fabrikat, garantirt das beste, von 45c aufwärts, 10 Tage freie Probe. Elastische Strümpfe, Bandagen, Binden, Braces zu Fabrikpreisen.

Lorenz Electric Works, 2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill. — Offen täglich und Sonntags bis 12.

Sap,dirfson

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Nieren, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere und schnelle Heilung an Dr. Weiss, 1736 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 84.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Ein entsetzliches Brandunglück hat sich auf dem Wedding zugetragen. In dem Hause Antonstraße 25 wohnt der Tischler Patzeld mit seiner Familie. Eines Morgens entfernte sich Frau P. aus der Wohnung, um Einkäufe zu besorgen, und ließ ihre beiden Kinder, einen fünfjährigen Knaben und ein zweijähriges Töchterchen, allein zurück. Kurze Zeit später hörten die Nachbarn ein lautes Geschrei, erbrachen die Wohnungsthür und fanden im Wohnzimmer das kleine Mädchen fast verkohlt auf dem Fußboden. Die Kinder hatten mit Feuer gespielt, wobei die Kleider des Mädchens in Brand geriethen. Der Knabe hatte nur ganz leichte Wunden erlitten. — Beim Ueberschreiten der Wasserthorstr. wurde die 77 Jahre alte Wittwe Marie Zander, Brandenburgstraße 17 wohnhaft gewesen, von einem unbekannt gebliebenen Radfahrer umgestoßen und von einem unmittelbar darauf folgenden Rollwagen des Berliner Transportvereins überfahren. Passanten schafften die Greisin, die das Bewußtsein verloren hatte, in einer Droschke nach dem Krankenhause Am Urban, wo aber nur noch ihr Tod festgestellt werden konnte. —

Burg (Spreewald). Der bisherige Hilfsprediger Haase wurde zum Pfarrer in Schleswig gewählt und hat sein neues Amt angetreten. Zu seinem Nachfolger hat das Konsistorium den Hülfsprediger Freise aus Rudow hierher berufen.

Calau. Beim Rangirdienst getödtet wurde auf den Anhaltischen Braunkohlenwerken in Reppist der dort beschäftigte 30 Jahre alte Arbeiter August Gröger, der, während er die Kohlenwagen der Grubenbahn zusammenkoppelte, zwischen die Puffer gerieth, wobei er sich eine lebensgefährliche Quetschung des Rückens zuzog.

Fürstenwalde. Der hiesige Gasthof Hanske ist an August Mager (Rumpe) für 52,000 Mark verkauft worden. Der frühere Besitzer übernimmt den an der Trebkauer Chaussee gelegenen Gasthof Parduß am 1. April.

Lichtenow. Von einem Automobil überfahren und getödtet wurde auf der Berliner Chaussee, in der Nähe des Gasthauses Wilder Mann, der Handelsmann Emil Liedke von hier von dem Automobil J. A. 7100, der Firma Apel (Berlin) gehörig.

Senftenberg. Der Arbeiter Andreas Dombrowski gerieth mit dem polnischen Grubenarbeiter Mathyl, der bei ihm im Quartier lag, in heftigen Streit. Trotzdem die Frau des Kostgebers durch ihr Dazwischentreten den Streit schlichten wollte, konnte sie es dennoch nicht verhindern, daß Mythol ihrem Manne ein Messer in die Brust stieß, sodaß er gleich darauf verschied. Der Mörder ergriff die Flucht.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Zur letzten Ruhe wurde unter sehr großer Theilnahme der so unerwartet schnell verstorbene Oberrealschullehrer Steinky geleitet.

Allenstein. Kürzlich hatte sich die Beschließerin Frl. Engelke aus der Heil- und Pflegeanstalt Kortau zu Dr. L. begeben, um eine Operation ausführen zu lassen. Vor Ausführung hat Dr. L. die Patientin chloroformirt. Bevor die Operation jedoch ausgeführt werden konnte, ist Frl. Engelke in der Narkose gestorben.

Gumbinnen. Es zog sich der Leutnant Alfred Lion vom Feldartillerie-Regiment No. 1 in seiner Wohnung beim Hantiren mit einem Revolver eine tödtliche Verletzung zu.

Nikolaiken. Mit dem Bau der Eisenbahnbrücke über den Salter See ist bereits begonnen. Voraussichtlich wird die Brücke schon im Laufe dieses Sommers fertiggestellt sein.

Stallupönen. An Herzschlag gestorben ist im Alter von noch nicht 59 Jahren in Brieg erster Bürgermeister Peppel. Der Verschiedene war in den Jahren 1878 bis 1882 Bürgermeister in Stallupönen, ging von hier als Stadtrath nach Liegnitz und wurde später in Brieg zweiter, darauf erster Bürgermeister.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Schriftsetzer Herr Otto Janzen beging den Festtag seiner 25jährigen ununterbrochenen Thätigkeit im Hause A. W. Kafemann-Danzig.

Elbing. Es wurde in besonderer Stadtverordneten-Sitzung der neue Erste Bürgermeister, Herr Dr. Merten, durch Regierungspräsidenten Förster aus Danzig, der bei dieser Gelegenheit Elbing zum ersten Male besuchte, in sein Amt eingeführt.

Marienburg. Ueber das Vermögen der Ordensbrauerei in Marienburg ist auf Antrag der früheren Inhaberin das Concursverfahren eröffnet worden.

Marienwerder. Ertrunken ist im Mühlengraben der Schmiedemeister Malinowski aus Willenberg. Malinowski hat anscheinend, als er von einem Besuche nach Hause kam, den Steg zu seiner Wohnung verfehlt und ist in den Mühlengraben gefallen.

Rosenberg. Der Senior der Familie v. Brünneck, Herr Graf Roland v. Brünneck-Bellschwitz, feierte seinen 70. Geburtstag.

Zoppot. Herrn Hotelbesitzer Wermiaghoff, der sein 25. Geschäftsjubiläum feierte, wurden zahlreiche Glückwünsche von nah und fern, persönlich und durch Telegramme dargebracht.

Provinz Pommern.

Stettin. Verliehen worden ist dem Stadtbaudirektor Hermann Balg in Stettin der Rothe Adlerorden vierter Klasse. — Ernannt wurde zur Oberlehrerin an die Kaiserin Auguste Viktoria-Schule in Stettin die Oberlehrerin Elisabeth Müller.

Altdamm. Es gelang, den Arbeiter Gust. Gawin, welcher das Stallgebäude des Fischermeisters Herrn Jul. Müller hier in Brand gesteckt hatte, festzunehmen.

Bütow. Beim Fußballspiel hatte der Seminarist Gabriel das Unglück, mit einem Kameraden derartig zusammenzustoßen, daß ihm bei dem Zusammenprall der linke Oberschenkel gebrochen wurde.

Frauendorf. Feuer hat in der Nacht die Ziegeleigebäude der Firma G. Streckert, die auf Stolzenhagener Gebiet nahe dem Böhmer Walde liegen, eingeäschert.

Stolp. Erschossen hat sich in der Nacht der beim hiesigen Gericht beschäftigte, am 15 December v. J. von Pyritz hier zugezogene Referendar Alexander Kürbitz.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Der Oberarzt der Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalten zu Neustadt i. H., Dr. Krömer, ist an die Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalten in Schleswig versetzt worden.

Bramstedt. Das Fleckenskollegium erhöhte das Gehalt des Bürgermeisters von 2000 auf 2500 Mark, steigend durch Alterszulagen auf 3500 Mark.

Flensburg. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 19jährigen Dienstknecht Julius Sörensen wegen Mordes und zweifachen Mordversuches. Sörensen wurde zum Tode und 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Selbstmord verübte durch Ertränken in dem Großen Mühlenteich die 73jährige Wittwe Starkjohann.

Friedrichstadt. Der hiesige Bureauvorsteher des Bürgermeisteramts, J. Mehrens ist unter 38 Bewerbern von der Gemeindevertretung mit Helgoland einstimmig als erster Bureaubeamter gewählt worden.

Hadersleben. Die Haderslev Bank, die im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 45,300 Mark aufweisen kann, vertheilte dieser Tage 10 Prozent Dividende.

Tondern. Bei der Abtragung eines Hünengrabes bei Schackenburg wurden unter einer Steinpackung neben Knochenresten ein Bronzeschwert von 78 Centimeter Länge und 5 Centimeter Breite, sowie ein goldener Armring im Gewichte von 32 Gramm gefunden.

Provinz Schlesien.

Brieg. In der Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des nach Breslau berufenen Stadtpfarrers Ziegan als Waisenrath und Mitglied der Armendirektion sein Nachfolger Pfarrer Jeder gewählt.

Bunzlau. Es brach in der Besitzung der Wittwe Merkel in Kesselsdorf Feuer aus, als die 70jährige Besitzerin abwesend war. Das Gebäude brannte nieder und die Flammen sprangen auch auf die mit Stroh gedeckten Gebäude der Wittwe Renner und des Korbmachermeisters Rößler über, die ebenfalls zerstört wurden.

Friedeberg a. Qu. Seinen siebzigsten Geburtstag beging im 40. Jahre seiner Amtsthätigkeit der hiesige Bürgermeister Hausler. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen aus Stadt und Land zu Theil, da seine vielen Aemter ihn in rege Verbindungen mit über die Stadt weit hinausreichenden Bezirken gebracht haben. Die städtischen Behörden ließen eine Silberbowle überreichen.

Glatz. Das zum Tode verurtheilte Dienstmädchen Anna Werner ist zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt worden. Anna Werner war im November v. J. vom Schwurgericht in Glatz wegen Ermordung des eigenen Kindes zum Tode verurtheilt worden. Die Geschworenen hatten sie aber der Gnade des Königs empfohlen.

Waldenburg. Der 14 Mal vorbestrafte Tagearbeiter Berthold Winkler aus Waldenburg verkaufte auf dem hiesigen Markte einen Foxterrier, den er gestohlen hatte. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß zu zwei Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Zabrze. Im Gerichtsgefängniß starb der ehemalige Pfarrer von Zabrze, Heinrich Neumann, im 65. Lebensjahre.

Provinz Posen.

Posen. In einem Anfalle von Irrsinn erschoß sich der 41jährige Probst Kowalski in Skorzewo. — Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Hilfsschirrmann Gaubki aus Samter wegen des Postbeutelraubes auf dem Bahnhof Samter zu verantworten, der in der Nacht vom 17. bis 18. December v. J. verübt worden war. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bromberg. Hier wurde auf dem Gerichtshof der Landwirth Nyka aus Kumsdorf, der wegen Ermordung seiner Schwiegermutter im Juni 1909 zum Tode verurtheilt worden war, durch den Scharfrichter Schwietz-Breslau hingerichtet.

Culm. In Schöneich bei Culm wurde in der Nacht der Müllerlehrling Treuchel von einem dort beschäftigten Russen, Namens Hoffman, ermordet. Die Leiche wies schwere Verletzungen am Kopfe auf, die scheinbar von Axthieben herrühren. Der Thäter ist flüchtig geworden.

Witkowo. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der katholische Pfarrer Kruschka aus Ostrowitte kirchlich wegen öffentlicher Beleidigung zweier Lehrer und Gemeinde zu verantworten. Das Gericht bejahte die Schuldfrage und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

Provinz Sachsen.

Annaburg. Der Fleischermeister Bernhard Schurig feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Dobendorf. Hier feierte der Müllermeister Schlüter mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Erfurt. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Kaufmann Mößgen wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Trenckmann zu 4 Monaten Gefängniß.

Gr.-Quenstedt. In der Nacht gegen 2 Uhr brach hier ein Feuer aus, bei dem das Wohnhaus und der Stall des Arbeiters Hirt in der Hinterstraße vollständig niederbrannten.

Halle. Das Schwurgericht in Halberstadt hat den Arbeiter Stephan aus Prag, der in Bleckendorf die 81jährige Wittwe Löttel vergewaltigt, erdrosselt und beraubt hat, zum Tode verurtheilt.

Naumburg. Das „Naumburger Kreisblatt" stellt fest, daß der Tod der Tochter des Justizraths Weber aus Naumburg nicht auf einen Lustmord, sondern auf einen Unfall zurückzuführen ist.

Nordhausen. Im hiesigen Stadtbadehause schwang sich der 16jährige Schüler Hermann Erbsmehl an einem der Haken, die an den Seiten des Schwimmbassins angebracht sind, auf den Rand desselben, anstatt auf den dafür vorgesehenen Treppen das Wasser zu verlassen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte rücklings in's Wasser, und zwar so unglücklich, daß er von dem Haken buchstäblich aufgespießt wurde. Die Verletzungen sind so schwer, daß der junge Mann kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Provinz Hannover.

Hannover. Anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums als Gärtner am Generalkommando wurde dem Gärtner August Ehlers außer vielen anderen Ehrungen das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Der 86jährige, im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte stehende Jubilar kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken mit dem Bewußtsein, seine Pflicht stets treu und ehrlich geübt zu haben. — Der Kanonier Weimann von der 2. Batterie des Feld-Artillerie-Regts. No. 10 wurde in den Anlagen der Kriegsschule am Waterlooplatze von einem Laternenanzünder besinnungslos mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden.

Ahlbershausen. Hier ist das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Ackermanns Friedrich Ilse total niedergebrannt.

Gifhorn. Das 2jährige Töchterchen des Bahnarbeiters Otte dahier wurde von einem Fuhrwerke überfahren und sofort getödtet.

Göttingen. Der 84 Jahre alte Tischler Merbach wurde am Kornmarkt im regsten Wochenmarktverkehr von einem Automobil überfahren. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Harburg. Der hiesige englische Vicekonsul Hermann Remk, Chef der Firma Remk & Hessenmüller, ist auf einer Reise in Berlin infolge Herzschlags plötzlich verschieden.

Lüneburg. Im benachbarten Orte Adendorf, an der Eisenbahnstrecke Lüneburg-Büchen, hat sich eine „Villenkolonie Lüneburg-Addendorf G. m. b. H." gebildet. Das Stammkapital beträgt 1 Million Mark.

Sulfeld. Auf furchtbarer Weise kam der hiesige Ackermann Heinrich Wadephul ums Leben. Er fuhr mit seinem Wagen durch den Wald von Mörse nach Ehmen. Plötzlich traf ihn der niederstürzende Stamm eines soeben gefällten Baumes. W. wurde förmlich zermalmt.

Provinz Westfalen.

Münster. Der Oberpostdirektor a. D. Geheimer Oberpostrath Carl Soldmann, der im Jahre 1897 nach 14jähriger Thätigkeit als Oberpostdirektor in Münster in den Ruhestand getreten war, ist hier im Alter von 75 Jahren gestorben.

Beßdorf. In Straßebersbach gerieth der Bürger Adolf Blecher in die augenblicklich hochgehende Dietzhöltze und ertrank. B. hinterläßt eine Wittwe und mehrere kleine Kinder

Bochum. Auf der Zeche „Prinzregent" brach in der westlichen Richtstrecke der vierten Sohle eine eiserne Klappe zusammen. Der Hauer Bartkowiak aus Weitmar wurde von den nachstürzenden Gesteinmassen verschüttet und sofort getödtet.

Ergste. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begingen in voller körperlicher und geistiger Frische die Eheleute Diedrich Trappe in Engste.

Gelsenkirchen. Vor Kurzem wurde der Schuhmacher Hermann Schulz in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er scheint einer Alkoholvergiftung zum Opfer gefallen zu sein. — Auf eigenartige Weise ums Leben kam das 7jährige Söhnchen des Schmiedemeisters Franz Humme von hier. Das Kind spielte mit einem Nagel und verschluckte denselben. Es starb trotz sofortiger Hilfe an den erlittenen schweren inneren Verletzungen.

Rheinprovinz.

Köln. Vermißt wird hier abermals ein junger Mann Namens Adolf Schmitz, der vor acht Tagen seine Wohnung verließ und seitdem nicht wieder gesehen wurde. Ferner wird seit dem 13. Februar die 22jährige Katharina Prägler vermißt.

Barmen. Unterschlagungen in einem sozialdemokratischen Betriebe wurden hier aufgedeckt. In der Konsum-Genossenschaft „Vorwärts" mußten fünf Lagerhalter wegen Unredlichkeiten entlassen werden.

Bonn. Das Oberkriegsgericht hat die Berufung des Husaren Fritz, der in der Nacht vom 1. zum 2. Januar den Husaren Gromzik erstochen hat und vom Kriegsgericht zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, verworfen.

Duisburg. Ein gefährlicher Straßenräuber hatte sich in der Person des Hausdieners Friedrich Holst aus Oberhausen vor dem Schwurgericht zu verantworten, welches über den brutalen Menschen eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 1 Monat verhängte.

Elberfeld. Der 35jährige Metzgermeister Ernst Köhler war in seiner Wohnung eingeschlafen, nachdem er den Gashahn geöffnet und vergessen hatte, ihn wieder zu schließen. Infolge der Gasvergiftung, die er sich hierdurch zugezogen hatte, ist er gestorben.

Rheydt. Die Wahl des Pastors Neinhaus in Husen zum sechsten Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde ist vom Konsistorium bestätigt worden.

Trier. Ein Sohn des hiesigen Gastwirths Keßler setzte sich in Pfalzel auf die Brustwehr der Moselbrücke, jagte sich zwei Kugeln in den Kopf, fiel dann in den Strom und ertrank. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Waschanstaltsbesitzer J. Albrecht im Stadttheil Bettenhausen konnte auf das 25jährige Bestehen seiner Naturwaschanstalt mit Rasenbleiche zurückblicken.

Bad Sooden. Der an einem Neubau in der Rosenstraße beschäftigte Maurer Mönch von hier stürzte infolge Bruches einer Rüststange ungefähr zehn Meter hoch vom Gerüst und verletzte sich so erheblich, daß er blutüberströmt in seine Wohnung getragen werden mußte.

Bischofsheim. Der Gasthof „Zum bayerischen Hof" in Oberelsbach wurde von dem bisherigen Besitzer Brand an den Eisenbahnsekretär Maurer in Nürnberg für 45,000 Mark verkauft.

Dillenburg. In der Nähe unseres Ortes wurde der 25 Jahre alte Weichensteller Held aus Sechshelden vom Zuge erfaßt und getödtet.

Gladenbach. Im nahen Endbach brannte das Gehöft des Anstreichers Förster nieder.

Gudensberg. Kürzlich verschied unser ältestes Gemeindemitglied Herr Privatmann Göbel im 92. Lebensjahre.

Schmalkalden. In der Grube Stahlberg bei Seligenthal wurde der 57 Jahre alte Zimmermann Dittmar aus Floh durch herabstürzende Steinmassen verschüttet und erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod schon nach einer Viertelstunde eintrat.

Waldkappel. Der Cigarrenfabrikant G. W. Hesse und Frau feierten hier das goldene Hochzeitsjubiläum.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Als der in der Wendenstraße 45 wohnende Maschinist August Hartensuer kürzlich seine Wohnung verließ, wollte er einige Häuser von seiner Wohnung entfernt die Fahrstraße überschreiten, achtete aber nicht eines daherfahrenden Straßenbahnzuges, sondern lief direkt vor den Motorwagen. Obgleich der Straßenbahnwagenführer in anerkennenswerther Geistesgegenwart sofort alle Bremsmittel anwendete, gelang es ihm nicht, den Unfall in seiner Wirkung abzuschwächen. Hartensuer wurde mit aller Kraft vom Wagen zur Seite gestoßen und blieb eine Strecke weit vor dem fast plötzlich haltenden Wagen besinnungslos und schwerverletzt liegen. Er ist im herzoglichen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Detmold. Bei einem Streit mit seiner Logiswirthin zog der 25jährige Klempnergeselle Nieding plötzlich einen Revolver und feuerte auf die Frau, die getroffen zusammenbrach. Dann flüchtete er in sein Zimmer und schoß sich eine Kugel in den Mund. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, während die Frau mit dem Leben davonkommen dürfte.

Jena. Nach einer amtlichen Mittheilung wurde der Präsident des gemeinschaftlichen Thüringischen Oberlandesgerichts in Jena Dr. Karl Blomeyer auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Oesdorf. Eine Feuersbrunst hat das der Oesdorfer Spar- und Darlehenskasse gehörige alte Wehrmannsche Haus an der Lortzingstraße in Oesdorf bis auf den Grund total eingeäschert.

Rausdorf. Der Dienstknecht des Gemeindevorstehers Körner in Rausdorf spielte mit einem Dynamitzünder. Das Geschoß explodirte und dem Knecht wurden von der einen Hand drei Finger abgerissen. Die andere Hand und auch die Brust wurden ihm schwer verletzt.

Sachsen.

Dresden. In der Nacht ist hier Kirchenrath Gustav Ad. Schmeißer, Pastor prim. em., gestorben. — Pfarrer Meyer in Johanngeorgenstadt wurde nach gehaltener Probepredigt zum Pfarrer von Wilschdorf bei Dresden gewählt.

Aue. Es vergiftete sich auf dem Gottesacker in Aue der Todtengräbergehilfe Hager mittels Karbolsäure.

Chemnitz. Dem Kriminalinspektor Zierhold in Chemnitz ist anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz verliehen worden.

Deuben. Der Kaufmann Karl Alwin Linke in Deuben hat sich aus seiner Wohnung entfernt und ist zu vermuthen, daß derselbe umherirrt oder sich ein Leib zugefügt hat.

Dippoldiswalde. Superintendent Hempel in Dippoldiswalde beging das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit als Pfarrer.

Falkenstein. Die Schmiede-, Stellmacher-, Sattler- und Böttcher-Innung in Falkenstein feierte ihr 200jähriges Bestehen in festlicher Weise. Obermeister der Innung ist Schmiedemeister Richard Dressel.

Graupa. Hier wurde die im 71. Lebensjahre verstorbene Mutter Klinger, die „Graupaer Frau", unter großer Theilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet. Die Entschlafene wirkte seit langen Jahren als „Heilkünstlerin".

Hainichen. Hier beging der Tuchmachermeister Thieme das 60jährige Meister- und Bürger-Jubiläum.

Leipzig. Der Markthelfer P. Joh. Reisewitz, der in Leipzig in der Berliner Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Schneeberg. Die königliche Spitzenklöppelschule in Schneeberg, die eine der ältesten Schulen dieser Art im Erzgebirge ist, feiert dieses Jahr ihr 100jähriges Bestehen.

Werdau. Die goldene Hochzeit beging in Werdau das daselbst wohnhafte Pensionär Karl Golle'sche Ehepaar.

Zwickau. Wegen versuchten Raubmords verurtheilte das Schwurgericht Zwickau den Handarbeiter K. Philipp Gumrecht aus Remise bei Glauchau zu 7 Jahren Zuchthaus.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Herr Obergärtner Wilhelm Weber beging das Fest seiner 25jährigen, ununterbrochenen Thätigkeit in der Gärtnerei von Ernst Schulz hier.

Alzey. Vor einiger Zeit verunglückte der Metzger Adam Seitz dahier beim Bäumeausmachen dadurch, daß ihm ein Baumstamm ins Kreuz fiel. An den erhaltenen Verletzungen ist Seitz nunmehr gestorben.

Babenhausen. Der Oberbahnhofsvorsteher Flügel, welcher sich am 28. Februar in der Gersprenz ertränkte und seither wegen dem Hochwasser nicht gefunden werden konnte, wurde bei Harreshausen in der Nähe einer Mühle aus dem Wasser geländet.

Mainz. Der Schiffer Wilh. Sander aus Mülheim a. d. Ruhr wollte auf sein bei Amöneburg vor Anker liegendes Schiff gehen. Als Sander schon die Mitte des Gangbrettes erreicht hatte, wurde er von der Gewalt des Sturmes in den Rhein geweht. Obwohl sofort Hilfe vorhanden war und Sander aus dem Rhein geholt wurde, war bereits der Tod eingetreten; ein Herzschlag hatte ihn getödtet.

Offenbach. Dem im Gefängniß zu Butzbach seine Strafzeit verbüßenden früheren Stadtrechner Grebe wurde vom Großherzog ein Viertel seiner Strafzeit, etwa ein halbes Jahr, auf dem Gnadenwege erlassen.

Worms. Der tragische Tod des Malzfabrikanten Gottlieb Schlichting aus Grünstadt, der auf der hiesigen Polizeiwache verschied, ist auf einen Schlaganfall zurückzuführen.

Bayern.

München. Unter tragischen Umständen verstarb der 63jährige verwittwete Schneidermeister Joseph Schierper aus der Heßstraße. Binnen Kurzem wollte er sich wieder verehelichen, und er begab sich auf das Standesamt an der Rottmannstraße, um dort die erforderlichen Papiere vorzulegen. Während der Erledigung der Formalitäten fiel er plötzlich lautlos vom Stuhle. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Bedauernswerthen ein jähes Ende bereitet. — Von der Frau Kathe Grandl von München, die sich am 18. Februar heimlich von zu Hause entfernte, ist noch keine Spur gefunden worden.

Aschaffenburg. Es verstarb hier ein hochverdienter und zugleich einer der ältesten bayerischen Offiziere, Oberstleutnant a. D. Karl Riehmer, im 79. Lebensjahre.

Augsburg. Die 33jährige Vicefeldwebelsfrau Gleich aus Augsburg wurde bei Fürth als Leiche aus der Pegnitz gezogen. Die Frau, die sich besuchsweise dort befand, war seit dem 24. Januar abgängig. Es liegt Selbstmord vor.

Nürnberg. Hier feierte der pensionirte Oberlehrer Georg Ernst mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Der Jubilar wirkte über ein halbes Jahrhundert an der Nürnberger Volksschule.

Passau. Hier fand unter überaus großer Antheilnahme der besten Kreise Passaus die Beerdigung des Buchdruckereibesitzers, Chefredakteurs und Verlegers der liberalen „Passauer Zeitung", Matth. Ablußmayer, statt.

Rothenberg. Hier beging der Stadtgärtner a. D. Reuber mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Saulauf. Die goldene Hochzeit feierten in Saulauf die Schreinermeistereheleute Konrad und Anna Maria Prößler. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit.

Winzenhohl. Seinen 90. Geburtstag feierte dahier in körperlicher und geistiger Frische der Altbürgermeister Johann Schwind.

Württemberg.

Stuttgart. Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Orthopäde Medizinalrath Dr. v. Roth ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Deggingen. Es fiel das 2½jährige Söhnchen der Familie Späth, Dreher, während eines unbewachten Augenblicks in den Filskanal und ertrank.

Gärtringen. Hier brannte Scheuer und Stallung der Brüder August und Heinrich Schmid vollständig nieder. Unter dem Verdacht, den Brand gelegt zu haben, wurde der ledige Taglöhner Friedrich Weippert von hier verhaftet.

Heilbronn. Wegen schwerer Beleidigung des katholischen Pfarrers von Sontheim ist der 42 Jahre alte Weingärtner Hermann Baumann von hier zu vier Wochen Gefängniß, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden.

Pinache. Kürzlich starb hier der Bauer und Holzarbeiter Karl Feinauer, angeblich weil er in der Frühe vor dem Weggehen in den Wald Schnaps trinken wollte und aus Versehen die Karbolflasche erwischte. Sein Magen wurde zur Untersuchung nach Tübingen gesandt und dort fand man darin Most und Lysol. Es entstand der Verdacht, daß Feinauer vergiftet worden sei, auch eine belastende Zeugenaussage lag vor, und nun ist die Frau des Verstorbenen unter dem Verdacht der That verhaftet worden. Feinauer war etwa 50 Jahre alt und hinterließ fünf Kinder im Alter von 3—23 Jahren.

Baden.

Karlsruhe. Hier vollendete der am 28. Februar 1829 in Heidelberg geborene Kammerherr und Geh. Rath Philipp v. Chelius, Vater des Kabinettsrathes der Großherzogin Luise, in voller Frische des Geistes und Körpers seinen 90. Geburtstag.

Baden-Baden. In der Nacht brach hier auf dem Annaberg in der zur Wirthschaft „Karlshof" gehörigen Scheuer Feuer aus. Das Gebäude wurde ein Raub der Flammen.

Durbach. In körperlicher und geistiger Frische feierten Wilhelm Glanzmann, Landwirth, und Apolonia, geb. Nock, ihre goldene Hochzeit.

Heidelberg. Der Direktor des Heidelberger Stadttheaters, Herr W. E. Heinrich, beging sein 25jähriges Jubiläum als Direktor des hiesigen Stadttheaters.

Mannheim. Unlängst erhielten Frau Kommerzienrath Lanz und Kommerzienrath Dr. Engelhorn Drohbriefe, durch welche sie aufgefordert wurden, 50,000 bezw. 20,000 M. bei dem Eilboteninstitut „Blitz" zu hinterlegen, widrigenfalls sie die längste Zeit gelebt hätten. Der Erpresser wurde ermittelt in der Person des 17jährigen Kaufmannslehrlings Bornhäuser. Derselbe wurde verhaftet Er legte sofort ein Geständniß ab. Das Geld will er gebraucht haben, um ins Ausland zu reisen.

Mietersheim. (Amt Lahr). Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der Oppositionspartei, Andreas Gößler, mit 11 Stimmen Mehrheit gegen den bisherigen Bürgermeister Bohnert bei äußerst reger Wahlbetheiligung zum Bürgermeister gewählt.

Steinach. Auf den sog. „Schwendehöfen" bei Steinach blieb beim Schweineschlachten ein Kübel mit heißem Wasser stehen. Das 4jährige Bübchen des Schwendemann fiel rückwärts in den Kübel und verbrühte sich derart, daß es nach 3 Tagen starb.

Villingen. Fabrikant Wilhelm Jerger jun. wurde wegen Bankerotts verhaftet.

Rheinpfalz.

Berching. Im Steiner'schen Bergbruch bei Berchung gerieth ein 22jähriger Arbeiter unter einen Rollwagen und erlitt tödtliche Verletzungen.

Kaiserslautern. Der Pfarrer Stallmann in Theisbergstegen, der in dem Verdachte der Urkundenfälschung stand und seit kurzem vermißt wurde, ist in seiner Scheune erhängt aufgefunden worden.

Elsaß-Lothringen.

Bischweiler. Hier kam es nach der Conskrit-Musterung zu der üblichen Schlägerei, wobei ein Arbeiter mit Namen Epting von einem Conskrit Mangold derart mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen wurde, daß er besinnungslos blieb und nicht zum Bewußtsein kam, was einen sehr bedenklichen Ausgang ahnen läßt. Der Thäter wurde verhaftet.

Großblittersdorf. — Ein wahrhaft heroisches Werk vollführte der 20jährige Bierbrauer Fuchs. Das Hochwasser der Saar hatte eine Holzbrücke etwa 20 Meter oberhalb der Mündung des Mühlenbaches losgerissen. Am Ufer spielende Jungen im Alter von 9 bis 16 Jahren machten die Brücke vollständig schwimmfähig und gondelten damit ans jenseitige Ufer des sehr hoch angeschwollenen Baches. Das improvisirte Floß kippte um und alle fielen ins Wasser. Sofort sprang der in der Lohmühle beschäftigte Fuchs ins Wasser und brachte von den sechs Jungen, die alle mit dem Tode rangen, fünf, einen nach dem anderen, mit sicheren Stößen an das Ufer. Der sechste Junge, der 16jährige Handlanger Friedrich Meyer, konnte nicht mehr gerettet werden und ertrank.

Mecklenburg.

Fürstenberg. Als auf dem Gute Bauhof der Kutscher Otto Heinrichs hinter seinen Pferden stand, schlug eines der Thiere hinten aus und traf Heinrichs mit dem Hufe vor den Mund. Der wuchtige Schlag löste die sämmtlichen Zähne des Oberkiefers des bedauernswerthen Mannes, während der Unterkiefer brach und durch die Stollen des Hufeisens eine klaffende Wunde in die Mundhöhle gerissen wurde.

Freie Städte.

Hamburg. Unlängst fand zu Ehren von Carl Schwartz in Gegenwart des Seniorchefs, Paul A. Wolff, ein Essen in den Vier Jahreszeiten statt. Schwartz ist seit 25 Jahren bei der Firma Mohr & Speyer, königl. Hoflieferanten, Fabrik für Uniformen und Ausrüstungsstücke, thätig, davon über 20 Jahre als Leiter der Hamburger Filiale. Dem Jubilar wurden von seinen Chefs, auswärtigen und hiesigen Mitarbeitern und Freunden reiche Aufmerksamkeiten zutheil. — An Bord des Dampfers „Portimao" stürzte der Matrose J. Laß vom Halbdeck auf das Hauptdeck hinab und erlitt eine schwere Verletzung der rechten Hüfte. — Das Opfer einer oft gerügten Unsitte ist der Schulknabe Willy Broszinski, wohnhaft Winterhuderweg 25, geworden. Er lehnte sich über das Treppengeländer, um hinunterzurutschen, dabei glitt er ab und blieb mit schweren inneren Verletzungen im Erdgeschoß liegen. Er starb nach kurzer Zeit im St. Georger Krankenhause. —

Bremen. Unterschlagungen in Höhe von 40,000 Mark hat der Buchhalter Müller bei der Centrale für die Verwaltung von Gaswerken, Johannes Brand, begangen. Die Firma nahm damals von einer Anzeige Abstand. Inzwischen setzte aber Müller seine Unterschlagungen fort. Er hob in verschiedenen Städten durch gefälschte Telegramme mit der Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes von den der Firma Brand unterstellten Gaswerken Beträge in Höhe von mehreren hundert Mark ab. Nunmehr wurde Anzeige erstattet und es gelang, Müller in Leipzig zu verhaften. Müller ist in vollem Umfange geständig.

Schweiz.

Bern. Der Bundesrath wählte an Stelle des verstorbenen Direktors Wittwer zum Mitglied des Verwaltungsrathes der Bundesbahnen Ingenieur Paul Manuel.

Aarau. Hier stürzte ein dreijähriges Mädchen des Musikdirektors Hoffmann aus dem vierten Stockwerk eines Hauses an der Bahnhofstraße auf die Straße und war sofort eine Leiche.

Basel. Der Engere Bürgerrath hat den Spitalgeistlichen Pfarrer Ed. Thurneysen auf eine neue Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt.

Brig. Kürzlich verunglückte auf dem Bahnhof Brig der Heizer Barman. Er war damit beschäftigt, das Feuer anzufachen, als er mit der eisernen Stange, deren er sich bediente, mit der Starkstromleitung in Berührung kam. Er war auf der Stelle todt.

Chur. Nunmehr ist mit der Niederlegung des alten Churer Postgebäudes begonnen worden. An seiner Stelle soll das neue Kantonalbankgebäude treten, da der Bank ihr altes Heim in den letzten Jahren zu eng geworden ist und sie noch nach einer weiteren Ausdehnung ihres Geschäftes strebt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Unlängst wurde das Contor des Buchdruckereibesitzers Josef Stichl, Josefstadt, Laudongasse 63, erbrochen. Entwendet wurden Effekten und eine Schreibmaschine im Werthe von mehreren hundert Kronen. Kaum eine Stunde später wurde der Einbrecher in der Person des 20jährigen Bäckergehilfen Anton Fiedler in einer Branntweinschänke in der Josefstadt verhaftet. Er ist wegen Diebstahls und öffentlicher Gewaltthätigkeit bereits dreimal abgestraft. — Die vom „Circulo academico italiano" veranstaltete Sammlung von Spenden für die Errichtung einer eigenen „Mensa academica" an der Universität und an der Technik haben ein derart befriedigendes Resultat ergeben, daß nunmehr die italienische Mensa bereits eröffnet worden ist.— Aus dem Mauerwerk des Neubaues, Alsergrund, Elisabethpromenade 25, wurden dem Installateur Franz Lustig 19 Bleirohre im Werthe von 240 Kronen herausgebrochen und gestohlen. Als der Thäter das zerstückelte Blei verladen wollte, wurde er überrascht und in der Person des 24jährigen Maurergehilfen Karl Vojta verhaftet. — Der Paramentenhändler Ignaz Baumgartner hatte sich wegen Herauslockung von Kautionen in der Höhe von 20,000 Kronen und schuldbarer Krida zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Betrug mit acht gegen vier Stimmen, jene auf Krida einstimmig. Der Gerichtshof verurtheilte Ignaz Baumgartner zu zweieinhalb Jahren schweren Kerker. —

Graz. Von dem hiesigen Schwurgerichte wurde der angebliche Schriftsteller Josef Ernst Seidl zu 18 Monaten und die Hausbesitzerin Maria Niederhofer, die Wittwe nach dem ehemaligen Vorstande des staatlichen Schulbücherverlages Regierungsrathes Niederhofer, zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt, weil Seidl unter Mitwirkung der Frau Niederhofer deren dreizehnjährige Tochter, deren Vormund er war, verführt hatte.

Kaltsburg. Hier ist Graf Alfred Constantin zur Lippe-Weißenfeld, k. u. k. Kämmerer und Hofrath a. D. im 62. Lebensjahr einem plötzlichen Schlaganfall erlegen. Er war am 16. August 1848 zu Ratiboritz geboren und seit 22. Nov. 1890 mit Amalia Markgräfin Pallavicini vermählt. Dieser Ehe entstammen ein Sohn und zwei Töchter.

Oedenburg. Das Oedenburger Hausregiment, das Infanterie-Regiment No. 76, hat sein fünfzigjähriges Jubiläum festlich begangen. Nach der Festmesse hielt Mayor Kießling die Festrede. Der Bürgermeister begrüßte das Regiment Namens des Gemeinderaths.

Luxemburg.

Differdingen. Es verunglückte im hiesigen Werke der 18 Jahre alte Arbeiter Christoph Nogeling. Er wurde zwischen zwei Krahnen eingeklemmt, wobei ihm beide Beine zermalmt wurden. Er verschied am selben Tage.

Die Mode.

Die Silhouette der Frau hat sich seit einiger Zeit langsam aber merklich gewandelt. Mit den wieder mehr betonten Körperlinien ist ihr das weiche Ungezwungene, das an der letztvergangenen Mode so entzückte, nicht mehr in gleichem Grade eigen, wenn auch die verwendeten Stoffe und die Art der Verarbeitung sie noch graziös genug erscheinen lassen. Die Formen der neuen Frühjahrs- und Sommerkleider bringen uns — im Ganzen genommen — nur eine weiter entwickelte Wintermode, derart herrschen noch immer die zuletzt charakteristischsten Merkmale: lange, ununterbrochene Schulterlinie, zusammenhängende Taillenkleidform, drapirter oder geraffter Rock, vor. Allerdings haben sich die Rockdraperien, wenigstens für waschbare und praktische Kleider, wesentlich vereinfacht. Mit weniger Mühe ist fast die gleiche Wirkung erreicht. Was dem Uneingeweihten als ein Kunststück bei

I.

diesen Raffungen erscheint, erweist sich in Wirklichkeit nur als ein geschickter Kniff. Beispielsweise zeigt ein Musselinkleid eine graziös und in reichen Falten arrangirte Draperie an der Vorderbahn. Der Rock hat nur zwei Theile, und die Vorderbahn trifft nicht ganz in die Mitte, sondern ein wenig seitlich nach links. Hier ist der Theil länger und in Kniehöhe mit einem Zipfel geschnitten. Oben und unten bis zu diesem Zipfel sind die Theile glatt aneinander gefügt, der überflüssige Stoff ist jedoch zusammengerafft und unter einer Rosette oder Zierschnalle auf der Naht befestigt. Auch glatte, mit in die Seiten- oder Hinternaht gefaßte Stofftheile ergeben, um die Gestalt der Trägerin gewunden und leicht übereinander gehakt, sehr gefällige, leicht zu lösende Draperien. Am häufigsten sehen wir jedoch die ringsum unter dem Knie eingereihte, leicht bauschende Rockform; der Rock wird zu diesem Zweck ringsum in entsprechender Höhe mehrmals gereiht, die Reihnähte sind durch ein Bandeau gedeckt, wodurch einerseits der Eindruck des Zusammengebundenseins erreicht wird, und andererseits der Rock durchgehend geschnitten werden kann, was für eventuell spätere Aenderung sehr werthvoll ist. — Wie schon erwähnt, sind die meisten Kleider zusammenhängend gearbeitet; markirt kein Gürtel die Taillenbiegung, so ist das Kleid hier durch nadelbreite Bie-

II.

fensäumchen, öfter noch durch Smockfalten-Näherei eingeengt. Diese Smocknäherei (auch Waffelung genannt) ist überhaupt eine sehr oft wiederkehrende Erscheinung. Halb- oder dreiviertellange Aermel, kleiner runder oder leicht zugespitzter Ausschnitt, den ein — je nach Kleidsamkeit — schmaler oder breiter, weißer Kragen umschließt, giebt vielen Kleidern etwas sehr Jugendliches. Häufig wird im Ausschnitt noch ein Spitzen- oder Tüllatz getragen, wie überhaupt alle dunklen Kleider und Blusen immer noch mit hellen oder transparenten Passen gearbeitet werden, eine Mode, die zu gefällig ist, als daß man sie so schnell wieder aufgeben möchte. Neuerdings wählt man diese Passen auch in einer zartrosa eingefärbten Nuance, so daß das Kleid in einiger Entfernung wie ausgeschnitten wirkt. Dieser Fleischton paßt fast zu allen Farben. Die Vorliebe für Verschleierungen nehmen wir auch in den Sommer hinüber. Infolge dessen werden transparente Stoffe wie Voile, Etamine, Tüll, Guipüre usw. eine große Rolle spielen, namentlich für elegantere Kleider. Sie sind meist in neutralen, abdämpfenden Tönen gehalten, während für das Unterkleid lebhafte, warme Farben in Anwendung kommen. Recht viel sieht man auch wieder schwarzweiß karrirte Stoffe, und als besonders hübsche und praktische Neuheit nennen wir Wollenmusselin und Wollenkrepp in Foulard-Musterung. Foulardseide wird auch wieder viel getragen werden; sie ist auch zu Garni-

III.

turzwecken modern. Man füttert Bastkostüme damit und stellt Kragen und Aufschläge vom selben Stoff her, etwa in Blau, Grün, Lila oder Roth mit weißen Punkten.

Schwarzweiße Toilette.

Das Original der Abbildung No. 1 bestand aus weißem, merzerisirtem Foulard, der mit schwarzen Punkten besät war, die, an der einen Kante dichter werdend, eine Borte bildeten. Die in Surpliceform gearbeitete Taille zeigt eine weiße Batist-Guimpe, deren enganschließende Aermel von Spitzen-Einsätzen durchbrochen sind. Spitzenborten bilden auch den Kragen und die Mittelstreifen der Guimpe, die noch weiter mit einem plissirten Jabot geschmückt ist. Der sich der Taille unter einem Faltengürtel anschließende Rock ist mit einer knietiefen Plissee ausgestattet, über welche die Tunika fällt.

Blaues Leinen-Kleidchen.

Fig. 2 zeigt ein nach apartem Schnitt gefertigtes Kinderkleidchen, zu dem hier blaues Leinen und weiße Handstickerei in Anwendung kamen. Der Taillentheil schließt sich der Figur glatt an und ist vorn mit einem stolaförmigen, gestickten Tablier geschmückt. Stickerei schmückt auch die glatten Aermel am Oberarm.

Fescher Hut.

Der in Fig. 3 abgebildete Hut war ganz in Schwarz gehalten. Die Form besteht aus grobem Atlas-Stroh und

IV.

als Garnirung dient schwarzer, getupfter Tüll, der am Kopf vorn durch ein Jet-Ornament zusammengerafft und an der linken Seite zu duftigen Schlupfen geordnet ist. Der rechts hoch aufgekrempte Rand zeigt eine schwarze Sammtborte.

Kleid aus gestreiftem Material.

Gestreifter Madras, der theilweise der Länge nach und für Passe und Rockborte querweise geschnitten ist, wurde zu dem in Fig. 4 illustrirten, feschen Modell verwendet. Die Aermel sind der Passe angeschnitten und zeigen keine Schulternaht. Der Passe schließen sich die unten leicht gebauschten Seiten- und Rücktheile und der latzförmige Vordertheil der Taille glatt an. Der separat geschnittene Rock wird unter einem Faltengürtel aus demselben Material der Taille angeheftet. Der Einsatz aus weißem Tüll ist von einer schweren Spitzenbordüre umzogen.

Sommerkleid aus Batist.

Ein reizendes Sommerkleid besteht in dem in Fig. 5 gezeichneten Modell aus weißem Batist und breiten Spitzenborten. Der Rock besteht aus drei Theilen, von denen der Obertheil einem Bündchen angereiht, der mittlere Theil in feine senkrechte Säumchen abgesteppt, und der untere Rocktheil dicht plissirt ist. Zwischen dem Säumchenstreifen und dem plissirten Volant ist ein breiter Spitzenstreifen eingelassen, der den Rock rings umzieht. Die ge-

V.

reihten, bauschigen Taillentheile schließen sich vorn und hinten gleich einer runden Spitzenpasse an und verschwinden unter einem gefältelten Gürtel, der Rock und Taille verbindet. Breite, von der Schulter herabfallende Spitzenborten begrenzen die Vordertheile der Taille und markiren, über den Gürtel hinweggehend, die Umrisse einer russischen Bluse. Einsatz aus getupftem Tüll.

Schwarz-weißes Kostüm.

Das in Fig. 6 abgebildete, sonst einfache Straßen-Kostüm ist auf aparte Weise mit schwarzen Litzen geschmückt. Die seitlichen Vordertheile des Coats werden an jeder Seite überhalb der strahlenförmigen Litzen-Garnirung durch Jet-Spangen zusammengerafft. Die Kanten der seitlichen, glatten Tabliere des aus zwei übereinan-

VI.

der hängenden, kreisförmigen Volants bestehenden Rockes, sowie auch die Kanten der Volants sind mit schwarzen Litzen eingefaßt. Kragen und Revers aus schwarzem Atlas.

Schlau.

Sonntagsjäger (drei Hasen kaufend): „Warum wollen Sie mir gerade die beiden Knirpse von Hasen mit aufhängen?"

Wildprethändler: „Ich bitt' Sie, ... wenn Sie lauter große, starke Hasen bringen, ... das glaubt Ihnen doch dann die Frau Gemahlin erst recht nicht!"

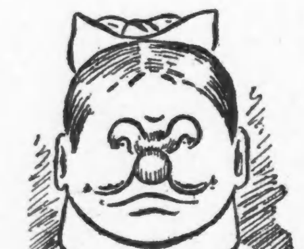
Im zoologischen Garten.

Bonne: „Sieh mal Kurtchen, was dieser Tiger für ungewöhnlich breite Streifen hat."

Kurtchen (Offizierssohn): „Ja, das wird einer vom Generalstab sein."

Scherzbilder.

Herr und Frau Müller.



Frau Müller — man sieht es ihr an,
Gehört nicht zu den sanften Frauen,
Doch Müller hat ein dickes Fell,
Dreht 's Bild herum, ihr könnt ihn schauen.

Studiosus Pump und sein Schneider.

Hier sieht man Studiosus Pump,
Unbezahlt sind seine Kleider.
Dreht das Bildchen ihr herum,
Dann erscheint sofort sein Schneider.

Ablenkung.

Heirathsvermittler: „Ich gebe gern zu, daß der Rücken der Dame etwas markant profilirt ist; aber darüber könnten Sie noch ruhig hinwegsehen."

Herr: „Und das fuchsrothe Haar?"

Heirathsvermittler: „Was wollen Sie? Dadurch wird ja das Auge des Beobachters gerade abgelenkt von der eigenartig geschwungenen Rückenlinie!"

Vermuthlich.

Reisender: „Aber wie konnte das Eisenbahnunglück nur passiren!"

Schaffner: „Da hat jemand die Nothbremse gezogen und den Zug angehalten und dadurch ist der Expreßzug in uns hineingefahren. Ich fürchte, es wird 5 Stunden dauern, bis wir wieder weiterkönnen."

Reisender: „5 Stunden! Gütiger Himmel! Und ich fahre zu meiner Hochzeit, die heut noch stattfinden sollte."

Schaffner (streng): „Hören Sie mal, junger Mann, Sie haben doch wohl nicht die Nothleine gezogen?!"

O, diese Kinder.

Tante: „Nicht einen einzigen Kuß willst Du mir, Deiner Tante, geben? Und Dein Schwesterchen hat mich dreimal geküßt!"

„Die Grete? Ach, der graust eben vor gar nichts!"

— Im Vortheil. Brown: „Ja, ich bin mit Ihrer Frau bekannt. Ich kannte sie, ehe Sie sie heiratheten." — Smith: „Ah! Da sind Sie mir gegenüber im Vortheil gewesen. Ich kannte sie vorher nicht!"

Illustrirte Redensart.

„Nein, jetzt hört aber alles auf; da möcht' ich mir grad' die Haar' ausreißen!"

— Füreingebildete Kranke. Ein eingebildeter Kranker sagte zu seinem Arzte: „Essen und Trinken schmeckt mir, ich kann auch gut schlafen, aber doch muß ich mir Ihren Rath ausbitten." — „Nun, lassen Sie mich nur machen," antwortete der Arzt, „ich will Ihnen eine Arznei geben, die Ihnen das alles vertreiben wird."

Unzuverlässige Leute.

„Als Chauffeur wollen Sie bei mir angestellt sein? Ich habe schlechte Erfahrung mit den Leuten gemacht; fast jeden Monat habe ich gewechselt, und keiner ist mit meiner Frau durchgebrannt!"

Gute Fürsorge.

Frau Bruns hatte Besuch von einer früheren Nachbarin. „Ja", fuhr sie im Lobe ihres vierjährigen Günther fort, „Sie können sich gar nicht denken, was für eine Hilfe mir das Kind schon ist. Auf sein Schwesterchen paßt der kleine Kerl schon so gewissenhaft auf, wie ein Großer. Eben spielt er nebenan mit ihr. Günther!"

„Ja, Mama!"

„Paßt du auch gut auf Schwesterchen auf?"

„Ja, Mama!"

„Was thut ihr denn?"

„O, wir spielen was Feines! Ich bin der Barbier und sie läßt sich von mir die Haare schneiden."

Mißverständniß.

Herr: „Ich hörte, Ihre reiche Tante sei so schwer erkrankt?"

Student: „Ich bin auf alles gefaßt."

Herr: „Auf alles? Ich glaubte, Sie erben nur ein Drittel?"

Der Hauptgrund.

„Ja, lieber Freund, es wird schwer gehen, der Junge ist zu dumm!"

„Jo, drum schick' i ihn jo aufs Gymnasium!"

Das historische Schwert.

Antiquar Seligmann: Herr Baron, wenn Se ganz was besonderes haben wollen, empfehle ich Ihnen hier e Schwert, das is über sechstausend Jahr alt, mit dem Schwert ist einst im alten Testament Bileam zu Balak geritten — — —

Baron: Reden Sie doch nicht solchen Unsinn; Bileam hat ja damals gar kein Schwert besessen, sondern hat sich nur eins gewünscht!

Seligmann: Nu, seh'n Se, das is eben das, was er sich gewünscht hat.

Dann geht's ja.

„Nun, Lina, was hat mir denn meine Frau gekocht?"

Köchin: „No, 's is net g'fährlich — heut' hat's sogar 'm Waldl g'schmeckt!"

— Beweis. Schwiegermama: „Sollte mich mein Schwiegersohn etwa heimlich lieben?" — Onkel: „Wie kommen Sie darauf?" — Schwiegermama: „Er seufzt, so oft er mich ansieht!"

Auf der Kirchweih.

„Armer Mann, nicht einmal ein Holzbein können Sie sich anschaffen?"

„O doch; aber die wilden Burschen da brauchen's beim Raufen."

Prognose.

„Unser Sohn ist saugrob — der wird einmal ein tüchtiger Regierungsbeamter."

Versöhnlich.

Bauer (nach einem Streit mit seinem Weib, beim Mittagsessen): „'s G'selcht' is guat, 's Kraut is guat, 'd Knödln san guat — geh, Alte, sama aa wieda guat!"

— Kasernenhofblüthe. Unteroffizier (zum Rekruten beim Turnen): „Machen Sie doch nicht ein so trauriges Gesicht, wie ein Affe, der erfahren hat, daß Sie von ihm abstammen!"

— Kompliment. Frau: „Die ganze Nacht hast Du Karten gespielt; hast Du während dieser Zeit auch nur ein einziges Mal an Deine Frau gedacht?" — Mann: „O ja, jedesmal, wenn ich die Kreuzdame in der Hand hatte!"

— Mitleidsvoller Sohn. Papa: „Du weißt, Willie, daß die Schläge mir weher thun werden als Dir." — Willie (mitleidsvoll): „Ach, Papa, sei nicht zu hart gegen Dich. Das ist die Sache nicht werth."

— Das Entbehrlichste. Gerichtsvollzieher: „Zur Deckung der Forderung muß ich Ihnen ein Mobiliarstück abpfänden; welches können Sie wohl am leichtesten entbehren?" — Schuldner (nach kurzem Ueberlegen): „Nehme Se 's Waschtischche!"

Ihr Schneider.

Frau Fettöl war so „auseinandergegangen", daß sie sich ihre Kleider vom — Böttcher machen läßt.

— Naiv. A.: „Können Sie mir vielleicht sagen, was der Herr dort mit dem schwarzen Schnurrbart und mit dem tiefschwarzen Haar für ein Landsmann ist?" — B.: „Das ist ein Sachse." — A.: „Nicht möglich, — ich denke, die Sachsen sind alle helle?"

— Ballgespräch. Er: „Mein Fräulein, wir tanzen nun schon den ganzen Abend zusammen, und noch hat kein Wort Ihre schönen Lippen getrennt. Nennen Sie mir wenigstens Ihren Namen, damit ich weiß, wem ich einen der genußreichsten Abende meines Lebens verdanke." — Sie: „Ich heeße de Schmidten."

— Richtige Vorstellung. Professor (im Examen): „Sie, Herr Stud. Becker, wie denken Sie sich den Urzustand der Welt, da sie noch wüste und leer war?" — Stud. Becker: „Nun, etwa wie ein Kopf nach einer durchgekneipten Nacht!"

— Im Durchgangswagen. Als der Zug anhielt, rief eine alte Dame, die des Reisens ungewohnt war, im Durchgangswagen den Schaffner an und fragte: „Schaffner, aus welcher Thür muß ich aussteigen?" — „Aus irgend einer," antwortete der Schaffner. „Der Wagen hält an beiden Enden."

Anspruchsvoll.

Buchhalter: „Ich heirathe morgen, Herr Müller, und wollte Sie deshalb bitten, mir den Vormittag frei zu geben!"

Chef (entrüstet): „Den ganzen Vormittag ... Sie wollen wohl gleich eine Hochzeitsreise machen!?"

— Er ist erkannt. Gräfin: „Was, Sie wollen Urlaub, um zum Arzt zu gehen? Was fehlt Ihnen denn?" — Johann: „Augenentzündung, gnädige Frau!" — Gräfin: „Sehen Sie, die Schlüssellöcher sind immer zugig!"

— Neues Wort. Herr (zum Geflügelzüchter): „Nun, Herr Zuchtappel, Ihre Anstalt rentirt sich?" — Geflügelzüchter: „Danke, ja, Herr Mauser, die „Brutalität" des Geflügels ist in diesem Jahre und auch im vergangenen besonders gut gewesen!"

— Subjektive Anschauung. „Aber Lieschen, Euer Zimmerherr bekommt doch eine Masse Briefe. Wenn die alle von Damen sind —" — „Ach nein, der ist ein sehr ordentlicher Mensch, 's sind lauter unbezahlte Rechnungen."

— Schlechte Auskunft. „He, guter Freund, sagen Sie mal, gibt's in dieser Gegend keinen Waldmeister?" — „Davon weiß i nix, bei uns gibt's bloß an Revierförster!"

— Beim Drogisten. „Haben Se vielleicht Insektenpulver?" „Gewiß. Für wieviel denn?" „Ick hab' se nich jezählt."

— Zeitgemäß. „Aber, mein Fräulein, ich begreife nicht, warum Sie nicht heirathen!" — „Die Sache ist sehr einfach, ich kann keinen Mann ernähren!"

— Ermuthigend. „Haben Sie mich der Gnädigen gemeldet?" — „Jawohl!" — „Werde ich willkommen sein?" — „Ich denke, sie sagte: Der hat mir gerade noch gefehlt!"

— Druckfehler. (Aus einem Festbericht.) Die hier versammelten Vegetarianer wurden von den Sängern mit dem schönen Liede begrüßt: „Wem bring' ich wohl das erste Gras!"

— Bei der Probe. Direktor: „Mehr Feuer, Kinder, bei der Liebesszene! Sie, Herr Bumski, brauchen ja bloß zu denken, daß alles nur Spaß ist; und Sie, meine Liebe — Sie denken sich halt, es sei Ernst!"

Hört das Kaiserlich Russische Orchester von 21 Mann unter Philipp Weis täglich in unserem Cafe.

Drug Store Spezialitäten

Heißwasser-Flaschen, in 2 oder 3 Quart Größen, „Seconds", regul. 98c bis 1.50 Qual. Die große Preissteigerung in Gummi macht dies einen außerordentlichen Werth zu 33c

10c Toilettenseife, wie Renaissance Hautseife, Craddocks blaue Seife, Big Store Bath u. andere wohlbekannte Sorten, zu 5c

Doppelte Stamps frei mit allen Einkäufen bis zwölf Uhr; dann einfache Stamps bis zum Schluß.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Seidene und Lisle-Handschuhe für Damen, 45c

Zu haben in 16-Knopf Längen und sind ausgezeichnete Qualitäten. Die Seiden-Handschuhe haben dauerhafte zugespitzte Finger, in grau, tan, marineblau, schwarz und weiß. Die Lisle Handschuhe zu haben in grau, tan und schwarz und weiß. Alle Größen, 45c

Die Kurzwaaren

10 echte Allover Seiden Haar Netze, zu 25c
J. J. Clarks Maschinen Cotton, 200 Yds., 2c
29c und 48c fancy geschnitzte Barrettes, 19c
3 Papiere 400 gezählte spitze Stecknadeln, 5c
10c Richardson & Corticelli schwarze Seide, 6c
6 Paar Tubular Schuhschnüre, 4-4 u. 5-4, 5c
Shell Cornet Braid Pins, Montag, Stück, 7c
75c waschbare Haar-Rollen, — sanitär, zu 50c

27,000 Suits, Kleider, Jackets, Capes und Skirts kauften wir von den berühmten F. Siegel & Bros Chicago zu einer unerhörten Ersparniß

Es ist unser halbjährlicher Verkauf! Der Verkauf der ausschließlich von uns beherrscht wird;

Unerreicht in der ganzen Welt in Bezug auf Auswahl, Mode, Qualität und die größten Bargains

Das moderne neue Frühjahr- und Sommer-Lager von Amerikas erstem Kleider- und Mäntelmacher zum Verkauf unter den Herstellungskosten. Das Feinste der Mode zu den niedrigsten Preisen.

Einf. geschneiderte Suits	Abend-Kleider	Straßen- u. Abend-Kleider	Kurze Cloth Coats	Touristen-Coats	Rubberized Coats	Waschkleider	Militär-Capes	Kleider-Röcke	Kleider u. Suits für kleine Damen	Coats u. Skirts für kleine Damen
Fancy garnirte Suits	Empfangs-Kleider	Graduation-Kleider	Lange Cloth Coats	Seidene Coats	Shepherd Check u.	Lingerie-Kleider	Abend-Capes	Promenaden-Röcke	Kleider und Suits für Juniors	Coats und Skirts für Juniors
Geschn. leinene Suits	Dinner-Kleider	Kleider für Debutanten	Automobil-Coats	Leinene Coats	Covert Coats	Geschn. leinene Kleider	Rubberized Capes	Seide gefüt. Skirts	Kleider und Suits für Mädchen	Coats und Skirts für Mädchen

F. Siegel & Bros. Damen-Suits—weit unter dem Wholesale-Kostenpreis

F. Siegel & Bros. geschneiderte Suits, 7.75 werth, Montag für 3.75
Hübsche Frühjahrs Suits, in Chevron Diagonals, Panamas und Kammgarn Streifen, „mannish" Revers, Kragen und Aufschläge, 7.75 Werthe, 3.75

F. Siegel & Bros. geschneiderte Suits, 13.50 werth, Montag für 6.75
Dies sind zweifarbige breite Wale Diagonal Chevrons, in tan, blau, grau, Sage u. alle andern Schattirungen, eingelegter Kragen, pleated Skirts, 6.75

F. Siegel & Bros. geschneiderte Suits, $20 werth, Montag für 9.45
Auswahl aus 15 feinen Modellen, in schwarz u. weißen Checks, gestreifte Serges, Wide Wale Diagonals, Chevrons, in schlichten u. zweifarbigen Effekten, 9.45

F. Siegel & Bros. Suits $25 werth, für 11.75
25 schöne Modelle in schlichten od. f'cy Worsteds, English Serges shepherd Checks und Diagonals, 11.75

F. Siegel & Bros. Suits 27.50 wth., 13.75
Diagonals, Panamas, English Kammgarn, schott. Mischungen u. Rajah Seide, schöne Farben, 13.75

F. Siegel & Bros. Suits $30 werth, für 16.75
Chiffon Panamas, Chevrons, Diagonals, import. Broadcloth, Serges. Elegante Facons, zu 16.75

F. Siegel & Bros. Suits $40 werth, für 19.75
50 Modelle in feinen Stoffen exquisite Farben und allerneueste Facons, Montag zu 19.75

F. Siegel & Bros. Kleider für die Straße od. Gesellschaften, unter dem wirklichen Herstellungs-Kostenpreis

12.50 irische Leinen-Kleider für 5.75
Schöne neue Frühjahrs Kleider, gemacht aus echtem Irish Linnen. Viele kunstvoll mit irischen Spitzen garnirt. Andere schlicht geschneidert und Self strapped. Meistens in weiß und natürliche Leinenfarbe. Es sind wirkliche Bargains zu 5.75

F. Siegel & Bros. 17.50 seidene Kleider
Modische, up-to-date schön gemachte Modelle, in all den begehrten Farben, Checks, Streifen, u. s. w. Hübsche Skirts in ganz Seide pleated und Cluster pleated Facon. Diese schönen Kleider würden zu 17.50 billig sein. — Unser Preis, Montag, 9.90

25.00 seidene und Foulard-Kleider, 13.90
Ueber 300 dieser hübschen Seide und Foulard Kleider. — Die hübschesten welche diese Saison zu sehen sind. Gemacht aus reichem Satin Foulard, Messaline Seide, gestreifte Taffetas und Pongees. Viele haben Waist kunstvoll mit Seide bestickt. 13.90

F. Siegel & Bros. Frühjahr-Coats für Damen—so billig wie $2

F. Siegel & Bros. 32zöllige Coats, $5 werth, für $2
Gemacht aus guter Qualität English Covert oder ganzwollenen schwarzen Cheviots, schlicht geschneidert — $5 Werthe, zum Verkauf am Montag zu 2.00

F. Siegel & Bros. lange Coats $12 werth, für 5.90
Dies sind volle Länge Coats aus schwarzem Broadcloth, English Covert, grauen Diagonals, Mustard Diagonals und braunen Tweeds, $12 Werthe, 5.90

F. Siegel & Bros. 54zöllige Coats, $9.00 werth, für 4.75
Gemacht aus zweckmäßigem 2-farbigen grauen Diagonals in lose passenden Modellen, garnirt m. fancy Knöpfen, dauerhaften Farben, $9 und $10 Coats, 4.75

Siegel Bros. shepherd Check, 54-zöll. Coats. Farbige Broadcloth Kragen und Aufschläge. — Auch import. navy u. schwarze Serges 7.90

Siegel Bros. v. Länge schwarze Seiden Coats, pleated Rücken. — Auch volle Länge Pongee Seiden Coats, 15.50 werth, speziell zu 6.75

Siegel Bros. volle Länge Cloth von Gold Coats. Pleated Taffetta, 36-zöll. Coats und Pongee Coats, 16.50 Werthe, — speziell zu 8.50

Siegel Bros. volle Länge Seiden Coats aus garantirter schwarzer Seiden Taffeta. Auch Cloth of Gold Coats, $20 werth, speziell zu $10

F. Siegel & Bros. 32 und 34-zöll. Coats in fancy Mischungen, ebenso graue Mischungen und schwarze Worsteds zu 2.95

F. Siegel & Bros. kurze Seiden Coats, auch ganzwollene schwarze Broadcloth Coats und englische Covert Coats, zu 4.90

F. Siegel & Bros. volle Länge Rubberized Military Coats — helle Frühjahrs-Farben, — 8.50 Werthe, — zu 3.95

F. Siegel & Bros. Motor Coats aus feinem reinen Leinen, $15.00 Werthe, zum Verkauf am Montag zu 6.75

Volle Länge Coats aus importirten Coverts, franz. Serges, feinen Shantungs und Pongees $35 Werth zu 19.75

F. Siegel & Bros. modische Capes, unter dem Werthe des Materials

Siegel Bros. volle Länge Capes aus ganzwollenem Broadcloth, Military Facon. Velvet Kragen, vergoldete Haken. — Werth 3.75, unser Preis, 1.95

F. Siegel & Bros. volle Länge Capes. Rein Wollen, mit Sammetkragen. Vergoldete Knöpfe. Werth 5.50. Speziell für morgen, — unser Preis, 2.45

Volle Länge Capes, mit Moire Kragen. — Gold-Besatz, fancy Knöpfe, — ein guter 7.50 Werth, für diesen Verkauf zu dem niedrigen Preise von 3.95

F. Siegel & Bros. Hauskleider zu halbem Preise und weniger

Eintausend Dutzend Percale- und Lawn-Kleider, in einer großen Auswahl von schönen Moden, in gestreiften und fancy Mustern. Reguläre 1.50 Werthe. Speziell für diesen Verkauf zu 88c

Schön geschneiderte Linene- und Madras-Kleider. Die neuesten und besten Moden der Saison. Regulär 5.75. Verkaufspreis, 2.95

Hunderte von modernen und attraktiven waschbaren Linene- und Dimity-Kleidern, in vielen neumodischen Effekten. Regulärer Werth 3.50. Speziell für den Verkauf am Montag, zu 1.95

Hunderte von hübschen Kleidern, aus französischem Leinen, Madras und Ginghams. Regulärer Werth 7.50. Unser Verkaufspreis, 3.95

Dreß Skirts für Damen

Siegel Bros. gute Qualität weiße leinene Skirts in 7 Gored Facon, 1.25 werth, speziell Montag zu 69c

Siegel Bros. Dreß Skirts aus shepherd Checks, anziehende Tunic Effekte, pleated Flounce mit schlichten schwarzen Strappings und mit Knöpfen garnirt, 1.25

Siegel Bros. schwarze Panama Skirts, volles Cluster pleated Modell, oben mit drei schmalen Falten versehen, $6.00 werth — unser spezieller Preis, 2.75

Siegel Bros. schwarze Voile Skirts, Cluster pleated Effekt, Yokes und Panels mit Seidenbraid besetzt, werth $8.50, unser Preis, 4.95

F. Siegel & Bros. Suits, Coats und Kleider für Kinder

Siegel Bros. Mädchen Coats, hübsche Facons für kleine Mädchen, 6—14 Jahr, all die neuen Farben. Werth $2. Unser Preis Montag, $1

Siegel Bros. Mädchen Coats, kurze u. drei Viertel Längen Modelle, für Alter 6 bis 14 Jahr. Werth 3.50. Unser Preis, so lange Vorrath 2.00

Siegel Bros. geschneiderte Suits für schmächtige Damen, neue kragenlose Modelle. Satin gefütterte Coats, pleated Skirts. Werth $5.00. — Unser Preis 2.90

Siegel Bros. geschneiderte Serge Suits f. schmächtige Damen. Neueste Mode. Satin gefütterte Coats. Neue pleated Skirts, wth. $10, Montag zu $5

Siegel Bros. geschneiderte Shepherd Checked Suits f. schmächtige Damen. — Seide gefütterte Coats. Pleated Skirts. Fancy Knöpfe. Alter 14 bis 20. Werth 12.50. — Unser Preis Montag 6.45

Siegel Bros. Juniors Capes. In roth oder blau. Alter 12 bis 14. Werth 5.50. Unser Preis 2.45

Siegel Bros. ausgezeich. Kleider für Juniors u. schmächtige Damen. Modisch gemacht in franz. Serge, — hübsche Foulards, wechselnde Farben und shepherd Checks. Alter 14 bis 20. Alles neue Farben. Wth. $15 Unser Pr. 8.95

Eine seltsame Geschichte.

Von Margarete Schmalfeld-Babsel.

Nachdem meine kleine Erzählung: „Wie ich spukte" vor einiger Zeit abgedruckt worden war, hatte man mir von verschiedenen Seiten, so auch von Spiritisten, einige recht interessante Briefe, Artikel und Bücher zukommen lassen. Man machte mich darauf aufmerksam, daß übernatürlich erscheinende Vorkommnisse doch wohl nicht immer auf natürliche Vorgänge zurückzuführen seien usw. Nun, jedenfalls fühle ich mich durch alle diese Zuschriften lebhaft angeregt, eine, wenn auch nicht von mir selbst erlebte, so doch verbürgt wahre Geschichte mitzutheilen, die dieses Mal auch die Spiritisten befriedigen dürfte.

Während meines Aufenthaltes in Amerika verkehrten mein Mann und ich in New York viel im Hause eines hochangesehenen deutschen Arztes und durch und durch feingebildeten Musikers, dessen Gattin einer vornehmen, deutschen Familie entstammte. Wir musizirten viel miteinander, doch für mich waren die Hauptsache die hohen geistigen Anregungen, welche mir durch den Verkehr mit dem scharmanten, 65 Jahre alten Herrn zutheil wurden und welche mir mit der Zeit fast unentbehrlich geworden waren.

Eines Abends, mitten im Winter, während eines furchtbaren Schneesturmes (Blizzard), wie man ihn bei uns gar nicht kennt, hatten wir uns, etwa zehn Personen, um das behagliche Kaminfeuer gruppirt, da es im Zimmer gar nicht warm werden wollte. Der Sturm heulte um die aus Holz gebaute Villa und rüttelte an Fenstern und Thüren. Unsern verehrten Doktor hatte man uns entführt, er war zu einem Patienten gerufen worden, und nun warteten wir sehnsüchtig auf seine Rückkehr. — Wie so oft in Amerika, kamen wir in der Unterhaltung sehr bald auf Okkultismus, Geistererscheinungen und allerhand übernatürliche Dinge zu sprechen. Eine junge Amerikanerin behauptete, sehr häufig durch Geistererscheinungen beunruhigt zu werden, und gerieth in eine fast beängstigende Aufregung, als einer der anwesenden Herren diese Erscheinungen auf Hysterie oder dergleichen zurückzuführen suchte. Gerade in diesem Augenblicke kam der Doktor zurück, erkundigte sich nach dem Vorgefallenen und sagte: „Ich selbst stehe dergleichen Sachen nicht mehr skeptisch gegenüber, seit ich einmal Zeuge einer wirklich recht unheimlichen Begebenheit gewesen bin." Der Doktor wurde von allen Seiten bestürmt, sofort zu erzählen, was ihm passirt sei, aber alles Bitten half nichts. Er meinte, die Geschichte sei zu lang, und es sei auch gegen sein Gefühl, sie zu erzählen. Nur einmal in seinem Leben habe er sie seinem Freunde, einem alten katholischen Priester, anvertraut.

Wenn der gute Doktor glaubte, so leichten Kaufes davonzukommen, so hatte er nicht mit meinem Wissensdrange und meiner Begeisterung für dergleichen übernatürliche Räthsel gerechnet. Mit meinem strahlendsten Lächeln ging ich auf ihn zu und flüsterte ihm ins Ohr: „Liebes Doktorchen, wenn Sie uns jetzt Ihre Geschichte erzählen, komme ich morgen Abend mit meinen schönsten Arien und Liedern, und wir musiziren so viel und so lange, wie Sie wollen." Das half. Mit den Worten: „Für meine hochgeehrte Kammersängerin bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen!" erhob er sich, zündete sich eine echte Havanna an, setzte sich in seinen bequemsten Sessel und begann:

„Zu der Zeit, als ich noch in Deutschland Militärarzt war, hatte ich des Oefteren Gelegenheit, bei einem bekannten, sehr angesehenen Kommerzienrath große Jagden mitzumachen. Während eines großen Jagdessens, gegen Ende November, nahmen die älteren Herern im großen Speisezimmer Platz, während die jüngeren Leute, unter denen sich auch einige Forsteleven befanden, in einem kleineren, danebenliegenden Zimmer untergebracht wurden. In beiden Räumen herrschte die heiterste Stimmung, und des Hausherrn liebenswürdige Aufmerksamkeiten kannten keine Grenzen. Auf einen Wink des Kommerzienraths erschien der Diener mit der dampfenden Punschbowle, doch in demselben Augenblick sank der Hausherr leichenblaß und mit weitaufgerissenen, stieren Augen in seinen Stuhl zurück. Alle Bemühungen eines sich unter den Gästen befindenden Arztes sowie die Theilnahme seiner Familie wurden von demselben wenn auch freundlich, so doch auf das Entschiedenste abgelehnt. Er behauptete, daß ihm ganz wohl sei und daß seine lieben Gäste sich durchaus nicht stören lassen sollten. Darauf nahm er seine Uhr aus der Westentasche und legte sie vor sich auf den Tisch. Doch trotz der angestrengtesten Versuche des Kommerzienraths, möglichst heiter zu erscheinen, konnte es seinen Gästen nicht entgehen, daß er sich nicht mehr am Trinken betheiligte und immer aufgeregter und ungeduldiger seine Uhr fixirte.... Wir alle athmeten erleichtert auf, als der Gastgeber, nach uns endlos erscheinender Zeit seine Uhr ergriff, sie lächelnd wieder in die Tasche steckte und sein Glas Punsch auf einen Zug leerte. Dann erhob er sich, bat uns vielmals um Entschuldigung und theilte uns mit, daß er bereit sei, eine sofortige Aufklärung seines sonderbaren Benehmens zu geben.... „Was ich Ihnen jetzt erzählen werde," begann er, zu seinen Gästen gewandt, „ist noch niemals über meine Lippen gekommen, selbst meiner Familie habe ich, aus vielen Gründen, nichts davon erzählt. Sie alle wissen vielleicht, daß mir das Glück in meiner Jugend nicht sehr hold gewesen ist, und daß ich erst in späteren Jahren zu Ansehen und Reichthum gelangt bin.

Als junger Kaufmann von 29 Jahren reiste ich für ein größeres Geschäftshaus, wobei ich oftmals größere Summen Geldes einzukassiren hatte. Einige kleinere Städte hatten damals noch keine Bahnverbindung, und so war ich gezwungen, mir für diese Reisen einen einspännigen Wagen zu miethen. Auf einer dieser Reisen, im Spätherbst, während ich ein ganz kleines Dorf passirte, zerbrach etwas an dem Wagen, was nicht so leicht reparirt werden konnte, so daß ich gezwungen war, eine ganz bescheidene Dorfschenke aufzusuchen.

Dort zeigte man mir ein kleines, eine Treppe hoch gelegenes Zimmer mit zwei lockeren Fenstern, durch die der Wind pfiff.

An der gegenüberliegenden Wand stand eine alte, klapprige Bettstelle nebst einem Stuhl und einem wackligen Tisch. Mein Hauptaugenmerk galt der Thür. Zum Glück war sie mit einem guten Schloß und einem kräftigen Riegel versehen. Da ich dieses Mal eine besonders große Summe Geldes bei mir führte, beschloß ich, mich gar nicht zu entkleiden, meine Beleuchtung, eine Laterne, brennen zu lassen und, wenn irgend möglich, wach zu bleiben. ... Fast eine Stunde hatte ich mich durch Lesen wach zu halten versucht, als mich eine ganz unbezwingliche Müdigkeit überfiel. Ich gedachte ein wenig einzuduseln, überzeugte mich noch einmal von der Sicherheit des Schlosses, legte meinen Revolver neben mich, streckte mich auf dem Bette aus und ließ meiner Müdigkeit freien Lauf.

Durch irgendein Geräusch erwachte ich plötzlich. Mein erster Griff war nach dem Revolver, und als ich durch diese energische Bewegung auf einmal wieder ganz munter geworden war, sah ich zu meinem größten Erstaunen den Hausknecht mit einer weißen Zipfelmütze, einer großen, blauen Schürze und in der einen Hand ein Licht tragend, am Fußende meines Bettes stehen. Wie kam der in mein Zimmer, nachdem ich selbst die Thür ganz fest verschlossen hatte? Vielleicht hatte er es auf mein Geld abgesehen. Mit einem Satze war ich aus dem Bette und zum Angriff bereit. Doch alle meine Aufforderungen, das Zimmer zu verlassen, da ich sonst schießen würde, ließen ihn nicht aus seiner merkwürdig eisigen Ruhe kommen. Er erwiderte nichts, schüttelte traurig den Kopf und lud mich durch eine bittende Bewegung ein, ihm zu folgen. Ein sonderbarer Schauer überfiel mich, und doch trieb mich eine unsichtbare Gewalt vorwärts. Die Thür war noch verschlossen, ich öffnete sie, ließ den Hausknecht vorangehen und folgte ihm, in der einen Hand die Laterne, in der anderen den Revolver.... Wir gingen die Treppe hinab, auf den Hof, durch Gänge und Stallungen, bis er in einer entlegenen, alten Scheune Halt machte. Er zeigte mir einen großen Stein, machte mir ein Zeichen, ihm zu helfen, denselben von seinem Platze zu bewegen, was ich auch mit vieler Mühe versuchte... Da, ein plötzlicher Ruck, der Stein bewegte sich, ich schob ihn zur Seite, und in demselben Augenblick war mein Begleiter verschwunden. Vor mir sah ich eine große Vertiefung, ich blickte hinein.... auf ihrem Grunde lag eine Leiche... es war der Hausknecht! —

Voller Entsetzen packte ich meine Laterne, rannte, so schnell mich meine Füße tragen konnten, denselben Weg zurück, den wir gekommen waren, und erreichte, an allen Gliedern bebend und in Schweiß gebadet, mein Zimmer. Mein erster Gedanke war, die Wirthsleute zu alarmiren, doch besann ich mich bald eines Besseren und beschloß, bis zum Morgengrauen zu warten und zu überlegen, was zu thun das Beste sei.

Als es zu dämmern begann, hielt mich nichts mehr in dem Hause. Mein erster Weg war zum Ortsschulzen, welcher, nachdem er meine Erzählung mit sichtlichem Interesse angehört hatte, nach allen Seiten des Dorfes Boten aussandte und mich bat, mich vorläufig zu seiner Verfügung zu halten.

Bald erschien der Ortsschulze mit dem Gendarmen. Auf einen Wink des Schulzen erhob ich mich, um den Weg noch einmal zu gehen, auf welchem mir der Hausknecht in der unheimlichen Nacht vorangeschritten war. Der Stein lag noch an derselben Stelle, wo ich ihn mit Hilfe des Hausknechtes hingeschoben hatte. Hier wurde Halt gemacht, und ich wurde gebeten, mein Erlebniß in Gegenwart aller, auf Befehl des Ortschulzen gleichfalls anwesenden Hausbewohner noch einmal zu erzählen. Man grub nach der Leiche und fand sie wirklich. Dabei bemerkte man, daß der Wirth der Schenke, ein Mann mit bösen, lauernden Augen, beim Anblick der Leiche vollständig zusammengebrochen war. Er wurde sogleich verhaftet.... Bei der späteren Schwurgerichtsverhandlung, in der ich als Zeuge aufzutreten hatte, machte der Wirth folgendes Geständniß: Sein Hausknecht sei plötzlich und unerwartet in den Besitz einer größeren Summe Geldes gelangt, von der Niemand etwas wußte und mit deren Hilfe er sich selbstständig zu machen gedachte. Der Hausknecht habe ihm davon Mittheilung gemacht und ihm auch gesagt, wo er das Geld aufbewahrt hätte. Von dem Augenblick an habe er keine Ruhe mehr gehabt, ihn habe das Geld gereizt. Unter irgendeinem Vorwande habe er einen Abend den Hausknecht in die alte Scheune gelockt, wo er ihn ermordete....

Zehn Jahre mochten seitdem vergangen sein, ich hatte mich inzwischen glücklich verheirathet, hatte Kinder und war zu bedeutendem Wohlstande gekommen. Das Geschäft, für welches ich früher reiste, war in meine Hände übergegangen, und so traf es sich, daß mich das Schicksal noch einmal, diesmal aber mit meinem eigenen Fuhrwerk, das mir in so schrecklicher Erinnerung gebliebene Dorf passiren ließ. Bevor wir es erreichten, war ein furchtbares Unwetter losgebrochen. Die Blitze zuckten, und der Donner grollte. Beim Sturze eines Baumes scheuten die Pferde und rasten in der Dunkelheit gegen eine alte Kirchhofsmauer. Der Kutscher und ich waren mit dem Schrecken davongekommen, aber der Wagen war so beschädigt, daß an eine Weiterfahrt nicht zu denken war....

Wiederum saß ich in demselben Zimmer von damals, nur daß es behaglicher ausgestattet war, seit der neue Wirth das Ansehen der alten Schenke gehoben hatte.

Nach und nach überkam mich ein angenehmes Gefühl der Behaglichkeit, ich trank den Rest einer Flasche Tokayer, welchen ich mit mir zu nehmen pflegte, und legte mich nieder, um zu schlafen. Nach mehreren Stunden ruhigen Schlummers erwachte ich, unten am Fuße des Bettes stand er.... der Hausknecht... Mein Schreck war diesmal, merkwürdigerweise, nicht besonders groß, doch zeigte ich ihm meinen Unwillen über seine nochmalige Belästigung und bat ihn, mich für die Zukunft in Ruhe zu lassen. Er schrieb mir mit dem Finger in die Luft, ich solle mir etwas wünschen, was ich ablehnte. Endlich aber, da er gar keine Anstalten machte, mich zu verlassen, wurde ich wüthend und schrie ihn an: „Nun, in drei Teufels Namen, erscheine mir eine Stunde vor meinem Tode!" Darauf verschwand er...

Wenn ich dieser letzten, eigenartigen Begebenheit auch in meinen späteren Jahren keine weitere Beachtung geschenkt habe, so können Sie es doch wohl verstehen, meine verehrten Gäste, daß es nicht ohne tiefen Eindruck an mir vorübergehen konnte, als ich beim Eintritt meines Dieners mit der dampfenden Punschbowle denselben Hausknecht ihm voranmarschiren sah..... Sie verstehen jetzt auch die Geschichte mit meiner Taschenuhr und können begreifen, was mich bewegte, als die mich eine Ewigkeit dünkende Stunde glücklich vorübergegangen war." ....

Der Bann, welcher bis dahin über der ganzen Gesellschaft gelegen hatte, schien mit einem Schlage gewichen zu sein. Alle athmeten erleichtert auf. Die Gläser wurden frisch gefüllt, sie klangen fröhlich aneinander bei dem begeisterten Hoch, welches auf den allgemein verehrten Freund und geliebten Gastgeber ausgebracht wurde.

In demselben Augenblick entstand im Nebenraum ein großer Lärm. Zwei der jungen Forsteleven schienen dem Punsch zu reichlich zugesprochen zu haben und waren in Streit gerathen, welcher in Thätlichkeiten auszuarten drohte. Der Kommerzienrath erhob sich und begab sich zwischen die jungen Forstleute, um Frieden zu stiften. Einer der Eleven hatte seinen Hirschfänger gezogen, der Hausherr trat ihm abwehrend entgegen — doch zu spät: mit einem lauten Aufschrei stürzte er, mitten ins Herz getroffen, todt zu Boden.

Das war die Erzählung des liebenswürdigen Arztes. Wir waren ernst und nachdenklich geworden. In unseren Seelen erklang Hamlets Wort, daß es etwas zwischen Himmel und Erde gibt, von dem unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt.

Montag THE EMPORIUM Montag

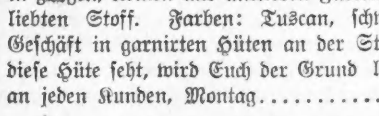
152 STATE STREET

$3.50 garnirte Hüte 95c

500 zur Auswahl — Assortirte Facons

Genau 95c. Habt Ihr je zuvor einen prachtvoll garnirten Hut zu diesem Preis gesehen? Kein 95c Hut, sondern ein wirklicher 3.50 Werth für 95c. Es sind genau 428 davon vorhanden. Jede beliebte Facon ist vertreten, in großen, kleinen und mittleren Facons. Garnirungen von fast jedem beliebten Stoff. Farben: Tuscan, schwarz usw. Wir haben das größte Geschäft in garnirten Hüten an der State Straße, und wenn Ihr diese Hüte seht, wird Euch der Grund leicht erklärlich sein. Ein Hut an jeden Kunden, Montag.................. 95c

Außerordentliche Werthe in Shapes und Besatz



Schwarze handgemachte Turbans, 99c. Schöne, schwarze, handgemachte, Seidenbraid ungarnirte Hüte. Speziell für Damen in mittleren Jahren gekaufte Turbans. Sehr geschmackvoll. Sowie schwarze Bonnets in dieser Partie. $2 Wth. Montag..... 99c

1000 Bündchen von Blumen (Muster) — Spezielle Werthe für Montag, zu.................. 5c

Schwarze oder weiße ungarnirte Hüte, 65c. Alle neuesten Facons. Schwarze oder weiße ungarnirte Facons. Schöne Geflechte. $1.50 Werthe. Montag.............. 65c

Stroh-Braid, 10 Yard Stücke, — Preis für Montag, per Stück.................. 9c

THE EMPORIUM—152 State Strasse

$50 Belohnung für irgend eine Hautkrankheit, alte Uebel, Eczema, granul. Augenlider oder Hämorrhoiden, das Collivers „Goodialve" nicht kurirt. 50c in The Fair, Boston Store, Rothschilds, Hillmanns, Siegel-Coopers, Buck & Rayners, Central, Economical, Independent und Public Drug Store. Durch die Post. Colliver & Co., 182 State Str.